



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT,
VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

MITTELSTANDSBERICHT 2018

Statistischer Bericht über die Situation der
mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz



Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion und fachliche Zuständigkeit im

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz:

Mechthild Kern

Referat „Mittelstand, Dienstleistungen, Freie Berufe, Unternehmensgründungen“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Telefon: 06131 16-2525

E-Mail: poststelle@mwwlw.rlp.de

Internet: www.mwwlw.rlp.de

Redaktion im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz:

Dr. Ludwig Böckmann, Dr. Melanie Nofz

Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Dr. Annette Illy, Dr. Martin Jacobs, Dr. Melanie Nofz

Fotonachweise (jeweils von links nach rechts):

1. Reihe: Philippe Ramakers – Fotolia; pikselstock – Fotolia;

Dominik Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

2. Reihe: Mike Fouque – Fotolia; nikkytok – Fotolia; sveta – Fotolia

3. Reihe: Simone Emmerichs; Romy Siemens; pressmaster – Fotolia

Erschienen im Juli 2018

Kostenfreier Download im Internet: www.mwwlw.rlp.de oder www.statistik.rlp.de

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Rheinland-Pfalz ist Mittelstandsland und zugleich ein überaus erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Beides hängt unmittelbar zusammen: Mittelständischer Unternehmensgeist und die ausgeprägte Innovationsbereitschaft im rheinland-pfälzischen Mittelstand sind tragende Säulen der guten Gesamtentwicklung des Landes.

Diese Erfolge gilt es zu bewahren und auszubauen. Dazu will die Landesregierung die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen weiter so gestalten, dass sie ihren Funktionen in der Sozialen Marktwirtschaft optimal gerecht werden können und sowohl national wie auch international wettbewerbsfähig sind.

Der jährlich erscheinende Mittelstandsbericht liefert eine wichtige Datengrundlage für diese Zielsetzung. Die enge Taktung erlaubt es, die Entwicklung des Mittelstands kontinuierlich auf der Basis aktueller Erhebungen zu analysieren und zu begleiten, die Erstellung durch das Statistische Landesamt gewährleistet eine besonders hohe Validität der erhobenen Daten.

Zum zweiten Mal wertet der Bericht die Leistungskraft des Mittelstands auf der Grundlage des Unternehmensregisters aus und nutzt damit für Umsatz- und Beschäftigtenzahlen des Mittelstands eine einheitliche Datenquelle. Die Darstellung in einer Zeitreihe seit dem Jahr 2009 erlaubt es zudem, mittel- und längerfristige Entwicklungen zu identifizieren.

Neu ist in diesem Jahr, dass auch auf Daten der westdeutschen Flächenländer und Deutschland aus den Jahren 2015 und 2016 zurückgegriffen werden kann. Somit ist ein Vergleich mit anderen Bundesländern möglich.

Mainz, im Juli 2018

Dr. Volker Wissing
Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
	–	nichts vorhanden
	•	Zahl unbekannt oder geheim
	()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
	/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
	...	Zahl fällt später an
	x	Nachweis nicht sinnvoll
	p	vorläufig

Datenquellen	Agrarstrukturerhebung
	Bodennutzungshaupterhebung
	Bundesagentur für Arbeit
	Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
	Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
	Landwirtschaftszählung
	Unternehmensregister
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Vorwort	3
Hinweise	4
Verzeichnisse	6
Kernaussagen	9
I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen	13
II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	17
III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz	23
1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft	23
2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen	40
3. Handwerk	45
4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder	52
5. Landwirtschaft	56
IV. Zusammenfassung der Ergebnisse	61
Bericht des Mittelstandslotsen Prof. Dr. Manfred Becker	64
Schlussbetrachtung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	68
Tabellenanhang	73
Glossar	143
Erläuterungen zu den Daten	147
Weiterführende Informationsquellen	154

Übersichtsverzeichnis

Ü 1: Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft	13
Ü 2: Unternehmenskategorien	14/148
Ü 3: Vergleich Mittelstandsbericht und Handwerkszählung	150
Ü 4: Wirtschaftssystematische Zuordnung	153

Grafikverzeichnis

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2017	17
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2017 (Kettenindex)	18
G 3: Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen	18
G 4: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2017	19
G 5: Erwerbstätige 2017 nach Wirtschaftsbereichen	20
G 6: Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) 2017 nach Wirtschaftsbereichen ...	21
G 7: Unternehmen 2016 nach Unternehmensgrößenklassen	23
G 8: Mittelständische Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen	24
G 9: Unternehmen 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	25
G 10: Beschäftigte 2017 nach Unternehmensgrößenklassen	27
G 11: Beschäftigte 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen	28
G 12: Umsatz 2016 nach Unternehmensgrößenklassen	30
G 13: Umsatz 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	31
G 14: Umsatz 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	32
G 15: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	33
G 16: Umsatzproduktivität 2016 nach Unternehmensgrößenklassen	34
G 17: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen	35
G 18: Umsatzproduktivität 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	35
G 19: Mittelständische Unternehmen 2016 nach Planungsregionen	40
G 20: Mittelständische Unternehmen 2016 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen	41
G 21: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2017 nach Planungsregionen	42
G 22: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2016 nach Planungsregionen	43
G 23: Handwerksunternehmen 2016 nach Unternehmensgrößenklassen	45
G 24: Mittelständische Handwerksunternehmen 2016 nach Gewerbegruppen	46

G 25: Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Unternehmensgrößenklassen	47
G 26: Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Gewerbegruppen	48
G 27: Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2010–2016	49
G 28: Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2016 nach Unternehmensgrößenklassen	49
G 29: Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2016 nach Gewerbegruppen	50
G 30: Auszubildende 2017 nach Betriebsgrößenklassen	52
G 31: Auszubildende 2010–2017 nach Betriebsgrößenklassen	53
G 32: Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2017 nach Wirtschaftsbereichen	54
G 33: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Rechtsform und sozialökonomischem Betriebstyp	56
G 34: Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	58
G 35: Landwirtschaftlich genutzte Fläche mittelständischer Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	59
G 36: Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (ausgewählte Produktionsrichtungen)	60

Tabellenverzeichnis

T 1: Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Unternehmensgrößenklassen	36
T 2: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen	37
T 3: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen (Anteil)	39



Kernaussagen ...

... zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz 2017 preisbereinigt um 2,5 Prozent. Der Zuwachs war höher als im Bundesdurchschnitt (+2,2 Prozent). Wachstumsimpulse kamen vor allem aus dem Produzierenden Gewerbe.
- In jeweiligen Preisen betrug der Wert der erbrachten wirtschaftlichen Leistung 144 Milliarden Euro.
- Im Jahr 2017 hatten gut zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz.
- Zwischen 2010 und 2017 stieg das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 13 Prozent und die Zahl der Erwerbstätigen um sechs Prozent. Besonders stark fiel die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aus (+13 Prozent).
- Jeder Erwerbstätige erwirtschaftete 2017 durchschnittlich knapp 71 400 Euro.

... zur Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

- Die Bedeutung des Mittelstands hat in den letzten Jahren zugenommen. Zwar verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zwischen 2010 und 2016, die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze ist jedoch kontinuierlich gestiegen und auch die Erlöse stiegen kräftig.
- In Rheinland-Pfalz gab es 2016 knapp 159 800 mittelständische Unternehmen. Zum Mittelstand gehörten damit 99,5 Prozent aller Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Im Mittelstand dominieren die Kleinstunternehmen (2016: 88,4 Prozent aller Unternehmen).
- Mehr als drei Viertel der mittelständischen Unternehmen sind in den Dienstleistungsbereichen tätig.
- Rund 700 000 Personen waren 2017 bei rheinland-pfälzischen mittelständischen Unternehmen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Mittelstand stellt mit 57 Prozent mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze.
- Durchschnittlich waren 2016 in jedem mittelständischen Unternehmen 4,3 Personen beschäftigt. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in mittelständischen Unternehmen hat seit 2010 um 20 Prozent zugenommen.
- Die mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz erzielten 2016 Erlöse in Höhe von 95,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anteil von 42 Prozent am Gesamtumsatz aller rheinland-pfälzischen Unternehmen.
- Im Gastgewerbe und im Baugewerbe erwirtschafteten mittelständische Unternehmen jeweils mehr als 90 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Erlöse. In der Chemischen Industrie und in der Pharmaindustrie lag der Umsatzanteil des Mittelstands hingegen bei weniger als fünf Prozent.

Kernaussagen

- Seit 2010 sind die Erlöse der mittelständischen Unternehmen um zwölf Prozent gestiegen. Das Umsatzwachstum war im Mittelstand stärker als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.
- Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) in den mittelständischen Unternehmen lag 2016 bei 138 000 Euro; die war im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unterdurchschnittlich (gesamtwirtschaftliche Umsatzproduktivität: 186 500 Euro)

... zur regionalen Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

- Ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ansässig, nur zwölf Prozent in der Region Westpfalz.
- Die Größenstruktur der mittelständischen Unternehmen (d. h. der Anteil der Kleinst-, kleinen bzw. mittleren Unternehmen an allen mittelständischen Unternehmen) ist in allen Regionen ähnlich.
- Die Dichte an mittelständischen Arbeitsplätzen ist in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten (193 Arbeitsplätze je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner) und in der Region Westpfalz am geringsten (158 Arbeitsplätze).

... zum mittelständischen Handwerk

- Im Jahr 2016 waren in Rheinland-Pfalz 28 700 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehörten 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land zum Handwerk.
- Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen lag 2016 nach einem zwischenzeitlichen Anstieg wieder auf dem Niveau von 2010.
- Der Anteil der Kleinstunternehmen an den mittelständischen Unternehmen ist im Handwerk verglichen mit ihrem Anteil an allen mittelständischen Unternehmen leicht unterdurchschnittlich. Im Jahr 2016 zählten 24 700 bzw. 86 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen zu dieser Kategorie.
- Das Ausbaugewerbe ist die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe im mittelständischen Handwerk. Rund 40 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen sind in dieser Branche tätig.
- Im Jahr 2017 arbeiteten 152 000 Beschäftigte in einem mittelständischen Handwerksunternehmen aus Rheinland-Pfalz; das waren 21 Prozent aller im Mittelstand Beschäftigten.
- Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2016 Umsätze in Höhe von 20,9 Milliarden Euro. Am Gesamtumsatz des Mittelstands haben die Handwerksunternehmen einen Anteil von 22 Prozent.
- Im Jahr 2016 lag die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk bei 139 300 Euro je Beschäftigten. Sie war damit um rund 1 200 Euro höher als die Produktivität des gesamten Mittelstands.

... zu den mittelständischen Betrieben als Ausbilder

- Im Jahr 2017 arbeitete die Mehrzahl der 62 500 Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten (74 Prozent).
- Die Auszubildenden der Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten weisen andere Branchenschwerpunkte auf als die Auszubildenden in Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten: Auszubildende in kleineren Betrieben sind häufiger im Handel tätig, Auszubildende in Großbetrieben dagegen häufiger im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“.
- Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – die Ausbildungsquote – war 2017 in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten mit 4,7 Prozent höher als in größeren Betrieben (vier Prozent).

... zur mittelständischen Landwirtschaft

- In der Landwirtschaft zählen neben den Familienbetrieben, die in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt werden, auch die Personengesellschaften zur mittelständischen Wirtschaft.
- In Rheinland-Pfalz wurden 2016 gut 17 600 mittelständische Landwirtschaftsbetriebe gezählt; das waren 99,3 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe.
- Die landwirtschaftlichen Betriebe werden immer größer. Die durchschnittliche Flächenausstattung eines mittelständischen Betriebs stieg zwischen 2010 und 2016 von 34,3 auf 40,1 Hektar.
- Im Jahr 2016 hatten 42 Prozent der mittelständischen Betriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, in denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert.



I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen

Mittelständische Unternehmen stellen in Rheinland-Pfalz 57 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze und erwirtschaften 42 Prozent der gesamten Umsätze. Sie sind also bedeutende Arbeitgeber und tragen einen beträchtlichen Teil zur Wirtschaftsleistung bei. Dies erklärt das Interesse an der Lage und der Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft. Der Mittelstandsbericht 2018 soll diesem Interesse Rechnung tragen.

Gesetzliche Grundlage für den Mittelstandsbericht ist die aktuelle Fassung des Mittelstandsförderungsgesetzes vom 9. März 2011. Das Gesetz legt in § 12 fest, dass dem Landtag auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes jährlich über die Situation des Mittelstands in Rheinland-Pfalz zu berichten ist.¹

Der Begriff „Mittelstand“

Für die Begriffe „mittelständische Unternehmen“, „mittelständische Wirtschaft“ bzw. „Mittelstand“ wird häufig synonym der Begriff „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) verwendet. Für die kleinen und mittleren Unternehmen gibt es diverse Abgrenzungen. Zwei Abgrenzungen sind in Deutschland weit verbreitet:

Nach der Definition des Instituts für Mittelstandsfor- schung Bonn (IfM) haben kleine und mittlere Unter- nehmen weniger als 500 Be- schäftigte und erwirtschaften im Jahr höchstens 50 Millio- nen Euro Umsatz.

Dem steht die Empfehlung der Kommission der Europä-

ischen Union aus dem Jahr 2003 gegenüber. Nach dieser Empfehlung sollen zu den kleinen und mitt- leren Unternehmen jene gezählt werden, die weni- ger als 250 Beschäftigte haben und entweder nicht mehr als 50 Millionen Euro Umsatz erzielen oder eine Bilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro ausweisen. Zudem soll das Unternehmen in seinen Eigentums- und Entscheidungsverhältnissen weitge- hend unabhängig von anderen Unternehmen sein.

In diesem Bericht wird die Abgrenzung der EU-Kom- mission verwendet. In der amtlichen Statistik gibt es allerdings keine Daten zum Merkmal „Bilanzsumme“, und auch über die Eigentums- und Entschei- dungsverhältnisse in Unternehmen liegen keine Infor- mationen vor. Deshalb können zur Abgrenzung des Mittelstands nur die beiden quantitativen Merkmale „Beschäftigte“ und „Umsatz“ herangezogen werden.

Die EU-Kommission empfiehlt eine weitere Unter- gliederung der kleinen und mittleren Unternehmen in

- Kleinunternehmen, die weniger als zehn Be- schäftigte haben und höchstens zwei Millionen Euro Jahresumsatz erzielen,

¹ Mittelstandsförderungsgesetz vom 9. März 2011 (GVBl. S. 66), das durch Gesetz vom 8. März 2016 (GVBl. S. 180) geändert wurde.

Ü 1 Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft			
Unternehmens- größenklasse	Beschäftigte		Jahresumsatz oder -bilanzsumme
Kleinstunternehmen	unter 10	und	Umsatz: bis 2 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 2 Mill. EUR
Kleines Unternehmen	unter 50	und	Umsatz: bis 10 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 10 Mill. EUR
Mittleres Unternehmen	unter 250	und	Umsatz: bis 50 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 43 Mill. EUR

Quelle: Empfehlung der Kommission 2003/361/EG vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. L 124 vom 20.05.2003, S. 36–41

Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen

- kleine Unternehmen, die zehn bis 49 Personen beschäftigen und einen Umsatz von mehr als zwei, aber höchstens zehn Millionen Euro erwirtschaften,
- und mittlere Unternehmen, die 50 bis 249 Beschäftigte haben und mehr als zehn, aber maximal 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen.

Lässt sich ein Unternehmen anhand dieser Abgrenzungen nicht eindeutig einer Klasse zuordnen, weil die Beschäftigtenzahl und der Umsatz in zwei unterschiedlichen Größenklassen liegen, so wird das Unternehmen in die größere der beiden Klassen eingeordnet.

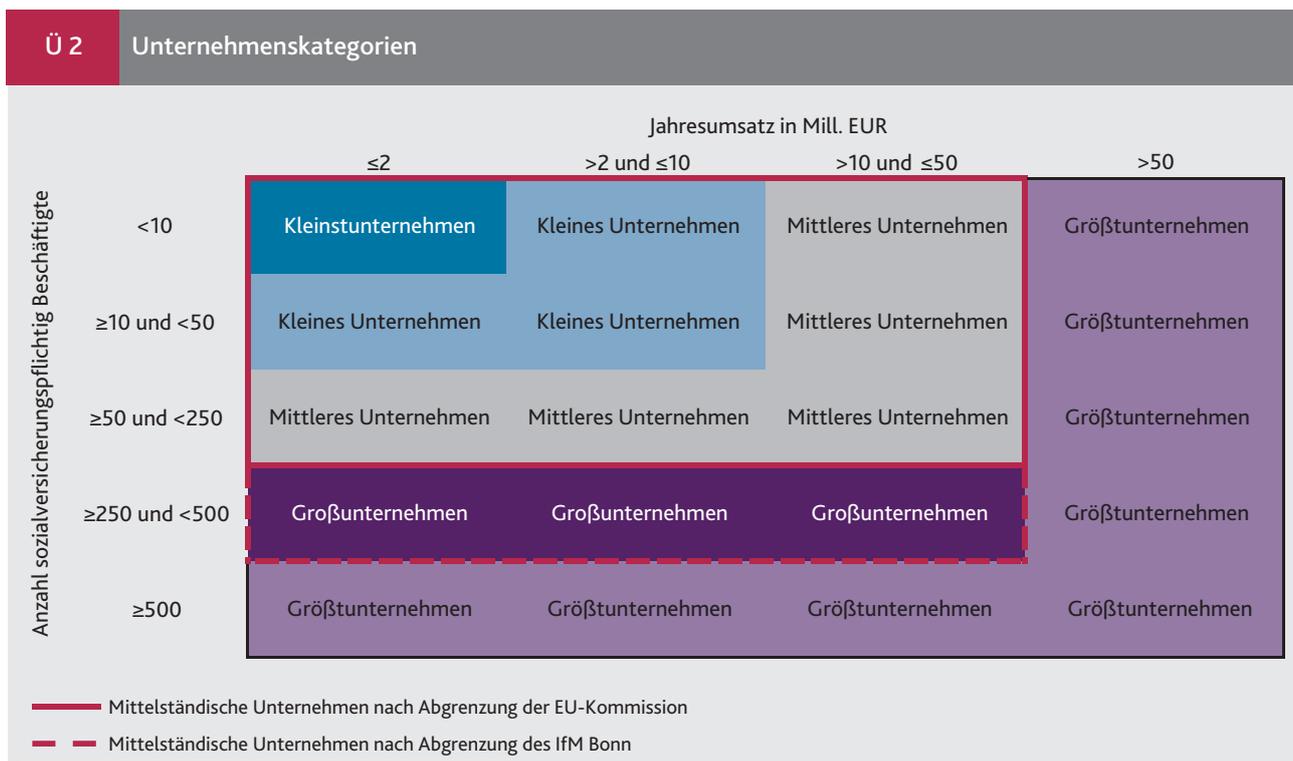
Das Unternehmensregister als Datenquelle

Seit dem Mittelstandsbericht 2017 wird das Unternehmensregister (URS) als einheitliche Datenquelle zur konsistenten quantitativen Abgrenzung des Mittelstands auf der Unternehmensebene verwendet. Zuvor erfolgte die Abgrenzung mit zwei unterschiedlichen Datenquellen:

- Daten zu den Umsätzen der Unternehmen lieferte die Umsatzsteuerstatistik, die von den Statistischen Ämtern aus Datenlieferungen der Finanzverwaltung erstellt wird.
- Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kamen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Diese Daten sind allerdings nicht für Unternehmen, sondern nur für Betriebe verfügbar.

Folglich wurden in früheren Berichten streng genommen zwei unterschiedliche Abgrenzungen für die mittelständische Wirtschaft verwendet – auf der Unternehmensebene nach den Umsätzen und auf der Betriebsebene nach den Beschäftigten. Die Zuordnung nach den Beschäftigten auf der Betriebsebene führte zu einer deutlichen Überzeichnung der Beschäftigung in der mittelständischen Wirtschaft (vgl. „Erläuterungen zu den Daten“, S. 149).

Das statistische Unternehmensregister enthält für jedes Unternehmen neben dem Umsatz auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ermöglicht so eine gleichzeitige Auswertung beider Merkmale auf der Unternehmensebene.



Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsferneren“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U).

Das Unternehmensregister wird von den Statistischen Ämtern der Länder sowie dem Statistischen Bundesamt gemeinsam geführt und regelmäßig aktualisiert. Es enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in Deutschland neben Hilfsmerkmalen (Name und Adresse) auch Ordnungsmerkmale (Wirtschaftszweig, Rechtsform, Handwerkseigenschaft, Amtlicher Gemeindeschlüssel etc.) und Auswertungsmerkmale (Umsatz und Beschäftigte). Die Einzeldaten für das Unternehmensregister werden den Verwaltungsdatenspeichern der Finanzverwaltung (steuerbare Umsätze) und der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) entnommen.

Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z.B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen im Unternehmensregister auswertungsrelevante Daten zu Umsätzen und Beschäftigten auf der Unternehmensebene erst mit einer Zeitverzögerung von etwa 18 Monaten zur Verfügung. Daten zur Beschäftigung können jedoch schon früher aus den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit entnommen, einer Qualitätsprüfung unterzogen und als „vorläufige Ergebnisse“ in die Auswertung einbezogen werden. Deshalb enthält dieser Bericht bereits die vorläufigen Ergebnisse zur Beschäftigung für das Jahr 2017.² Für die Umsätze

² Ein Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016, die für den Mittelstandsbericht 2017 über die Verwaltungsdaten abgegrenzt wurden, und derjenigen, die in der Registerkopie 2016 des Unternehmensregisters enthalten sind, ergab Abweichungen in Höhe von +0,2 Prozent bei den mittelständischen Unternehmen und in Höhe von +6,3 Prozent bei den Groß- und Großunternehmen.

ist eine solche vorgezogene, vorläufige Auswertung nicht möglich.

Die Verwendung der Daten aus dem Unternehmensregister gewährleistet auch eine konsistente Branchenzuordnung der mittelständischen Unternehmen auf der Grundlage der WZ 2008. In den bisherigen Berichten war dies nicht möglich, weil es – fachlich begründete – Unterschiede gibt zwischen der Zuordnung der Unternehmen in der Umsatzsteuerstatistik durch die Finanzverwaltungen und die Statistischen Ämter einerseits und der Zuordnung der Betriebe in der Beschäftigtenstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit andererseits.

Im Unternehmensregister wird jedes Unternehmen mit seinen Umsätzen und Beschäftigten nach dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit eindeutig einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Dabei werden als Kriterien neben der wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit unter anderem auch unternehmensspezifische Informationen aus den Fachstatistiken der Statistischen Ämter hinzugezogen und weitere Recherchen durchgeführt. Die Wirtschaftszweigzuordnung wird, wie auch andere Ordnungsmerkmale, im Unternehmensregister laufend gepflegt.

Unschärfen in der Berichterstattung über die mittelständische Wirtschaft

Auch mit Daten aus dem Unternehmensregister kann der Mittelstand nicht vollständig erfasst werden. Das Unternehmensregister enthält – vereinfacht formuliert – Daten zu Unternehmen, die im Berichtsjahr

- einen Umsatz von mehr als 17 500 Euro erwirtschafteten und/oder
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten.

Kleinstunternehmen, die einen Umsatz von weniger als 17 500 Euro realisieren und keinen abhängig Beschäftigten haben, sind folglich nicht in der Auswertung enthalten.

Ist nur eine der beiden Voraussetzungen erfüllt, wird das Unternehmen nur mit dem zugehörigen Auswer-

tungsmerkmal in das Unternehmensregister eingelagert. So ist beispielsweise für ein Unternehmen mit einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Umsatz von lediglich 15 000 Euro die Beschäftigtenzahl, nicht aber der Umsatz im Register enthalten. Bei der Auswertung wird für dieses Unternehmen ein Umsatz von null Euro angenommen.

Weitere „Unschärfen“ ergeben sich durch die Abgrenzung der beiden Merkmale Beschäftigte und Umsatz:

- Das Unternehmensregister enthält zurzeit als auswertbares Merkmal zur Beschäftigung nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In der Empfehlung der EU-Kommission fallen unter Beschäftigte aber nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern beispielsweise auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen.

- Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden.

Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der „Kopfzahl“ der Beschäftigten enthalten.

- Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, unvollständig enthalten.³ Deshalb sind für Wirtschaftsberei-

³ Die Umsatzdaten im Unternehmensregister werden von den Finanzbehörden im Rahmen des Umsatzsteuervoranmeldeverfahrens erhoben. Daten zum Umsatz liegen deshalb nur für Unternehmen vor, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Unternehmen, die keine oder nur geringe steuerpflichtige, sondern ausschließlich oder fast ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen, können gemäß § 18 Abs. 2 Satz 3 UStG von der Verpflichtung zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen befreit werden. Auch die Kleinunternehmerregelung in § 19 UStG kann für Unternehmen mit fast ausschließlich steuerfreien Umsätzen einschlägig sein, da beim Abgleich der Umsätze eines Unternehmens mit der Umsatzsteuerfreigrenze viele steuerfreie Umsätze gemäß § 19 Abs. 3 UStG unberücksichtigt bleiben. In den Umsatzsteuervoranmeldungen sind steuerfreie Umsätze ohne Berechtigung zum Vorsteuerabzug generell nicht enthalten. Auch bei denjenigen steuerfreien Umsätzen, die in den Umsatzsteuervoranmeldungen anzugeben sind, sind Erfassungslücken möglich, da die Höhe der steuerfreien Umsätze für die Bestimmung der Umsatzsteuerzahllast unerheblich ist.

che, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, die tatsächlichen Umsätze untererfasst.

2009 als Vergleichsjahr nicht geeignet

Valide und vergleichbare Daten zu Beschäftigten und Umsätzen der Unternehmen liegen im Unternehmensregister ab 2009 vor. Als Bezugspunkt für mittelfristige Entwicklungen eignet sich das Jahr 2009 aber nicht. Durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die 2009 in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ihren Höhepunkt erreichte, brachen die Umsätze der Unternehmen kräftig ein. Auch die Zahl der Beschäftigten war in diesem Jahr rückläufig. Insbesondere bei den Umsätzen, aber auch bei der Beschäftigung und bei der Produktivitätsentwicklung würde ein mittelfristiger Vergleich mit den Werten des Jahres 2009 einen kräftigen statistischen Basiseffekt erzeugen und wäre deshalb wenig aussagekräftig. Aus diesem Grund wird bei den mittelfristigen Vergleichen für alle Merkmale 2010 als Bezugsjahr gewählt.

Groß- und Größtunternehmen

Die Kategorie „Groß- und Größtunternehmen“ wurde eingeführt, um Unterschiede zwischen dem Mittelstand und der restlichen Wirtschaft aufzeigen zu können. Die Einteilung in Großunternehmen einerseits und Größtunternehmen andererseits erfolgt für Unternehmen mit höchstens 50 Millionen Euro Umsatz anhand der Beschäftigtenzahl. Da die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand bei der Abgrenzungen der EU-Kommission und der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung jeweils bei 50 Millionen Euro liegt, bietet die Unterscheidung zwischen Großunternehmen und Größtunternehmen anhand der Beschäftigtenzahl die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse für die in diesem Bericht verwendete EU-Definition mit Ergebnissen nach der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen.

II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Struktur und Entwicklung der Wirtschaftsleistung und der Beschäftigung sind einerseits wichtige Rahmenbedingungen für die mittelständischen Unternehmen. Andererseits gestaltet der Mittelstand diese gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund seiner großen Bedeutung für die Wirtschaftsleistung und als Arbeitgeber mit.

Die Wirtschaft ist 2017 kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm preisbereinigt um 2,5 Prozent zu. Kräftige Wachstumsimpulse kamen sowohl kurz- als auch mittelfristig aus dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe, das von der Industrie dominiert wird und in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Anteil hat. Die Erwerbstätigkeit steigt seit Jahren kontinuierlich und erreichte 2017 einen neuen Höchststand. Dies spiegelt sich auch in einer sinkenden Arbeitslosigkeit wider. Die Arbeitslosenquote lag 2017 bei 4,8 Prozent.

Wirtschaft seit 2010 um 13 Prozent gewachsen

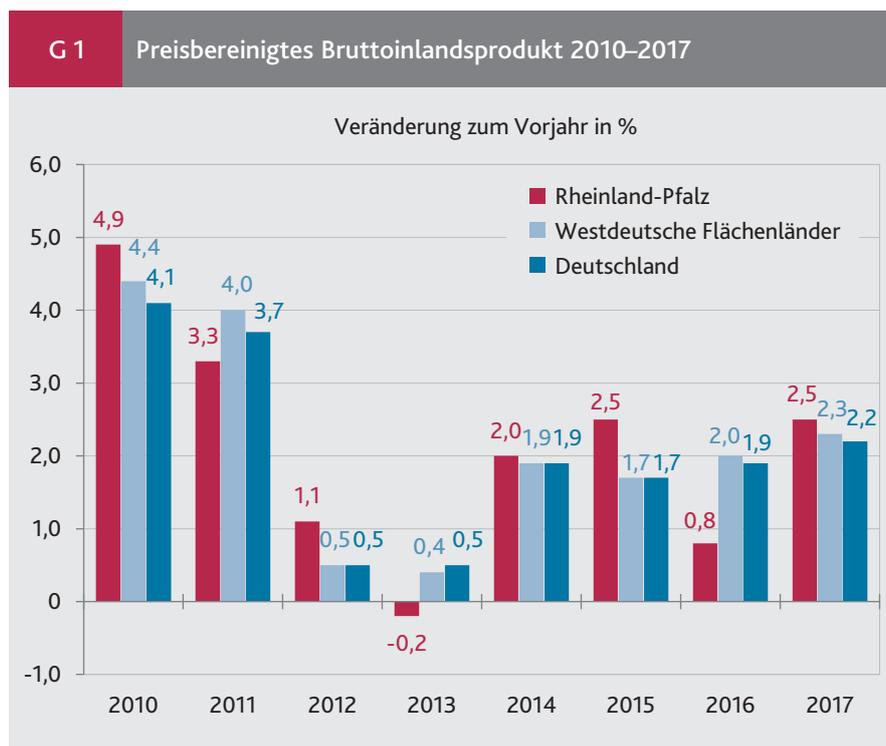
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2017 kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt, das ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftsleistung und für den materiellen Wohlstand in einem Land ist, nahm gegenüber 2016 preisbereinigt um 2,5 Prozent zu. Damit fiel das Wachstum etwas höher aus als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Im Vergleich mit den anderen Ländern belegt Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Niedersachsen den vierten Platz.

Mittelfristig, d.h. zwischen 2010 und 2017, stieg das preis-

bereinigte Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um knapp 13 Prozent. Damit war der Anstieg fast genauso hoch wie in den westdeutschen Flächenländern und Deutschland.

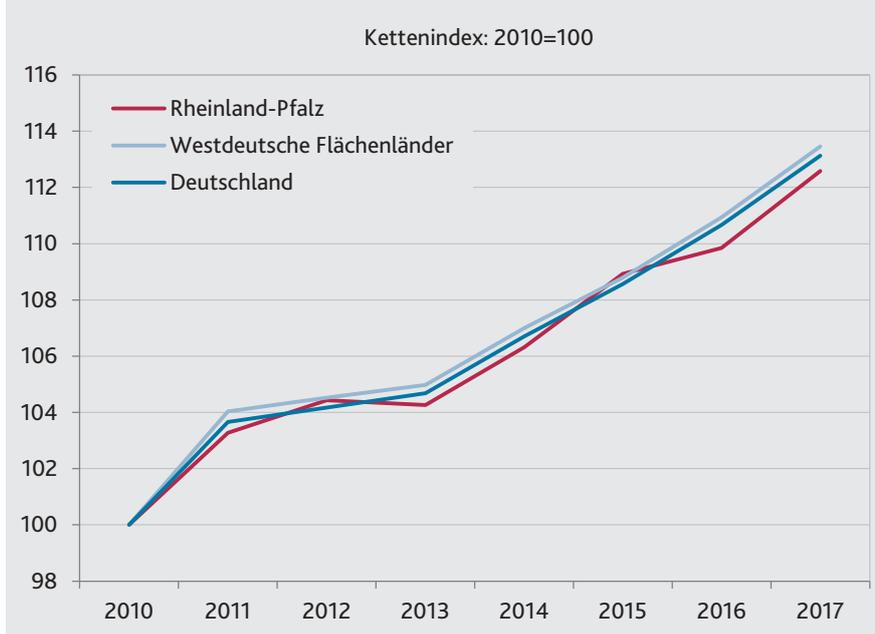
Nach dem starken Einbruch der Wirtschaftsleistung während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die 2009 ihren Höhepunkt erreichte (-4,7 Prozent), erholte sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2010 und 2011 überraschend schnell. In den beiden folgenden Jahren kühlte sich die Konjunktur allerdings wieder ab, und 2013 schrumpfte die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz sogar leicht. Ab 2014 wuchs das Bruttoinlandsprodukt wieder. In den Jahren 2015 und 2017 fiel das Wachstum – dank der sehr guten Entwicklung der Industrie – sogar sehr stark aus.

In jeweiligen Preisen lag das Bruttoinlandsprodukt 2017 bei 144 Milliarden Euro. Damit hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,4 Prozent an der deutschen Wirtschaftsleistung.



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2017



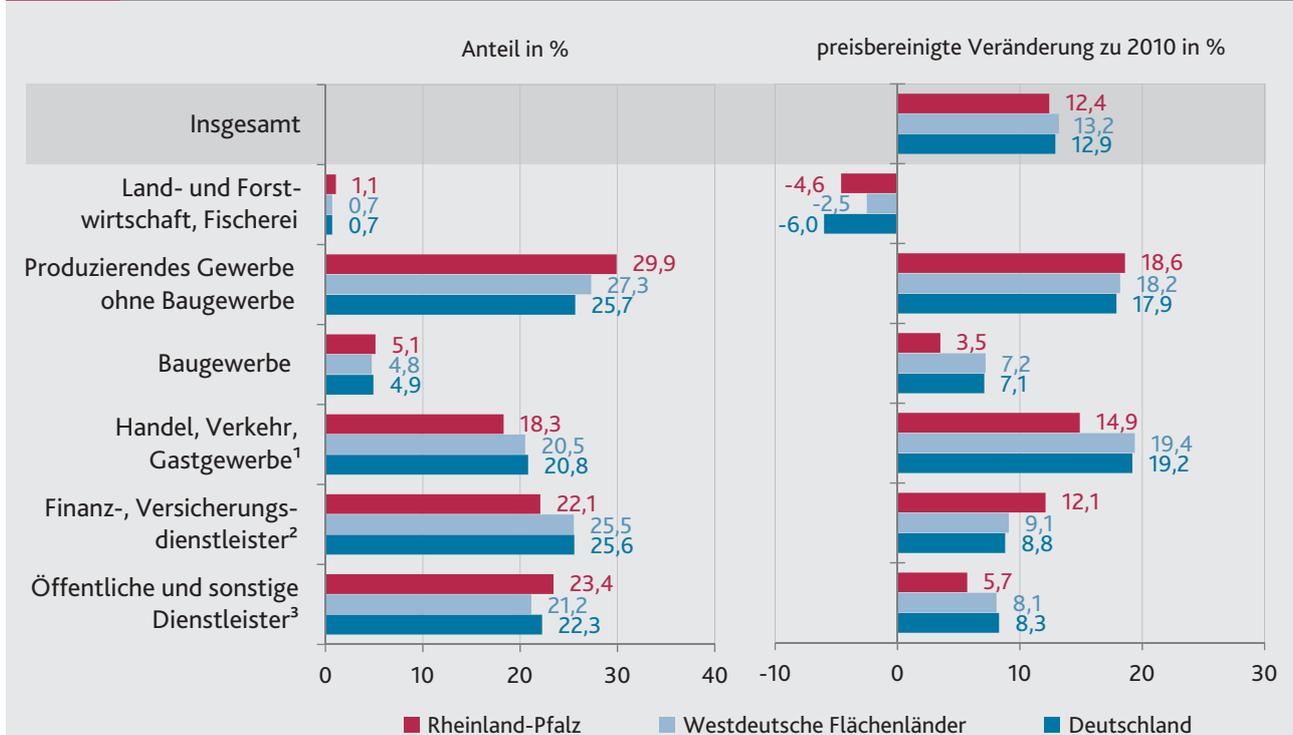
be, das von der Industrie dominiert wird, in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung. Aktuell weist das Land für das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe mit 30 Prozent hinter Baden-Württemberg (34 Prozent) und dem Saarland (31 Prozent) den dritthöchsten Wertschöpfungsanteil in Deutschland aus. Auch das Baugewerbe hat mit 5,1 Prozent einen leicht überdurchschnittlichen Anteil. Der Beitrag der Dienstleistungsbereiche zur Wertschöpfung ist dementsprechend geringer als im Bundesdurchschnitt; sie kommen auf einen Anteil von

Hoher Industrieanteil in Rheinland-Pfalz

Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und zu Deutschland leistet das Produzierende Gewerbe-

knapp zwei Drittel. Im Gegensatz zu den westdeutschen Flächenländern ist der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in

G 3 Bruttowertschöpfung 2017 nach Wirtschaftsbereichen



¹ Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – ² Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – ³ Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

Rheinland-Pfalz mit 23 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung der größte Dienstleistungsbereich. Dahinter folgt der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (22 Prozent). Der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ trägt mit 18 Prozent deutlich weniger zur Wertschöpfung bei.

Größte Wachstumsimpulse aus dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe

Zum mittelfristigen Wirtschaftswachstum hat vor allem das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe beigetragen. In diesem Wirtschaftsbereich nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung zwischen 2010 und 2017 um 19 Prozent zu und damit etwas stärker als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Auch die Bereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+15 Prozent) und „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+12 Prozent) verzeichneten einen kräftigen Zuwachs. Deutlich schwächer entwickelten sich der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+5,7 Prozent) und das Baugewerbe (+3,5 Prozent). In diesen beiden Bereichen sowie im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ war das mittelfristige Wachstum deutlich schwächer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.

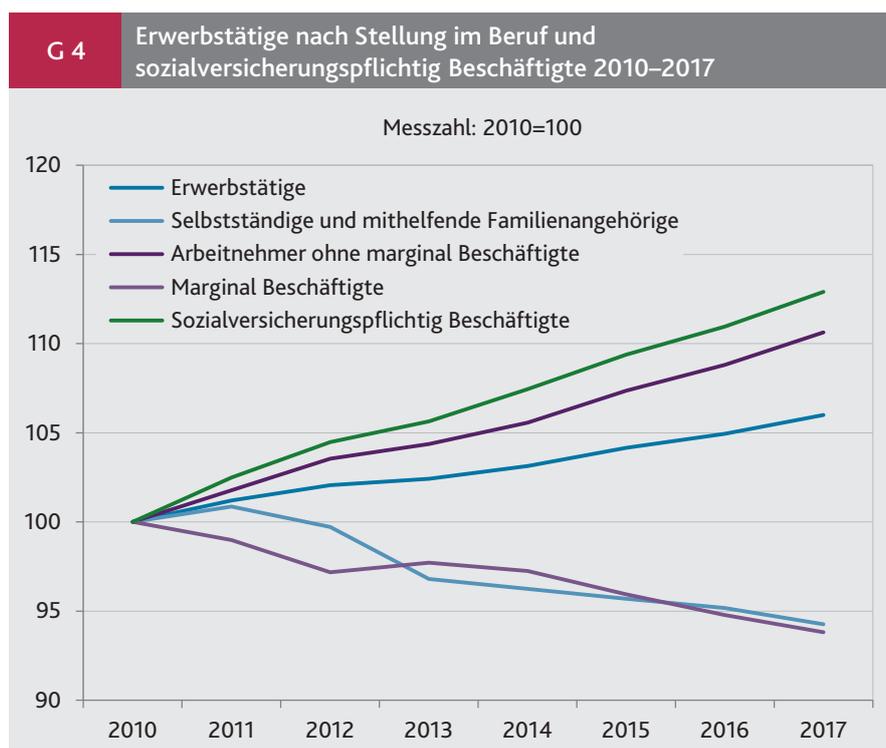
Erwerbstätigkeit steigt seit Jahren kontinuierlich

Die Wirtschaftsleistung wurde 2017 von 2,02 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Davon war jeder zehnte selbstständig bzw. als mithelfender Familien-

angehöriger tätig. Rund drei Viertel der Erwerbstätigen zählten zu den Arbeitnehmern ohne marginal Beschäftigte und 15 Prozent waren marginal beschäftigt. Der Anteil der marginal Beschäftigten ist damit höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Zu dieser Gruppe zählen ausschließlich geringfügig entlohnte bzw. kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten.

Zwischen 2010 und 2017 ist die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2017 waren insgesamt 114 500 mehr Personen erwerbstätig als 2010. Relativ betrachtet war der Zuwachs mit sechs Prozent geringer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Nach der Stellung im Beruf konzentriert sich der Anstieg der Erwerbstätigkeit in den letzten Jahren ausschließlich auf die Arbeitnehmer. Die Zahl der marginal Beschäftigten war ebenso wie die Zahl der Selbstständigen deutlich rückläufig.

Die größte Gruppe der Arbeitnehmer sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zwischen 2010 und 2017 nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Rheinland-Pfalz laut Angaben der Bundesagentur für Arbeit kontinuierlich zu. Sie erhöhte sich um insgesamt 159 000 Personen bzw. 13 Prozent auf 1,39 Millionen.



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Zunahme der Erwerbstätigkeit vor allem in den Dienstleistungsbereichen

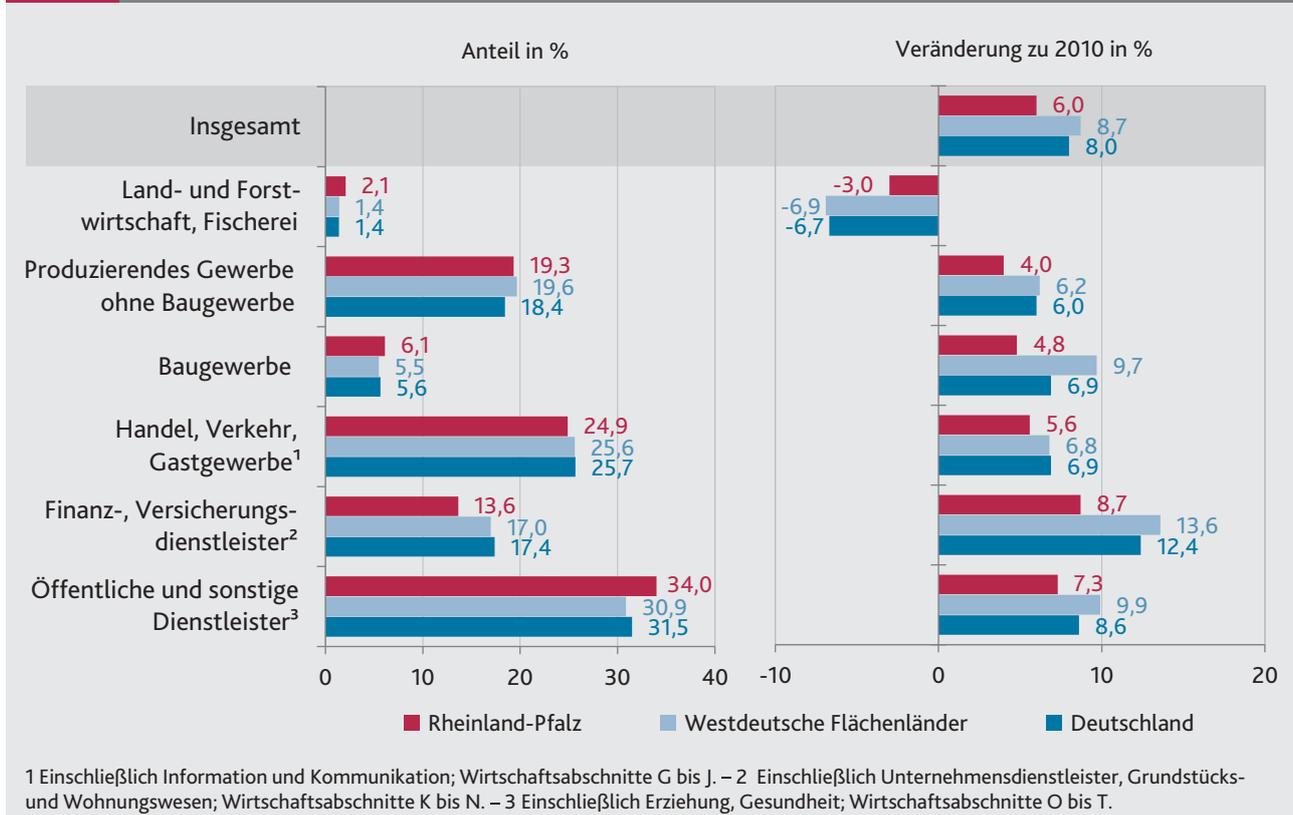
Ein Blick auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche zeigt, dass die steigende Erwerbstätigkeit vor allem auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen ist. Den höchsten Zuwachs verzeichnete der mit Abstand kleinste Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit +8,7 Prozent. Dahinter folgte der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, in dem mehr als ein Drittel aller Erwerbstätigen arbeitet (+7,3 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ arbeitete jeder vierte Erwerbstätige. Im Vergleich zu 2010 nahm die Erwerbstätigkeit in diesem Bereich um 5,6 Prozent zu. In allen drei Dienstleistungsbereichen fiel der mittelfristige Beschäftigungszuwachs geringer aus als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Besonders groß war der Abstand im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“.

Der Erwerbstätigenanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe lag mit gut 19 Prozent zehn Prozentpunkte unter dem Wertschöpfungsanteil dieses Wirtschaftsbereichs. Gegenüber 2010 erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl um vier Prozent. Im Baugewerbe, das in Rheinland-Pfalz 6,1 Prozent der Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz bietet, war der Anstieg wesentlich geringer. Wie in den Dienstleistungsbereichen fiel der Beschäftigungsaufbau auch im Produzierenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich und im Vergleich zu Deutschland unterdurchschnittlich aus.

Arbeitslosigkeit sinkt

Die positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit spiegelt sich in einer sinkenden Arbeitslosigkeit wider. Die jahresdurchschnittliche Zahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit von 120 000 im Jahr 2010 auf 106 300 im Jahr 2017. Das war ein Rückgang um elf Prozent. Im letzten Quartal 2017 sank die Arbeitslosigkeit so-

G 5 Erwerbstätige 2017 nach Wirtschaftsbereichen



gar erstmals seit 1992 wieder unter die Marke von 100 000. Die Arbeitslosenquote nahm mittelfristig um knapp einen Prozentpunkt auf 4,8 Prozent ab. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz bereits seit Jahren die drittniedrigste Arbeitslosenquote.

Hohe Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe

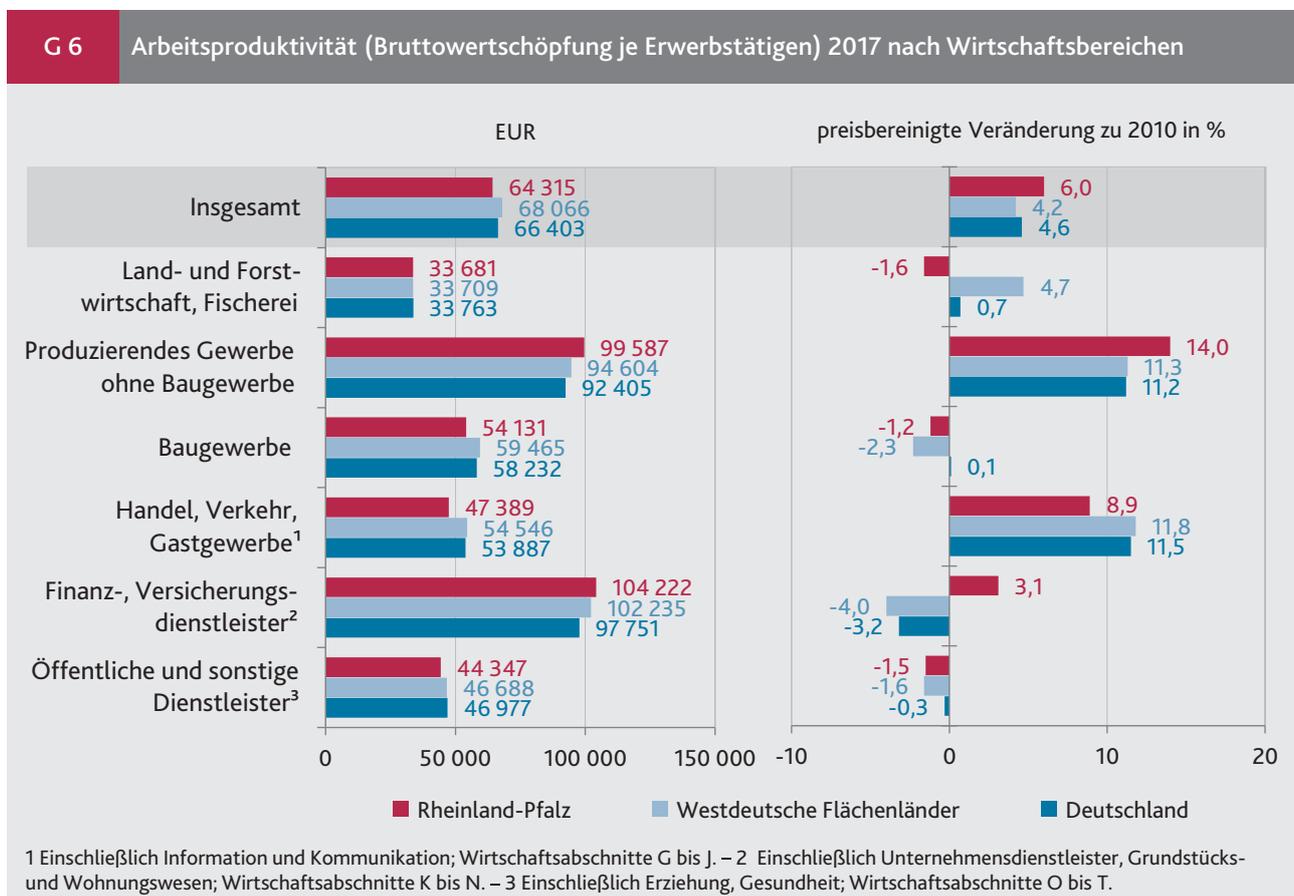
Die Arbeitsproduktivität ist das Verhältnis von wirtschaftlicher Leistung zum Arbeitseinsatz. Im Jahr 2017 betrug das nominale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 71 400 Euro. In den westdeutschen Flächenländern erwirtschaftete jeder Erwerbstätige durchschnittlich 4 000 Euro mehr.

Die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität wies der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit mehr als 100 000 Euro auf. Dies ist allerdings auf das Grundstücks- und Wohnungswesen zurückzuführen. Dieser Wirtschaftsbereich enthält

neben der gesamten Vermietung auch die Eigennutzung von Wohnraum. Daher stehen hier einer hohen Wertschöpfung nur wenige Erwerbstätige gegenüber. Nur etwas geringer war die Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe. In beiden Bereichen weist Rheinland-Pfalz eine höhere Produktivität auf als die westdeutschen Flächenländer und Deutschland. Dahinter folgt mit großem Abstand das Baugewerbe (54 100 Euro). Noch etwas geringer ist die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in den beiden anderen Dienstleistungsbereichen.

Stärkster Anstieg der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe

Zwischen 2010 und 2017 ist die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität preisbereinigt um sechs Prozent und damit im Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern und Deutschland überdurchschnittlich gestiegen. Den stärksten Zuwachs verzeichnete das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe mit einem Plus von 14 Prozent. Auch im



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ legte die Arbeitsproduktivität kräftig zu. Zudem erhöhte sie sich im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. In den anderen, weniger produktiven Wirtschaftsbereichen ging die preisbereinigte Arbeitsproduktivität zwischen 2010 und 2017 zurück. Im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ und im Baugewerbe nahm die Wertschöpfung

je Erwerbstätigen beispielsweise um 1,5 bzw. 1,2 Prozent ab. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und Deutschland verlief die Entwicklung der Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe und im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ deutlich besser, während sie im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wesentlich schwächer ausfiel.

III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft

Der Mittelstand hat für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz eine sehr große Bedeutung. Mittelständische Unternehmen dominieren zahlenmäßig die Unternehmenslandschaft. Sie stellen mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze und generieren einen beträchtlichen Teil des Gesamtumsatzes der Wirtschaft.

In den vergangenen Jahren nahm die Zahl der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz zwar tendenziell ab. Gleichzeitig stieg in der mittelständischen Wirtschaft aber die Zahl der Arbeitsplätze, und auch die Umsätze nahmen zu.

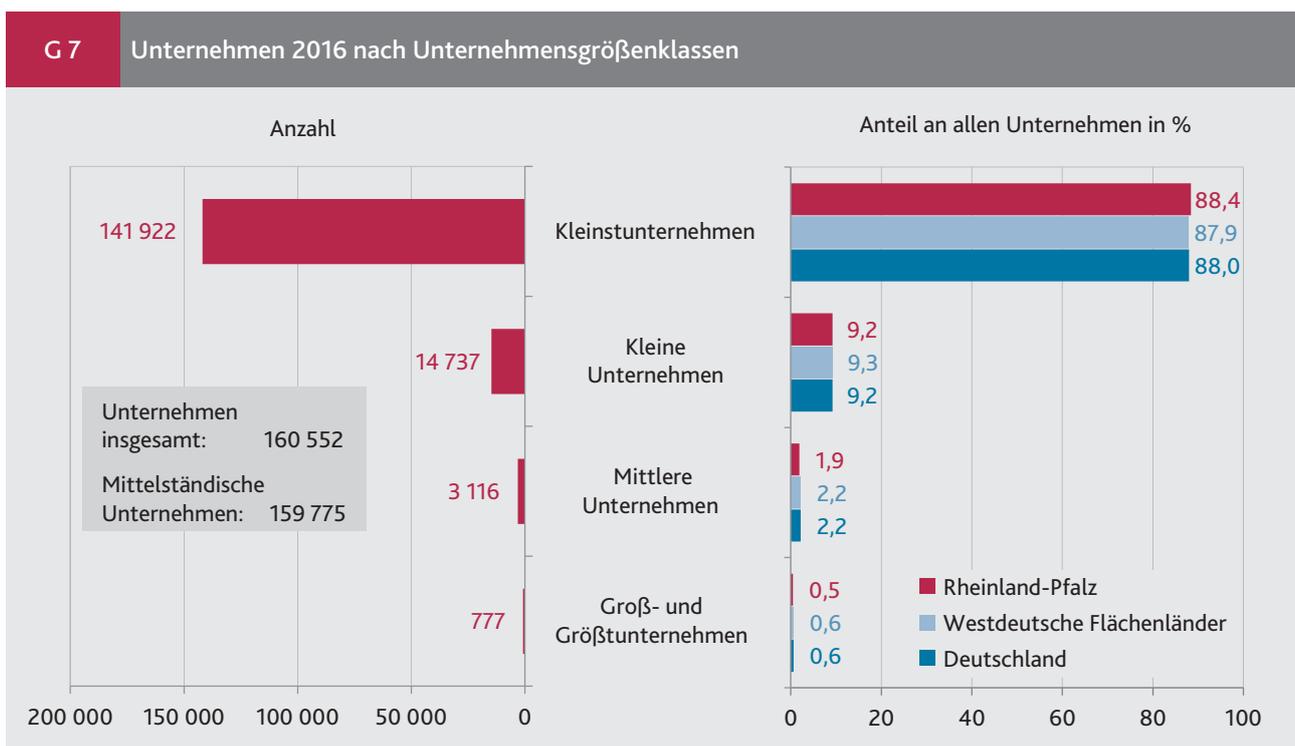
99,5 Prozent aller Unternehmen sind mittelständisch

Für das Jahr 2016 verzeichnet das Unternehmensregister in Rheinland-Pfalz rund 160 600 Unternehmen; das sind 4,6 Prozent aller Unternehmen mit Sitz in Deutschland. Der weit überwiegende Teil der rheinland-pfälzischen Unternehmen, nämlich 99,5 Pro-

zent, hat weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und erwirtschaftet außerdem einen Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Diese Unternehmen gehören nach der Klassifikation der EU-Kommission zu den „kleinen und mittleren Unternehmen“ (KMU) und damit zum Mittelstand. Ähnlich hohe Mittelstandsanteile weisen auch die westdeutschen Flächenländer und Deutschland auf.

Demgegenüber gab es in Rheinland-Pfalz 2016 nur 777 Groß- bzw. Großunternehmen (Anteil an allen Groß- bzw. Großunternehmen in Deutschland: 3,7 Prozent). Davon zählten 180 zu den Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und einem Umsatz von höchstens 50 Millionen Euro. Dementsprechend fielen 597 rheinland-pfälzische Unternehmen in die Kategorie der Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten und/oder einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro.¹

¹ Zur genauen Definition der Unternehmensgrößenklassen vergleiche Kapitel I (S. 13 f.).



Zahlenmäßig dominieren Kleinstunternehmen

Die mit Abstand meisten mittelständischen Unternehmen sind „Kleinstunternehmen“. Diese Unternehmen haben weniger als zehn Beschäftigte und einen Jahresumsatz von nicht mehr als zwei Millionen Euro. Im Jahr 2016 gab es in Rheinland-Pfalz etwa 141 900 solcher Kleinstunternehmen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen betrug 88 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls jeweils 88 Prozent).

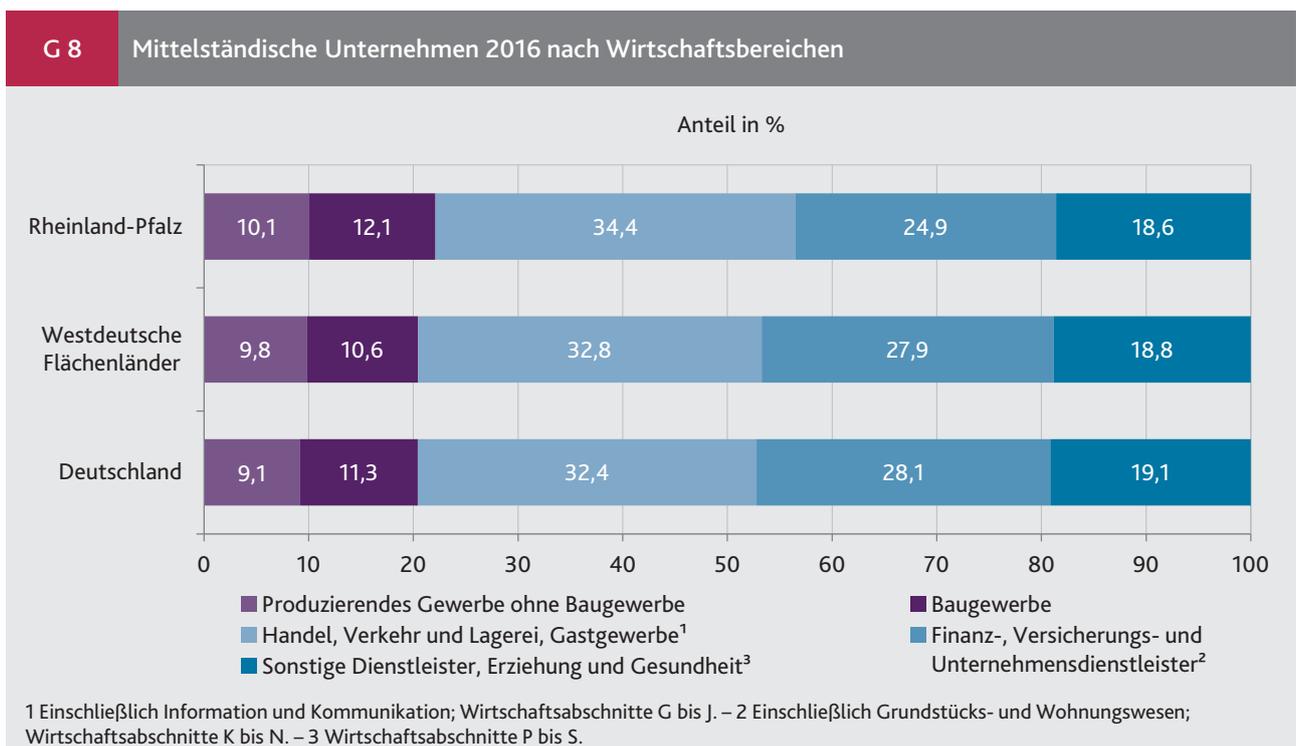
Die zweitgrößte Gruppe bilden die „kleinen Unternehmen“ mit zehn bis 49 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von zwei bis zehn Millionen Euro. Zu dieser Gruppe gehörten 14 700 Unternehmen, was 9,2 Prozent aller Unternehmen im Land entspricht (westdeutsche Flächenländer: 9,3 Prozent; Deutschland: 9,2 Prozent).

Lediglich 1,9 Prozent bzw. nur etwa 3 100 rheinland-pfälzische Unternehmen gehörten zur Kategorie der „mittleren Unternehmen“ mit 50 bis 249 Beschäftigten und zehn bis 50 Millionen Euro Jahresumsatz (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 2,2 Prozent).

Mittelständler sind überwiegend Dienstleister

Die mittelständische Wirtschaft wird von Dienstleistungsunternehmen geprägt. In Rheinland-Pfalz waren 2016 knapp 78 Prozent der Mittelständler in den Dienstleistungsbereichen tätig. Gut ein Drittel dieser Unternehmen zählte zum Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Etwa ein Viertel gehörte zum Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Dem Bereich „Sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ waren knapp 19 Prozent der mittelständischen Unternehmen zugeordnet. Eine ähnliche Struktur zeigt sich auch für die westdeutschen Flächenländer und für Deutschland. Hier ist die Dominanz der Dienstleister mit einem Anteil von jeweils 80 Prozent an allen mittelständischen Unternehmen sogar noch etwas stärker ausgeprägt.

Eine detailliertere wirtschaftsfachliche Betrachtung zeigt, dass 2016 relativ gesehen die meisten mittelständischen Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz zum Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gehörten



(30 500 Unternehmen bzw. 19 Prozent aller mittelständischen Unternehmen). An zweiter Stelle standen knapp dahinter die Unternehmensdienstleister (29 700 Unternehmen bzw. knapp 19 Prozent). Zu ihnen zählen unter anderem Unternehmen, die in den Bereichen Rechts- und Steuerberatung, Werbung und Marktforschung, Vermietung von Maschinen und Kraftfahrzeugen, Wach- und Sicherheitsdienste, Hausmeisterdienste sowie Gebäudereinigung tätig sind. Mit deutlichem Abstand folgte an dritter Stelle der Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (15 500 Unternehmen bzw. 9,7 Prozent).

Gut 22 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz waren 2016 im Produzierenden Gewerbe tätig; das sind 35 300 Unternehmen. Davon gehörte mehr als die Hälfte, nämlich 19 300 Unternehmen, zum Baugewerbe. Zum Verarbeitenden Gewerbe zählten 12 700 Unternehmen. Damit entfielen auf die Industrie nur knapp acht Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Anteil der mittelständischen Unternehmen, die zum Produzierenden Gewerbe gehören, mit jeweils 20 Prozent geringer als in Rheinland-Pfalz.

Mittelstand überwiegt in allen Wirtschaftsbereichen

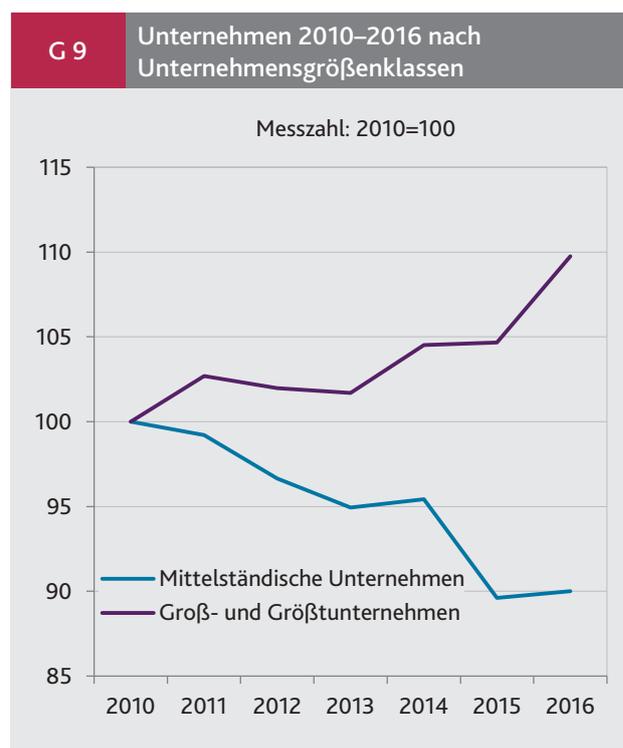
In allen Bereichen der Wirtschaft zählt die Mehrzahl der Unternehmen zum Mittelstand. Zudem dominieren in fast allen Wirtschaftsbereichen die Kleinstunternehmen. Zwischen den einzelnen Bereichen zeigen sich aber mitunter beträchtliche Unterschiede. Im Gastgewerbe, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Baugewerbe sind nahezu alle Unternehmen mittelständisch. Mit jeweils 96 Prozent ist der Anteil der Kleinstunternehmen in der Energieversorgung sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen am höchsten.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind der Mittelstandsanteil mit 98 Prozent und der Anteil der Kleinstunternehmen mit 76 Prozent vergleichsweise gering. Zwischen den verschiedenen Branchen der Industrie

gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von Papier und Pappe gehören jeweils weniger als 90 Prozent der Unternehmen zum Mittelstand. Bei den Herstellern von Papier und Pappe ist außerdem mit nur 38 Prozent der Anteil der Kleinstunternehmen mit Abstand am geringsten. Den höchsten Mittelstandsanteil unter den zehn größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes weist die Metallindustrie mit mehr als 99 Prozent auf. Den mit 78 Prozent höchsten Anteil an Kleinstunternehmen im Verarbeitenden Gewerbe gibt es in der Glas- und Keramikindustrie.

Zahl mittelständischer Unternehmen 2016 leicht gestiegen

Von 2010 bis 2015 ist die Zahl der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz fast kontinuierlich gesunken. Entgegen diesem Trend erhöhte sich die Zahl 2016 um 0,4 Prozent (+707 Unternehmen). Dennoch summieren sich die Rückgänge seit 2010 auf insgesamt zehn Prozent (–17 800 Unternehmen). Dies entspricht im Zeitraum 2010 bis 2016 einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang um 1,7 Prozent. Diese Entwicklung geht jedoch gut zur Hälfte auf einen Sondereffekt im Bereich „Grundstücks- und



Wohnungswesen“ zurück. Bis 2014 zählten in diesem Wirtschaftsbereich auch Privatpersonen als Unternehmen, die im Rahmen ihrer privaten Vermögensverwaltung Gebäude oder Wohnungen vermieten und dadurch Einnahmen von mehr als 17 500 Euro im Jahr erzielen. Seit 2015 werden diese Fälle nicht mehr als Unternehmen gezählt. Lässt man wegen dieses Sondereffekts den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen unberücksichtigt, so ist die Zahl mittelständischer Unternehmen zwischen 2010 und 2016 insgesamt um 5,1 Prozent bzw. durchschnittlich um 0,9 Prozent pro Jahr gesunken. Auch in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nahm die Zahl der mittelständischen Unternehmen 2016 zu, allerdings etwas schwächer als in Rheinland-Pfalz (jeweils +0,2 Prozent).

Mehr kleine und mittlere Unternehmen

Zur steigenden Zahl der mittelständischen Unternehmen im Jahr 2016 trugen in Rheinland-Pfalz alle Unternehmensgrößenklassen bei. Die Zahl der Kleinstunternehmen stieg aber nur geringfügig (+0,2 Prozent); in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war ihre Zahl dagegen leicht rückläufig (jeweils –0,1 Prozent). Höhere Steigerungsraten verzeichneten die kleinen und mittleren Unternehmen; sie lagen in Rheinland-Pfalz bei jeweils +2,4 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland stieg die Zahl der Kleinunternehmen jeweils um 2,3 Prozent und die Zahl der mittleren Unternehmen um 2,7 bzw. 2,6 Prozent.

Betrachtet man die mittelfristige Entwicklung der Zahl der mittelständischen Unternehmen nach der Größenstruktur, so zeigt sich, dass die tendenziell sinkende Unternehmenszahl ausschließlich auf den Rückgang bei den Kleinstunternehmen zurückzuführen ist. Ihre Zahl verringerte sich seit 2010 um 19 500 bzw. zwölf Prozent. Etwa zur Hälfte ist diese Reduktion jedoch in dem erwähnten Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen, also der Nichtberücksichtigung von Privatvermietern, begründet.

Demgegenüber wuchs im gleichen Zeitraum die Zahl der kleinen Unternehmen um elf Prozent (+1 400) und die der mittleren Unternehmen um 13 Prozent (+358). Da diese beiden Größenkategorien im Vergleich mit den Kleinstunternehmen aber wesentlich geringer besetzt sind, haben die positiven Entwicklungen kaum Einfluss auf die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen. Der mittelfristige Rückgang der absoluten Zahl der mittelständischen Unternehmen ändert nichts an der Dominanz des Mittelstands in der rheinland-pfälzischen Unternehmenslandschaft. Der Anteil des Mittelstands an allen Unternehmen im Land blieb zwischen 2010 und 2016 nahezu unverändert (–0,1 Prozentpunkte).

Eine rückläufige Zahl von Kleinstunternehmen muss nicht unbedingt bedeuten, dass diese Unternehmen z. B. durch Geschäftsaufgabe oder durch Insolvenz aus dem Markt ausgeschieden sind. Es ist auch möglich, dass sie durch Wachstum, Unternehmenszusammenlegungen oder Eigentümerwechsel in höhere Größenkategorien „aufgestiegen“ sind und damit zu den Zuwächsen in diesen Größenklassen beigetragen haben.

Auch die Zahl der Groß- und Größtunternehmen stieg von 2010 bis 2016 (+9,7 Prozent). Dies lag vor allem an den Größtunternehmen mit mindestens 500 Beschäftigten oder mehr als 50 Millionen Euro Umsatz (+13 Prozent). Die Zahl der Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten veränderte sich in diesem Zeitraum dagegen nur wenig (+1,1 Prozent).

Kurzfristig bessere Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen

Der Zuwachs an mittelständischen Unternehmen 2016 ist auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen. Hier stieg die Zahl der Mittelständler um 774 bzw. 0,6 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +0,2 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe nahm die Zahl mittelständischer Unternehmen dagegen leicht um 67 bzw. 0,2 Prozent ab (westdeutsche Flächenländer: –0,1 Prozent; Deutschland: –0,3 Prozent).

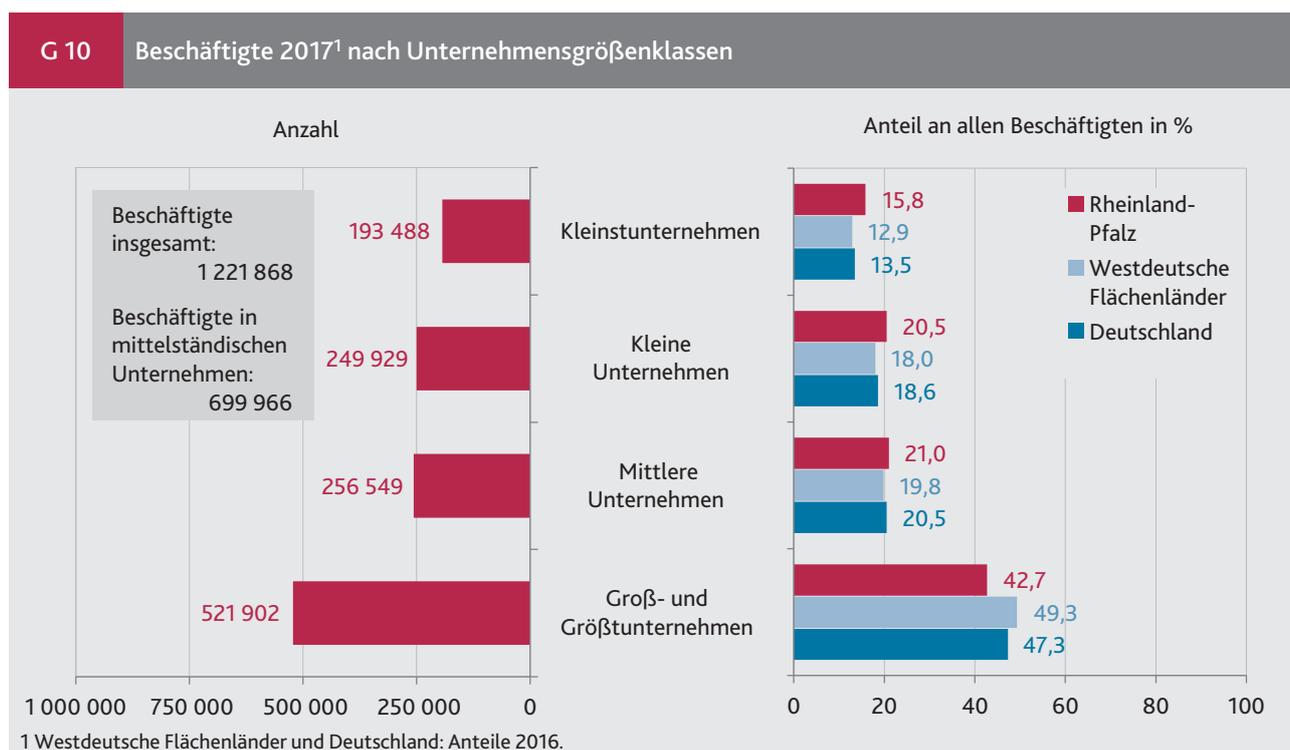
Mittelfristig betrachtet hat sich allerdings die Zahl mittelständischer Unternehmen im Dienstleistungssektor schwächer entwickelt als im Produzierenden Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Zahl der Mittelständler seit 2010 um 17 100 bzw. zwölf Prozent. Lässt man den Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wegen des Sondereffekts unberücksichtigt, so verbleibt ein Minus von 7 500 Unternehmen bzw. sechs Prozent. Die Zahl der Mittelständler sank in fast allen Dienstleistungsbereichen. Lediglich bei den Unternehmensdienstleistern (+1 Prozent) und bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+0,7 Prozent) gab es leichte Zuwächse.

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe verringerte sich die Unternehmenszahl nur um 646 bzw. 1,8 Prozent. Eine stark steigende Zahl mittelständischer Unternehmen verzeichnete der Bereich Energieversorgung mit einem Zuwachs um gut 1 200 Unternehmen bzw. 90 Prozent seit 2010. Diese Entwicklung dürfte vor allem auf den zunehmenden Betrieb von Fotovoltaikanlagen zurückzuführen sein. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der Mittelständler kaum verändert (+0,3 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe „verlor“ dagegen knapp 1 900 mittelständische Unter-

nehmen (-13 Prozent). Bei den Industriebranchen ragt der prozentuale Zuwachs in der Pharmaindustrie heraus (+29 Prozent). Allerdings ist die Fallzahl der mittelständischen Unternehmen hier sehr klein (2016: 27 Unternehmen) und zudem schwankungsanfällig. Den stärksten Rückgang gab es absolut und relativ in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Zwischen 2010 und 2016 nahm die Zahl mittelständischer Unternehmen hier um 523 ab (-23 Prozent).

Mittelstand stellt mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze

Zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen bereits Daten für das Jahr 2017 vor. In diesem Bericht werden das Niveau und die Entwicklung der Beschäftigung auf der Unternehmensebene abgebildet. Damit werden zum einen auch Beschäftigte rheinland-pfälzischer Unternehmen erfasst, die nicht in Rheinland-Pfalz, sondern in Betrieben dieser Unternehmen in anderen Bundesländern arbeiten. Zum anderen bleiben sozialversicherungspflichtig Beschäftigte außen vor, die in Rheinland-Pfalz in Betrieben von Unternehmen arbeiten, die ihren Sitz außerhalb des Landes haben.



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2017 beschäftigten rheinland-pfälzische Unternehmen in ihren Betrieben in Rheinland-Pfalz selbst und in anderen Bundesländern insgesamt 1,22 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Davon arbeiteten 700 000 in mittelständischen Unternehmen. Das waren 57 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Beschäftigten von Unternehmen, die hierzulande ansässig sind. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil der Beschäftigten im Mittelstand deutlich geringer. Daten hierzu liegen aber nur bis 2016 vor. Der Mittelstandsanteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung betrug 2016 in den westdeutschen Flächenländern 51 Prozent und in Deutschland 53 Prozent.

Während bei der Zahl der Unternehmen die Kleinstunternehmen dominieren, zeigt sich bei den Beschäftigten ein anderes Bild: Von den 700 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, arbeitete 2017 mit 193 500 bzw. 28 Prozent der geringste Teil in Kleinstunternehmen (westdeutsche Flächenländer 2016: 25 Prozent; Deutschland 2016: 26 Prozent). Die kleinen Unternehmen hatten 249 900 Beschäftigte und damit einen Beschäftigtenanteil von 36 Prozent (westdeutsche Flächenländer 2016: 36 Prozent; Deutschland 2016: 35 Prozent). Die meisten mittelständischen Arbeitsplätze stellten mit 256 500 die mittleren Unternehmen; im Jahr 2017 arbeiteten hier 37 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2016: jeweils 39 Prozent).

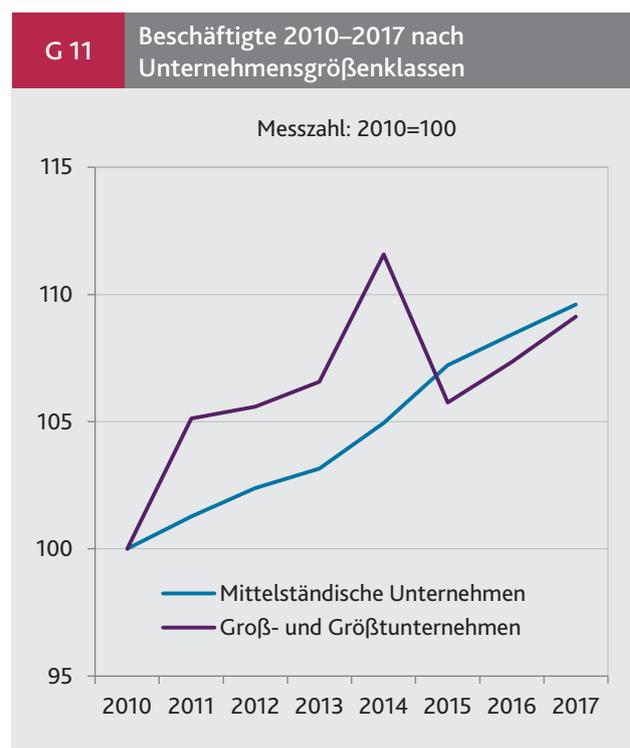
Fast 488 100 Personen bzw. 70 Prozent der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Mittelstand arbeiteten 2017 in den Dienstleistungsbereichen (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2016: jeweils 71 Prozent). Dementsprechend waren 211 900 Personen bzw. 30 Prozent im Produzierenden Gewerbe tätig. Diese Verteilung weicht von den „gesamtwirtschaftlichen“ Beschäftigungsanteilen ab: Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigtenanteil der Dienstleistungsbereiche liegt 2017 bei 66 Pro-

zent (westdeutsche Flächenländer 2016: 68 Prozent; Deutschland 2016: 69 Prozent). Folglich beläuft sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes auf 34 Prozent. Hier spiegelt sich die Bedeutung der großen Industrieunternehmen für die Beschäftigung im Land wider.

Die meisten Beschäftigten im Mittelstand sind im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ tätig (2017: 135 100 Personen bzw. 19 Prozent aller Beschäftigten im Mittelstand). Zu diesem Bereich zählen beispielsweise Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime und Arztpraxen. Auf dem zweiten Platz steht die Industrie (124 900 Personen bzw. 18 Prozent). Dahinter folgt der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (111 300 Personen bzw. 16 Prozent).

Zahl der Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen nimmt kontinuierlich zu

Die Bedeutung des Mittelstands als Arbeitgeber nahm in den letzten Jahren stetig zu. Obwohl die Zahl der mittelständischen Unternehmen seit 2010 tendenziell rückläufig ist, steigt die Zahl der Arbeits-



plätze im Mittelstand kontinuierlich. Im Jahr 2017 waren in den mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz 61 300 Menschen mehr in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen tätig als 2010; das ist ein Zuwachs um 9,6 Prozent.² Die Beschäftigung in rheinland-pfälzischen Unternehmen insgesamt erhöhte sich zwischen 2010 und 2017 um 9,4 Prozent. Der Beschäftigungszuwachs in den mittelständischen Unternehmen fiel also sogar leicht überdurchschnittlich aus. Das zeigt zum einen die gute wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstands und zum anderen, dass sich der Mittelstand im Wettbewerb um Arbeitskräfte an den Arbeitsmärkten behaupten konnte.

Für den Zuwachs an Arbeitsplätzen haben vor allem die mittleren Unternehmen gesorgt. Hier stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2010 und 2017 um 35 500 bzw. 16 Prozent. Auch in den Kleinunternehmen nahm die Zahl der Arbeitsplätze deutlich zu (+25 600 bzw. +11 Prozent). In den Kleinstunternehmen blieb die Beschäftigtenzahl dagegen nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Bei der Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich, dass seit 2010 die mit Abstand meisten „neuen“ mittelständischen Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen entstanden sind (+50 900 bzw. +12 Prozent). Besonders dynamisch zeigten sich die Bereiche „Unternehmensdienstleister“ (+19 700 bzw. +25 Prozent), „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+9 900 bzw. +7,9 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+5 900 bzw. +18 Prozent). In allen Dienstleistungsbereichen mit Ausnahme der Finanz- und Versicherungsdienstleister gab es Beschäftigungszuwächse.

Im Produzierenden Gewerbe sorgte vor allem das mittelständische Baugewerbe für mehr Arbeitsplätze (+6 400 bzw. +9,3 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Zahl der Beschäftigten deutlich schwächer (+2 700 bzw. +2,2 Prozent). Von den zehn größten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz verzeichnete der Maschinenbau die stärkste Beschäftigungssteigerung (+1 700 bzw. +11 Prozent). In vier

der zehn größten Industriebranchen nahm die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze jedoch ab, insbesondere in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (-850 bzw. -5,1 Prozent).

Zahl der Beschäftigten je Unternehmen wächst

Im Jahr 2010 hatte ein mittelständisches Unternehmen im Schnitt 3,6 Beschäftigte. Infolge der rückläufigen Unternehmenszahl bei gleichzeitigem Beschäftigungszuwachs erhöhte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße bis 2016 auf 4,3 Beschäftigte, also um 20 Prozent.

Vergleichsweise groß sind die mittelständischen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und hier insbesondere im Bereich „Herstellung von Papier und Pappe“ (2016: 27,3 Beschäftigte je Unternehmen), in der Pharmaindustrie (24,9 Beschäftigte) sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung (23,8 Beschäftigte). Relativ klein sind die mittelständischen Unternehmen dagegen im Gastgewerbe mit durchschnittlich nur 2,5 Beschäftigten. In der Energieversorgung sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sogar geringer als die Zahl der mittelständischen Unternehmen. Dies erklärt sich durch eine Vielzahl von Kleinstunternehmen, in denen nur die Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind.

Mittelstand erwirtschaftet gut 40 Prozent der gesamten Unternehmensumsätze

Der Beitrag der mittelständischen Wirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung kann nicht ermittelt werden. Der Mittelstand ist keine Klassifikationskategorie in der Wirtschaftszweigsystematik, die den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugrunde liegt. Der Mittelstand ist vielmehr ein „Querschnittsbereich“, der an der Wertschöpfung fast aller Wirtschaftsbereiche einen mehr oder weniger großen Anteil hat. Mithilfe der Umsätze, die sich aus der Wertschöpfung und den in der Produk-

² Das Plus von 2010 bis 2016 beläuft sich auf 8,4 Prozent.

Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

tion verbrauchten Vorleistungen zusammensetzen, lässt sich ein Anhaltspunkt für die große Bedeutung des Mittelstands bei der Erstellung der Wirtschaftsleistung gewinnen. Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten im Unternehmensregister (insbesondere hinsichtlich der Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) liegen für das Merkmal „Umsatz“ Ergebnisse nur bis 2016 vor.

Die mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten 2016 in ihren Betrieben innerhalb und außerhalb des Landes einen Umsatz in Höhe von 95,6 Milliarden Euro. Das waren 42 Prozent der gesamten Erlöse, die von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz erzielt wurden. Der Anteil des Mittelstands am Gesamtumsatz ist in Rheinland-Pfalz deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern (33 Prozent) und in Deutschland (34 Prozent).

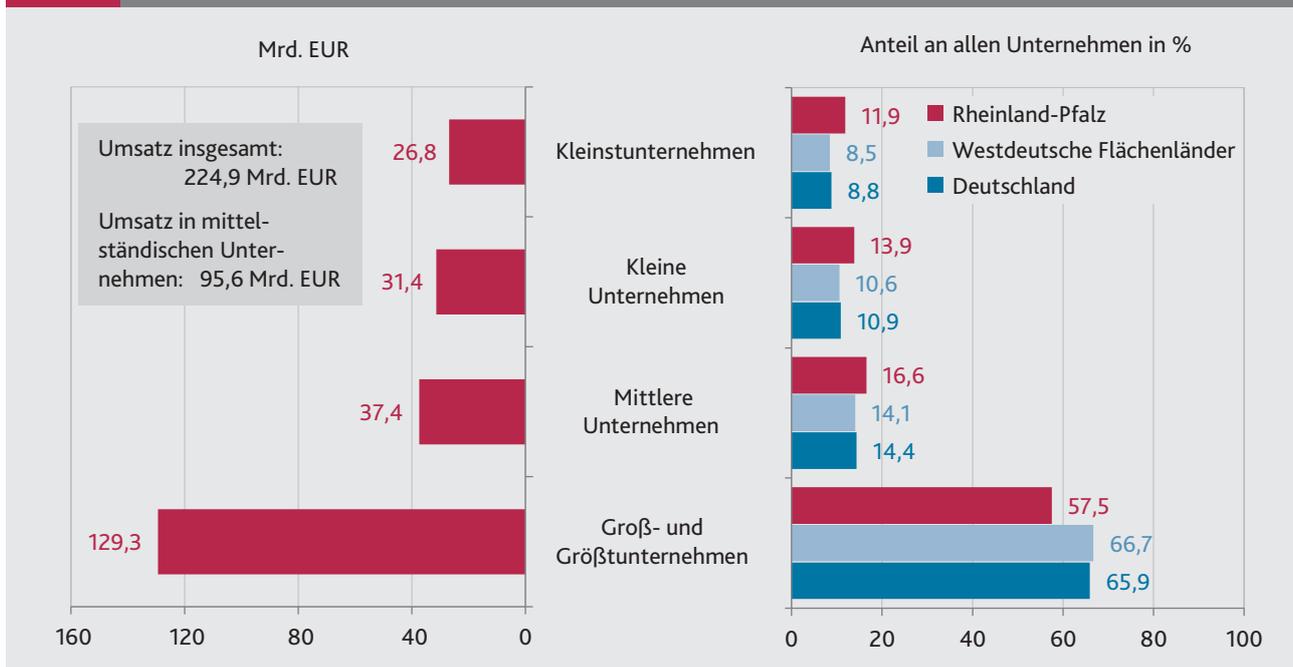
Der Umsatzanteil des Mittelstands ist wesentlich geringer als der Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen (99,5 Prozent) und auch kleiner als der Beschäftigtenanteil (57 Prozent). Ursache hierfür ist die zahlenmäßige Dominanz der Kleinstbetriebe und die große Bedeutung der Dienstleistungsbereiche,

in denen die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze deutlich unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen dürfte.

Die zahlenmäßig dominierenden Kleinstunternehmen trugen 2016 zum Gesamtumsatz des Mittelstands in Rheinland-Pfalz 26,8 Milliarden Euro bzw. 28 Prozent bei (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 26 Prozent). Die kleinen Unternehmen erwirtschafteten 31,4 Milliarden Euro bzw. 33 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 32 Prozent). Den größten Beitrag zum Gesamtumsatz des Mittelstands erbringen die vergleichsweise wenigen mittleren Unternehmen. Sie kamen 2016 auf einen Jahresumsatz von 37,4 Milliarden Euro und damit auf einen Anteil von 39 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 42 Prozent). Ursache für die mit der Unternehmensgröße wachsenden Umsatzanteile dürfte nicht nur die steigende Beschäftigtenzahl, sondern auch die zunehmende Kapitalausstattung der Arbeitsplätze sein.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass das Produzierende Gewerbe mit einem Umsatzanteil von 36 Prozent seinen Anteil an der

G 12 Umsatz 2016 nach Unternehmensgrößenklassen



Unternehmenszahl (22 Prozent) und an der Zahl der Beschäftigten (30 Prozent) deutlich übertrifft. Die Dienstleistungsbereiche erzielen dementsprechend einen Erlösanteil von 64 Prozent und liegen somit unter ihrem Anteil an der Unternehmenszahl (78 Prozent) und an den Beschäftigten (70 Prozent).

Mehr als ein Drittel des Mittelstandsumsatzes wird im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ generiert. Die Erlöse des mittelständischen Handels beliefen sich 2016 auf 32,1 Milliarden Euro. Das waren 34 Prozent des Gesamtumsatzes des Mittelstands. Die Unternehmensdienstleister erwirtschafteten 11,2 Milliarden Euro bzw. zwölf Prozent. Das Verarbeitende Gewerbe trug zu den Mittelstandserlösen 20,9 Milliarden Euro bzw. 22 Prozent bei. Das Baugewerbe kam auf 11,1 Milliarden Euro bzw. zwölf Prozent.

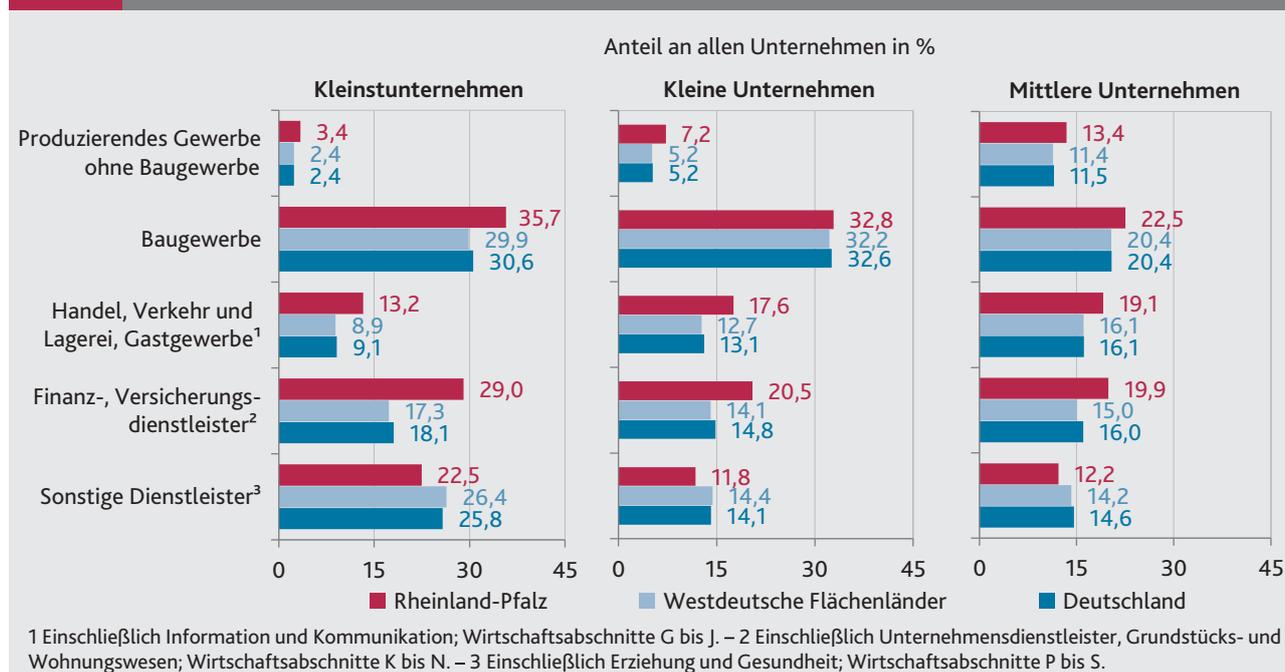
Anteil des Mittelstands am Branchenumsatz im Gastgewerbe am größten

Der Anteil der mittelständischen Unternehmen am gesamten Umsatz des jeweiligen Wirtschaftsbereichs, zu dem sie gehören, variiert zwischen den verschiedenen Bereichen. Im Dienstleistungssektor

erzielen die rheinland-pfälzischen Mittelständler etwas mehr als die Hälfte der Erlöse (53 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland beträgt der Umsatzanteil der mittelständischen Dienstleister hingegen nur 41 bzw. 42 Prozent. Im Produzierenden Gewerbe ist der Umsatzanteil der Mittelständler geringer als bei den Dienstleistern. In Rheinland-Pfalz liegt er mit 31 Prozent ebenfalls deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils 25 Prozent).

Eine tiefere wirtschaftsfachliche Auswertung zeigt, dass mittelständische Unternehmen im Gastgewerbe und im Baugewerbe mit 94 bzw. 91 Prozent sehr hohe Umsatzanteile erreichen. Deutlich geringere Beiträge zu den Branchenerlösen erbringen Mittelständler in einigen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes. So beträgt der Anteil des Mittelstands in der Chemischen Industrie und in der Pharmaindustrie jeweils nur vier Prozent. Hier dominieren Groß- und Größtunternehmen die Erstellung der Wirtschaftsleistung. Einen für das Verarbeitende Gewerbe vergleichsweise hohen Anteil am Branchenumsatz haben die mittelständischen Unternehmen in der Metallindustrie (61 Prozent).

G 13 Umsatz 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen



Mittelständische Unternehmen erwirtschaften im Durchschnitt 598 000 Euro

Im Durchschnitt erzielte jedes mittelständische Unternehmen in Rheinland-Pfalz 2016 Erlöse in Höhe von 598 000 Euro; dieser Wert liegt deutlich unter dem für die westdeutschen Flächenländer (662 000 Euro) und für Deutschland (635 000 Euro). Der geringere Durchschnittsumsatz des rheinland-pfälzischen Mittelstands liegt teilweise in der kleinteiligeren Unternehmensgrößenstruktur im Land begründet. In Rheinland-Pfalz gibt es relativ mehr Kleinunternehmen und weniger kleine und mittlere Unternehmen. Gesamtwirtschaftlich belief sich der Umsatz je Unternehmen in Rheinland-Pfalz auf 1,4 Millionen Euro, in den westdeutschen Flächenländern auf zwei Millionen Euro und in Deutschland auf 1,9 Millionen Euro. Diese Durchschnittswerte werden durch die wenigen umsatzstarken und vergleichsweise kapitalintensiven Groß- und Großunternehmen „kräftig nach oben gezogen“. Jedes Unternehmen in dieser Größenkategorie kam 2016 auf durchschnittlich 166 Millionen Euro Jahresumsatz. In den westdeutschen Flächenländern waren es 212 Millionen Euro und in Deutschland 204 Millionen Euro.

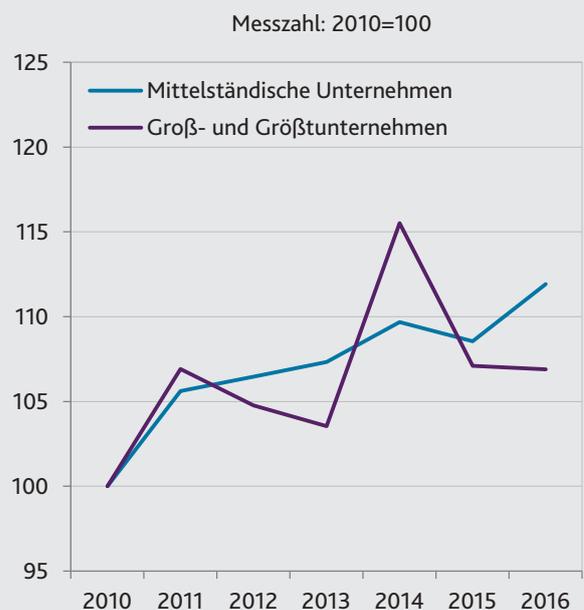
Gemessen am Erlös ist die Wirtschaftsleistung der mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit einem Durchschnittswert von 985 000 Euro etwa doppelt so hoch wie bei den Mittelständlern im Dienstleistungssektor, die 2016 auf 488 000 Euro kamen (westdeutsche Flächenländer: 1,1 Millionen bzw. 553 000 Euro; Deutschland: eine Million bzw. 533 000 Euro). Auf der Branchenebene verzeichneten die mittelständischen Hersteller von Papier und Pappe den höchsten Umsatz je Unternehmen (5,8 Millionen Euro), gefolgt von den mittelständischen Metallerzeugern und -bearbeitern (5,1 Millionen Euro) und der mittelständischen Pharmaindustrie (4,9 Millionen Euro). Dies sind diejenigen Branchen, in denen die mittelständischen Unternehmen auch gemessen an der Beschäftigtenzahl am größten sind.

Am geringsten ist der Umsatz je mittelständisches Unternehmen im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (2016: 89 000 Euro). Dies dürfte aber auch darauf zurückzuführen sein, dass in diesem Bereich eine Vielzahl von Leistungen erbracht wird, die von der Umsatzsteuer befreit sind. Dazu zählen beispielsweise Krankenhausbehandlungen, ärztliche Heilbehandlungen, Dienstleistungen in der Pflege sowie Leistungen allgemein- und berufsbildender Einrichtungen, soweit sie Bildungszwecken dienen. Steuerfreie Umsätze gehen zu großen Teilen nicht in das Unternehmensregister ein und stehen somit nicht für die Auswertung zur Verfügung. Ebenfalls geringe Durchschnittsumsätze weisen die mittelständischen Unternehmen im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (162 000 Euro) sowie die mittelständischen Finanz- und Versicherungsdienstleister (182 000 Euro) auf. Auch in diesen Wirtschaftsbereichen werden typischerweise umsatzsteuerfreie Leistungen erbracht.

Kleine und mittlere Unternehmen mit starkem Umsatzwachstum

Die gesamtwirtschaftlichen Umsätze stiegen 2016 um 1,2 Prozent. Der Zuwachs war schwächer als in

G 14 Umsatz 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen



den westdeutschen Flächenländern (+2 Prozent) und in Deutschland (+1,6 Prozent). In Rheinland-Pfalz war das Umsatzwachstum allein auf die mittelständischen Unternehmen zurückzuführen. Ihre Erlöse legten um 3,1 Prozent zu und entwickelten sich damit besser als die Mittelstandsumsätze in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils +2,6 Prozent). Die Umsätze der Groß- und Größtunternehmen in Rheinland-Pfalz stagnierten nahezu (-0,2 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +1,7 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent). Damit sicherte der Mittelstand 2016 das Wirtschaftswachstum im Land.

Im Mittelstand realisierten alle Unternehmensgrößenklassen 2016 Erlöszuwächse. Das stärkste Wachstum erzielten mit 4,9 Prozent die mittleren Unternehmen (westdeutsche Flächenländer: +3,5 Prozent; Deutschland: +3,3 Prozent). Die kleinen Unternehmen steigerten ihre Umsätze um drei Prozent (westdeutsche Flächenländer: +2,6 Prozent; Deutschland: +2,7 Prozent). Die Erlöse der Kleinstunternehmen erhöhten sich um 0,8 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +1,1 Prozent; Deutschland: +1,3 Prozent).

Auch in der mittelfristigen Betrachtung stiegen die Umsätze der mittelständischen Unternehmen

überdurchschnittlich. Von 2010 bis 2016 nahmen ihre Erlöse um zwölf Prozent zu; dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,9 Prozent. Die Groß- und Größtunternehmen zusammen verbuchten in diesem Zeitraum mit +6,9 Prozent bzw. durchschnittlich 1,1 Prozent pro Jahr ein deutlich schwächeres Wachstum.

Für den mittelfristigen Umsatzanstieg im Mittelstand sorgten vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen mit Zuwächsen von +14 bzw. +20 Prozent. Die Erlöse der Kleinstunternehmen stiegen nur geringfügig (+1 Prozent). Hierbei ist jedoch anzumerken, dass durch den Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen Umsätze früherer Kleinstunternehmen in Höhe von gut 800 Millionen Euro seit 2015 nicht mehr mit ausgewertet werden. Ohne diesen Effekt wären die Erlöse der Kleinstunternehmen etwas kräftiger gewachsen, aber immer noch deutlich schwächer als die Erlöse der kleinen und mittleren Unternehmen.

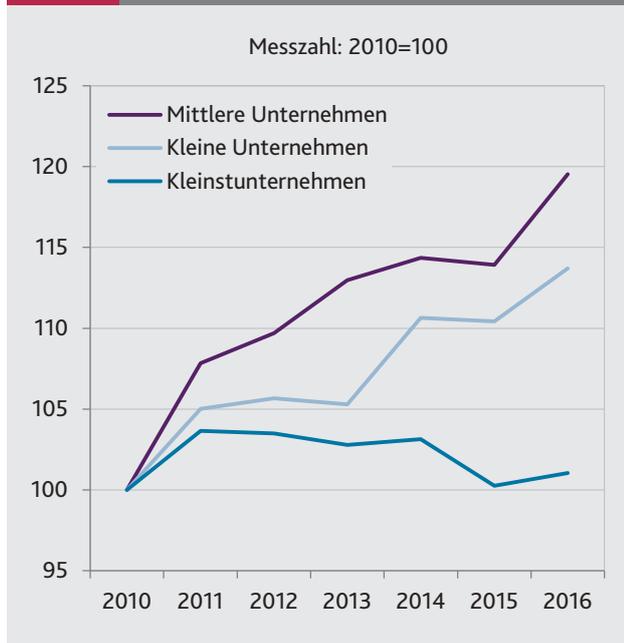
Erlöse der mittelständischen Dienstleister wachsen 2016 überdurchschnittlich

Die Mittelständler im Dienstleistungssektor konnten 2016 mit +3,3 Prozent höhere Erlössteigerungen erzielen als die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit +2,7 Prozent. Dies war auch in den westdeutschen Flächenländern (+2,9 bzw. +2 Prozent) und in Deutschland (+2,9 bzw. +1,9 Prozent) zu beobachten.

In den Dienstleistungsbereichen legten die Bereiche „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+12 Prozent) sowie „Information und Kommunikation“ (+11 Prozent) zweistellig zu. Nur die Finanz- und Versicherungsdienstleister mussten 2016 einen Umsatzrückgang hinnehmen (-6,8 Prozent). Innerhalb des mittelständischen Produzierenden Gewerbes erhöhten sich die Erlöse im Baugewerbe deutlich kräftiger (+5,3 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +3,9 Prozent; Deutschland: +3,8 Prozent) als in der Industrie (+1,5 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +1,1 Prozent; Deutschland: +1 Prozent). Von den zehn größten Industriebranchen im

G 15

Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Land wuchs der Umsatz in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie am stärksten (+18 Prozent). In diesem Industriezweig waren die Erlöse 2015 allerdings sehr deutlich zurückgegangen. In fünf der zehn größten Industriebranchen nahmen die Umsätze ab, am stärksten bei den Herstellern von Papier und Pappe (-14 Prozent).

Stärkster mittelfristiger Erlöszuwachs bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern

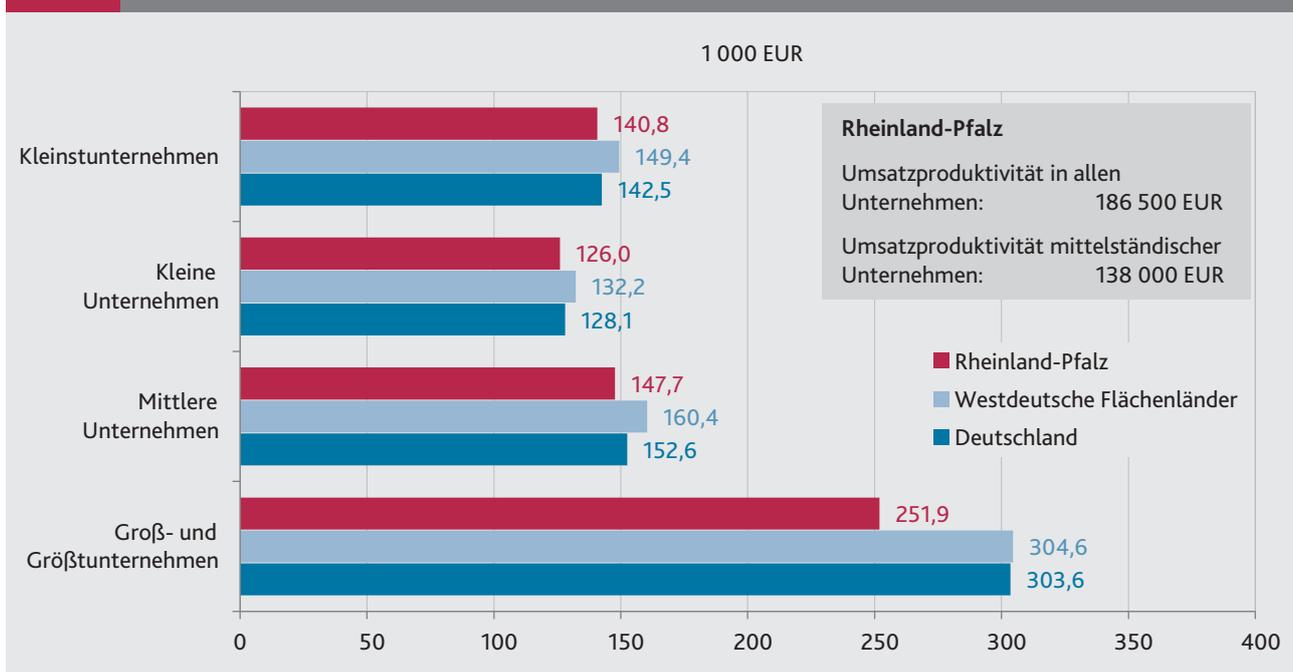
Im Gegensatz zur kurzfristigen Entwicklung war das mittelfristige Erlöswachstum im Zeitraum 2010 bis 2016 im Produzierenden Gewerbe mit +13 Prozent stärker als in den Dienstleistungsbereichen (+11 Prozent). Nimmt man allerdings das von dem Sondereffekt betroffene Grundstücks- und Wohnungswesen aus der Betrachtung heraus, so beträgt das Wachstum in den Dienstleistungsbereichen ebenfalls 13 Prozent.

Eine differenziertere wirtschaftsfachliche Betrachtung zeigt, dass die Umsätze der mittelständischen Unternehmen seit 2010 in fast allen Wirtschaftsbereichen gestiegen sind. Besonders kräftige Zuwächse

erzielten die Finanz- und Versicherungsdienstleister (+34 Prozent) und die Unternehmensdienstleister (+31 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe verbuchte das Baugewerbe (+18 Prozent) ein stärkeres Wachstum als das Verarbeitende Gewerbe (+10 Prozent). Im Vergleich der größten Industriebranchen sind die Mittelständler in der Pharmaindustrie besonders kräftig gewachsen (+30 Prozent). Es gab aber auch Branchen, die Erlöseinbußen hinnehmen mussten. Besonders stark schrumpften die mittelständischen Hersteller von Papier und Pappe (-17 Prozent).

Anzumerken ist, dass die Umsatzentwicklung nicht nur konjunkturell verursacht sein kann. Im Betrachtungszeitraum kann sich auch die Zahl der mittelständischen Unternehmen verändert haben. Einerseits können neu gegründete oder durch „Zerschlagung“ entstandene Unternehmen hinzugekommen und aufgelöste oder in andere Unternehmen aufgegangene Unternehmen weggefallen sein. Andererseits können einzelne Unternehmen durch die Entwicklung ihrer Umsätze und/oder Beschäftigtenzahl die Größenklasse gewechselt haben.

G 16 Umsatzproduktivität 2016 nach Unternehmensgrößenklassen



Durchschnittlicher Umsatz im Mittelstand 2016 um fast ein Viertel höher als 2010

Gesamtwirtschaftlich erhöhte sich der Durchschnittserlös eines Unternehmens zwischen 2010 und 2016 um 21 Prozent. Der Durchschnittsumsatz eines mittelständischen Unternehmens nahm mit +24 Prozent etwas stärker zu. Er stieg in allen Unternehmensgrößenklassen des Mittelstands. Bei den Groß- und Größtunternehmen gingen die Durchschnittserlöse seit 2010 dagegen um 2,6 Prozent zurück.

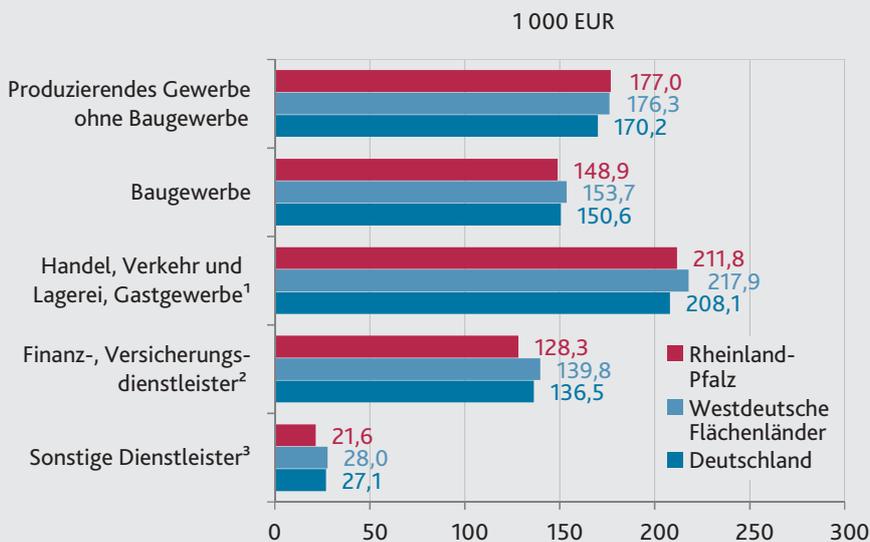
Während im Produzierenden Gewerbe die Durchschnittserlöse mittelständischer Unternehmen um 15 Prozent stiegen, wuchsen sie bei den mittelständischen Dienstleistern um 27 Prozent. Lässt man das Grundstücks- und Wohnungswesen außen vor, in dem durch den Sondereffekt viele Kleinstunternehmen weggefallen sind, beträgt die Steigerungsrate der Durchschnittserlöse im Dienstleistungssektor noch knapp 20 Prozent.

Eine differenziertere Betrachtung des Produzierenden Gewerbes zeigt, dass sich die durchschnittlichen Umsätze in der mittelständischen Industrie um 27 Prozent und im Baugewerbe um 18 Prozent verbesserten. Von den zehn größten Industriebranchen schnitten die mittelständischen Unternehmen der Chemischen Industrie am besten ab (+44 Prozent). In der Nahrungs- und Futtermittelindustrie stiegen die durchschnittlichen Erlöse dagegen kaum (+1,2 Prozent).

In den Dienstleistungsbereichen gab es einen starken Zuwachs bei den mittelständischen Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+33 Prozent). Für das Grundstücks- und Wohnungswesen ergab sich – bedingt durch den Sondereffekt – eine Steigerung des Durchschnittserlöses um 111 Prozent.

G 17

Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen



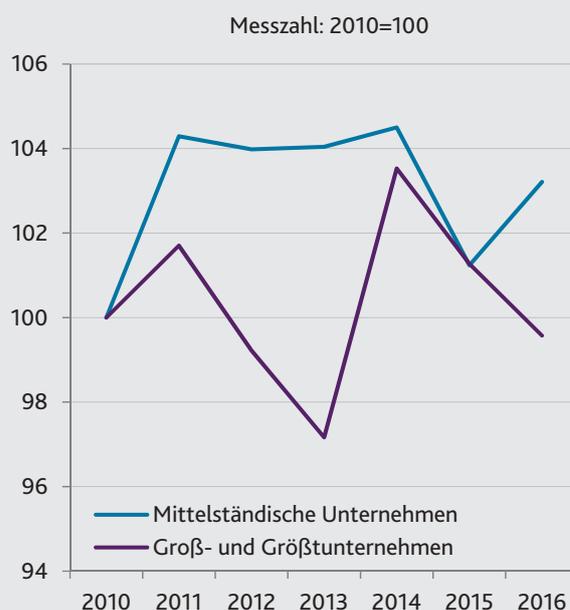
1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung und Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte P bis S.

Umsatzproduktivität im Mittelstand unterdurchschnittlich

Die „Produktivität“ der Unternehmen wird in diesem Bericht als Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemessen. Gesamtwirtschaftlich lag die Umsatzproduktivität in den Unternehmen mit Sitz in

G 18

Umsatzproduktivität 2010–2016 nach Unternehmensgrößenklassen



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz 2016 bei 187 000 Euro. In den westdeutschen Flächenländern kamen die Unternehmen auf 225 000 Euro je Beschäftigten und in Deutschland auf 218 000 Euro. Die mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten mit jedem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Schnitt Erlöse in Höhe von 138 000 Euro und lagen damit unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Das gleiche Bild – aber auf höherem Niveau – zeigt sich für die westdeutschen Flächenländer (148 000 Euro je Beschäftigten) und für Deutschland (141 000 Euro je Beschäftigten).

Mehr als die Hälfte des Produktivitätsunterschieds zwischen dem Mittelstand in Rheinland-Pfalz und in den westdeutschen Flächenländern ist darauf zurückzuführen, dass die rheinland-pfälzischen mittelständischen Unternehmen im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich geringere Erlöse je Beschäftigten verzeichnen. Ein Grund hierfür dürfte unter anderem die Gebührenfreiheit von Kindergartenplätzen im Land sein. Allgemein ist zu bedenken, dass die Umsätze

in diesem Wirtschaftsbereich nur unvollständig im Unternehmensregister erfasst sind.

Die gesamtwirtschaftliche Umsatzproduktivität wird stark von den kapitalintensiveren Groß- und Großunternehmen beeinflusst. In dieser Größenklasse wurden 2016 in Rheinland-Pfalz im Schnitt 252 000 Euro von jedem Beschäftigten erwirtschaftet, in den westdeutschen Flächenländern waren es 305 000 Euro und in Deutschland 304 000 Euro.

Zwischen den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen im Mittelstand zeigen sich nur geringe Unterschiede: Den höchsten Umsatz je Beschäftigten erwirtschafteten mit 148 000 Euro die mittleren Unternehmen (westdeutsche Flächenländer: 160 000 Euro; Deutschland: 153 000 Euro). Bei den Kleinstunternehmen waren es im Schnitt 141 000 Euro (westdeutsche Flächenländer: 149 000 Euro; Deutschland: 143 000 Euro) und bei den kleinen Unternehmen 126 000 Euro (westdeutsche Flächenländer: 132 000 Euro; Deutschland: 128 000 Euro).

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe betragen die Erlöse je Beschäftigten 167 000 Euro,

T 1 Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
	Anzahl			Mrd. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	159 775	699 966	4,3	95,6	138,0
Kleinstunternehmen	141 922	193 488	1,3	26,8	140,8
Kleine Unternehmen	14 737	249 929	16,9	31,4	126,0
Mittlere Unternehmen	3 116	256 549	81,3	37,4	147,7
Groß- und Großunternehmen	777	521 902	660,7	129,3	251,9
Insgesamt	160 552	1 221 868	7,5	224,9	186,5
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,5	57,3	x	42,5	x
Kleinstunternehmen	88,4	15,8	x	11,9	x
Kleine Unternehmen	9,2	20,5	x	13,9	x
Mittlere Unternehmen	1,9	21,0	x	16,6	x
Groß- und Großunternehmen	0,5	42,7	x	57,5	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2016 verwendet.

während es in den mittelständischen Dienstleistungsbereichen 126 000 Euro waren. In den westdeutsche Flächenländern erzielten die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe 169 000 Euro und in den Dienstleistungsbereichen 139 000 Euro. In Deutschland waren es 164 000 Euro im Produzierenden Gewerbe und 132 000 Euro in den Dienstleistungsbereichen.

Die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität weisen die mittelständischen Energieversorger auf. Im Jahr 2016 lag sie bei mit 755 000 Euro. In diesem Bereich zählen jedoch auch privat betriebene Fotovoltaikanlagen als Unternehmen, sofern der jährliche Umsatz 17 500 Euro übersteigt; diese „Unternehmen“ generieren Umsätze fast ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Auf dem zweiten Platz

T 2

Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
				Anzahl	Mrd. EUR
Produzierendes Gewerbe	35 348	211 916	5,9	34,8	166,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	16 093	136 671	8,3	23,7	177,0
Verarbeitendes Gewerbe	12 662	124 876	9,8	20,9	169,0
darunter					
Chemische Industrie	236	3 880	15,7	1,1	307,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	194	2 272	11,3	0,3	159,1
Maschinenbau	1 076	17 509	15,8	2,8	164,3
Metallindustrie	2 539	22 237	8,6	3,4	153,4
Gummi- und Kunststoffindustrie	431	9 791	22,0	1,8	189,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 770	15 973	9,1	1,7	106,8
Pharmaindustrie	27	708	24,9	0,1	196,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	92	2 238	23,8	0,5	214,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	873	8 514	9,7	1,8	208,0
Herstellung von Papier und Pappe	89	2 502	27,3	0,5	210,9
Energieversorgung	2 625	2 040	0,5	1,1	754,6
Baugewerbe	19 255	75 245	3,9	11,1	148,9
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	124 427	488 050	3,9	60,7	125,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 488	111 335	3,6	32,1	290,0
Verkehr und Lagerei	4 927	38 404	7,6	4,7	124,4
Gastgewerbe	14 462	35 776	2,5	3,4	93,0
Information und Kommunikation	5 030	18 295	3,5	2,7	151,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 067	8 683	2,9	0,6	62,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 997	6 202	0,9	2,5	413,4
Unternehmensdienstleister	29 746	98 422	3,2	11,2	116,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15 483	135 076	8,7	1,4	10,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 227	35 857	2,6	2,3	63,1
Insgesamt	159 775	699 966	4,3	95,6	138,0

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2016 verwendet.

Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

steht das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 413 000 Euro Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In diesem Bereich gibt es viele eigentümergeführte Kleinunternehmen ohne bzw. mit nur wenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die dritthöchste Umsatzproduktivität erreichen die mittelständischen Unternehmen in der Chemischen Industrie (308 000 Euro). Erheblich unter dem

Durchschnittswert für den Mittelstand lag die Umsatzproduktivität im Gastgewerbe (93 000 Euro). In den drei Bereichen „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (63 000 Euro), „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ (62 000 Euro) und „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (10 000 Euro) wurden noch geringere Umsätze je Beschäftigten erzielt. In diesen Bereichen

noch:
T 2

Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
	Anteil in %				
Produzierendes Gewerbe	22,1	30,3	x	36,4	x
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,1	19,5	x	24,8	x
Verarbeitendes Gewerbe	7,9	17,8	x	21,8	x
darunter					
Chemische Industrie	0,1	0,6	x	1,2	x
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,3	x	0,4	x
Maschinenbau	0,7	2,5	x	2,9	x
Metallindustrie	1,6	3,2	x	3,5	x
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,3	1,4	x	1,9	x
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,1	2,3	x	1,8	x
Pharmaindustrie	0,0	0,1	x	0,1	x
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,3	x	0,5	x
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,5	1,2	x	1,8	x
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,4	x	0,5	x
Energieversorgung	1,6	0,3	x	1,1	x
Baugewerbe	12,1	10,7	x	11,6	x
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	77,9	69,7	x	63,6	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,1	15,9	x	33,6	x
Verkehr und Lagerei	3,1	5,5	x	4,9	x
Gastgewerbe	9,1	5,1	x	3,5	x
Information und Kommunikation	3,1	2,6	x	2,8	x
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	1,2	x	0,6	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	4,4	0,9	x	2,6	x
Unternehmensdienstleister	18,6	14,1	x	11,7	x
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9,7	19,3	x	1,4	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,9	5,1	x	2,4	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2016 verwendet.

werden jedoch in erheblichem Umfang steuerfreie Umsätze generiert, die im Unternehmensregister nicht vollständig erfasst sind und insoweit auch nicht in die Berechnung der Produktivität eingehen können.

Umsatzproduktivität im Mittelstand 2016 gestiegen

Die Umsatzproduktivität im rheinland-pfälzischen Mittelstand nahm 2016 gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent zu. In den westdeutsche Flächenländer und in Deutschland fiel der Zuwachs mit jeweils +0,7 Prozent deutlich geringer aus. In den Groß- und Größtunternehmen verringerte sich demgegenüber der Umsatz je Beschäftigten (-1,7 Prozent; westdeutsche Flächenländer: -1 Prozent; Deutschland: -1,7 Prozent).

Am günstigsten entwickelte sich die Produktivität mit einem Plus von 3,5 Prozent in den mittleren Unternehmen (westdeutsche Flächenländer: +1 Prozent; Deutschland: +0,8 Prozent). In den kleinen Unternehmen nahm die Produktivität um 1,2 Prozent und in den Kleinstunternehmen um 0,8 Prozent zu (westdeutsche Flächenländer: +0,4 bzw. +0,5 Prozent; Deutschland: +0,4 bzw. +0,7 Prozent).

Das mittelständische Produzierende Gewerbe verzeichnete mit +1,9 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +1 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent) eine ähnliche Pro-

duktivitätssteigerung wie der Dienstleistungssektor (+2 Prozent; westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils +0,6 Prozent).

T 3

Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen ¹	Beschäftigte ²	Umsatz
	Anteil an allen Unternehmen in %		
Produzierendes Gewerbe	99,2	51,2	31,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	98,3	40,9	24,1
Verarbeitendes Gewerbe	98,0	40,2	23,6
darunter			
Chemische Industrie	91,8	8,2	4,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	94,6	24,6	11,3
Maschinenbau	96,7	40,7	27,6
Metallindustrie	99,3	66,8	61,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	94,7	39,8	29,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	98,5	49,2	28,7
Pharmaindustrie	87,1	4,2	3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	90,2	26,5	14,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	98,1	40,7	39,6
Herstellung von Papier und Pappe	79,5	28,5	15,5
Energieversorgung	99,2	24,1	16,8
Baugewerbe	99,9	94,3	91,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	99,6	60,4	53,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,5	69,4	49,5
Verkehr und Lagerei	99,5	58,9	49,2
Gastgewerbe	100,0	92,4	94,4
Information und Kommunikation	99,6	53,5	34,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	98,5	20,1	26,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	99,9	95,5	81,8
Unternehmensdienstleister	99,8	71,4	72,8
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	99,1	49,8	30,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	99,8	71,0	68,8
Insgesamt	99,5	57,3	42,5

¹ Bei der Angabe von 100 Prozent ist der Anteil nahezu 100 Prozent.

2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

Die mittelständischen Unternehmen verteilen sich im Land nicht gleichmäßig. Die Auswertung der Ergebnisse des Unternehmensregisters nach den fünf Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rheinpfalz¹, Trier und Westpfalz zeigt die regionalen Schwerpunkte und die regionale Bedeutung des Mittelstands auf.

Um den Einfluss der unterschiedlichen Größe der Regionen zu eliminieren, wird neben der Zahl der Unternehmen auch die sogenannte Mittelstandsdichte dargestellt. Diese Kennzahl misst die Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.²

Die Region Mittelrhein-Westerwald weist die höchste Mittelstandsdichte auf

In der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald waren 2016 knapp ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz ansässig.

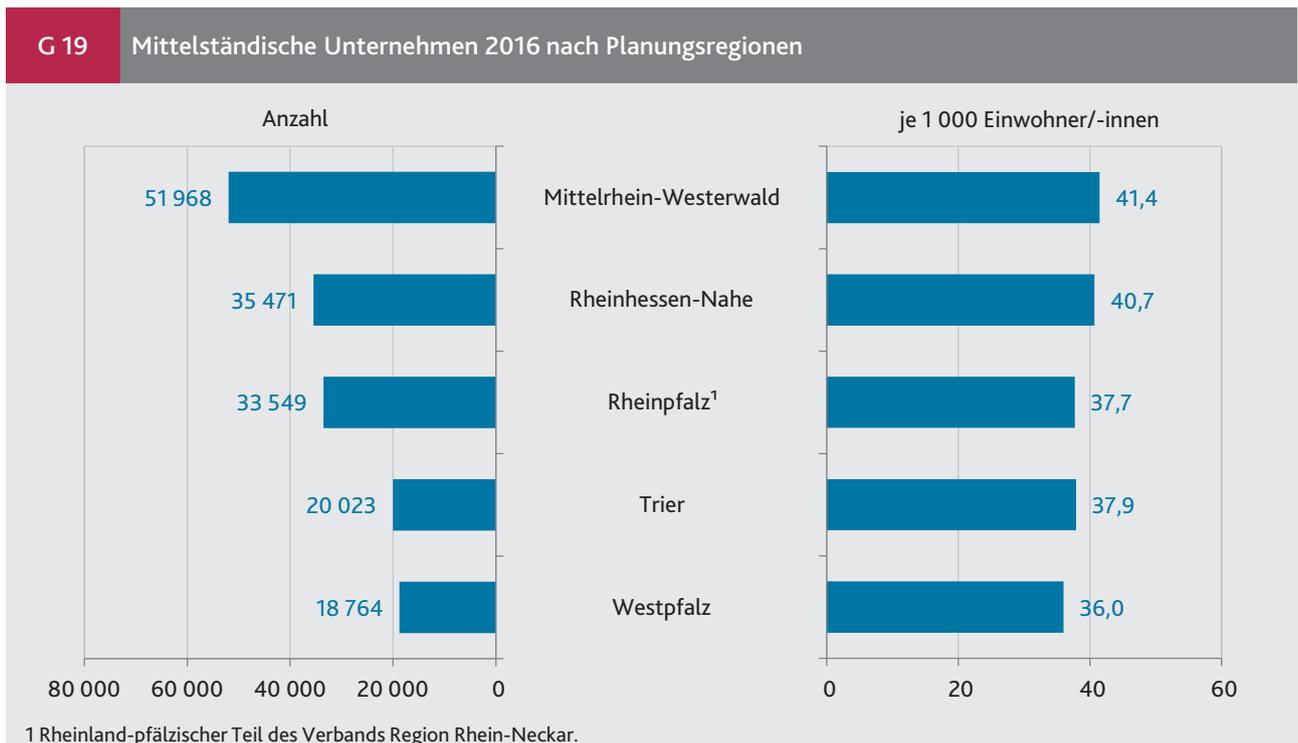
¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.
² Es gibt unterschiedliche Berechnungsmethoden für die Mittelstandsdichte. So bezieht das IfM Bonn die Anzahl der Unternehmen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Dort gab es rund 52 000 Mittelständler. Nur rund 18 800 mittelständische Unternehmen waren 2016 in der Region Westpfalz beheimatet. Das entspricht einem Anteil von zwölf Prozent an allen rheinland-pfälzischen Mittelstandsunternehmen.

Auch gemessen an der Mittelstandsdichte ist die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ein Schwerpunkt der mittelständischen Wirtschaft. Mit 41,4 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die Region 2016 die höchste Mittelstandsdichte in Rheinland-Pfalz auf. In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe lag die Mittelstandsdichte mit 40,7 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (39,3 Unternehmen). Die niedrigste Dichte verzeichnete die Region Westpfalz (36 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Zahl der mittelständischen Unternehmen in allen Regionen tendenziell rückläufig

Zwar ist 2016 die Zahl der mittelständischen Unternehmen in allen Planungsregionen leicht gestiegen.



Die Spannweite lag zwischen +0,1 Prozent in der Westpfalz und +0,6 Prozent in den Planungsregionen Rheinlandpfalz und Trier. Mittelfristig verringerte sich jedoch die Zahl der mittelständischen Unternehmen in allen fünf Regionen. In den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Westpfalz belief sich der Rückgang zwischen 2010 und 2016 auf jeweils elf Prozent. In den Regionen Rheinlandpfalz und Trier ging die Zahl jeweils um zehn Prozent zurück. Am geringsten fiel das Minus in diesem Zeitraum in der Region Rheinhessen-Nahe aus (-7,9 Prozent).

Größenstruktur des Mittelstands in allen Regionen ähnlich

Die Unternehmensgrößenstruktur des Mittelstands ist in allen Planungsregionen ähnlich: Der Anteil der Kleinstunternehmen an allen in der Region ansässigen mittelständischen Unternehmen lag zwischen 87,8 Prozent (Mittelrhein-Westerwald und Trier) und 89 Prozent (Rheinhessen-Nahe). Zur Gruppe der kleinen Unternehmen zählte in allen Regionen jeweils knapp ein Zehntel der mittelständischen Unternehmen. Der Anteil der mittleren Unternehmen variiert zwischen 1,8 Prozent (Rheinpfalz und

Planungsregionen

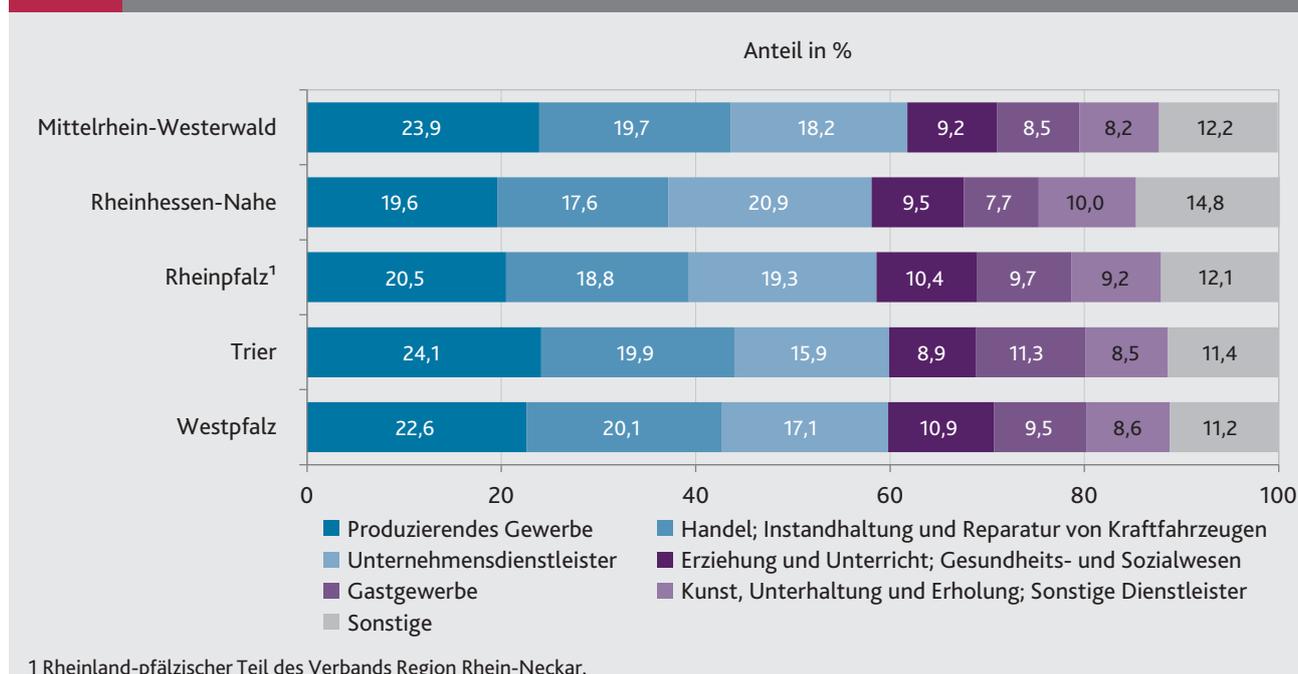
Bei den **Planungsregionen** steht die Versorgung der Menschen in einer Region mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Vordergrund. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Planungsregionen, die die Einzugsbereiche der Oberzentren im Land wiedergeben.

Die ehemalige Planungsregion Rheinlandpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen. Der rheinland-pfälzische Teil des Verbands wird hier kurz mit seinem alten Namen „Rheinpfalz“ bezeichnet.

Rheinhessen-Nahe) und 2,1 Prozent (Mittelrhein-Westerwald und Trier).

Bei der Verteilung der mittelständischen Unternehmen auf das Produzierende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche zeigen sich zwischen den Regionen Unterschiede. In den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Trier ist der Anteil des Produzierenden

G 20 Mittelständische Unternehmen 2016 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Gewerbes im Mittelstand am höchsten. Dort waren 2016 jeweils 24 Prozent der mittelständischen Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Auf die Dienstleistungsbereiche entfielen dementsprechend 76 Prozent. Am niedrigsten war der Anteil des Produzierenden Gewerbes in der Region Rheinhessen-Nahe mit 20 Prozent; entsprechend lag der Anteil der Dienstleister an den mittelständischen Unternehmen in dieser Region bei 80 Prozent.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes sind prozentual die meisten mittelständischen Unternehmen im Baugewerbe tätig. Der Anteil des Baugewerbes an allen mittelständischen Unternehmen variierte 2016 zwischen elf Prozent in der Region Rheinhessen-Nahe und 13 Prozent in der Region Mittelrhein-Westwald. Dem Verarbeitenden Gewerbe gehörten 6,7 Prozent der mittelständischen Unternehmen in der Region Rheinpfalz an; am höchsten war der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs in der Region Mittelrhein-Westwald (neun Prozent).

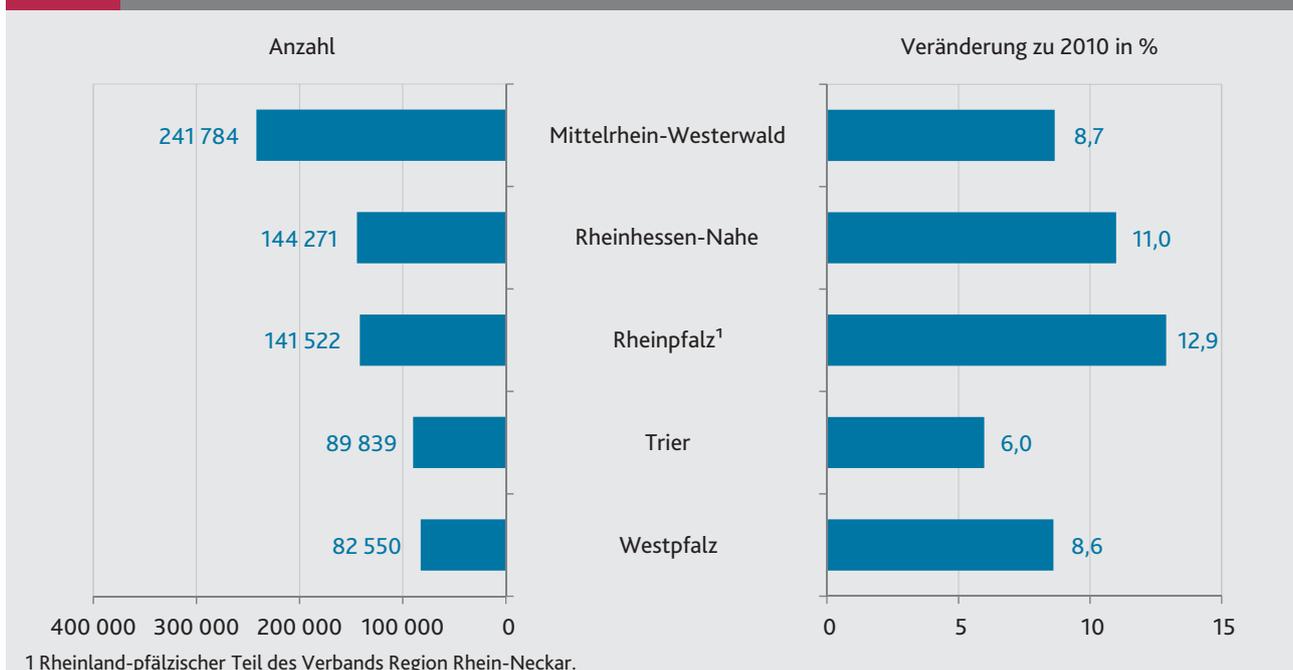
Unter den ausgewählten Dienstleistungsbereichen hat der Handel in drei der fünf Regionen den höchsten Anteilswert. In der Westpfalz sowie in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westwald war etwa jedes fünfte mittelständische Unternehmen

im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ tätig. Am geringsten ist der Anteil dieser Branche in der Region Rheinhessen-Nahe (18 Prozent). Dort war ein anderer Dienstleistungsbereich stärker vertreten: Der Anteil der Unternehmensdienstleister an allen mittelständischen Unternehmen lag hier 2016 bei 21 Prozent. Vergleichsweise wenige Unternehmensdienstleister sind in der Region Trier angesiedelt; ihr Anteil an den mittelständischen Unternehmen belief sich dort 2016 auf knapp 16 Prozent. In der Region Trier sind relativ viele Gastgewerbeunternehmen ansässig, was unter anderem auf die große Bedeutung des Tourismus in dieser Region zurückzuführen sein dürfte. Diese Unternehmen machten elf Prozent der mittelständischen Unternehmen der Region aus. Am niedrigsten war der Anteil des Gastgewerbes in der Region Rheinhessen-Nahe (7,7 Prozent).

In allen Planungsregionen mehr Beschäftigte im Mittelstand

Die Verteilung der mittelständischen Unternehmen innerhalb von Rheinland-Pfalz spiegelt sich in den Anteilen der Planungsregionen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. Die mittel-

G 21 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2017 nach Planungsregionen



ständischen Unternehmen, die in der Region Mittelrhein-Westerwald ansässig sind, boten 2017 rund 241800 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Somit arbeitete mehr als ein Drittel der in Rheinland-Pfalz im Mittelstand Beschäftigten für ein Unternehmen aus dieser Region. Mit großem Abstand folgten die Regionen Rheinhessen-Nahe (144300 Beschäftigte bzw. 21 Prozent) und Rheinpfalz (141500 Beschäftigte bzw. 20 Prozent). Die niedrigsten Beschäftigtenanteile hatten die Planungsregionen Trier und Westpfalz (13 bzw. zwölf Prozent).

Die Dichte an mittelständischen Arbeitsplätzen ist in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Im Jahr 2017 boten die mittelständischen Unternehmen der Region 193 Arbeitsplätze je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner an.³ Mit deutlichem Abstand folgt die Region Trier mit 170 Arbeitsplätzen im Mittelstand je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Am niedrigsten ist die Arbeitsplatzdichte in der Region Westpfalz (158 Arbeitsplätze je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Obwohl die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Jahren in allen fünf Pla-

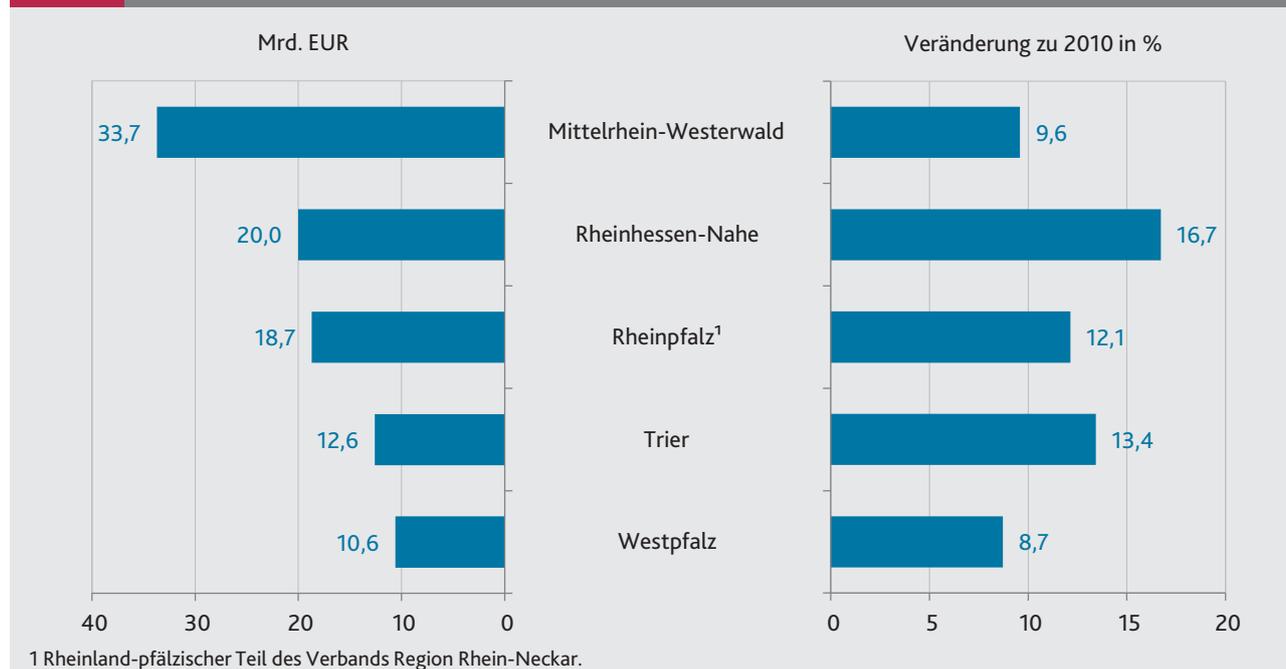
nungsregionen sank, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Mittelstand überall gestiegen. Den größten Zuwachs verzeichnete die Region Rheinpfalz; die Beschäftigtenzahlen der dort ansässigen Mittelstandsunternehmen legte zwischen 2010 und 2017 um 13 Prozent zu. Am geringsten fiel die Zunahme in der Region Trier mit einem Plus von sechs Prozent aus.

Umsatzproduktivität in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten

Die mittelständischen Unternehmen der Region Mittelrhein-Westerwald erwirtschafteten 2016 Umsätze in Höhe von 33,7 Milliarden Euro, was einem Anteil von mehr als einem Drittel an den Gesamterlösen der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz entspricht. Damit war der Umsatzanteil der Region noch etwas höher als ihr Anteil an der Zahl der mittelständischen Unternehmen und an den im Mittelstand Beschäftigten. Die Unternehmen der Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz steuerten jeweils etwa ein Fünftel zu den Umsätzen des rheinland-pfälzischen Mittelstands bei. Am niedrigsten war der Umsatzanteil der Region Westpfalz mit gut elf Prozent. Der Anteil der Westpfalz an den

³ Bezogen auf die Bevölkerung am 30. Juni 2017. Aktuellere Zahlen aus der Bevölkerungsfortschreibung liegen noch nicht vor.

G 22 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2016 nach Planungsregionen



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Umsätzen des Mittelstands war etwas geringer als ihr Anteil an der Zahl der mittelständischen Unternehmen und an den Beschäftigten der mittelständischen Wirtschaft.

Mittelfristig sind die Erlöse der mittelständischen Unternehmen in allen fünf Regionen deutlich gestiegen. Am stärksten fiel die Zunahme in der Region Rheinhessen-Nahe aus; dort erhöhten sich die Umsätze des Mittelstands von 2010 bis 2016 um 17 Prozent. Die geringste Steigerung verzeichnete die Region Westpfalz (+8,7 Prozent).

Aus dem Verhältnis von Umsatz zu Beschäftigtenzahl ergibt sich die Umsatzproduktivität. Die mittel-

ständischen Unternehmen der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald wiesen 2016 mit 141 100 Euro Umsatz je Beschäftigten die höchste Produktivität in Rheinland-Pfalz auf. Dicht dahinter folgte die Region Rheinhessen-Nahe (140 100 Euro). Die mittelständischen Unternehmen der Westpfalz erwirtschafteten im Durchschnitt den geringsten Umsatz je Beschäftigten (130 000 Euro).

Auch die Umsatzproduktivität ist mittelfristig in allen Regionen gestiegen. Die größten Zuwächse verzeichnete die Region Trier mit einem Plus von 7,1 Prozent. Am geringsten stieg die Umsatzproduktivität in der Region Rheinpfalz (+0,6 Prozent).

3. Handwerk

Das Handwerk hat innerhalb der mittelständischen Wirtschaft eine große Bedeutung. Rund 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz gehören zum Handwerk (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 16 Prozent). Im Jahr 2016 waren im Land 28 700 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig; das waren 5,2 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen in Deutschland.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Handwerk zu definieren und von anderen Wirtschaftsbereichen abzugrenzen. Insbesondere zur Industrie sind die Übergänge mitunter fließend. In diesem Bericht werden zum Handwerk Unternehmen gezählt, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden dürfen, eingetragen sind. Groß- und Größtunternehmen sind nur selten in der Handwerksrolle oder dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke vertreten; 2016 war dies in Rheinland-Pfalz nur bei 80 Groß- bzw. Größtunternehmen der Fall. Daher konzentriert sich die weitere Darstellung auf

das mittelständische Handwerk und lässt die Groß- und Größtunternehmen außen vor.

Die Mehrheit der Handwerksunternehmen sind Kleinunternehmen

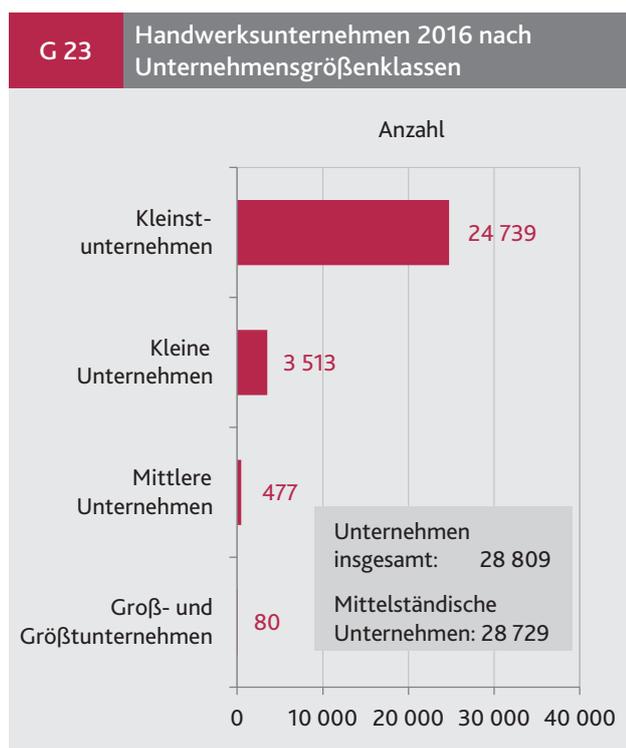
Wie im gesamten Mittelstand, so gehört auch im Handwerk die Mehrzahl der Unternehmen der kleinsten Größenklasse an. Im Jahr 2016 zählten 24 700 bzw. 86 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen zu den Kleinunternehmen, von denen jedes im Durchschnitt nur zwei Beschäftigte hatte. Der Anteil der Kleinunternehmen ist allerdings im Handwerk unterdurchschnittlich; von allen mittelständischen Unternehmen im Land gehörten 89 Prozent zu dieser Größenklasse.

Gut 3 500 Handwerksunternehmen waren kleine Unternehmen. Der Anteil der kleinen Unternehmen an allen mittelständischen Handwerksunternehmen belief sich 2016 auf zwölf Prozent. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Unternehmen 18 Beschäftigte.

Zu den mittleren Unternehmen zählten nur rund 480 Handwerksunternehmen, was einem Anteil von 1,7 Prozent entspricht. Im Durchschnitt hatte jedes Unternehmen dieser Größenklasse 78 Beschäftigte.

Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Beschäftigtengrößenklassen ist in Rheinland-Pfalz ähnlich wie in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Kleinunternehmen an den mittelständischen Handwerksunternehmen leicht überdurchschnittlich. Der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen liegt dafür etwas unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer bzw. dem Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen lag in Rheinland-Pfalz 2016 nach einem zwischenzeitlichen Anstieg wieder auf dem Niveau von 2010. Während die Zahl der Kleinunternehmen in diesem Zeitraum um 0,7 Prozent abnahm,



Info

Die Struktur des Handwerks wird üblicherweise anhand der jährlichen Handwerkszählung dargestellt. In diesem Abschnitt wird jedoch aus Gründen der Konsistenz mit den anderen Berichtsteilen auch für das Handwerk auf eine Auswertung des Unternehmensregisters zurückgegriffen. Die Methoden beider Datenquellen werden in der Methodenbeschreibung zu diesem Bericht miteinander verglichen. Die Differenzen zwischen beiden Datenquellen sind relativ gering: Die Zahl der Handwerksunternehmen ist im Mittelstandsbericht um 3,3 Prozent niedriger als in der Handwerkszählung 2015. Der Umsatz fällt um 1,1 Prozent geringer und die Beschäftigtenzahl um 0,4 Prozent höher aus. Die Größenklasseneinteilung ist nicht vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Beschäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

gab es bei den kleinen Unternehmen einen Zuwachs um 4,1 Prozent. Die höchste prozentuale Steigerung war bei den mittleren Unternehmen zu verzeichnen, deren Zahl sich um 9,2 Prozent erhöhte.

Mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen sind im Baugewerbe tätig

Die Handwerksunternehmen werden gemäß dem Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieben Gewerbegruppen zugeordnet. Die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe ist das Ausbaugewerbe. Dieser Gewerbegruppe gehörten 2016 gut 11 400 Unternehmen an, was einem Anteil von 40 Prozent an allen mittelständischen Handwerksunternehmen entspricht. Weitere 3 800 Unternehmen bzw. 13 Prozent entfielen auf das Bauhauptgewerbe. Zusammen waren also mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen im Baugewerbe tätig.

Rund 4 600 Handwerksunternehmen wurden 2016 den „Handwerken für den privaten Bedarf“ zugerechnet, zu denen unter anderem Friseurinnen und Friseure sowie Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger zählen. Der Anteil der Handwerke für den privaten Bedarf an allen mittelständischen Handwerksunternehmen lag bei 16 Prozent. Knapp 13 Prozent der Unternehmen übten „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ aus; dazu gehören z. B. der Metallbau, die Feinwerkmechanik und die Gebäudereinigung. Im Kraftfahrzeuggewerbe war etwa jedes zehnte Handwerksunternehmen tätig. Die niedrigsten Anteile wiesen das Lebensmittelgewerbe (4,9 Prozent) und das Gesundheitsgewerbe (3,4 Prozent) auf.

Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Gewerbegruppen unterscheidet sich in Rheinland-Pfalz nur geringfügig vom Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer und dem Bundesdurchschnitt. Etwas stärker vertreten sind in Rheinland-Pfalz die Handwerke für den privaten Bedarf, das Bauhauptgewerbe, das Kraftfahrzeuggewerbe und das Lebensmittelgewerbe. Die Anteile des Ausbaugewerbes, der Handwerke für den gewerblichen Bedarf und des Gesundheitsgewerbes an den Handwerksunternehmen sind hingegen leicht unterdurchschnittlich.

G 24 Mittelständische Handwerksunternehmen 2016 nach Gewerbegruppen



Die Größe der Handwerksunternehmen variiert deutlich zwischen den Gewerbegruppen: In den Handwerken für den privaten Bedarf sind die Unternehmen mit durchschnittlich zwei Beschäftigten am kleinsten. Es folgen die Unternehmen im Ausbaugewerbe mit durchschnittlich vier Beschäftigten. Am größten sind die Unternehmen im Lebensmittelgewerbe und in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit neun bzw. acht Beschäftigten je Unternehmen.

Die Zahl der Handwerksunternehmen hat sich in den meisten Gewerbegruppen zwischen 2010 und 2016 nur leicht verändert. Den größten Zuwachs gab es im Ausbaugewerbe. Dort erhöhte sich die Zahl seit 2010 um rund 330 bzw. drei Prozent. Den zweithöchsten Anstieg gab es bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+2,8 Prozent). Deutliche Einbußen musste das Lebensmittelgewerbe hinnehmen; hier ging die Zahl der Unternehmen zwischen 2010 und 2016 um rund 370 bzw. 21 Prozent zurück. Im Gesundheitsgewerbe und im Bauhauptgewerbe war die Zahl der Unternehmen ebenfalls rückläufig (-2,9 bzw. -2,1 Prozent).

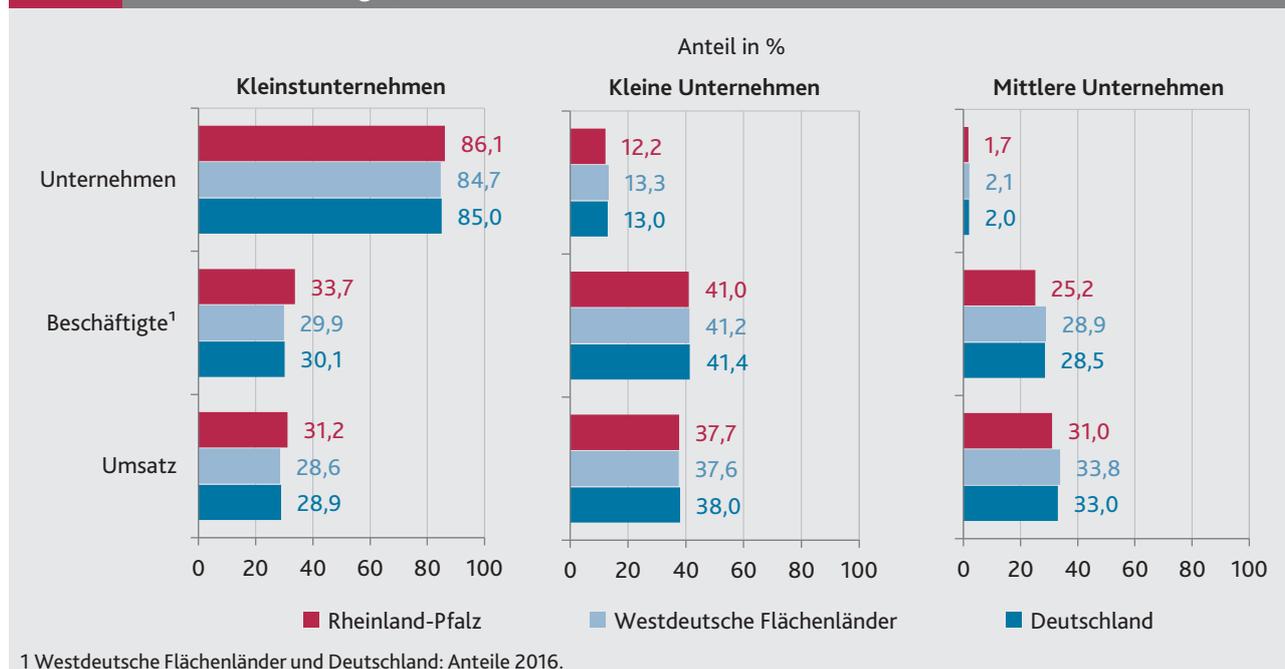
Kleine Handwerksunternehmen sind die wichtigsten Arbeitgeber

Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, boten 2017 rund 150 200 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Damit arbeiteten 21 Prozent aller im Mittelstand Beschäftigten im Handwerk (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2016: jeweils 20 Prozent). Die größte Bedeutung als Arbeitgeber hatten die kleinen Unternehmen mit insgesamt 61 600 Beschäftigten. In kleinen Unternehmen waren 41 Prozent aller im mittelständischen Handwerk Beschäftigten tätig. Obwohl es wesentlich mehr Kleinstunternehmen als kleine Unternehmen gibt, fällt ihr Beschäftigtenanteil aufgrund ihrer geringeren Größe niedriger aus. In Kleinstunternehmen arbeiteten 50 700 Beschäftigte, was einem Anteil von gut einem Drittel an den Beschäftigten des mittelständischen Handwerks entspricht. Auf mittlere Unternehmen entfiel ein Viertel der Arbeitsplätze (37 900 Beschäftigte).

Zwischen 2010 und 2017 stieg die Beschäftigtenzahl im mittelständischen Handwerk um 2,6 Prozent. Damit blieb die Beschäftigungsentwicklung hinter dem Zuwachs im gesamten Mittelstand zurück

G 25

Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Unternehmensgrößenklassen



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

(+9,6 Prozent). Während die Zahl der Beschäftigten in Kleinstunternehmen des Handwerks um 3,4 Prozent zurückging, legte sie bei den kleinen Unternehmen um 4,9 Prozent zu. Den größten prozentualen Beschäftigungszuwachs verzeichneten die mittleren Unternehmen mit +7,6 Prozent.

Gemessen an den Beschäftigtenzahlen ergibt sich eine andere Verteilung des Handwerks auf die Gewerbegruppen als nach der Zahl der Unternehmen. Auch nach der Beschäftigung ist das Ausbaugewerbe der mit Abstand größte Bereich. Der Beschäftigtenanteil dieser Gewerbegruppe ist allerdings niedriger als ihr Anteil an der Zahl der Unternehmen: Auf das Ausbaugewerbe entfällt knapp ein Drittel der Arbeitsplätze im mittelständischen Handwerk; im Jahr 2017 wurden in dieser Gewerbegruppe 49 100 Beschäftigte gezählt. Mit großem Abstand folgen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 27 900 Beschäftigten bzw. einem Beschäftigtenanteil von 19 Prozent. Der drittgrößte Bereich ist das Bauhauptgewerbe mit einem Anteil von 17 Prozent an allen im mittelständischen Handwerk Beschäftigten (2017: 26 100 Beschäftigte). Die Handwerke für den privaten Bedarf, die gemessen an der Zahl der Unternehmen die zweitgrößte Gewerbegruppe sind,

stellten 2017 mit 9 400 Beschäftigten nur 6,2 Prozent der mittelständischen Arbeitsplätze. Hinsichtlich der Bedeutung für den Arbeitsmarkt liegt diese Gewerbegruppe unter den sieben Gruppen nur an vorletzter Stelle.

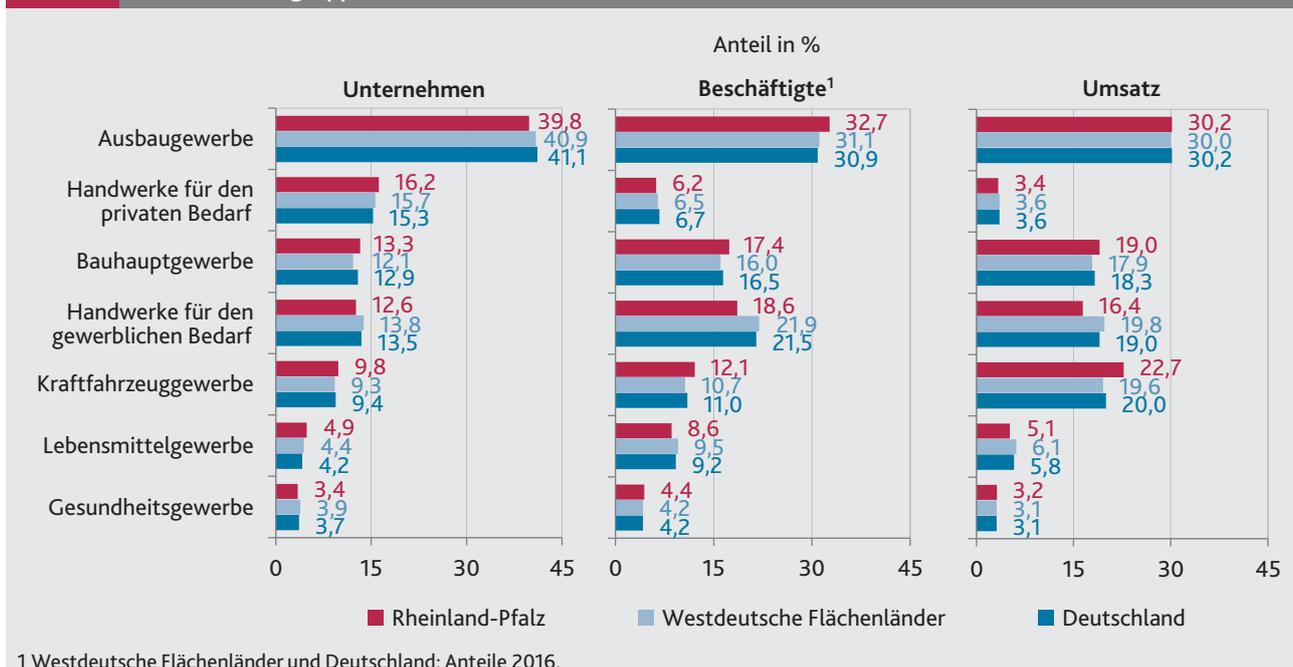
Vor allem das Gesundheitsgewerbe und das Ausbaugewerbe haben in den vergangenen Jahren als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen. Die Beschäftigtenzahlen im Gesundheitsgewerbe nahmen zwischen 2010 und 2017 um zwölf Prozent zu. Im Ausbaugewerbe erhöhte sich die Beschäftigung ebenfalls deutlich (+8,5 Prozent). In drei der sieben Gewerbegruppen gingen Arbeitsplätze verloren. Die größten Einbußen gab es beim Lebensmittelgewerbe (-12 Prozent); dicht dahinter folgten die Handwerke für den privaten Bedarf (-11 Prozent).

Die Umsätze steigen stärker als die Beschäftigung

Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2016 Umsätze in Höhe von 20,9 Milliarden Euro. Am Gesamtumsatz des Mittelstands hatten die Handwerksunternehmen einen Anteil

G 26

Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Gewerbegruppen



von 22 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 19 Prozent).

Von den Handwerksumsätzen entfielen 7,9 Milliarden Euro auf die kleinen Unternehmen, was einem Anteil von 38 Prozent entspricht. Die Erlöse der Kleinstunternehmen beliefen sich auf gut 6,5 Milliarden Euro (Anteil: 31 Prozent). Sie trugen also trotz ihrer großen Zahl weniger zum Umsatz des mittelständischen Handwerks bei als die kleinen Unternehmen. Der Umsatzanteil der rund 480 mittleren Handwerksunternehmen war mit knapp 6,5 Milliarden Euro bzw. 31 Prozent fast genauso hoch wie der Anteil der 24 800 Kleinstunternehmen.

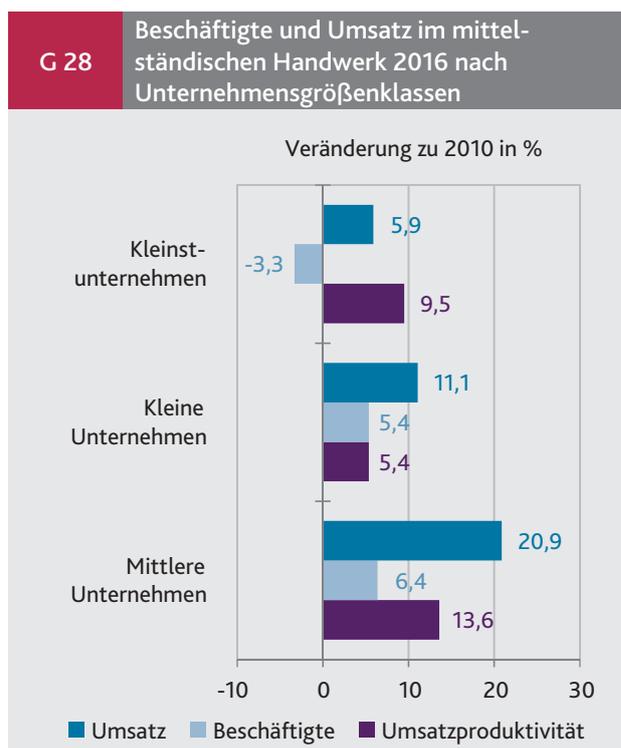
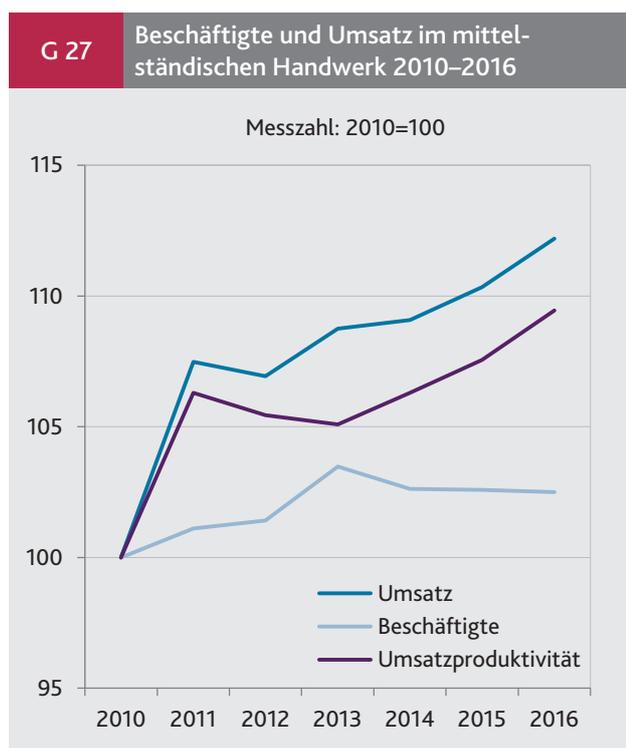
Die Umsätze der Handwerksunternehmen sind zwischen 2010 und 2016 stärker gestiegen als die Zahl der Unternehmen und die Beschäftigung. Die Erlöse lagen 2016 um zwölf Prozent über dem Niveau von 2010. Damit erhöhten sich die Umsätze im Handwerk genauso stark wie im Mittelstand insgesamt.

Unter den Handwerksunternehmen verzeichnete die Gruppe der Kleinstunternehmen den niedrigsten prozentualen Umsatzanstieg (+5,9 Prozent). Die Erlöse der kleinen Unternehmen legten um elf Prozent zu. Den größten Zuwachs gab es bei

den mittleren Unternehmen, die ihre Umsätze um 21 Prozent steigerten.

Dass die Umsätze in den vergangenen Jahren kräftiger stiegen als die Beschäftigtenzahlen, könnte unter anderem mit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zusammenhängen. Die Krise wirkte sich stärker auf die Umsatzentwicklung aus als auf die Beschäftigung. Erlössteigerungen in den Folgejahren dürften daher zum Teil auf Aufholprozesse nach der Krise zurückzuführen sein.

Dieser Zusammenhang hat auch Auswirkungen auf die Produktivitätsentwicklung. Zwischen 2010 und 2016 ist die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk um 9,5 Prozent gestiegen. Ein Großteil des Produktivitätszuwachses ist jedoch auf das Jahr 2011 zurückzuführen, in dem der Umsatz je Beschäftigten besonders kräftig zunahm (+6,3 Prozent). Es folgten zwei Jahre mit leichten Rückgängen; erst ab 2014 legte die Umsatzproduktivität wieder zu. Im Jahr 2016 fiel der Zuwachs mit +1,8 Prozent höher aus als in den beiden Vorjahren. Die stärksten Produktivitätssteigerungen verzeichneten die mittleren Unternehmen; in dieser Größenklasse stieg die Umsatzproduktivität zwischen 2010 und 2016 um 14 Prozent.



Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk lag 2016 bei gut 139 000 Euro je Beschäftigten. Sie war um 1200 Euro höher als die Produktivität des gesamten Mittelstands. In den westdeutschen Flächenländern und im Bundesdurchschnitt ist die Umsatzproduktivität der mittelständischen Handwerksunternehmen geringer als in Rheinland-Pfalz; 2016 belief sie sich auf 138 000 bzw. 134 000 Euro.

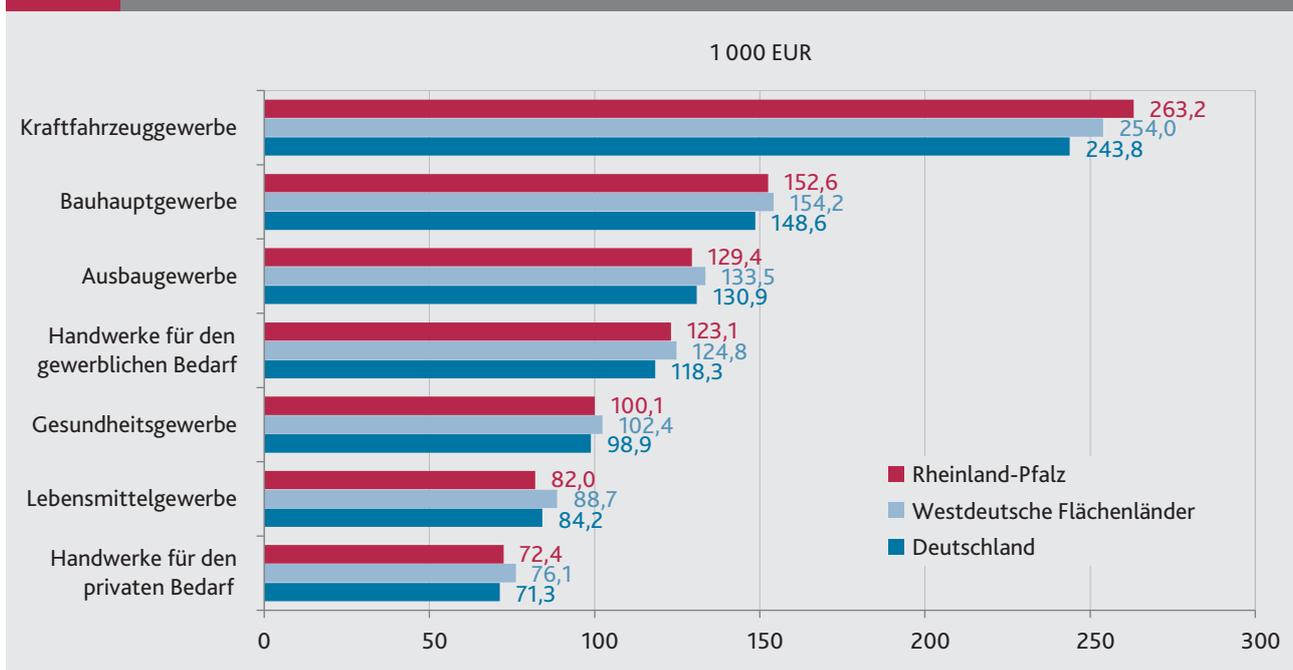
Tendenziell weisen die größeren Unternehmen eine höhere Umsatzproduktivität auf als die kleineren. Zwar sind zwischen Kleinunternehmen und kleinen Unternehmen keine signifikanten Produktivitätsunterschiede festzustellen; der Umsatz je Beschäftigten belief sich auf 129 000 bzw. 127 000 Euro. Die Umsatzproduktivität der mittleren Unternehmen war jedoch mit 173 000 Euro wesentlich höher, was unter anderem mit einer tendenziell höheren Kapitalausstattung der Arbeitsplätze zusammenhängen dürfte.

Unter den sieben Gewerbegruppen liegt das Ausbaugewerbe auch gemessen am Umsatz an erster Stelle (Anteil: 30 Prozent). Die Handwerksunternehmen im Ausbaugewerbe erwirtschafteten 2016 Erlöse in Höhe von 6,3 Milliarden Euro. Anders als bei der Unternehmens- und der Beschäftigtenzahl folgte

beim Umsatz das Kraftfahrzeuggewerbe an zweiter Stelle. Diese Gewerbegruppe erzielte 4,8 Milliarden Euro Umsatz; das waren 23 Prozent der Erlöse des mittelständischen Handwerks. Im Kraftfahrzeuggewerbe ist die Umsatzproduktivität sehr hoch. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2016 auf 263 000 Euro und war damit fast doppelt so groß wie im mittelständischen Handwerk insgesamt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei den Unternehmen, die neben der Instandhaltung und Reparatur auch den Handel mit Kraftfahrzeugen betreiben, auch die Handelserlöse in den Umsätzen enthalten sind.

Mit Umsatzanteilen von 19 bzw. 16 Prozent lagen das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf auf Rang drei und vier. Bemerkenswert ist der niedrige Umsatzanteil der Handwerke für den privaten Bedarf (3,4 Prozent), da 16 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen in dieser Gewerbegruppe tätig sind. Diese Gewerbegruppe ist durch eine besonders geringe Umsatzproduktivität gekennzeichnet. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2016 auf 72 000 Euro; das war der geringste Wert aller Gewerbegruppen. Das Lebensmittelgewerbe wies ebenfalls eine weit unterdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf.

G 29 Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2016 nach Gewerbegruppen



Im Vergleich der westdeutschen Flächenländer weist lediglich das Kraftfahrzeuggewerbe in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf. In den übrigen sechs Gewerbegruppen ist die Produktivität im Land niedriger als der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt weisen in Rheinland-Pfalz fünf der sieben Gewerbegruppen eine höhere Produktivität auf. Lediglich im Ausbaugewerbe und im Lebensmittelgewerbe liegt sie darunter.

Zwischen 2010 und 2016 sind die Umsätze im Gesundheitsgewerbe am stärksten gestiegen (+22 Prozent). Dahinter folgte das Bauhauptgewerbe (+18 Prozent). Im Ausbaugewerbe lagen die Umsätze

ebenfalls deutlich über dem Niveau von 2010 (+14 Prozent). Nur leichte Zuwächse verzeichneten die Handwerke für den privaten Bedarf (+3,8 Prozent). Das Lebensmittelgewerbe musste Umsatzeinbußen hinnehmen (-6,3 Prozent).

Die Produktivität war 2016 in allen Gewerbegruppen höher als 2010. Die größten Produktivitätssteigerungen gab es im Bauhauptgewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe (jeweils +13 Prozent). Auch bei den Handwerken für den privaten Bedarf war die Umsatzsteigerung zweistellig (+12 Prozent). Das Schlusslicht bildete das Lebensmittelgewerbe mit einem Produktivitätszuwachs von 4,6 Prozent.

4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder

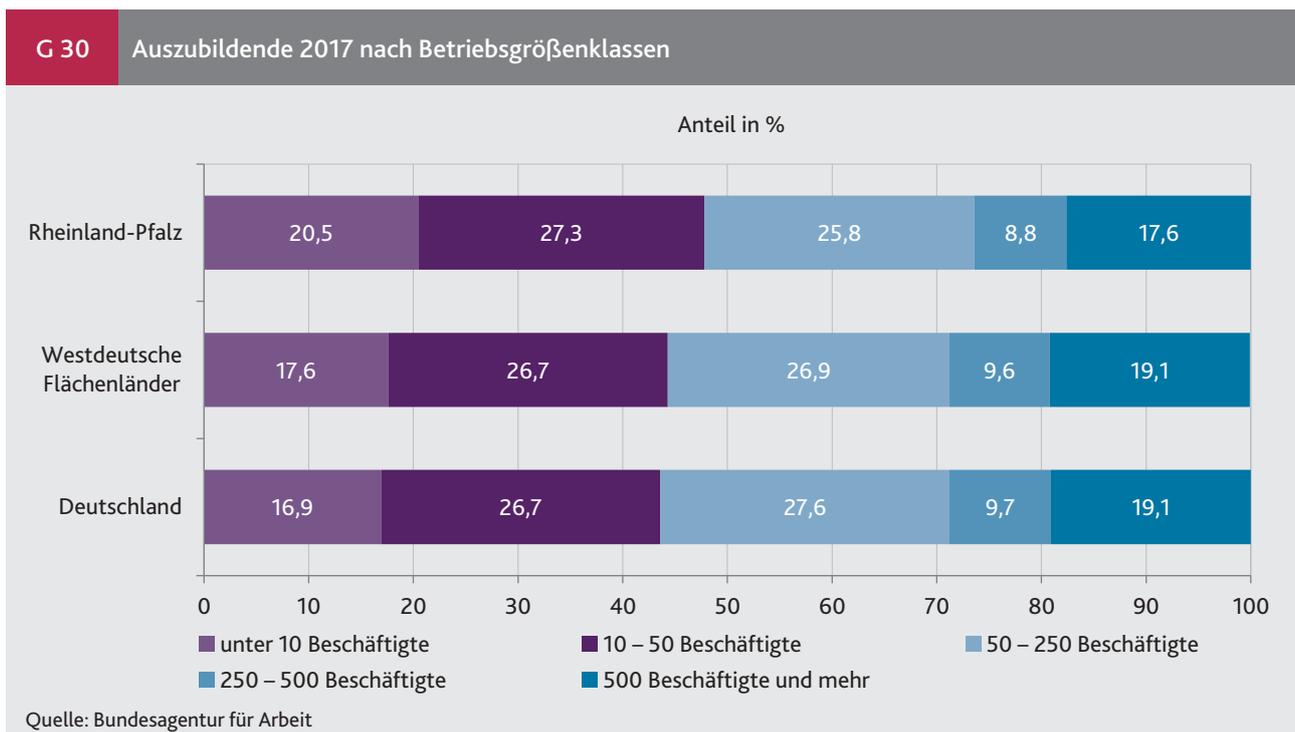
Auszubildende absolvieren aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Struktur und die Entwicklung der Berufsbildung in Rheinland-Pfalz kann nicht mit dem Unternehmensregister ausgewertet werden, da dieses Merkmal dort nicht gesondert ausgewiesen wird. Daher wird in diesem Bericht auf die Daten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Bei dieser Statistik liegen Angaben aber nur auf der Betriebsebene vor, sodass eine Auswertung auf der Unternehmensebene nicht möglich ist. In Anlehnung an die Mittelstandsabgrenzung, die in diesem Bericht verwendet wird, werden die Betriebe nach der Zahl ihrer Beschäftigten Größenklassen zugeordnet. Es ist jedoch zu beachten, dass „kleine und mittlere Betriebe“ mit weniger als 250 Beschäftigten nicht notwendigerweise Teil eines mittelständischen Unternehmens sind, sondern auch zu Groß- oder Großunternehmen gehören können.

Zahl der Auszubildenden sinkt

Im Jahr 2017 arbeiteten fast drei Viertel der 62.500 rheinland-pfälzischen Auszubildenden in

einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten. Die Auszubildenden in „kleinen und mittleren Betrieben“ in Rheinland-Pfalz haben damit einen Anteil von sechs Prozent an allen Auszubildenden in dieser Betriebsgrößenklasse in den westdeutschen Flächenländern. In dieser Ländergruppe ist der Anteil der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten an allen Auszubildenden etwas geringer als in Rheinland-Pfalz (71 Prozent).

Gut 27 Prozent aller rheinland-pfälzischen Auszubildenden absolvieren ihre Berufsausbildung in „kleinen Betrieben“ mit zehn bis 49 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Ähnliche Anteilswerte zeigen sich für die westdeutschen Flächenländer und für Deutschland. Etwa jeder fünfte Auszubildende in Rheinland-Pfalz stand in einem Ausbildungsverhältnis mit einem „Kleinstbetrieb“ mit weniger als zehn Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern (18 Prozent) und in Deutschland (17 Prozent) sind die Anteilswerte in dieser Größenklasse niedriger. In „mittleren Betrieben“ mit 50 bis 249 Beschäftigten arbeiteten in Rheinland-Pfalz knapp 26 Prozent. Für diese Kategorie liegen die Anteilswerte in den



westdeutschen Flächenländern (27 Prozent) und in Deutschland (28 Prozent) etwas höher.

Zwischen 2010 und 2017 ist die Zahl der Auszubildenden in „mittelständischen Betrieben“ mit weniger als 250 Beschäftigten um knapp 8 400 auf 46 000 gesunken (–15 Prozent). Auch in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland absolvieren heute deutlich weniger Personen ihre Ausbildung in solchen Betrieben als noch 2010. Allerdings nahm die Zahl der Auszubildenden hier in geringerem Umfang ab als in Rheinland-Pfalz (westdeutsche Flächenländer: –8,8 Prozent; Deutschland: –12 Prozent). Eine wesentliche Ursache für die rückläufige Zahl an Auszubildenden ist der demografische Wandel, der bereits seit Jahren zu einer rückläufigen Zahl an Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen führt. Aber auch die zunehmende Studierneigung dürfte für die sinkende Zahl der Auszubildenden eine Rolle spielen. Zwischen 2010 und 2016 nahm die Zahl an 19- bis 24-Jährigen in Rheinland-Pfalz um 3,2 Prozent ab (westdeutsche Flächenländer: –0,2 Prozent; Deutschland: –7 Prozent).¹ Trotzdem stieg in diesem Zeitraum die Zahl der Studienanfängerinnen und

Studienanfänger an rheinland-pfälzischen Hochschulen (+12 Prozent; westdeutsche Flächenländer: ebenfalls +12 Prozent; Deutschland: +15 Prozent).²

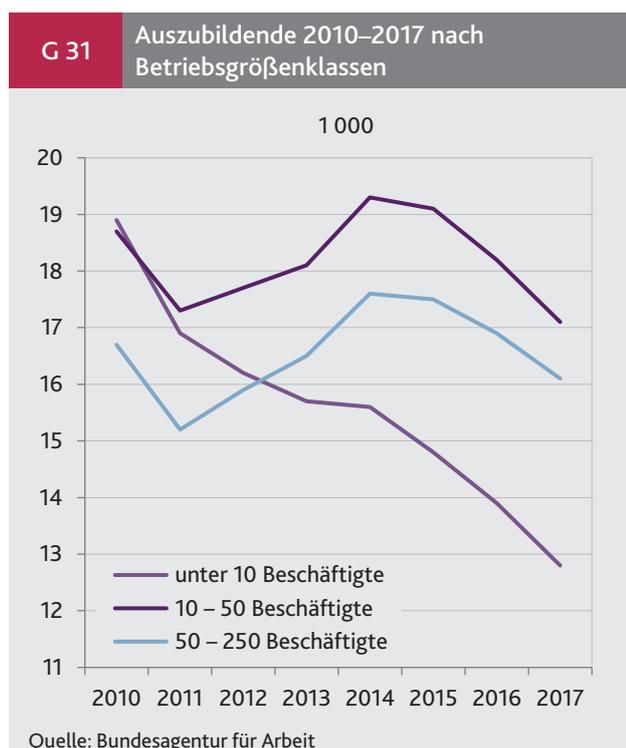
Am stärksten verringerte sich seit 2010 die Zahl der Personen, die ihre Ausbildung in „Kleinstbetrieben“ mit weniger als zehn Beschäftigten absolvieren; sie sank um knapp ein Drittel. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Rückgang der Auszubildendenzahl ebenfalls in dieser Betriebsgrößenklasse am stärksten. Er fiel mit –26 bzw. –27 Prozent jedoch schwächer aus als in Rheinland-Pfalz.

Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird als Ausbildungsquote bezeichnet. Rheinland-pfälzische Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten wiesen 2017 eine Ausbildungsquote von 4,7 Prozent auf (westdeutsche Flächenländer: ebenfalls 4,7 Prozent; Deutschland: 4,3 Prozent). Sie war damit höher als die Quote in größeren Betrieben (vier Prozent; westdeutsche Flächenländer: 3,8 Prozent; Deutschland: 3,6 Prozent). Die höchste Ausbildungsquote weisen – trotz des starken Rückgangs der Zahl der Auszubildenden in dieser Größenklasse – die Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten auf (5,2 Prozent; westdeutsche Flächenländer: fünf Prozent; Deutschland: 4,4 Prozent).

Zwischen 2010 und 2017 ist die Ausbildungsquote in allen Betriebsgrößenklassen gesunken. Die Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten verzeichneten einen Rückgang um 1,6 Prozentpunkte (westdeutsche Flächenländer: –1,2 Prozentpunkte; Deutschland: –1,3 Prozentpunkte). Am stärksten nahm die Quote in den „Kleinstbetrieben“ mit weniger als zehn Beschäftigten ab (–2,6 Prozentpunkte; westdeutsche Flächenländer: –2,1 Prozent; Deutschland: –1,9 Prozent).

² Eine Kennzahl, die die gestiegene Studierneigung abbildet, ist die Studienanfängerquote (nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung). Sie gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres ist. Seit 2010 erhöhte sich die Quote in Rheinland-Pfalz um gut sechs Prozentpunkte (Deutschland: +11 Prozentpunkte).

¹ Aktuellere Daten der Bevölkerungsstatistik liegen noch nicht vor.



Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sinkt stärker als das Angebot

Im Ausbildungsjahr 2017, das von Oktober 2016 bis September 2017 lief, wurden knapp 26 200 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; das waren 2 300 Verträge weniger als 2010 (-8,2 Prozent).

Das Gesamtangebot an Lehrstellen ergibt sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den Ausbildungsplätzen, die nicht besetzt werden konnten. Rund 2 600 angebotene Lehrstellen blieben 2017 in Rheinland-Pfalz unbesetzt. Die Zahl der unbesetzten Plätze hat sich seit 2010 mehr als verdreifacht. Das gesamte Angebot an Ausbildungsplätzen ist in diesem Zeitraum um 1,8 Prozent auf 28 800 zurückgegangen. In Deutschland belief sich der Rückgang auf 1,3 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern stieg das Angebot dagegen (+1,2 Prozent). Ursache hierfür waren die deutlichen Angebotszuwächse in Bayern und Baden-Württemberg, die höher waren als die Rückgänge in den übrigen westdeutschen Flächenländern.

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sank in Rheinland-Pfalz stärker als das Angebot an Lehrstel-

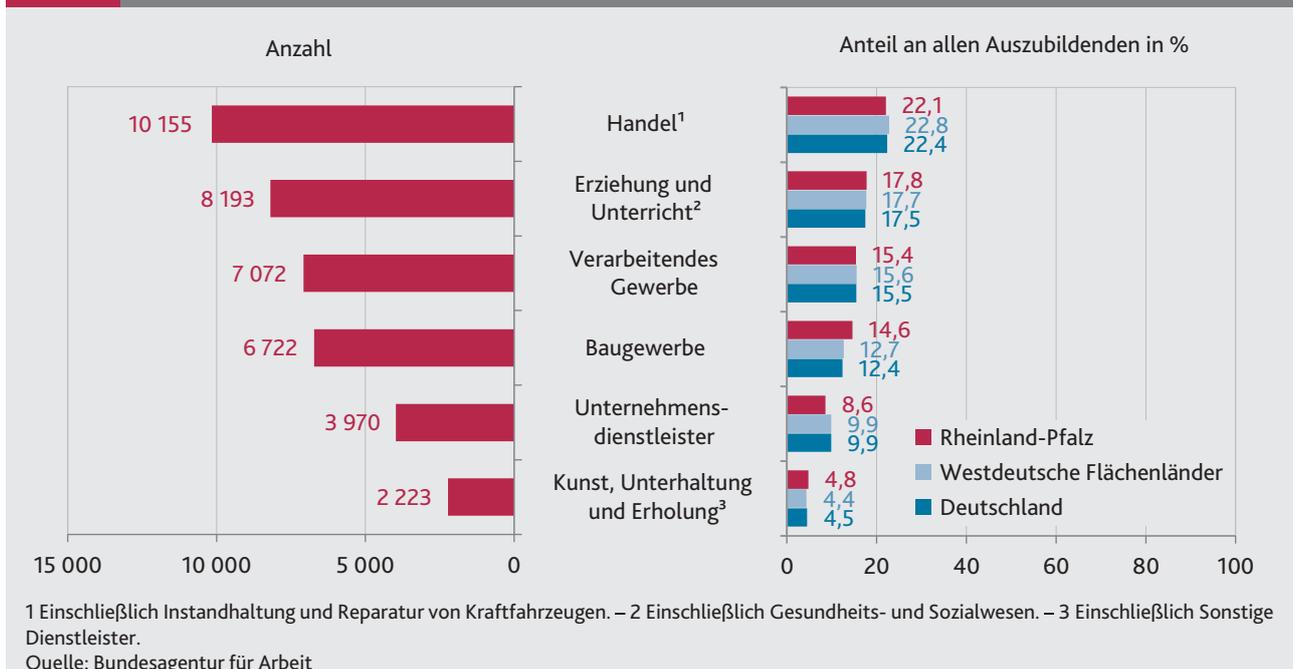
len. Die Nachfrage errechnet sich aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie der Zahl der nicht vermittelten Bewerberinnen und Bewerber. Im Jahr 2017 blieben rund 780 Ausbildungssuchende ohne Lehrstelle; das waren 56 Prozent mehr als 2010. Die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen verringerte sich in diesem Zeitraum um 7,1 Prozent auf 26 900 Stellen (westdeutsche Flächenländer: -2,2 Prozent; Deutschland: -4,4 Prozent).

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Angaben nur die unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigen, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden. Es ist daher davon auszugehen, dass die Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage den Ausbildungsmarkt nicht vollständig abbilden.

Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ bietet mehr als jeden fünften Ausbildungsplatz an

In den Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten konzentrieren sich die Auszubildenden auf andere Branchen als in Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten. In Betrieben mit weniger als 250 Be-

G 32 Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2017 nach Wirtschaftsbereichen



schäftigten waren 2017 rund 10 200 Auszubildende im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ tätig. Also jeder fünfte Ausbildungsplatz in „kleinen und mittleren Betrieben“ war in diesem Wirtschaftsbereich angesiedelt (westdeutsche Flächenländer: 23 Prozent; Deutschland: 22 Prozent). Unter den Auszubildenden der großen Betriebe hatten nur 3,2 Prozent eine Lehrstelle im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (westdeutsche Flächenländer: 5,7 Prozent; Deutschland: sechs Prozent). In diesem Wirtschaftsbereich gibt es allerdings auch nur relativ wenige Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten gibt.

Im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ wurden dagegen in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten nur rund 8 200 Lehrstellen gezählt; das waren 18 Prozent aller Ausbildungsplätze in Betrieben dieser Größenklasse (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls 18 Prozent). Von den Ausbildungsplätzen der Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten ent-

fiel ein Drittel auf diesen Bereich (westdeutsche Flächenländer: 27 Prozent; Deutschland: 28 Prozent).

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Unterschied zwischen kleineren und größeren Betrieben besonders ausgeprägt: Rund 7 100 Personen bzw. 15 Prozent der Auszubildenden in „kleinen und mittleren Betrieben“ waren 2017 im Verarbeitenden Gewerbe tätig (westdeutsche Flächenländer: 16 Prozent; Deutschland: 15 Prozent). Demgegenüber entfielen auf diesen Wirtschaftsbereich 41 Prozent der Lehrstellen in größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten (westdeutsche Flächenländer: 38 Prozent; Deutschland: 35 Prozent).

Im eher kleinbetrieblich geprägten Baugewerbe hatten 15 Prozent der Auszubildenden eine Lehrstelle in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten (westdeutsche Flächenländer: 13 Prozent; Deutschland: 12 Prozent). Von den Auszubildenden in größeren Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten absolvierten nur 1,3 Prozent eine Ausbildung im Baubereich (westdeutsche Flächenländer: ebenfalls 1,3 Prozent; Deutschland: 1,4 Prozent).

5. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat in Rheinland-Pfalz eine relativ große Bedeutung: Verglichen mit Deutschland leistet dieser Wirtschaftsabschnitt in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung. Der Durchschnittswert für Deutschland lag 2017 bei 0,7 Prozent. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) mit 1,1 Prozent deutlich höher. Wie in der gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaft gehört auch in diesem Wirtschaftsbereich die weit überwiegende Zahl der Betriebe zum Mittelstand.

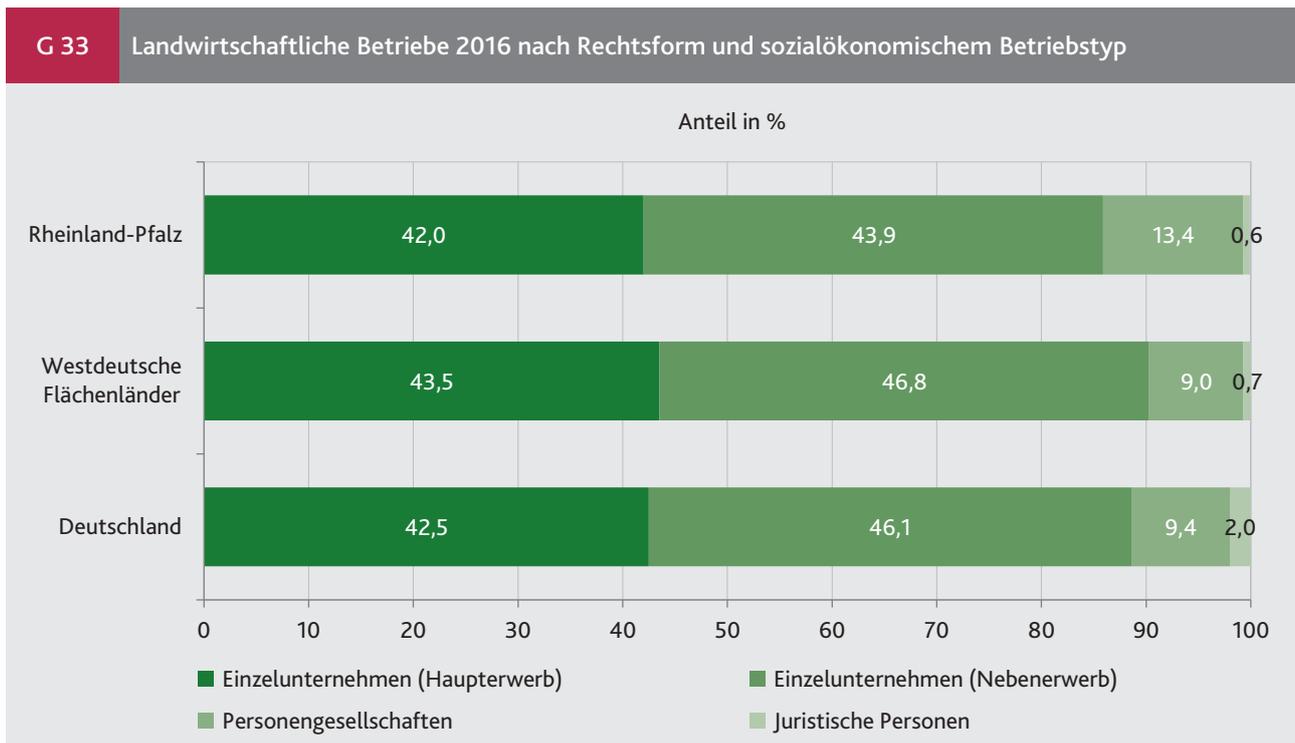
Landwirtschaftliche Betriebe sind in aller Regel nicht zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet und haben häufig keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Aus diesem Grund ist dieser Wirtschaftsbereich im Unternehmensregister nicht vollständig abgebildet, sodass das Register nicht als Datenquelle herangezogen werden kann. Folglich kann der „landwirtschaftliche Mittelstand“ in diesem Abschnitt nicht nach der EU-Definition mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und dem Umsatz abgegrenzt werden, sondern muss „hilfsweise“ anhand der Rechtsform definiert werden. Dabei

wird auf Daten der Landwirtschaftszählung und der Agrarstrukturerhebung¹ zurückgegriffen.

Nach der Definition des IfM Bonn ist die mittelständische Wirtschaft durch die Einheit von Eigentum und Leitung gekennzeichnet.² Folglich sollten in der Landwirtschaft neben den Familienbetrieben, die in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt werden, auch die Mehrzahl der Personengesellschaften zum Mittelstand gezählt werden. Bei Familienbetrieben handelt es sich um Betriebe, deren Inhaberinnen bzw. Inhaber Einzelpersonen, Ehepaare oder Geschwister sind. Es werden Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe unterschieden. Ein Familienbetrieb wird im Haupterwerb geführt, wenn mehr als die Hälfte der Gesamteinkünfte des Inhabers, der Inhaberin bzw. des Inhaberehepaares aus der Landwirtschaft stammt. Nebenerwerbsbetriebe sind alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zu den Personengesellschaften gehören Betriebe, deren Inhaber Erben-

1 Aus methodischen Gründen wurden die repräsentativen Ergebnisse verwendet (siehe Erläuterung zu den Daten).

2 Mittelstandsdefinition des IfM Bonn. <http://www.ifm-bonn.org/definitionen/mittelstandsdefinition-des-ifm-bonn/> [Stand: 27.04.2018].



gemeinschaften, nicht eingetragene Vereine, BGB-Gesellschaften (GbR), Offene Handelsgesellschaften (OHG) oder Kommanditgesellschaften (KG; einschließlich GmbH & Co. KG) sind. Nicht zum Mittelstand zählen landwirtschaftliche Betriebe juristischer Personen (z. B. Aktiengesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung), da bei ihnen die Einheit von Eigentum und Leitung nicht gegeben sein muss.

Weniger landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen

In Rheinland-Pfalz wurden 2017 rund 17 100 landwirtschaftliche Betriebe gezählt.³ Damit beläuft sich der rheinland-pfälzische Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben in den westdeutschen Flächenländern auf sieben Prozent und in Deutschland auf 6,3 Prozent. Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz noch 17 600 Betriebe gezählt, davon wiesen 86 Prozent die Rechtsform „Einzelunternehmen“ auf. Ihr Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben im Land ist geringer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Der Anteil der Betriebe, die als Personengesellschaften geführt werden, liegt dagegen über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer bzw. dem Bundesdurchschnitt. Zusammen gehörten nach dieser Abgrenzung mehr als 99 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz dem Mittelstand an. Ähnlich viele waren es in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.

Seit Jahrzehnten findet in der Landwirtschaft ein Strukturwandel statt, der sich bis heute in einer sinkenden Zahl landwirtschaftlicher Betriebe bemerkbar macht. Wachstumsorientierte Betriebe übernehmen die frei werdenden Flächen und bauen ihre Produktionszweige aus, andere Betriebe verändern ihre Produktionsausrichtung oder werden im Nebenerwerb fortgeführt. Zwischen 2010 und 2016 ist die Zahl der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe gesunken; sie nahm um 2 900 bzw. 14 Prozent ab. In den westdeutschen Flächenländern bzw. in Deutschland verringerte sich die Zahl der mittelständischen

Betriebe in der Landwirtschaft ebenfalls. Mit –8,6 bzw. –8 Prozent fiel der Rückgang jedoch schwächer aus als in Rheinland-Pfalz.

Die mittelständischen Betriebe verfügten 2016 insgesamt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 702 300 Hektar. Damit haben diese Betriebe einen Anteil von 6,4 bzw. 5,1 Prozent an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die von mittelständischen Betrieben in den westdeutschen Flächenländern bzw. in Deutschland bewirtschaftet wird.

Im Gegensatz zur Zahl der Betriebe blieb die landwirtschaftlich genutzte Fläche der mittelständischen Betriebe zwischen 2010 und 2016 nahezu unverändert (+0,3 Prozent), sodass die durchschnittliche Betriebsgröße zunahm. Im Jahr 2016 hatte ein Betrieb im Schnitt 40,1 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Das sind 5,8 Hektar bzw. 17 Prozent mehr als 2010. In den westdeutschen Flächenländern vergrößerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche um 0,2 Prozent und in Deutschland um 0,6 Prozent. In der Folge erhöhte sich auch in diesen Ländergruppen die durchschnittliche Betriebsgröße. Die Flächenausstattung der mittelständischen Betriebe in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft liegt unter dem Durchschnitt der Betriebe in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland, da hier 2016 eine Fläche von 44,4 bzw. 51,1 Hektar je mittelständischen Betrieb bearbeitet wurde.

Differenziert nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche zeigt sich, dass mehr als ein Fünftel der mittelständisch geprägten Betriebe über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von unter fünf Hektar verfügt. Zusammen hatten diese Betriebe 2016 einen Anteil von 1,2 Prozent an der von mittelständischen Betrieben genutzten Landwirtschaftsfläche. In diesem Segment sind vor allem Wein-, Obst- und Gartenbaubetriebe zu finden. Sie benötigen zur Erzielung eines ausreichenden Einkommens wegen der höheren Wertschöpfung pro Flächeneinheit kleinere Flächen als z. B. die Getreideerzeuger.

Wegen der großen Bedeutung des Weinbaus ist in Rheinland-Pfalz der Anteil der mittelständischen Betriebe mit einer Nutzfläche von weniger als fünf Hek-

³ Die Daten für 2017 basieren auf der Bodennutzungshaupterhebung. Diese Erhebung umfasst nur bestimmte Merkmale, sodass sich in diesem Bericht keine weiteren Merkmale auf das Jahr 2017 beziehen.

Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

tar deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland: Im Jahr 2016 hatten 8,3 bzw. 8,4 Prozent der Betriebe in den westdeutschen Flächenländern bzw. in Deutschland eine landwirtschaftliche Nutzfläche von weniger als fünf Hektar. Sie bewirtschafteten jeweils 0,3 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Rund zwölf Prozent der zum Mittelstand zählenden Betriebe hatten eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von mehr als 100 Hektar (westdeutsche Flächenländer: elf Prozent; Deutschland: zwölf Prozent). Diese Betriebe bewirtschafteten zusammen die Hälfte der von mittelständischen Betrieben genutzten Landwirtschaftsfläche (westdeutsche Flächenländer: 42 Prozent; Deutschland: 51 Prozent). Während die Zahl der mittelständischen Betriebe mit bis zu 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Rheinland-Pfalz, in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland zwischen 2010 und 2016 zurückging, nahm die Zahl der Betriebe mit mehr als 100 Hektar Fläche zu.

Viele Saisonarbeitskräfte beschäftigt

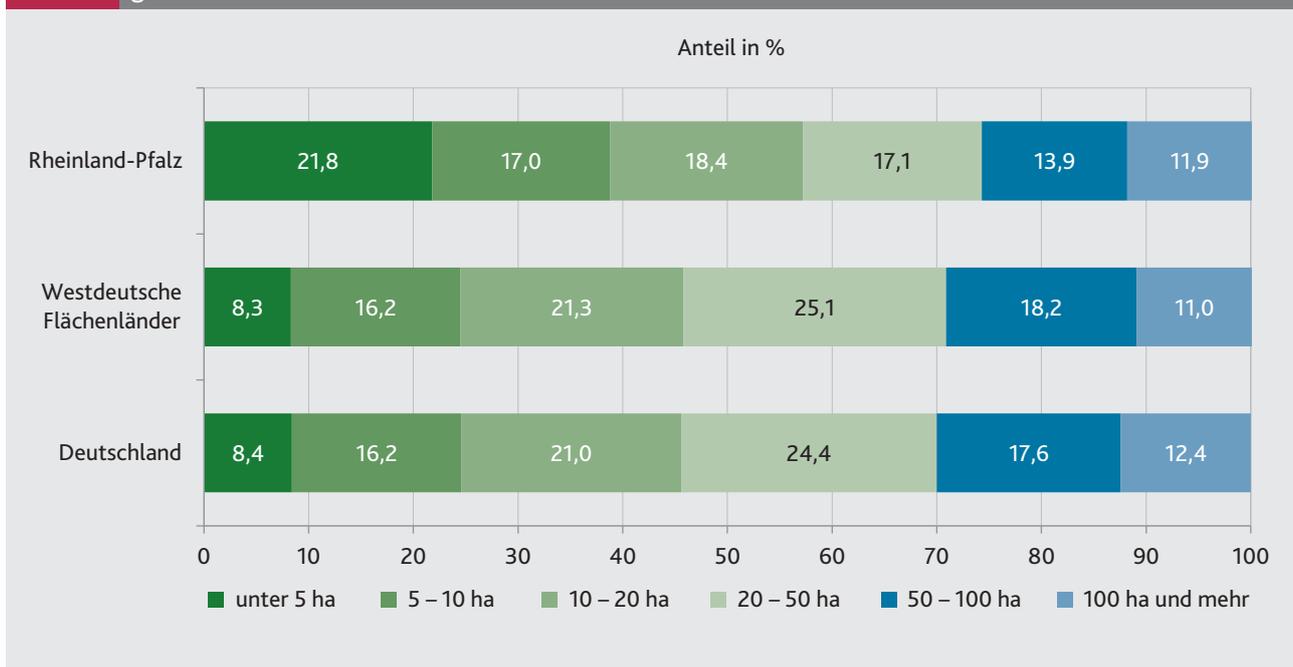
Im Jahr 2016 waren 80 300 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt. Damit hat Rheinland-Pfalz an allen

landwirtschaftlichen Arbeitskräften in Deutschland einen Anteil von 8,5 Prozent (westdeutsche Flächenländer: zehn Prozent). Knapp 99 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte waren in mittelständischen Betrieben tätig (westdeutsche Flächenländer: 98 Prozent; Deutschland: 92 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte in den mittelständischen Landwirtschaftsbetrieben waren Saison- oder Aushilfskräfte. Ihr Anteil ist in der Landwirtschaft besonders hoch, weil beispielsweise die Gemüseernte oder die Weinlese in bestimmten, kurzen Zeiträumen zu erledigen sind. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und Deutschland ist der Anteil dieser Beschäftigten aufgrund der vergleichsweise hohen Bedeutung der Sonderkulturen in Rheinland-Pfalz – insbesondere dem Weinbau – überdurchschnittlich. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland kommen Saison- oder Aushilfskräfte jeweils nur auf einen Anteil von 31 Prozent.

Die übrigen Beschäftigten in der Landwirtschaft sind ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte sowie Familienarbeitskräfte. In den rheinland-pfälzischen Familienbetrieben sind nur sieben Prozent der Beschäftigten ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte, wohingegen gut 48 Prozent zur Fami-

G 34

Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



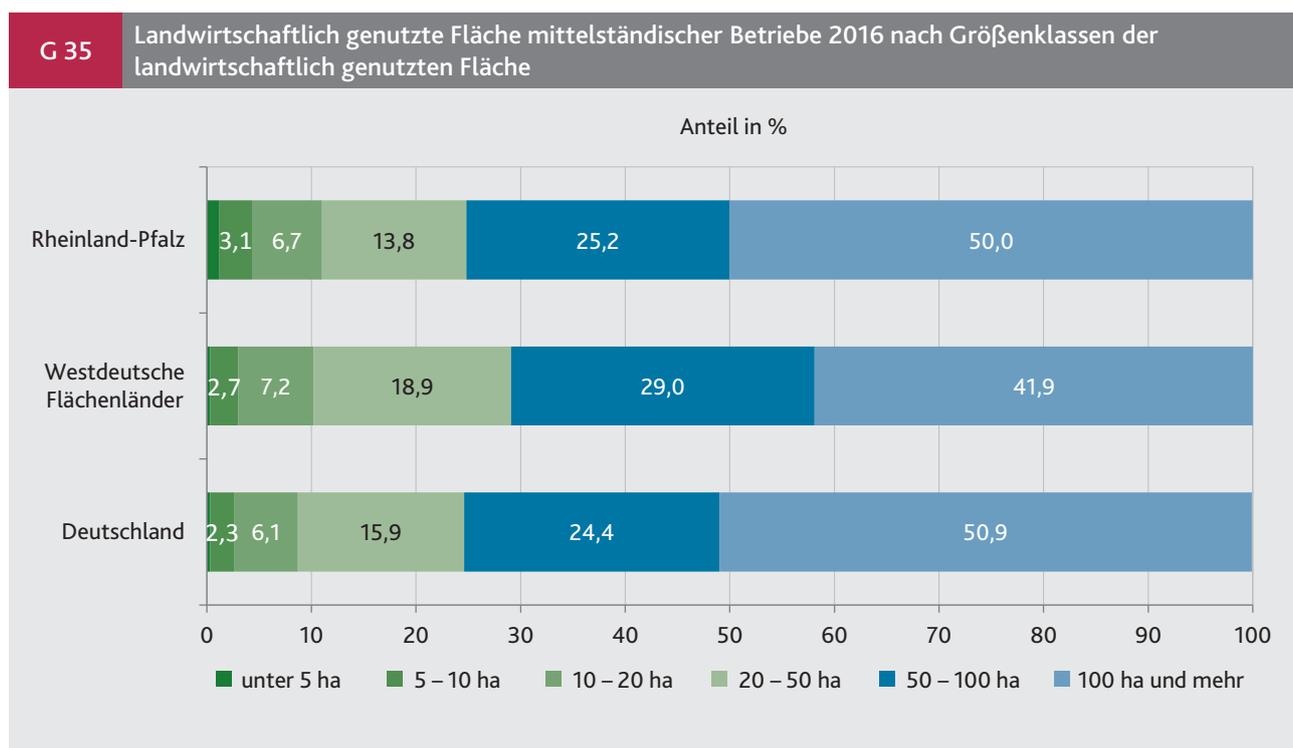
lie gehören. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte etwas höher als in Rheinland-Pfalz (8,1 bzw. 8,8 Prozent). Mit jeweils 65 Prozent sind die meisten Beschäftigten in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland Familienarbeitskräfte. Bei Personengesellschaften ist diese Differenzierung nicht möglich, sodass der Stellenwert von Familienarbeitskräften innerhalb der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe nicht genau beziffert werden kann.

Weinbau ist prägend für die Landwirtschaft

Aussagen zu den Schwerpunkten der landwirtschaftlichen Erzeugung können anhand der Zusammensetzung des Produktionswertes getroffen werden. Bei der Berechnung des Produktionswertes werden alle landwirtschaftlichen Betriebe zugrundegelegt. Im Jahr 2016 machte die pflanzliche Produktion knapp drei Viertel des landwirtschaftlichen Produktionswertes von 2,7 Milliarden Euro aus. Die tierische Produktion wies dagegen lediglich einen Anteil von 17 Prozent auf. Mit 8,8 Prozent trugen landwirtschaftliche Dienstleistungen (z. B. Maschinenvermietung) und nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z. B. Urlaub auf dem Bauernhof) einen relativ geringen Teil zum landwirtschaftlichen Produktionswert bei.

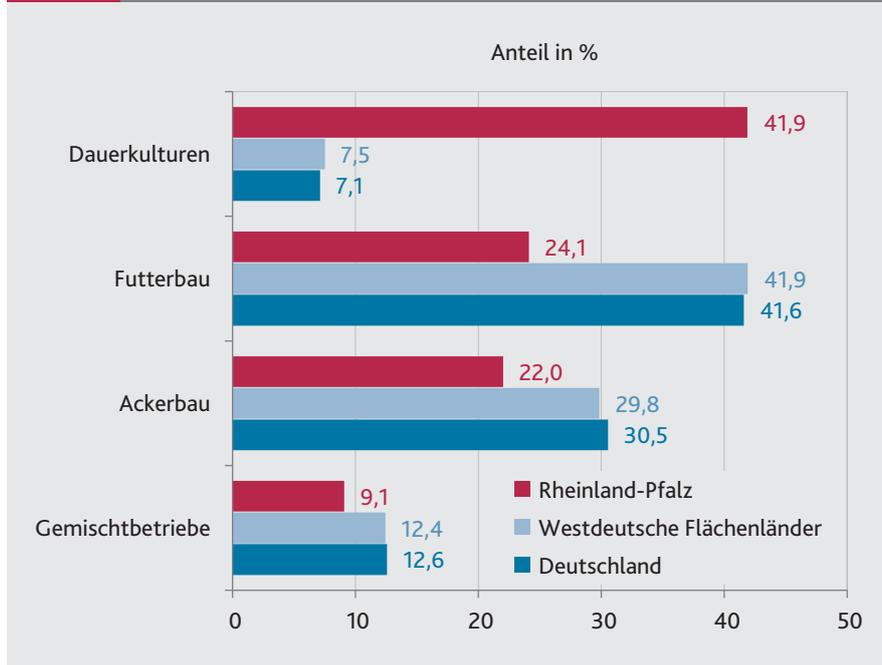
Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und zu Deutschland ist der Anteil der pflanzlichen Endproduktion in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich. In den westdeutschen Flächenländern trägt die pflanzliche Produktion knapp 46 Prozent zum Produktionswert bei; in Deutschland sind es knapp 48 Prozent. Der Anteil der tierischen Produktion in Rheinland-Pfalz ist im Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern (48 Prozent) und mit Deutschland (46 Prozent) relativ gering.

Von großer Bedeutung für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft ist der Weinbau; auf ihn entfällt 29 Prozent des gesamten Produktionswertes. Der Weinbau hat in den westdeutschen Flächenländern nur einen Anteil von drei Prozent und in Deutschland lediglich 2,4 Prozent. Weitere wichtige landwirtschaftliche Bereiche sind in Rheinland-Pfalz der Gemüsebau (19 Prozent), die Milcherzeugung (8,6 Prozent) und der Getreideanbau (6,4 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland bringen die Milcherzeugung (jeweils 17 Prozent), die Schweinehaltung (14 bzw. 13 Prozent), die Getreideerzeugung (8,8 bzw. elf Prozent) sowie die Rinderhaltung (8,7 bzw. 8,3 Prozent) die größten Beiträge zum Produktionswert.



G 36

Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (ausgewählte Produktionsrichtungen)



waren 2016 mehr Betriebe im Ackerbau tätig (+6,7 Prozent), deren landwirtschaftliche Nutzfläche legte insgesamt um 17 Prozent zu.

Der Anbau von Dauerkulturen war in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland die schwerpunktmäßige betriebswirtschaftliche Ausrichtung von nur 7,5 bzw. 7,1 Prozent der mittelständischen landwirtschaftlichen Betriebe. Die prozentual meisten Betriebe hatten ihren Produktionsschwerpunkt im Futterbau (jeweils 42 Prozent). An zweiter Stelle folgte der Ackerbau mit

Im Jahr 2016 hatten 7300 mittelständische Betriebe bzw. 42 Prozent ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, bei denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert. Das waren 1800 Betriebe weniger als noch 2010 (–20 Prozent). Mit 88100 Hektar bewirtschafteten sie rund 13 Prozent der gesamten Nutzfläche der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe. Die Fläche verringerte sich um 4,5 Prozent gegenüber 2010.

Weitere Produktionsschwerpunkte der mittelständischen Betriebe in Rheinland-Pfalz sind der Futterbau (24 Prozent) und der Ackerbau (22 Prozent). Zum Ackerbau gehört unter anderem der Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung. Die Definition des Futterbaubetriebs hat die Haltung von Weidevieh bzw. Grünfutter verwertenden Nutztieren zur Bedingung. Betriebe, die ohne eine eigene Viehhaltung schwerpunktmäßig Grün- oder Raufutter zur Vermarktung erzeugen oder deren Einkünfte aus dem Ackerbau nach Aufgabe der Viehhaltung überwiegen, werden unter den Ackerbaubetrieben erfasst. Die Zahl der mittelständischen Futterbaubetriebe und die Größe der von ihnen bewirtschafteten Fläche nahm im Vergleich zu 2010 ab (–15 bzw. –5,8 Prozent). Im Gegensatz dazu

30 Prozent in den westdeutschen Flächenländern und 31 Prozent in Deutschland.

Die durchschnittliche Größe der rheinland-pfälzischen Dauerkulturbetriebe betrug 2016 zwölf Hektar (westdeutsche Flächenländer: 10,3 Hektar; Deutschland: 10,7 Hektar). Dagegen sind die mittelständischen Betriebe im Futterbau und im Ackerbau fast um das Fünffache größer (57,6 bzw. 55,2 Hektar; westdeutsche Flächenländer: 45,1 bzw. 45,6 Hektar; Deutschland: 47,3 bzw. 60,4 Hektar). Die durchschnittlichen Betriebsgrößen sind zwischen 2010 und 2016 deutlich gestiegen: Dauerkulturbetriebe vergrößerten sich um 19 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +20 Prozent; Deutschland: +19 Prozent), Futter- und Ackerbaubetriebe um elf bzw. zehn Prozent (westdeutsche Flächenländer: +11 bzw. +2,7 Prozent; Deutschland: +9,3 bzw. +0,8 Prozent).

Weiterführende Informationen über die rheinland-pfälzische Landwirtschaft können dem Agrarbericht des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und dem Band „Die Landwirtschaft 2016“ des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz entnommen werden (vgl. „Weiterführende Informationsquellen“, S. 154).

IV. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zur mittelständischen Wirtschaft zählen Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Nach dieser EU-konformen Abgrenzung, die mit Daten aus dem Unternehmensregister konsequent angewendet wurde, gehörten in Rheinland-Pfalz 2016 rund 159 800 Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft. Diese Unternehmen erzielten 2016 Umsätze in Höhe von fast 96 Milliarden Euro. Im Jahr 2017 beschäftigten sie 700 000 Menschen.

Damit sind mehr als 99 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz dem Mittelstand zuzuordnen. An allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben die mittelständischen Unternehmen einen Anteil von 57 Prozent. Von den gesamten Unternehmensumsätzen in Rheinland-Pfalz entfielen 42 Prozent auf den Mittelstand. Diese Zahlen belegen die große Bedeutung des Mittelstands für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsleistung.

Die Bedeutung des Mittelstands hat in den letzten Jahren zugenommen. Zwar verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zwischen 2010 und 2016 (–17 800 bzw. –10 Prozent), die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze ist jedoch kontinuierlich gestiegen (2010 bis 2017: +61 300 bzw. +9,6 Prozent). Die Umsätze erhöhten sich zwischen 2010 und 2016, mit Ausnahme des Jahres 2015, ebenfalls stetig (+10 Milliarden Euro bzw. +12 Prozent). Im Jahr 2015 mussten die mittelständischen Unternehmen Erlöseinbußen hinnehmen (–962 Millionen Euro bzw. –1 Prozent). Diese Einbußen sind im Wesentlichen auf einen Sondereffekt im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zurückzuführen: Bis 2014 gingen in diesen Wirtschaftsbereich auch Privatpersonen als Unternehmen ein, die im Rahmen ihrer privaten Vermögensverwaltung Gebäude oder Wohnungen vermieten und dadurch Einnahmen von mehr als 17 500 Euro im Jahr erzielen. Seit 2015 werden diese Fälle nicht mehr als Unternehmen gezählt.

Der Mittelstand ist durch Dienstleister geprägt. Etwa 78 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz gehören zum Dienstleistungssektor und dementsprechend nur 22 Prozent zum Produzierenden Gewerbe. Von allen Beschäftigten in mittelständischen rheinland-pfälzischen Unternehmen arbeiten 70 Prozent bei Dienstleistern und folglich 30 Prozent im Produzierenden Gewerbe. Zu den gesamten Umsätzen der mittelständischen Wirtschaft tragen die Dienstleistungsbereiche 64 Prozent und das Produzierende Gewerbe 36 Prozent bei.

Die Bedeutung des Mittelstands für die Dienstleistungsbereiche ist deutlich größer als für das Produzierende Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen stellen mittelständische Unternehmen etwa 60 Prozent der Arbeitsplätze und erzielen 53 Prozent der gesamten Umsätze dieses Sektors. Im Produzierenden Gewerbe beschäftigen mittelständische Unternehmen 51 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und erzielen 31 Prozent der Umsätze dieses Sektors.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes ist das Baugewerbe deutlich stärker durch den Mittelstand geprägt als die Industrie. Mehr als 94 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe arbeiten in mittelständischen Unternehmen. Sie generieren etwa 91 Prozent der Umsätze dieses Bereichs. In der Industrie arbeiten 40 Prozent der Beschäftigten im Mittelstand und erwirtschaften dort 24 Prozent der Umsätze.

Regionaler Schwerpunkt des Mittelstands ist die Region Mittelrhein-Westerwald: Im Jahr 2016 hatten von den 159 800 mittelständischen rheinland-pfälzischen Unternehmen 52 000 ihren Sitz in dieser Region; das ist knapp ein Drittel. Diese Unternehmen boten 241 800 Menschen einen Arbeitsplatz; das sind 35 Prozent der im rheinland-pfälzischen Mittelstand Beschäftigten. Ihr Umsatz von 33,7 Milliarden Euro entspricht einem Anteil von ebenfalls 35 Prozent an den Gesamterlösen der mittelständischen

Zusammenfassung der Ergebnisse

schen Wirtschaft. Die wenigsten mittelständischen Unternehmen sind in der Region Westpfalz beheimatet (18 800 Unternehmen bzw. zwölf Prozent). Diese Region weist zudem den niedrigsten Beschäftigten- wie auch Umsatzanteil auf (zwölf bzw. elf Prozent).

Anders als die Zahl der mittelständischen Unternehmen, die mittelfristig überall sinkt, ist in allen Planungsregionen ein Zuwachs bei der Zahl der im Mittelstand sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der dort erzielten Erlöse zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Struktur der mittelständischen Wirtschaft gibt es Unterschiede zwischen den Planungsregionen: In den Regionen Mittelrhein-Westwald und Trier liegt der Anteil der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes bei 24 Prozent, in der Region Rheinhessen-Nahe nur bei 20 Prozent. Dementsprechend kommen mittelständische Dienstleistungsunternehmen in den Regionen Mittelrhein-Westwald und Trier nur auf 76 Prozent, in der Region Rheinhessen-Nahe aber auf 80 Prozent.

Innerhalb der mittelständischen Wirtschaft hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2016 waren in Rheinland-Pfalz rund 28 700 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehörten 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land zum Handwerk. Die mittelständischen Handwerksunternehmen haben als Arbeitgeber eine große Bedeutung; 2017 boten sie 152 000 Beschäftigten einen Arbeitsplatz, was einem Anteil von 21 Prozent an allen im Mittelstand Beschäftigten entspricht. Im Jahr 2016 steuerten die Handwerksunternehmen 22 Prozent zum Umsatz des gesamten Mittelstands bei; sie erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 20,9 Milliarden Euro.

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen lag 2016 nach einem zwischenzeitlichen Anstieg wieder auf dem Niveau von 2010. Der Beschäftigungszuwachs fiel in diesen Unternehmen schwächer aus als im Mittelstand insgesamt; die Beschäftigtenzahl war 2017 um 2,6 Prozent höher als 2010. Die Umsätze legten zwischen 2010 und 2016 um zwölf Prozent zu; damit war das Umsatzplus etwa genauso groß wie im gesamten Mittelstand.

Unter den sieben Gewerbegruppen des Handwerks hat das Ausbaugewerbe die mit Abstand größte Bedeutung. Rund 40 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen sind in dieser Branche tätig. An zweiter Stelle folgen die Handwerke für den privaten Bedarf mit einem Anteil von 16 Prozent. Die Zahl der Handwerksunternehmen hat sich in den meisten Gewerbegruppen zwischen 2010 und 2016 nur leicht verändert. Den größten Zuwachs gab es im Ausbaugewerbe (+3 Prozent). Deutliche Einbußen musste lediglich das Lebensmittelgewerbe hinnehmen; hier ging die Zahl der Unternehmen um 21 Prozent zurück.

Der Mittelstand ist ein wichtiger Ausbilder.¹ Im Jahr 2017 arbeiteten 74 Prozent der 62 500 Auszubildenden in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten. Jeder fünfte Ausbildungsplatz ist dabei im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ angesiedelt. Von 2010 bis 2017 ist die Zahl der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten um gut 15 Prozent auf 46 000 gesunken.

Im Jahr 2017 belief sich die Ausbildungsquote in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten auf 4,7 Prozent. Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war damit höher als in den größeren Betrieben (vier Prozent). Die Quote in mittelständischen Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten ist zwischen 2010 und 2017 um 1,6 Prozentpunkte gesunken.

Die weit überwiegende Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz ist mittelständisch.² Im Jahr 2016 gehörten mehr als 99 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe dem Mittelstand an (17 600 Betriebe). Seit 2010 ist ihre Zahl um 14 Prozent gesunken.

Die mittelständischen Betriebe bewirtschafteten 2016 insgesamt eine landwirtschaftliche Nutzflä-

1 Die Angaben zu den Auszubildenden basieren auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Da bei dieser Statistik lediglich Angaben auf der Betriebsebene vorliegen, wird von der in diesem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen.

2 Der „landwirtschaftliche Mittelstand“ wird anhand der Rechtsform definiert. Als Grundlage dient nicht – wie in diesem Bericht üblich – das Unternehmensregister, sondern die Agrarstrukturerhebung bzw. die Landwirtschaftszählung.

che von 702 300 Hektar. Zwischen 2010 und 2016 blieb die Fläche nahezu unverändert (+0,3 Prozent), sodass die durchschnittliche Betriebsgröße zunahm (von 34,3 auf 40,1 Hektar).

Knapp 99 Prozent der 2016 in der Landwirtschaft Beschäftigten (80 300 Personen) arbeiteten in mit-

telständischen Betrieben. Etwas mehr als die Hälfte davon waren Saison- oder Aushilfskräfte.

Im Jahr 2016 hatten 42 Prozent der mittelständischen Betriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, bei denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert. Es folgen der Futterbau mit 24 Prozent und der Ackerbau mit 22 Prozent.

Bericht des Mittelstandslotse Prof. Dr. Manfred Becker

Der Mittelstandslotse als Mediator der unternehmerischen Transformation

Der Mittelstand ist Garant exzellenter Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz. Der Mittelstand hat einen guten Ruf. Die mittelständischen Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung für Beschäftigung und Wohlstand bewusst. Aber auch der Mittelstand befindet sich in einer strukturellen Transformation, die durch die Digitalisierung, die demografische Entwicklung und die Veränderung von Werthaltungen geprägt ist. Dieser Beitrag fragt nach den anstehenden Herausforderungen, die der Mittelstand meistern muss.

1. Aktuelle Herausforderungen im Mittelstand

Wie die Wirtschaft insgesamt, so befindet sich auch die mittelständische Wirtschaft in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Drei Megatrends bestimmen die unternehmerischen Herausforderungen. Es sind dies die „Demografische Entwicklung“, „die Digitalisierung“ und die „Demokratische Entwicklung“. Auf diese Megatrends soll kurz eingegangen werden.

1.1 Megatrend Demografische Entwicklung

Alterung und Schrumpfung reduzieren das Erwerbspersonenpotenzial. Dabei spielt es keine entscheidende Rolle, ob bis zum Jahre 2030 6,1 Millionen oder nur fünf Millionen Fachkräfte in Deutschland fehlen werden (vgl. Gutachten des Bundesministeriums aus dem Jahre 2017) oder „nur“ drei Millionen fehlen (Modellrechnung der Prognos AG, ebenfalls aus dem Jahre 2017).

Die mittelständischen Unternehmen stehen im Wettbewerb um gute Fach- und Führungskräfte und sind herausgefordert, Alleinstellungsmerkmale zu finden, die sicherstellen, dass der Nachwuchs den

Weg in den Mittelstand findet. Ziel eines zukunftsweisenden Demografiemanagements muss es sein, die Erwartungen der jungen Menschen nach Individualität, Wertschätzung und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu erfüllen. Hier kann der Mittelstand eine wichtige Trumpfkarte ziehen. Es ist dies das familiäre, partnerschaftliche Zusammenstehen und Zusammenarbeiten, das den Menschen die erwartete Wertschätzung und Geborgenheit gibt.

Der Mittelstandslotse

Die Institution des Mittelstandslotse wurde von der Landesregierung 2006 ins Leben gerufen. Der Lotse dient den kleinen und mittelständischen Unternehmen und allen Existenzgründerinnen und -gründern in Rheinland-Pfalz als zusätzlicher, direkter Ansprechpartner:

- Der Mittelstandslotse berät Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründer in allen Fragen der gewerblichen Wirtschaft, unter anderem zu den Themen Finanzierung, Nachfolge, Gründung, Fachkräftesicherung, Gewerbeansiedlung, Organisation, Strategie und Digitalisierung.
- Er vermittelt Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründern Kontakte zur Landesregierung, zu Verwaltungen, Kammern, Verbänden, regionalen Wirtschaftsfördereinrichtungen, zur Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz GmbH (ISB), zu Banken, Investoren und anderen Institutionen.
- Er steht Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründern auch als Moderator in schwierigen Verhandlungen zur Seite.

Seit 2017 hat Prof. Dr. Manfred Becker das Amt des Mittelstandslotse inne.

Einige konkrete Maßnahmen des Demografiemanagements seien genannt:

- Flexibilisierung der wöchentlichen Arbeitszeit, die Gewährung von Auszeiten, der selbstgewählte stufenweise Ausstieg aus dem Arbeitsleben
- intensive Anstrengungen zur Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Interessen
- die Gleichstellung der Geschlechter, mit gezielter Reduzierung von (ungewollter) Teilzeitbeschäftigung
- verstärkte Mobilisierung von Talentreserven durch eine systematische und nachhaltige Aus- und Weiterbildung
- gezielte Förderung von Fachkräftemigration
- Ausbau flexibler Arbeitsmodelle mit individuellen Wahlmöglichkeiten
- Intensivierung individueller Karriereberatung zu Lebenslage, Lebensalter, Lebensstil und Lebensform
- personenbezogener Belastungs- und Anforderungswechsel

Wenn das gelingen soll, dann muss der Mittelstand – wie alle Unternehmen – noch stärker gegen Stereotypen, insbesondere gegen Alters- und Geschlechterstereotypen ankämpfen.

Die demografische Entwicklung wird die Unternehmensgröße mittelständischer Unternehmen verändern. Es ist einerseits eine Konzentration auf größere Unternehmen zu erwarten. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Nachfolger fehlen und so der Verkauf an den Wettbewerber als Alternative bleibt. Es werden aber auch – und das insbesondere im ländlichen Raum – zunehmend Klein-Unternehmen entstehen, die die handwerklichen Arbeiten und die persönlichen Dienstleistungen der älter werdenden Bevölkerung erledigen.

1.2 Megatrend Digitalisierung

Digitalisierung, Internet der Dinge, Arbeits- und Lebenswelt 4.0, bestimmen die wirtschaftspolitische

Diskussion. Es ist dringend zu klären, welche Anforderungen die Digitalisierung an die arbeitenden Menschen stellt. Für die Menschen ist die Frage zentral, wer in der neuen Welt der Sensoren, Algorithmen, Roboter Cloud-Stors und der cyber-physischen Systeme Koch und wer Kellner sein wird. Der Mensch ist dann Koch bzw. Gestalter der Arbeitswelt der Zukunft, wenn er die Zusammenhänge der Arbeits- und Lebenswelt 4.0 versteht und die Digitalisierung nach seinen Plänen und Zielen kompetent nutzen kann. Verliert der Mensch diese Souveränität an die cyber-physischen Systeme, dann wird er zum Kellner degradiert, er wird zum Sklaven der Maschinensysteme. Der Mittelstand kann bei der Bewältigung der Digitalisierung eine weitere Trumpfkarte ausspielen. Es ist dies die Karte gewährter Autonomie und verwirklichter Freiheit im Vollzug der Arbeit. Im Mittelstand bleibt die Arbeit ganzheitlicher, die Prozesse transparenter, die Zusammenhänge überschaubarer. Bei der wachsenden Vernetzung und Algorithmisierung erkennt der Mitarbeiter in einem mittelständischen Unternehmen auch in der Zukunft seinen ganz persönlichen Beitrag am entstandenen Werk.

Die Führung mittelständischer Unternehmen muss sich intensiv vorbereiten, die digitale Transformation wirtschaftlich und menschlich zu gestalten. Die Digitalisierung wird die Zusammenarbeit der mittelständischen Unternehmen intensivieren, die Entgrenzung der Unternehmen erfolgt einerseits zur Sicherstellung der Komplettleistung an die Kunden. Andererseits senkt die Kooperation das Risiko in dynamischen Märkten abgehängt zu werden (vgl. M. Becker: „Wer schreibt das digitale Narrativ?“ Buchveröffentlichung in Druckvorbereitung 2018).

1.3 Megatrend Demokratie

Demokratie lebt vom Austausch, vom Diskurs, von der Beteiligung der Bürger an der Gestaltung des öffentlichen Lebens. Der Mittelstand wird diese Aufgabe in der Zukunft verstärkt wahrnehmen müssen. Weil der Mittelstand flächendeckend in Stadt und Land vertreten ist, können die Unternehmen aktiv zur Versorgung der Bürger beitragen, sie stellen sicher, dass auch der ländliche Raum für junge Men-

schen attraktiv bleibt. Diese Aufgabe ist deshalb sehr bedeutsam, weil mangelnde Lebensperspektiven und berufliche Entwicklungschancen die Tendenz zur Radikalisierung in sich bergen.

Der Wille zur demokratischen Mitgestaltung erwächst aus Verantwortung und aus Kalkül. Wenn sich alle an der Gestaltung der demokratischen Verhältnisse beteiligen, dann haben auch alle Vorteile davon. Es ist das Gemeinwesen, das zu ihren Vorstellungen und Zielen passt. Die Interdependenzen der drei Megatrends liegen auf der Hand: Zunehmende Digitalisierung fördert die Mittelbarkeit des Zusammenlebens. Das verbindet und trennt gleichzeitig. Nimmt die Digitalisierung zu großen Raum, leidet das direkte Miteinander. Die verstummende Gesellschaft (**The silent Society**) kann kein Ziel lebendiger Wirtschaftsdemokratie sein!

Die demografische Entwicklung mit Alterung und Schrumpfung schafft den arbeitsmarktpolitischen Spielraum für den Ersatz von Arbeitskräften durch Systeme. Die Substitution von Arbeit durch cyberphysische Systeme führt aber auch zu der Frage, wer in der Arbeitswelt 4.0 Koch und wer Kellner ist. Die demografische Entwicklung könnte die Gesellschaft in ältere und jüngere Bürger spalten. Die Verteilungskämpfe um Einkünfte und Teilhabe könnten zunehmen. Für Unternehmer und Beschäftigte wäre es eine große Hilfe, wenn das „Digitale Narrativ“ recht bald geschrieben würde, wenn die Ziele, der Nutzen, die Chancen und die Herausforderungen der digitalen Transformation gewissermaßen als Orientierung für das unternehmerische Handeln verfügbar wären.

2. Ausblick in die Zukunft

Die mittelständische Wirtschaft hat ein feines Gespür für Chancen und Gefahren, für Risiken und erfolgversprechende Entwicklungen. Die gegenwärtig anstehenden Herausforderungen sind sowohl hinsichtlich ihrer Tiefe und Breite, ihrer Dynamik und Unsicherheit ungewöhnlich. Man muss sich rüsten, um sicherzustellen, die Zukunft erfolgreich (mit)gestalten zu können.

Verstärkte betriebliche Aus- und Weiterbildung ist unerlässliche Voraussetzung der Bewältigung der digitalen Transformation, der Abmilderung der demografischen Entwicklung und der Erhaltung demokratischer Strukturen in den Unternehmen und in Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt. Der Mittelstand stellt sich dieser Verantwortung. Das ist der positive Eindruck, der sich aus vielen Gesprächen mit mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmern ergibt. Handys und Tablets dürfen nicht in die „stumme Gesellschaft“ führen. Lebendiger Mittelstand ist spannend, bleibt spannend.

3. Der Mittelstandslotse als Mediator im Transformationsprozess

Der Mittelstandslotse der Landesregierung unterstützt und begleitet die mittelständischen Unternehmen auf dem Wege in die komplexer, dynamischer und unsicherer werdende unternehmerische Zukunft. Ein Lotse (englisch Loadman) zeigt Menschen den Weg, indem er sie begleitet. Lotsen kann folglich nur jemand, der den Weg kennt. Lotsen, führen, begleiten, beraten und motivieren zeigt sich als eine sehr vielfältige Anforderung, der die Mitarbeiterinnen der Stabsstelle Mittelstandslotse gerecht werden müssen. Die Anfragen an den Mittelstandslotse sind vielfältiger Art. Gründung, Wachstum, Finanzierung, Firmierung, aber auch Behördenprobleme, existenzielle Bedrohungen und die Unternehmensübergabe oder der Unternehmensverkauf stehen auf der bunten „to do Liste“ des Mittelstandslotse. Wie kann der Mittelstandslotse bei der Fülle und der Verschiedenheit der Anliegen Orientierung geben und dabei selbst die Orientierung nicht verlieren?

Die übergeordnete Devise des Mittelstandslotse ist es, den Unternehmen „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten. Analyse der gegebenen Situation, Einholen erforderlicher Expertise und die Suche nach akzeptierten und brauchbaren Lösungen markieren die Arbeitsweise des Mittelstandslotse. Oft reicht es, einen verengten Blick auf die Chancen oder Risiken zu erarbeiten, um Blockaden aufzubrechen.

Der Mittelstandslotse ist Berater, Vermittler und Moderator. Er berät die gewerbliche Wirtschaft in allen unternehmerischen Fragen. Die Stabsstelle vermittelt Kontakte zu Netzwerkpartnern, moderiert und vermittelt Gespräche und sucht auch in schwierigen Fällen nach tragfähigen Lösungen.

Aus den vielfältigen Kontakten zu Unternehmen, Verbänden, Kammern und Behörden bietet der Mittelstandslotse der Landesregierung im allgemeinen und dem Wirtschaftsministerium im besonderen aktuelle Impulse für die wirtschaftspolitische, strukturpolitische, arbeitsmarktbezogene und technikorientierte Gestaltung der Landespolitik und der Wirtschaftspolitik.

Primäres Handlungsfeld des Mittelstandslotsen bleiben die professionelle Information, Beratung, Vernetzung und Moderation im Einzelfall.

Zusätzlich zu der Einzelfallberatung will die Stabsstelle des Mittelstandslotsen kreativer Impulsgeber für die Bewältigung aufkommender Megatrends sein. Der Mittelstandslotse nimmt Signale aus der Wirtschaft auf und sensibilisiert Behörden, Institutionen und Verwaltungen, sich für die Belange des Mittelstandes aktiv einzusetzen. Der Mittelstandslotse informiert die Landesregierung über Trends und aufkommende Anliegen der mittelständischen Wirtschaft.

Eine wichtige Anforderung an die Arbeit der Stabsstelle Mittelstandslotse ist fachliche und soziale Kompetenz, aber auch die Unabhängigkeit von partikularen Interessen. Ein großer Vorteil der Stabsstelle Mittelstandslotse sind zudem „kurze Wege“ zu den politischen Entscheidungsträgern, allen voran zum Wirtschaftsminister. Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus dem umfangreichen Netzwerk, auf das die Stabsstelle zurückgreifen kann.

Schlussbetrachtung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Den rheinland-pfälzischen Unternehmen geht es gut; die Wirtschaftskraft im Lande ist 2017 deutlich gewachsen. Dies belegt das über dem Bundeschnitt liegende Wachstum des Bruttoinlandsproduktes eindrucklich. Aber auch die starke Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Land zeigt: Rheinland-Pfalz ist auf einem guten Weg! Das gilt auch und gerade für den Mittelstand: Seit 2010 sind die Erlöse mittelständischer Unternehmen um zwölf Prozent gestiegen, damit war das Umsatzwachstum im Mittelstand stärker ausgeprägt als in der Gesamtwirtschaft. Die Bedeutung des Mittelstands hat in den letzten Jahren zugenommen; zwar hat sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen leicht verringert, doch die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze insgesamt hat zugenommen. Im Mittelstand spiegelt sich der Strukturwandel wider: Mehr als drei Viertel der Betriebe sind Dienstleistungsunternehmen.

Diese gute Entwicklung ist keine Selbstverständlichkeit und sie muss immer wieder neu erarbeitet werden. Sie beruht in erster Linie auf dem unternehmerischen Einsatz und dem Innovationsgeist der mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinland-Pfalz. Sie sind jeden Tag gefordert, sich einer Welt anzupassen, die stets im Wandel ist. Ob neue Arbeits- und Produktionsbedingungen infolge der Digitalisierung oder Fachkräftemangel im Zuge des demografischen Wandels, ob Veränderungen der Nachfrage oder auch – gerade für ein exportorientiertes Land wie Rheinland-Pfalz bedeutend – Veränderungen infolge internationaler Veränderungen wie dem Brexit, veränderten Beziehungen zu Russland oder zu den USA – all dies verlangt gerade von den mittelständischen Unternehmen erhebliche Anpassungsfähigkeit und großen Einsatz.

Ziel der Wirtschaftspolitik ist es, die mittelständischen Unternehmen dabei zu unterstützen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Politik in Rheinland-Pfalz konzentriert sich darauf, die Rah-

menbedingungen für die mittelständischen Unternehmen zu verbessern. Für den Betrachtungszeitraum des Mittelstandsberichtes will ich hier auf die folgenden Punkte besonders hinweisen:

- die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Infrastruktur: Die Neuausrichtung der rheinland-pfälzischen Verkehrspolitik in den letzten beiden Jahren ist ein konkreter Beitrag zur Förderung aller Unternehmen, nicht zuletzt auch und gerade des Mittelstandes,
- die Förderung von Technologie sowie Innovation und damit die Begleitung der Digitalisierung,
- die Förderung von Unternehmensgründungen sowohl in den traditionellen als auch in den technologiebestimmten Bereichen,
- die Weiterentwicklung der Fachkräftestrategie,
- die Unterstützung der Internationalisierung des Mittelstands und
- die Anpassung der Finanzierungsangebote des Landes an den Bedarf der Wirtschaft.

Dialog mit dem Mittelstand

Rheinland-Pfalz ist ein Land der direkten Wege. Der enge Austausch von Politik und Mittelstand ist eine Voraussetzung für eine zielgerichtete Mittelstandspolitik. Sie basiert auf einem engen Dialog mit dem Mittelstand und seinen Vertretern in den unterschiedlichen Kammern und Verbänden.

Als direkter Ansprechpartner der Unternehmen des Landes fungiert der Mittelstandslotse. Die Besonderheit des **Mittelstandslotsen** der Landesregierung besteht darin, für unsere Unternehmen einen Ansprechpartner aus der Wirtschaft zu haben, der sie mit Erfahrung aus der Praxis unterstützen kann und ganzheitlich begleitet.

Zum 1. Juli 2017 konnte für dieses Amt Prof. Dr. Manfred Becker gewonnen werden, der aus der Personalberatung und als Personalmanager langjährige Erfahrungen in der Beratung von Unternehmen mitbringt. Arbeitsschwerpunkte von Prof. Dr. Becker sind Personalentwicklung, Leadership, Change und Diversity Management, Corporate Social Responsibility sowie Arbeits- und Lebenswelt 4.0. – gerade im Zuge der Digitalisierung eine zentrale Qualifikation zur Unterstützung der mittelständischen Unternehmensleitungen.

Ein zusätzliches Kompetenzfeld hat das Ministerium jetzt mit der Einrichtung des Mittelstandsbeirats eröffnet, der sich am 24. April 2018 konstituiert hat. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Kammern und Verbänden des Landes zusammen und ist bewusst breit aufgestellt, um Expertise aus allen Wirtschaftsbereichen des Landes zu bündeln und auch innerhalb des Gremiums die Gelegenheit zum Austausch über die jeweiligen Wirtschaftsbereiche hinaus zu bieten.

Digitalisierung

Innovationen sind entscheidende Treiber für Investitionen, Produktivität und Beschäftigung sowie die Wettbewerbsfähigkeit. Daher sind in der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) Rheinland-Pfalz die innovationspolitischen Strategieansätze des Landes Rheinland-Pfalz in einem ganzheitlichen Ansatz zusammengeführt. Bausteine zur Umsetzung der Innovationsstrategie sind der Ausbau von anwendungsorientierter Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur, Förderung von innovativen Gründungen, die einzelbetriebliche Innovationsförderung sowie die Unterstützung von Netzwerken und Clustern.

Dominiert wird die Innovation in der gesamten Wirtschaft durch die Digitalisierung. Durch die Digitalisierung und die digitale Transformation werden nicht nur Arbeitsabläufe vereinfacht und umgewandelt, es entstehen völlig neue Geschäftsideen und Geschäftsmodelle. Das Wirtschaftsministerium unterstützt den Prozess der Digitalisierung zum einen durch seine Förderangebote: Die finanziellen Förder-

instrumente zur Innovation können auch zur Digitalisierung genutzt werden.

Darüber hinaus greifen Veranstaltungen wie z. B. die Digitalisierungskonferenz 2017, die medtech 2017 oder auch der Mittelstandstag zentrale Fragen der Digitalisierung und der Datensicherheit auf.

Das Wirtschaftsministerium unterstützt speziell die Digitalisierung im Handwerk durch die Förderung von Digitalisierungslotsen.

Auch die Digitalisierungsstrategie des Landes verfolgt das Ziel, Rheinland-Pfalz als Wirtschaftsstandort weiter zu stärken und zu einem Land intelligenter Vernetzung zu entwickeln.

Gründungen

Die gute Konjunktur und die gute Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie der demografische Wandel haben zu einem leichten Rückgang der Gründungen geführt. Um eine gute Wirtschaftsentwicklung auch in Zukunft zu erreichen, sind Existenzneugründungen ebenso wie eine gelungene Unternehmensnachfolge eine wichtige Voraussetzung. Die Förderung von Gründungen ist und bleibt damit eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik. Im Zuge der Gründungsallianz wurden mit den Kammern, den Verbänden, den Banken, den Städten sowie den Hochschulen und Universitäten des Landes, die Instrumente zur Förderung von Gründungen analysiert und Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung zusammengetragen. Diese konnten zum Teil bereits umgesetzt werden: Das Beratungsangebot für Existenzgründungen der unterschiedlichen Anbieter ist auf der Gründungsplattform Gründungsinitiative Rheinland-Pfalz transparenter und, nach dem Stand des Gründungsvorhabens sowie den unterschiedlichen Zielgruppen des Angebots gegliedert, abgebildet.

Um Gründungsgeist zu wecken, wurden zudem die Schule-Wirtschaftsangebote ausgeweitet; mit dem Projekt Schülergenossenschaften ist bereits eine weitere Form der Schülerfirmen dabei, sich zu entwickeln.

Schlussbetrachtung

Der Ideenwettbewerb Rheinland-Pfalz, eine Initiative der Hochschule Koblenz, der über die Auszeichnung von Ideen zur Gründung anregen will, wurde erfolgreich in die Fläche getragen. Die Gründungsbüros an den Hochschulen, in deren Mittelpunkt die Sensibilisierung zur Gründung steht, haben ihr Beratungs- und Veranstaltungsangebot ausgeweitet. Mit der Einrichtung der Crowdplattform „Ideenwald“ durch das Gründungsbüro von Hochschule und Universität Kaiserslautern besteht nun ein erstes spezielles Crowdfinanzierungsangebot für Gründungsideen aus Rheinland-Pfalz. Am 25. April 2018 wurde das vom Land geförderte Gründungsbüro Ludwigshafen/Worms eröffnet.

Fachkräftesicherung

Die Fachkräftestrategie mit ihren einzelnen Instrumenten weiterzuentwickeln, ist in Zeiten des demografischen Wandels eine wichtige Aufgabe. Ein zentrales Ziel der Landesregierung ist es, die berufliche Bildung als gleichwertige Alternative zu einem akademischen Abschluss noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung verbindlich als Grundsatz der schulischen Berufs- und Studienorientierung etabliert. Darüber hinaus hat das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau gemeinsam mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern sowie der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz das Förderprogramm „Aufstiegsbonus I und II“ entwickelt.

Mit dem Aufstiegsbonus I in Höhe von 1000 Euro soll die Bereitschaft, sich beruflich fortzubilden und die eigene Qualifikation zu stärken, finanziell gewürdigt werden. Mit dem Aufstiegsbonus II in Höhe von 2500 Euro soll eine Existenzgründung honoriert sowie ein Anreiz geschaffen werden, sich auf Grundlage einer Meisterprüfung oder einer gleichwertigen Fortbildungsprüfung selbstständig zu machen. Seit Dezember letzten Jahres können – rückwirkend für das Gesamtjahr 2017 – entsprechende Anträge gestellt werden.

Verkehr

Eine funktionierende, leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist für jeden Wirtschaftsstandort eine Grundvoraussetzung, um erfolgreich zu sein. Dies gilt insbesondere für den Standort Rheinland-Pfalz mit seiner starken Exportorientierung. Leistungsfähige Verkehrswege gewährleisten einen effizienten Warenverkehr und sind die Basis für private Investitionen. Die Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasserstraße sind dabei von zentraler Bedeutung. Das gilt in Zukunft sogar noch mehr als heute, denn die Bundesverkehrsprognose 2030 zeigt eindrücklich: Sowohl im Personen- wie auch im Güterverkehr wird das Aufkommen im nächsten Jahrzehnt weiter ansteigen.

Hier gilt es die richtigen Weichen zu stellen. Ein wichtiges Projekt für die Transport- und Logistikbranche ist beispielsweise das Lkw-Parkleitsystem (Lkw-PLS) auf der Autobahn A 61. Die A 61 zählt zu den wichtigsten Verkehrsachsen und ist durch überdurchschnittliche Lkw-Anteile geprägt. Die vorhandenen Lkw-Parkflächen auf den Rastanlagen und Rastplätzen sind vielfach überbelegt. Lkw werden dabei nicht selten verbotswidrig und teilweise sogar verkehrsgefährdend abgestellt. Zur intelligenten Nutzung der zukünftigen Kapazitäten werden Lkw-Parkleitsysteme genutzt. Die dort gewonnenen Informationen werden den Nutzern bereitgestellt, um die Stellplatz-Nachfrage bei Überbelegungen auf andere Anlagen mit Kapazitätsreserven verteilen zu können. Im Ergebnis soll so eine optimale Nutzung der neu geschaffenen Stellplätze erreicht werden. Insgesamt 19 Rastplätze bzw. Rastanlagen zwischen Niederzissen und Speyer sind in das 1150 Stellplätze umfassende Lkw-Parkleitsystem integriert. 2018 soll das System fertig gestellt sein und in Betrieb gehen.

Auch bei den Verkehrswegen werden die Potenziale der Digitalisierung bereits seit langem genutzt und weiterentwickelt. Exemplarisch sind die intelligenten Telematikanlagen zu nennen. Im verkehrswichtigen Nord-Süd-Korridor konnte in 2017 die Streckenbeeinflussungsanlage auf der A 61 zwischen der Anschlussstelle Stromberg und dem Autobahndreieck Nahetal in Betrieb genommen werden.

Außenwirtschaft

Der Außenhandel ist gerade in Rheinland-Pfalz ein wichtiger Erfolgsfaktor für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Beschäftigung. Die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft ist auf den internationalen Märkten stark vertreten. Beleg hierfür ist die Exportquote, die seit Jahren kontinuierlich ansteigt und im Jahr 2017 bei 55,9 Prozent lag. Rheinland-Pfalz liegt damit im Vergleich mit anderen bundesdeutschen Flächenländern an zweiter Stelle hinter Baden-Württemberg.

Das Wirtschaftsministerium verfolgt mit seiner unternehmens- und serviceorientierten Außenwirtschaftsförderung das Ziel, gerade für kleine und mittlere Unternehmen neue Märkte in Ländern zu erschließen, in denen diese bislang nicht aktiv sind. Strukturbedingt sind KMU beim Schritt auf neue bislang unbekannte Auslandsmärkte mit größeren organisatorischen Hürden konfrontiert als z. B. große Industrieunternehmen mit eigenen Exportabteilungen. Weiterhin sind jedoch gerade die kleinen und mittleren Unternehmen mit ihren innovativen Produkten und ihrer Flexibilität sehr gut in der Lage, sich erfolgreich auf internationa-

len Märkten zu platzieren. Auch für KMU bedeutet diese Diversifizierung potenzieller Absatzmärkte in Zeiten, in denen der freie Welthandel zunehmend Beschränkungen erfährt, eine deutlich höhere Stabilität.

2017 setzte das Wirtschaftsministerium im Bereich China einen besonderen Schwerpunkt. Dort wird bereits seit dem Jahr 2016 eine Repräsentanz unterhalten, die gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen den praktischen Einstieg in China erleichtert. Inzwischen besuchen regelmäßig hochrangige Delegationen aus China rheinland-pfälzische Unternehmen, um sich vor Ort über innovative Technologien zu informieren.

Die hier genannten Beispiele können nicht die gesamte Breite der Mittelstandspolitik des Landes abdecken. Es stehen deshalb ergänzend zum Mittelstandsbericht weitere Berichte zur Verfügung, die unter den weiterführenden Informationsquellen des Berichtes aufgeführt sind.

Zudem bieten auch die Internetseiten des Wirtschaftsministeriums sowie der anderen Ressorts umfangreiche weitere Informationen.



Tabellenanhang



AT 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	77
AT 2: Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	78
AT 3: Erwerbstätige 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	80
AT 4: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	82
AT 5: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2009–2016 sowie Beschäftigte 2009–2017.....	83
AT 6: Unternehmen 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	84
AT 7: Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen	85
AT 8: Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	89
AT 9: Beschäftigte 2009–2017 nach Unternehmensgrößenklassen	91
AT 10: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	92
AT 11: Beschäftigte 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	96
AT 12: Umsatz 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	98
AT 13: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen	99
AT 14: Umsatz 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	103
AT 15: Umsatzproduktivität 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	105
AT 16: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen	106
AT 17: Umsatzproduktivität 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	109
AT 18: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Planungsregionen ...	110
AT 19: Unternehmen 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen	111
AT 20: Mittelständische Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	112
AT 21: Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen	114
AT 22: Beschäftigte 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	115
AT 23: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	116
AT 24: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Planungsregionen	118
AT 25: Umsatz 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	119
AT 26: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	120
AT 27: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen	122
AT 28: Umsatzproduktivität 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	123
AT 29: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	124
AT 30: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen	125

Tabellenanhang

AT 31: Unternehmen und Umsatz im Handwerk 2016 sowie Beschäftigte im Handwerk 2017 nach Unternehmensgrößenklassen	126
AT 32: Unternehmen im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	127
AT 33: Unternehmen im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen	128
AT 34: Beschäftigte im Handwerk 2009–2017 nach Unternehmensgrößenklassen	129
AT 35: Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2009–2017 nach Gewerbegruppen	130
AT 36: Umsatz im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	131
AT 37: Umsatz im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen	132
AT 38: Umsatzproduktivität im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen	133
AT 39: Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen	134
AT 40: Ausbildungsstellenmarkt 2009–2017	134
AT 41: Auszubildende 2009–2017 nach Betriebsgrößenklassen	135
AT 42: Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen	137
AT 43: Auszubildende 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen	141

AT 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2009–2017
nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Bruttoinlandsprodukt	-4,7	4,9	3,3	1,1	-0,2	2,0	2,5	0,8	2,5
Bruttowertschöpfung insgesamt	-5,2	5,1	3,2	1,2	-0,1	1,9	2,2	0,8	2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,0	-26,0	-13,9	5,7	0,3	-5,7	28,8	-7,4	-7,1
Produzierendes Gewerbe	-11,7	12,6	5,3	1,5	-3,4	2,8	4,2	-0,0	5,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-13,5	13,5	5,4	2,2	-3,4	2,9	4,9	0,3	5,3
Verarbeitendes Gewerbe	-16,3	16,9	7,1	-0,3	-3,4	3,5	4,8	0,4	5,9
Baugewerbe	0,8	6,9	5,0	-2,5	-3,3	1,9	0,1	-1,8	4,4
Dienstleistungsbereiche	-2,0	2,1	2,4	0,9	1,7	1,7	0,7	1,4	1,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-6,2	3,3	3,4	1,9	-1,5	5,6	0,1	2,7	2,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	-1,3	2,4	2,1	0,8	6,0	1,1	-0,1	0,9	0,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,9	0,8	1,8	0,4	-0,1	-0,6	2,0	0,8	1,2
	Messzahl: 2010=100								
Bruttoinlandsprodukt	95,3	100	103,3	104,4	104,3	106,3	108,9	109,9	112,6
Bruttowertschöpfung insgesamt	95,1	100	103,2	104,4	104,3	106,3	108,7	109,6	112,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	135,2	100	86,1	91,0	91,3	86,1	110,9	102,7	95,4
Produzierendes Gewerbe	88,8	100	105,3	106,9	103,3	106,1	110,6	110,6	116,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	88,1	100	105,4	107,6	104,0	107,0	112,2	112,5	118,6
Verarbeitendes Gewerbe	85,5	100	107,1	106,8	103,2	106,8	112,0	112,4	119,1
Baugewerbe	93,6	100	105,0	102,5	99,1	100,9	101,0	99,2	103,5
Dienstleistungsbereiche	98,0	100	102,4	103,3	105,1	106,8	107,6	109,1	110,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	96,8	100	103,4	105,3	103,8	109,5	109,6	112,6	114,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	97,7	100	102,1	102,9	109,1	110,3	110,2	111,2	112,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	99,2	100	101,8	102,2	102,2	101,6	103,6	104,4	105,7

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Tabellenanhang

AT 2

Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)
2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR								
Bruttoinlandsprodukt	108 359	114 338	119 608	122 724	125 262	129 811	135 558	138 500	144 308
Bruttowertschöpfung insgesamt	97 214	102 888	107 438	110 281	112 693	116 856	122 045	124 751	130 055
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 176	1 189	1 367	1 416	1 737	1 508	1 380	1 326	1 416
Produzierendes Gewerbe	31 287	34 880	37 050	38 708	37 997	39 192	42 095	42 537	45 600
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	26 910	30 129	31 923	33 435	32 667	33 627	36 251	36 454	38 905
Verarbeitendes Gewerbe	23 229	26 646	28 543	29 426	28 870	29 981	32 531	32 714	35 104
Baugewerbe	4 377	4 751	5 126	5 273	5 330	5 565	5 844	6 083	6 695
Dienstleistungsbereiche	64 751	66 819	69 022	70 157	72 958	76 156	78 570	80 888	83 039
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18 538	19 170	19 847	19 701	19 907	21 550	22 271	23 111	23 826
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22 457	23 300	23 919	24 468	26 081	26 934	27 610	28 264	28 732
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	23 756	24 349	25 255	25 988	26 970	27 671	28 689	29 513	30 481
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Bruttoinlandsprodukt	.	5,5	4,6	2,6	2,1	3,6	4,4	2,2	4,2
Bruttowertschöpfung insgesamt	.	5,8	4,4	2,6	2,2	3,7	4,4	2,2	4,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	1,1	14,9	3,6	22,7	-13,2	-8,5	-3,9	6,8
Produzierendes Gewerbe	.	11,5	6,2	4,5	-1,8	3,1	7,4	1,1	7,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	12,0	6,0	4,7	-2,3	2,9	7,8	0,6	6,7
Verarbeitendes Gewerbe	.	14,7	7,1	3,1	-1,9	3,8	8,5	0,6	7,3
Baugewerbe	.	8,6	7,9	2,9	1,1	4,4	5,0	4,1	10,1
Dienstleistungsbereiche	.	3,2	3,3	1,6	4,0	4,4	3,2	3,0	2,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	3,4	3,5	-0,7	1,0	8,3	3,3	3,8	3,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	3,8	2,7	2,3	6,6	3,3	2,5	2,4	1,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	2,5	3,7	2,9	3,8	2,6	3,7	2,9	3,3

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

**noch: Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)
AT 2 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100								
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	94,8	100	104,6	107,3	109,6	113,5	118,6	121,1	126,2
Bruttowertschöpfung insgesamt	94,5	100	104,4	107,2	109,5	113,6	118,6	121,2	126,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	98,9	100	114,9	119,1	146,1	126,8	116,0	111,5	119,0
Produzierendes Gewerbe	89,7	100	106,2	111,0	108,9	112,4	120,7	122,0	130,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	89,3	100	106,0	111,0	108,4	111,6	120,3	121,0	129,1
Verarbeitendes Gewerbe	87,2	100	107,1	110,4	108,3	112,5	122,1	122,8	131,7
Baugewerbe	92,1	100	107,9	111,0	112,2	117,1	123,0	128,0	140,9
Dienstleistungsbereiche	96,9	100	103,3	105,0	109,2	114,0	117,6	121,1	124,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	96,7	100	103,5	102,8	103,8	112,4	116,2	120,6	124,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	96,4	100	102,7	105,0	111,9	115,6	118,5	121,3	123,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	97,6	100	103,7	106,7	110,8	113,6	117,8	121,2	125,2
	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,2	1,2	1,3	1,3	1,5	1,3	1,1	1,1	1,1
Produzierendes Gewerbe	32,2	33,9	34,5	35,1	33,7	33,5	34,5	34,1	35,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27,7	29,3	29,7	30,3	29,0	28,8	29,7	29,2	29,9
Verarbeitendes Gewerbe	23,9	25,9	26,6	26,7	25,6	25,7	26,7	26,2	27,0
Baugewerbe	4,5	4,6	4,8	4,8	4,7	4,8	4,8	4,9	5,1
Dienstleistungsbereiche	66,6	64,9	64,2	63,6	64,7	65,2	64,4	64,8	63,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	19,1	18,6	18,5	17,9	17,7	18,4	18,2	18,5	18,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	23,1	22,6	22,3	22,2	23,1	23,0	22,6	22,7	22,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	24,4	23,7	23,5	23,6	23,9	23,7	23,5	23,7	23,4

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Tabellenanhang

AT 3 Erwerbstätige 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44	43	44	44	42	43	43	42	42
Produzierendes Gewerbe	498	494	502	509	510	512	512	512	514
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	380	376	383	388	389	390	390	389	391
Verarbeitendes Gewerbe	357	352	359	363	364	365	365	364	365
Baugewerbe	117	118	120	121	121	122	121	122	124
Dienstleistungsbereiche	1 364	1 371	1 384	1 393	1 402	1 412	1 432	1 448	1 466
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	478	476	482	484	487	493	495	498	503
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	247	254	260	264	266	264	268	271	276
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	639	641	642	646	649	656	669	680	687
Insgesamt	1 906	1 908	1 931	1 947	1 954	1 968	1 987	2 002	2 022
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	-1,7	2,4	-0,4	-4,4	2,5	-0,2	-2,7	-0,1
Produzierendes Gewerbe	.	-0,7	1,7	1,4	0,1	0,5	-0,1	0,0	0,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-1,2	1,8	1,5	0,2	0,3	0,1	-0,3	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	.	-1,2	1,8	1,3	0,2	0,2	0,2	-0,2	0,2
Baugewerbe	.	0,8	1,4	1,2	-0,1	1,2	-0,9	0,9	1,0
Dienstleistungsbereiche	.	0,5	1,0	0,7	0,6	0,7	1,4	1,1	1,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	-0,3	1,2	0,4	0,7	1,2	0,5	0,6	1,0
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	2,5	2,7	1,3	0,7	-0,8	1,8	0,8	1,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	0,2	0,2	0,6	0,5	1,0	2,0	1,7	1,1
Insgesamt	.	0,1	1,2	0,8	0,3	0,7	1,0	0,8	1,0

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

noch:
AT 3

Erwerbstätige 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	101,7	100	102,4	102,0	97,5	99,9	99,7	97,1	97,0
Produzierendes Gewerbe	100,8	100	101,7	103,1	103,3	103,8	103,6	103,6	104,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	101,2	100	101,8	103,3	103,5	103,8	103,9	103,6	104,0
Verarbeitendes Gewerbe	101,2	100	101,8	103,1	103,3	103,5	103,6	103,4	103,7
Baugewerbe	99,2	100	101,4	102,6	102,5	103,7	102,8	103,7	104,8
Dienstleistungsbereiche	99,5	100	101,0	101,7	102,3	103,0	104,5	105,7	106,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100,3	100	101,2	101,5	102,2	103,4	103,9	104,5	105,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	97,6	100	102,7	104,0	104,8	104,0	105,8	106,7	108,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	99,8	100	100,2	100,8	101,3	102,3	104,4	106,1	107,3
Insgesamt	99,9	100	101,2	102,1	102,4	103,1	104,1	104,9	106,0
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1
Produzierendes Gewerbe	26,1	25,9	26,0	26,2	26,1	26,0	25,8	25,6	25,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,0	19,7	19,8	19,9	19,9	19,8	19,6	19,4	19,3
Verarbeitendes Gewerbe	18,7	18,5	18,6	18,7	18,6	18,5	18,4	18,2	18,1
Baugewerbe	6,1	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,1	6,1	6,1
Dienstleistungsbereiche	71,6	71,8	71,7	71,6	71,7	71,8	72,1	72,3	72,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	25,1	25,0	25,0	24,8	24,9	25,0	24,9	24,9	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	13,0	13,3	13,5	13,5	13,6	13,4	13,5	13,5	13,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	33,5	33,6	33,2	33,2	33,2	33,3	33,7	34,0	34,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

Tabellenanhang

AT 4
**Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2009–2017
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	EUR								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	26 682	27 440	30 811	32 042	41 123	34 838	31 925	31 520	33 681
Produzierendes Gewerbe	62 887	70 638	73 761	76 000	74 521	76 491	82 278	83 123	88 656
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	70 740	80 180	83 445	86 126	83 991	86 231	92 884	93 639	99 587
Verarbeitendes Gewerbe	65 136	75 605	79 578	80 989	79 331	82 209	89 066	89 759	96 090
Baugewerbe	37 376	40 257	42 818	43 541	44 069	45 462	48 162	49 687	54 131
Dienstleistungsbereiche	47 461	48 753	49 867	50 349	52 056	53 940	54 868	55 854	56 652
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	38 808	40 252	41 186	40 737	40 887	43 756	45 000	46 441	47 389
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	90 768	91 896	91 896	92 788	98 193	102 176	102 906	104 472	104 222
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	37 165	38 000	39 342	40 224	41 553	42 198	42 897	43 400	44 347
Insgesamt	51 007	53 933	55 645	56 644	57 683	59 393	61 427	62 313	64 315
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	2,8	12,3	4,0	28,3	-15,3	-8,4	-1,3	6,9
Produzierendes Gewerbe	.	12,3	4,4	3,0	-1,9	2,6	7,6	1,0	6,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	13,3	4,1	3,2	-2,5	2,7	7,7	0,8	6,4
Verarbeitendes Gewerbe	.	16,1	5,3	1,8	-2,0	3,6	8,3	0,8	7,1
Baugewerbe	.	7,7	6,4	1,7	1,2	3,2	5,9	3,2	8,9
Dienstleistungsbereiche	.	2,7	2,3	1,0	3,4	3,6	1,7	1,8	1,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	3,7	2,3	-1,1	0,4	7,0	2,8	3,2	2,0
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	1,2	0,0	1,0	5,8	4,1	0,7	1,5	-0,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	2,2	3,5	2,2	3,3	1,6	1,7	1,2	2,2
Insgesamt	.	5,7	3,2	1,8	1,8	3,0	3,4	1,4	3,2
	Messzahl: 2010=100								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	97,2	100	112,3	116,8	149,9	127,0	116,3	114,9	122,7
Produzierendes Gewerbe	89,0	100	104,4	107,6	105,5	108,3	116,5	117,7	125,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	88,2	100	104,1	107,4	104,8	107,5	115,8	116,8	124,2
Verarbeitendes Gewerbe	86,2	100	105,3	107,1	104,9	108,7	117,8	118,7	127,1
Baugewerbe	92,8	100	106,4	108,2	109,5	112,9	119,6	123,4	134,5
Dienstleistungsbereiche	97,4	100	102,3	103,3	106,8	110,6	112,5	114,6	116,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	96,4	100	102,3	101,2	101,6	108,7	111,8	115,4	117,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	98,8	100	100,0	101,0	106,9	111,2	112,0	113,7	113,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	97,8	100	103,5	105,9	109,4	111,0	112,9	114,2	116,7
Insgesamt	94,6	100	103,2	105,0	107,0	110,1	113,9	115,5	119,2

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

AT 5 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2009–2016 sowie Beschäftigte 2009–2017

Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
Mittelständische Unternehmen	Anzahl	176 367	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775	.
Veränderung zum Vorjahr	%	.	0,7	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4	.
Messzahl	2010=100	99,3	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0	.
Anteil an allen Unternehmen	%	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,5	99,5	.
Beschäftigte	Anzahl	630 916	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	699 966
Veränderung zum Vorjahr	%	.	1,2	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,1
Messzahl	2010=100	98,8	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	109,6
Anteil an allen Beschäftigten	%	58,2	57,2	56,3	56,4	56,4	55,7	57,5	57,4	57,3
Beschäftigte je Unternehmen	Anzahl	3,6	3,6	3,7	3,8	3,9	4,0	4,3	4,3	.
Messzahl	2010=100	99,4	100	102,1	105,9	108,7	110,0	119,7	120,5	.
Umsatz	Mill. EUR	84 103	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573	.
Veränderung zum Vorjahr	%	.	1,5	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1	.
Messzahl	2010=100	98,5	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9	.
Anteil am gesamten Umsatz	%	44,9	41,4	41,1	41,8	42,3	40,1	41,7	42,5	.
Umsatz je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	133,3	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0	.
Messzahl	2010=100	99,7	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2	.

Tabellenanhang

AT 6 Unternehmen 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	176 367	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775
Kleinstunternehmen	160 672	161 437	159 644	154 963	151 775	152 157	141 636	141 922
Kleine Unternehmen	13 009	13 330	13 650	13 738	13 825	14 260	14 388	14 737
Mittlere Unternehmen	2 686	2 758	2 817	2 872	2 952	2 986	3 044	3 116
Groß- und Größtunternehmen	651	708	727	722	720	740	741	777
Großunternehmen	176	178	179	167	164	166	177	180
Größtunternehmen	475	530	548	555	556	574	564	597
Insgesamt	177 018	178 233	176 838	172 295	169 272	170 143	159 809	160 552
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	0,7	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4
Kleinstunternehmen	.	0,5	-1,1	-2,9	-2,1	0,3	-6,9	0,2
Kleine Unternehmen	.	2,5	2,4	0,6	0,6	3,1	0,9	2,4
Mittlere Unternehmen	.	2,7	2,1	2,0	2,8	1,2	1,9	2,4
Groß- und Größtunternehmen	.	8,8	2,7	-0,7	-0,3	2,8	0,1	4,9
Großunternehmen	.	1,1	0,6	-6,7	-1,8	1,2	6,6	1,7
Größtunternehmen	.	11,6	3,4	1,3	0,2	3,2	-1,7	5,9
Insgesamt	.	0,7	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,5
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	99,3	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0
Kleinstunternehmen	99,5	100	98,9	96,0	94,0	94,3	87,7	87,9
Kleine Unternehmen	97,6	100	102,4	103,1	103,7	107,0	107,9	110,6
Mittlere Unternehmen	97,4	100	102,1	104,1	107,0	108,3	110,4	113,0
Groß- und Größtunternehmen	91,9	100	102,7	102,0	101,7	104,5	104,7	109,7
Großunternehmen	98,9	100	100,6	93,8	92,1	93,3	99,4	101,1
Größtunternehmen	89,6	100	103,4	104,7	104,9	108,3	106,4	112,6
Insgesamt	99,3	100	99,2	96,7	95,0	95,5	89,7	90,1
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,5	99,5
Kleinstunternehmen	90,8	90,6	90,3	89,9	89,7	89,4	88,6	88,4
Kleine Unternehmen	7,3	7,5	7,7	8,0	8,2	8,4	9,0	9,2
Mittlere Unternehmen	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9
Groß- und Größtunternehmen	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

AT 7 Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	36 599	35 994	36 319	36 270	35 673	35 847	35 415	35 348
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 483	16 802	17 059	17 022	16 601	16 582	16 294	16 093
Verarbeitendes Gewerbe	15 596	14 519	14 266	13 877	13 433	13 164	12 920	12 662
darunter								
Chemische Industrie	314	276	270	269	250	238	232	236
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	244	229	222	212	203	196	190	194
Maschinenbau	1 241	1 116	1 103	1 099	1 080	1 065	1 052	1 076
Metallindustrie	2 881	2 915	2 898	2 820	2 721	2 667	2 603	2 539
Gummi- und Kunststoffindustrie	541	513	499	486	465	456	445	431
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2 377	2 293	2 194	2 090	1 986	1 914	1 846	1 770
Pharmaindustrie	38	21	24	20	22	22	29	27
Metallerzeugung und -bearbeitung	122	119	108	105	100	94	95	92
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 077	1 046	1 018	982	950	934	903	873
Herstellung von Papier und Pappe	135	110	107	100	100	98	98	89
Energieversorgung	979	1 382	1 944	2 320	2 370	2 441	2 589	2 625
Baugewerbe	19 116	19 192	19 260	19 248	19 072	19 265	19 121	19 255
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	139 768	141 531	139 792	135 303	132 879	133 556	123 653	124 427
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	34 902	34 722	33 721	32 468	31 715	31 304	30 790	30 488
Verkehr und Lagerei	5 721	5 765	5 659	5 462	5 229	5 140	5 072	4 927
Gastgewerbe	16 083	16 077	15 646	14 610	14 436	14 409	14 346	14 462
Information und Kommunikation	5 527	5 660	5 548	5 288	5 138	5 097	5 056	5 030
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 937	3 045	3 061	3 022	2 605	2 962	2 982	3 067
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 317	16 604	16 628	16 167	16 155	16 407	6 807	6 997
Unternehmensdienstleister	28 375	29 457	29 580	29 001	28 746	28 964	29 276	29 746
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15 585	15 792	15 582	15 354	15 238	15 433	15 364	15 483
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 321	14 409	14 367	13 931	13 617	13 840	13 960	14 227
Insgesamt	176 367	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775

Tabellenanhang

noch:
AT 7

Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	-1,7	0,9	-0,1	-1,6	0,5	-1,2	-0,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-3,9	1,5	-0,2	-2,5	-0,1	-1,7	-1,2
Verarbeitendes Gewerbe	.	-6,9	-1,7	-2,7	-3,2	-2,0	-1,9	-2,0
darunter								
Chemische Industrie	.	-12,1	-2,2	-0,4	-7,1	-4,8	-2,5	1,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-6,1	-3,1	-4,5	-4,2	-3,4	-3,1	2,1
Maschinenbau	.	-10,1	-1,2	-0,4	-1,7	-1,4	-1,2	2,3
Metallindustrie	.	1,2	-0,6	-2,7	-3,5	-2,0	-2,4	-2,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-5,2	-2,7	-2,6	-4,3	-1,9	-2,4	-3,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-3,5	-4,3	-4,7	-5,0	-3,6	-3,6	-4,1
Pharmaindustrie	.	-44,7	14,3	-16,7	10,0	-	31,8	-6,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-2,5	-9,2	-2,8	-4,8	-6,0	1,1	-3,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-2,9	-2,7	-3,5	-3,3	-1,7	-3,3	-3,3
Herstellung von Papier und Pappe	.	-18,5	-2,7	-6,5	-	-2,0	-	-9,2
Energieversorgung	.	41,2	40,7	19,3	2,2	3,0	6,1	1,4
Baugewerbe	.	0,4	0,4	-0,1	-0,9	1,0	-0,7	0,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	1,3	-1,2	-3,2	-1,8	0,5	-7,4	0,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	-0,5	-2,9	-3,7	-2,3	-1,3	-1,6	-1,0
Verkehr und Lagerei	.	0,8	-1,8	-3,5	-4,3	-1,7	-1,3	-2,9
Gastgewerbe	.	-0,0	-2,7	-6,6	-1,2	-0,2	-0,4	0,8
Information und Kommunikation	.	2,4	-2,0	-4,7	-2,8	-0,8	-0,8	-0,5
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	3,7	0,5	-1,3	-13,8	13,7	0,7	2,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	1,8	0,1	-2,8	-0,1	1,6	-58,5	2,8
Unternehmensdienstleister	.	3,8	0,4	-2,0	-0,9	0,8	1,1	1,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	1,3	-1,3	-1,5	-0,8	1,3	-0,4	0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	0,6	-0,3	-3,0	-2,3	1,6	0,9	1,9
Insgesamt	.	0,7	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4

noch:
AT 7

Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	101,7	100	100,9	100,8	99,1	99,6	98,4	98,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	104,1	100	101,5	101,3	98,8	98,7	97,0	95,8
Verarbeitendes Gewerbe	107,4	100	98,3	95,6	92,5	90,7	89,0	87,2
darunter								
Chemische Industrie	113,8	100	97,8	97,5	90,6	86,2	84,1	85,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	106,6	100	96,9	92,6	88,6	85,6	83,0	84,7
Maschinenbau	111,2	100	98,8	98,5	96,8	95,4	94,3	96,4
Metallindustrie	98,8	100	99,4	96,7	93,3	91,5	89,3	87,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	105,5	100	97,3	94,7	90,6	88,9	86,7	84,0
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	103,7	100	95,7	91,1	86,6	83,5	80,5	77,2
Pharmaindustrie	181,0	100	114,3	95,2	104,8	104,8	138,1	128,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	102,5	100	90,8	88,2	84,0	79,0	79,8	77,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	103,0	100	97,3	93,9	90,8	89,3	86,3	83,5
Herstellung von Papier und Pappe	122,7	100	97,3	90,9	90,9	89,1	89,1	80,9
Energieversorgung	70,8	100	140,7	167,9	171,5	176,6	187,3	189,9
Baugewerbe	99,6	100	100,4	100,3	99,4	100,4	99,6	100,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	98,8	100	98,8	95,6	93,9	94,4	87,4	87,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100,5	100	97,1	93,5	91,3	90,2	88,7	87,8
Verkehr und Lagerei	99,2	100	98,2	94,7	90,7	89,2	88,0	85,5
Gastgewerbe	100,0	100	97,3	90,9	89,8	89,6	89,2	90,0
Information und Kommunikation	97,7	100	98,0	93,4	90,8	90,1	89,3	88,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	96,5	100	100,5	99,2	85,6	97,3	97,9	100,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	98,3	100	100,1	97,4	97,3	98,8	41,0	42,1
Unternehmensdienstleister	96,3	100	100,4	98,5	97,6	98,3	99,4	101,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	98,7	100	98,7	97,2	96,5	97,7	97,3	98,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	99,4	100	99,7	96,7	94,5	96,1	96,9	98,7
Insgesamt	99,3	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0

Tabellenanhang

noch:
AT 7

Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	20,8	20,3	20,6	21,1	21,2	21,2	22,3	22,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9,9	9,5	9,7	9,9	9,8	9,8	10,2	10,1
Verarbeitendes Gewerbe	8,8	8,2	8,1	8,1	8,0	7,8	8,1	7,9
darunter								
Chemische Industrie	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Maschinenbau	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7
Metallindustrie	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Energieversorgung	0,6	0,8	1,1	1,4	1,4	1,4	1,6	1,6
Baugewerbe	10,8	10,8	10,9	11,2	11,3	11,4	12,0	12,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	79,2	79,7	79,4	78,9	78,8	78,8	77,7	77,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,8	19,6	19,1	18,9	18,8	18,5	19,4	19,1
Verkehr und Lagerei	3,2	3,2	3,2	3,2	3,1	3,0	3,2	3,1
Gastgewerbe	9,1	9,1	8,9	8,5	8,6	8,5	9,0	9,1
Information und Kommunikation	3,1	3,2	3,2	3,1	3,0	3,0	3,2	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,7	1,7	1,7	1,8	1,5	1,7	1,9	1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,3	9,4	9,4	9,4	9,6	9,7	4,3	4,4
Unternehmensdienstleister	16,1	16,6	16,8	16,9	17,1	17,1	18,4	18,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	8,8	8,9	8,8	8,9	9,0	9,1	9,7	9,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,1	8,1	8,2	8,1	8,1	8,2	8,8	8,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

AT 8 Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	30 011	4 380	957	35 348	38	262	300	35 648
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	12 790	2 530	773	16 093	36	250	286	16 379
Verarbeitendes Gewerbe	9 751	2 211	700	12 662	33	220	253	12 915
darunter								
Chemische Industrie	146	54	36	236	-	21	21	257
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	150	29	15	194	1	10	11	205
Maschinenbau	696	268	112	1 076	5	32	37	1 113
Metallindustrie	1 966	471	102	2 539	2	17	19	2 558
Gummi- und Kunststoffindustrie	245	113	73	431	3	21	24	455
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 328	377	65	1 770	6	21	27	1 797
Pharmaindustrie	17	7	3	27	-	4	4	31
Metallerzeugung und -bearbeitung	51	25	16	92	2	8	10	102
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	692	127	54	873	1	16	17	890
Herstellung von Papier und Pappe	42	29	18	89	2	21	23	112
Energieversorgung	2 547	58	20	2 625	-	21	21	2 646
Baugewerbe	17 221	1 850	184	19 255	2	12	14	19 269
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	111 911	10 357	2 159	124 427	142	335	477	124 904
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	26 570	3 234	684	30 488	5	147	152	30 640
Verkehr und Lagerei	3 984	756	187	4 927	10	16	26	4 953
Gastgewerbe	13 666	715	81	14 462	3	4	7	14 469
Information und Kommunikation	4 609	330	91	5 030	3	18	21	5 051
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 947	74	46	3 067	23	23	46	3 113
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 742	224	31	6 997	-	5	5	7 002
Unternehmensdienstleister	27 497	1 862	387	29 746	22	38	60	29 806
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12 406	2 525	552	15 483	61	73	134	15 617
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	13 490	637	100	14 227	15	11	26	14 253
Insgesamt	141 922	14 737	3 116	159 775	180	597	777	160 552

Tabellenanhang

noch:
AT 8

Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt ¹	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	84,2	12,3	2,7	99,2	0,1	0,7	0,8	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	78,1	15,4	4,7	98,3	0,2	1,5	1,7	100
Verarbeitendes Gewerbe	75,5	17,1	5,4	98,0	0,3	1,7	2,0	100
darunter								
Chemische Industrie	56,8	21,0	14,0	91,8	-	8,2	8,2	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	73,2	14,1	7,3	94,6	0,5	4,9	5,4	100
Maschinenbau	62,5	24,1	10,1	96,7	0,4	2,9	3,3	100
Metallindustrie	76,9	18,4	4,0	99,3	0,1	0,7	0,7	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	53,8	24,8	16,0	94,7	0,7	4,6	5,3	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	73,9	21,0	3,6	98,5	0,3	1,2	1,5	100
Pharmaindustrie	54,8	22,6	9,7	87,1	-	12,9	12,9	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	50,0	24,5	15,7	90,2	2,0	7,8	9,8	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	77,8	14,3	6,1	98,1	0,1	1,8	1,9	100
Herstellung von Papier und Pappe	37,5	25,9	16,1	79,5	1,8	18,8	20,5	100
Energieversorgung	96,3	2,2	0,8	99,2	-	0,8	0,8	100
Baugewerbe	89,4	9,6	1,0	99,9	0,0	0,1	0,1	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	89,6	8,3	1,7	99,6	0,1	0,3	0,4	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	86,7	10,6	2,2	99,5	0,0	0,5	0,5	100
Verkehr und Lagerei	80,4	15,3	3,8	99,5	0,2	0,3	0,5	100
Gastgewerbe	94,5	4,9	0,6	100,0	0,0	0,0	0,0	100
Information und Kommunikation	91,2	6,5	1,8	99,6	0,1	0,4	0,4	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	94,7	2,4	1,5	98,5	0,7	0,7	1,5	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	96,3	3,2	0,4	99,9	-	0,1	0,1	100
Unternehmensdienstleister	92,3	6,2	1,3	99,8	0,1	0,1	0,2	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	79,4	16,2	3,5	99,1	0,4	0,5	0,9	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	94,6	4,5	0,7	99,8	0,1	0,1	0,2	100
Insgesamt	88,4	9,2	1,9	99,5	0,1	0,4	0,5	100

¹ Bei der Angabe von 100 Prozent ist der Anteil nahezu 100 Prozent.

AT 9 Beschäftigte 2009–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anzahl								
Mittelständische Unternehmen	630 916	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	699 966
Kleinstunternehmen	194 571	193 249	192 017	191 994	188 870	188 797	190 245	190 307	193 488
Kleine Unternehmen	218 606	224 291	230 305	232 146	234 110	238 950	244 625	248 769	249 929
Mittlere Unternehmen	217 739	221 088	224 471	229 763	235 829	242 523	249 888	253 383	256 549
Groß- und Größtunternehmen	453 567	478 248	502 758	504 960	509 645	533 609	505 742	513 371	521 902
Großunternehmen	59 465	59 955	60 178	56 676	55 270	56 262	60 264	60 962	61 667
Größtunternehmen	394 102	418 293	442 580	448 284	454 375	477 347	445 478	452 409	460 235
Insgesamt	1 084 483	1 116 876	1 149 551	1 158 863	1 168 454	1 203 879	1 190 500	1 205 830	1 221 868
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelständische Unternehmen	.	1,2	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,1
Kleinstunternehmen	.	-0,7	-0,6	-0,0	-1,6	-0,0	0,8	0,0	1,7
Kleine Unternehmen	.	2,6	2,7	0,8	0,8	2,1	2,4	1,7	0,5
Mittlere Unternehmen	.	1,5	1,5	2,4	2,6	2,8	3,0	1,4	1,2
Groß- und Größtunternehmen	.	5,4	5,1	0,4	0,9	4,7	-5,2	1,5	1,7
Großunternehmen	.	0,8	0,4	-5,8	-2,5	1,8	7,1	1,2	1,2
Größtunternehmen	.	6,1	5,8	1,3	1,4	5,1	-6,7	1,6	1,7
Insgesamt	.	3,0	2,9	0,8	0,8	3,0	-1,1	1,3	1,3
	Messzahl: 2010=100								
Mittelständische Unternehmen	98,8	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	109,6
Kleinstunternehmen	100,7	100	99,4	99,4	97,7	97,7	98,4	98,5	100,1
Kleine Unternehmen	97,5	100	102,7	103,5	104,4	106,5	109,1	110,9	111,4
Mittlere Unternehmen	98,5	100	101,5	103,9	106,7	109,7	113,0	114,6	116,0
Groß- und Größtunternehmen	94,8	100	105,1	105,6	106,6	111,6	105,7	107,3	109,1
Großunternehmen	99,2	100	100,4	94,5	92,2	93,8	100,5	101,7	102,9
Größtunternehmen	94,2	100	105,8	107,2	108,6	114,1	106,5	108,2	110,0
Insgesamt	97,1	100	102,9	103,8	104,6	107,8	106,6	108,0	109,4
	Anteil in %								
Mittelständische Unternehmen	58,2	57,2	56,3	56,4	56,4	55,7	57,5	57,4	57,3
Kleinstunternehmen	17,9	17,3	16,7	16,6	16,2	15,7	16,0	15,8	15,8
Kleine Unternehmen	20,2	20,1	20,0	20,0	20,0	19,8	20,5	20,6	20,5
Mittlere Unternehmen	20,1	19,8	19,5	19,8	20,2	20,1	21,0	21,0	21,0
Groß- und Größtunternehmen	41,8	42,8	43,7	43,6	43,6	44,3	42,5	42,6	42,7
Großunternehmen	5,5	5,4	5,2	4,9	4,7	4,7	5,1	5,1	5,0
Größtunternehmen	36,3	37,5	38,5	38,7	38,9	39,7	37,4	37,5	37,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabellenanhang

AT 10 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anzahl								
Produzierendes Gewerbe	204 103	201 429	201 976	204 241	204 081	205 716	207 170	208 632	211 916
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	135 972	132 586	131 520	132 757	132 487	133 557	134 582	133 976	136 671
Verarbeitendes Gewerbe	125 449	122 208	121 758	123 050	122 537	123 619	124 523	123 529	124 876
darunter									
Chemische Industrie	3 635	3 280	3 262	3 485	3 405	3 883	4 004	3 714	3 880
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	2 233	2 040	2 048	1 932	1 955	2 019	1 818	2 184	2 272
Maschinenbau	15 835	15 820	15 953	16 532	16 460	16 524	16 669	16 980	17 509
Metallindustrie	20 381	20 714	20 571	21 504	20 988	21 837	22 346	21 874	22 237
Gummi- und Kunststoffindustrie	9 119	8 790	9 557	9 891	10 074	9 958	9 521	9 495	9 791
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	17 938	16 823	16 507	16 068	15 663	15 805	16 479	16 069	15 973
Pharmaindustrie	416	420	751	465	491	500	712	672	708
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 308	2 492	2 291	2 430	2 453	2 248	2 277	2 191	2 238
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	8 871	8 535	8 929	8 626	8 661	8 719	8 514	8 458	8 514
Herstellung von Papier und Pappe	3 230	2 890	2 786	2 587	3 003	3 005	2 945	2 429	2 502
Energieversorgung	1 171	1 240	1 376	1 250	1 382	1 363	1 316	1 406	2 040
Baugewerbe	68 131	68 843	70 456	71 484	71 594	72 159	72 588	74 656	75 245
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	426 813	437 199	444 817	449 662	454 728	464 554	477 588	483 827	488 050
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106 274	106 687	108 132	109 506	109 118	109 261	110 447	110 643	111 335
Verkehr und Lagerei	30 605	32 530	33 351	34 166	33 870	34 996	37 198	37 601	38 404
Gastgewerbe	30 740	30 739	31 756	32 282	32 418	33 501	35 472	36 207	35 776
Information und Kommunikation	14 825	15 211	15 217	16 085	16 637	16 601	16 370	17 657	18 295
Finanz- und Versicherungsdienstleister	9 953	9 539	9 189	9 221	8 981	10 386	9 999	9 006	8 683
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 076	4 840	5 050	4 987	5 307	5 695	5 991	6 112	6 202
Unternehmensdienstleister	73 648	78 694	81 957	83 571	84 542	87 056	91 314	95 943	98 422
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	121 645	125 203	126 596	125 792	129 378	132 342	134 233	134 165	135 076
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	34 047	33 756	33 569	34 052	34 477	34 716	36 564	36 493	35 857
Insgesamt	630 916	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	699 966

noch:
AT 10

Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^p
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Produzierendes Gewerbe	.	-1,3	0,3	1,1	-0,1	0,8	0,7	0,7	1,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-2,5	-0,8	0,9	-0,2	0,8	0,8	-0,5	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	.	-2,6	-0,4	1,1	-0,4	0,9	0,7	-0,8	1,1
darunter									
Chemische Industrie	.	-9,8	-0,5	6,8	-2,3	14,0	3,1	-7,2	4,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	.	-8,6	0,4	-5,7	1,2	3,3	-10,0	20,1	4,0
Maschinenbau	.	-0,1	0,8	3,6	-0,4	0,4	0,9	1,9	3,1
Metallindustrie	.	1,6	-0,7	4,5	-2,4	4,0	2,3	-2,1	1,7
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-3,6	8,7	3,5	1,9	-1,2	-4,4	-0,3	3,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-6,2	-1,9	-2,7	-2,5	0,9	4,3	-2,5	-0,6
Pharmaindustrie	.	1,0	78,8	-38,1	5,6	1,8	42,4	-5,6	5,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	8,0	-8,1	6,1	0,9	-8,4	1,3	-3,8	2,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-3,8	4,6	-3,4	0,4	0,7	-2,4	-0,7	0,7
Herstellung von Papier und Pappe	.	-10,5	-3,6	-7,1	16,1	0,1	-2,0	-17,5	3,0
Energieversorgung	.	5,9	11,0	-9,2	10,6	-1,4	-3,4	6,8	45,1
Baugewerbe	.	1,0	2,3	1,5	0,2	0,8	0,6	2,8	0,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	2,4	1,7	1,1	1,1	2,2	2,8	1,3	0,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	0,4	1,4	1,3	-0,4	0,1	1,1	0,2	0,6
Verkehr und Lagerei	.	6,3	2,5	2,4	-0,9	3,3	6,3	1,1	2,1
Gastgewerbe	.	-0,0	3,3	1,7	0,4	3,3	5,9	2,1	-1,2
Information und Kommunikation	.	2,6	0,0	5,7	3,4	-0,2	-1,4	7,9	3,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	-4,2	-3,7	0,3	-2,6	15,6	-3,7	-9,9	-3,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	-4,6	4,3	-1,2	6,4	7,3	5,2	2,0	1,5
Unternehmensdienstleister	.	6,9	4,1	2,0	1,2	3,0	4,9	5,1	2,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	2,9	1,1	-0,6	2,9	2,3	1,4	-0,1	0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-0,9	-0,6	1,4	1,2	0,7	5,3	-0,2	-1,7
Insgesamt	.	1,2	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,1

Tabellenanhang

noch:
AT 10

Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Messzahl: 2010=100								
Produzierendes Gewerbe	101,3	100	100,3	101,4	101,3	102,1	102,9	103,6	105,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	102,6	100	99,2	100,1	99,9	100,7	101,5	101,0	103,1
Verarbeitendes Gewerbe	102,7	100	99,6	100,7	100,3	101,2	101,9	101,1	102,2
darunter									
Chemische Industrie	110,8	100	99,5	106,3	103,8	118,4	122,1	113,2	118,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	109,5	100	100,4	94,7	95,8	99,0	89,1	107,1	111,4
Maschinenbau	100,1	100	100,8	104,5	104,0	104,5	105,4	107,3	110,7
Metallindustrie	98,4	100	99,3	103,8	101,3	105,4	107,9	105,6	107,4
Gummi- und Kunststoffindustrie	103,7	100	108,7	112,5	114,6	113,3	108,3	108,0	111,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	106,6	100	98,1	95,5	93,1	93,9	98,0	95,5	94,9
Pharmaindustrie	99,0	100	178,8	110,7	116,9	119,0	169,5	160,0	168,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	92,6	100	91,9	97,5	98,4	90,2	91,4	87,9	89,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	103,9	100	104,6	101,1	101,5	102,2	99,8	99,1	99,8
Herstellung von Papier und Pappe	111,8	100	96,4	89,5	103,9	104,0	101,9	84,0	86,6
Energieversorgung	94,4	100	111,0	100,8	111,5	109,9	106,1	113,4	164,5
Baugewerbe	99,0	100	102,3	103,8	104,0	104,8	105,4	108,4	109,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	97,6	100	101,7	102,9	104,0	106,3	109,2	110,7	111,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,6	100	101,4	102,6	102,3	102,4	103,5	103,7	104,4
Verkehr und Lagerei	94,1	100	102,5	105,0	104,1	107,6	114,3	115,6	118,1
Gastgewerbe	100,0	100	103,3	105,0	105,5	109,0	115,4	117,8	116,4
Information und Kommunikation	97,5	100	100,0	105,7	109,4	109,1	107,6	116,1	120,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	104,3	100	96,3	96,7	94,2	108,9	104,8	94,4	91,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,9	100	104,3	103,0	109,6	117,7	123,8	126,3	128,1
Unternehmensdienstleister	93,6	100	104,1	106,2	107,4	110,6	116,0	121,9	125,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	97,2	100	101,1	100,5	103,3	105,7	107,2	107,2	107,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100,9	100	99,4	100,9	102,1	102,8	108,3	108,1	106,2
Insgesamt	98,8	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	109,6

noch:
AT 10

Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anteil in %								
Produzierendes Gewerbe	32,4	31,5	31,2	31,2	31,0	30,7	30,3	30,1	30,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21,6	20,8	20,3	20,3	20,1	19,9	19,7	19,3	19,5
Verarbeitendes Gewerbe	19,9	19,1	18,8	18,8	18,6	18,4	18,2	17,8	17,8
darunter									
Chemische Industrie	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5
Metallindustrie	3,2	3,2	3,2	3,3	3,2	3,3	3,3	3,2	3,2
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,4	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,8	2,6	2,6	2,5	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Energieversorgung	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Baugewerbe	10,8	10,8	10,9	10,9	10,9	10,8	10,6	10,8	10,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	67,6	68,5	68,8	68,8	69,0	69,3	69,7	69,9	69,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,8	16,7	16,7	16,7	16,6	16,3	16,1	16,0	15,9
Verkehr und Lagerei	4,9	5,1	5,2	5,2	5,1	5,2	5,4	5,4	5,5
Gastgewerbe	4,9	4,8	4,9	4,9	4,9	5,0	5,2	5,2	5,1
Information und Kommunikation	2,3	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,3	1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9
Unternehmensdienstleister	11,7	12,3	12,7	12,8	12,8	13,0	13,3	13,9	14,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	19,3	19,6	19,6	19,2	19,6	19,7	19,6	19,4	19,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,4	5,3	5,2	5,2	5,2	5,2	5,3	5,3	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabellenanhang

AT 11 Beschäftigte 2017^P nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	49 559	77 448	84 909	211 916	12 727	189 298	202 025	413 941
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	19 013	47 125	70 533	136 671	.	.	197 449	334 120
Verarbeitendes Gewerbe	17 563	42 038	65 275	124 876	10 912	174 678	185 590	310 466
darunter								
Chemische Industrie	249	1 120	2 511	3 880	-	43 506	43 506	47 386
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	363	560	1 349	2 272	.	.	6 970	9 242
Maschinenbau	1 137	5 418	10 954	17 509	1 538	23 949	25 487	42 996
Metallindustrie	3 678	9 197	9 362	22 237	.	.	11 066	33 303
Gummi- und Kunststoffindustrie	571	2 181	7 039	9 791	890	13 913	14 803	24 594
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3 446	6 790	5 737	15 973	2 144	14 337	16 481	32 454
Pharmaindustrie	21	104	583	708	-	16 185	16 185	16 893
Metallerzeugung und -bearbeitung	154	407	1 677	2 238	.	.	6 200	8 438
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 127	2 337	5 050	8 514	.	.	12 421	20 935
Herstellung von Papier und Pappe	57	547	1 898	2 502	.	.	6 264	8 766
Energieversorgung	211	942	887	2 040	-	6 439	6 439	8 479
Baugewerbe	30 546	30 323	14 376	75 245	.	.	4 576	79 821
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	143 929	172 481	171 640	488 050	48 940	270 937	319 877	807 927
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 387	44 183	35 765	111 335	1 516	47 468	48 984	160 319
Verkehr und Lagerei	7 174	14 808	16 422	38 404	3 542	23 250	26 792	65 196
Gastgewerbe	16 145	12 818	6 813	35 776	988	1 964	2 952	38 728
Information und Kommunikation	3 985	6 331	7 979	18 295	895	14 987	15 882	34 177
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 342	1 324	4 017	8 683	8 460	26 049	34 509	43 192
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 755	1 556	891	6 202	-	294	294	6 496
Unternehmensdienstleister	28 838	32 679	36 905	98 422	8 096	31 401	39 497	137 919
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	34 500	47 669	52 907	135 076	20 391	115 929	136 320	271 396
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 803	11 113	9 941	35 857	5 052	9 595	14 647	50 504
Insgesamt	193 488	249 929	256 549	699 966	61 667	460 235	521 902	1 221 868

noch:
AT 11Beschäftigte 2017^P nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	12,0	18,7	20,5	51,2	3,1	45,7	48,8	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,7	14,1	21,1	40,9	.	.	59,1	100
Verarbeitendes Gewerbe	5,7	13,5	21,0	40,2	3,5	56,3	59,8	100
darunter								
Chemische Industrie	0,5	2,4	5,3	8,2	-	91,8	91,8	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	3,9	6,1	14,6	24,6	.	.	75,4	100
Maschinenbau	2,6	12,6	25,5	40,7	3,6	55,7	59,3	100
Metallindustrie	11,0	27,6	28,1	66,8	.	.	33,2	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,3	8,9	28,6	39,8	3,6	56,6	60,2	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	10,6	20,9	17,7	49,2	6,6	44,2	50,8	100
Pharmaindustrie	0,1	0,6	3,5	4,2	-	95,8	95,8	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,8	4,8	19,9	26,5	.	.	73,5	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5,4	11,2	24,1	40,7	.	.	59,3	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	6,2	21,7	28,5	.	.	71,5	100
Energieversorgung	2,5	11,1	10,5	24,1	-	75,9	75,9	100
Baugewerbe	38,3	38,0	18,0	94,3	.	.	5,7	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	17,8	21,3	21,2	60,4	6,1	33,5	39,6	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,6	27,6	22,3	69,4	0,9	29,6	30,6	100
Verkehr und Lagerei	11,0	22,7	25,2	58,9	5,4	35,7	41,1	100
Gastgewerbe	41,7	33,1	17,6	92,4	2,6	5,1	7,6	100
Information und Kommunikation	11,7	18,5	23,3	53,5	2,6	43,9	46,5	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	7,7	3,1	9,3	20,1	19,6	60,3	79,9	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	57,8	24,0	13,7	95,5	-	4,5	4,5	100
Unternehmensdienstleister	20,9	23,7	26,8	71,4	5,9	22,8	28,6	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12,7	17,6	19,5	49,8	7,5	42,7	50,2	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	29,3	22,0	19,7	71,0	10,0	19,0	29,0	100
Insgesamt	15,8	20,5	21,0	57,3	5,0	37,7	42,7	100

Tabellenanhang

AT 12 Umsatz 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Mill. EUR							
Mittelständische Unternehmen	84 103	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573
Kleinstunternehmen	26 546	26 510	27 475	27 437	27 245	27 340	26 576	26 787
Kleine Unternehmen	26 426	27 574	28 955	29 134	29 035	30 508	30 449	31 350
Mittlere Unternehmen	31 131	31 318	33 773	34 355	35 378	35 816	35 676	37 435
Groß- und Größtunternehmen	103 303	120 990	129 357	126 748	125 279	139 760	129 572	129 322
Großunternehmen	2 956	2 690	2 463	2 521	2 344	2 512	2 396	2 676
Größtunternehmen	100 348	118 301	126 894	124 227	122 935	137 248	127 177	126 646
Insgesamt	187 406	206 391	219 561	217 673	216 937	233 424	222 274	224 895
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	1,5	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1
Kleinstunternehmen	.	-0,1	3,6	-0,1	-0,7	0,3	-2,8	0,8
Kleine Unternehmen	.	4,3	5,0	0,6	-0,3	5,1	-0,2	3,0
Mittlere Unternehmen	.	0,6	7,8	1,7	3,0	1,2	-0,4	4,9
Groß- und Größtunternehmen	.	17,1	6,9	-2,0	-1,2	11,6	-7,3	-0,2
Großunternehmen	.	-9,0	-8,4	2,4	-7,0	7,2	-4,6	11,7
Größtunternehmen	.	17,9	7,3	-2,1	-1,0	11,6	-7,3	-0,4
Insgesamt	.	10,1	6,4	-0,9	-0,3	7,6	-4,8	1,2
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	98,5	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9
Kleinstunternehmen	100,1	100	103,6	103,5	102,8	103,1	100,3	101,0
Kleine Unternehmen	95,8	100	105,0	105,7	105,3	110,6	110,4	113,7
Mittlere Unternehmen	99,4	100	107,8	109,7	113,0	114,4	113,9	119,5
Groß- und Größtunternehmen	85,4	100	106,9	104,8	103,5	115,5	107,1	106,9
Großunternehmen	109,9	100	91,6	93,7	87,1	93,4	89,1	99,5
Größtunternehmen	84,8	100	107,3	105,0	103,9	116,0	107,5	107,1
Insgesamt	90,8	100	106,4	105,5	105,1	113,1	107,7	109,0
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	44,9	41,4	41,1	41,8	42,3	40,1	41,7	42,5
Kleinstunternehmen	14,2	12,8	12,5	12,6	12,6	11,7	12,0	11,9
Kleine Unternehmen	14,1	13,4	13,2	13,4	13,4	13,1	13,7	13,9
Mittlere Unternehmen	16,6	15,2	15,4	15,8	16,3	15,3	16,1	16,6
Groß- und Größtunternehmen	55,1	58,6	58,9	58,2	57,7	59,9	58,3	57,5
Großunternehmen	1,6	1,3	1,1	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2
Größtunternehmen	53,5	57,3	57,8	57,1	56,7	58,8	57,2	56,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

AT 13 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Mill. EUR							
Produzierendes Gewerbe	30 114	30 840	32 769	32 872	33 178	34 480	33 921	34 824
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21 115	21 419	22 864	22 776	23 012	23 928	23 366	23 708
Verarbeitendes Gewerbe	18 636	18 901	20 018	20 096	20 239	20 333	20 573	20 873
darunter								
Chemische Industrie	923	925	967	1 046	1 029	1 118	1 067	1 143
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	352	355	347	383	293	329	294	348
Maschinenbau	2 421	2 476	2 714	2 707	2 727	2 769	2 808	2 790
Metallindustrie	2 761	2 967	3 190	3 262	3 180	3 307	3 326	3 356
Gummi- und Kunststoffindustrie	1 444	1 548	1 716	1 726	1 766	1 799	1 790	1 799
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 779	1 696	1 665	1 737	1 724	1 724	1 737	1 715
Pharmaindustrie	97	102	175	96	106	97	150	132
Metallerzeugung und -bearbeitung	389	502	526	532	519	468	484	471
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 570	1 614	1 839	1 748	1 840	1 735	1 722	1 759
Herstellung von Papier und Pappe	585	618	530	480	554	568	595	512
Energieversorgung	810	861	1 099	1 044	1 143	1 232	1 010	1 061
Baugewerbe	8 999	9 421	9 905	10 096	10 166	10 552	10 555	11 116
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	53 988	54 561	57 434	58 053	58 480	59 183	58 781	60 749
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 122	30 260	31 964	32 026	31 823	31 624	31 776	32 088
Verkehr und Lagerei	3 919	4 181	4 428	4 450	4 423	4 464	4 605	4 678
Gastgewerbe	2 828	2 871	3 041	3 076	3 091	3 226	3 312	3 369
Information und Kommunikation	2 282	2 384	2 342	2 519	2 505	2 564	2 420	2 680
Finanz- und Versicherungsdienstleister	395	418	425	349	469	655	599	559
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 151	2 845	3 024	3 014	3 299	3 331	2 373	2 527
Unternehmensdienstleister	8 129	8 511	9 121	9 484	9 716	10 098	10 322	11 162
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 125	1 100	1 101	1 128	1 152	1 175	1 237	1 383
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2 036	1 991	1 988	2 008	2 002	2 048	2 137	2 303
Insgesamt	84 103	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573

Tabellenanhang

noch:
AT 13

Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	2,4	6,3	0,3	0,9	3,9	-1,6	2,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	1,4	6,7	-0,4	1,0	4,0	-2,3	1,5
Verarbeitendes Gewerbe	.	1,4	5,9	0,4	0,7	0,5	1,2	1,5
darunter								
Chemische Industrie	.	0,3	4,5	8,2	-1,6	8,7	-4,6	7,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	0,8	-2,3	10,4	-23,5	12,3	-10,7	18,4
Maschinenbau	.	2,2	9,6	-0,3	0,7	1,5	1,4	-0,6
Metallindustrie	.	7,5	7,5	2,3	-2,5	4,0	0,6	0,9
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	7,2	10,8	0,6	2,3	1,8	-0,5	0,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-4,7	-1,8	4,3	-0,7	-0,0	0,8	-1,2
Pharmaindustrie	.	4,4	72,4	-45,5	10,7	-7,8	53,6	-11,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	29,0	4,8	1,2	-2,5	-9,9	3,4	-2,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	2,9	13,9	-5,0	5,3	-5,7	-0,7	2,1
Herstellung von Papier und Pappe	.	5,7	-14,2	-9,5	15,4	2,5	4,8	-14,0
Energieversorgung	.	6,3	27,6	-5,0	9,4	7,8	-18,0	5,0
Baugewerbe	.	4,7	5,1	1,9	0,7	3,8	0,0	5,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	1,1	5,3	1,1	0,7	1,2	-0,7	3,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	0,5	5,6	0,2	-0,6	-0,6	0,5	1,0
Verkehr und Lagerei	.	6,7	5,9	0,5	-0,6	0,9	3,2	1,6
Gastgewerbe	.	1,5	5,9	1,1	0,5	4,4	2,7	1,7
Information und Kommunikation	.	4,5	-1,8	7,5	-0,6	2,4	-5,6	10,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	5,8	1,8	-17,9	34,5	39,6	-8,4	-6,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	-9,7	6,3	-0,3	9,5	1,0	-28,7	6,5
Unternehmensdienstleister	.	4,7	7,2	4,0	2,4	3,9	2,2	8,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-2,3	0,1	2,5	2,1	2,0	5,3	11,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-2,2	-0,2	1,0	-0,3	2,3	4,4	7,8
Insgesamt	.	1,5	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1

noch:
AT 13

Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	97,6	100	106,3	106,6	107,6	111,8	110,0	112,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	98,6	100	106,7	106,3	107,4	111,7	109,1	110,7
Verarbeitendes Gewerbe	98,6	100	105,9	106,3	107,1	107,6	108,8	110,4
darunter								
Chemische Industrie	99,7	100	104,5	113,1	111,3	120,9	115,4	123,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	99,2	100	97,7	107,9	82,5	92,7	82,7	97,9
Maschinenbau	97,8	100	109,6	109,3	110,1	111,8	113,4	112,7
Metallindustrie	93,1	100	107,5	109,9	107,2	111,4	112,1	113,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	93,3	100	110,8	111,5	114,1	116,2	115,6	116,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	104,9	100	98,2	102,5	101,7	101,7	102,4	101,2
Pharmaindustrie	95,8	100	172,4	94,0	104,0	95,9	147,4	130,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	77,5	100	104,8	106,0	103,4	93,2	96,3	93,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	97,2	100	113,9	108,3	114,0	107,5	106,7	109,0
Herstellung von Papier und Pappe	94,6	100	85,8	77,7	89,7	91,9	96,3	82,9
Energieversorgung	94,1	100	127,6	121,3	132,7	143,1	117,3	123,2
Baugewerbe	95,5	100	105,1	107,2	107,9	112,0	112,0	118,0
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	98,9	100	105,3	106,4	107,2	108,5	107,7	111,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,5	100	105,6	105,8	105,2	104,5	105,0	106,0
Verkehr und Lagerei	93,7	100	105,9	106,4	105,8	106,8	110,1	111,9
Gastgewerbe	98,5	100	105,9	107,1	107,7	112,4	115,3	117,3
Information und Kommunikation	95,7	100	98,2	105,6	105,1	107,5	101,5	112,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	94,5	100	101,8	83,5	112,3	156,7	143,6	133,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	110,7	100	106,3	105,9	115,9	117,1	83,4	88,8
Unternehmensdienstleister	95,5	100	107,2	111,4	114,2	118,6	121,3	131,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	102,3	100	100,1	102,6	104,7	106,8	112,4	125,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	102,3	100	99,8	100,9	100,5	102,8	107,3	115,6
Insgesamt	98,5	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9

Tabellenanhang

noch:
AT 13

Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	35,8	36,1	36,3	36,2	36,2	36,8	36,6	36,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25,1	25,1	25,3	25,0	25,1	25,5	25,2	24,8
Verarbeitendes Gewerbe	22,2	22,1	22,2	22,1	22,1	21,7	22,2	21,8
darunter								
Chemische Industrie	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1	1,2	1,2	1,2
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4
Maschinenbau	2,9	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9
Metallindustrie	3,3	3,5	3,5	3,6	3,5	3,5	3,6	3,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,7	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,1	2,0	1,8	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,9	1,9	2,0	1,9	2,0	1,9	1,9	1,8
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5
Energieversorgung	1,0	1,0	1,2	1,1	1,2	1,3	1,1	1,1
Baugewerbe	10,7	11,0	11,0	11,1	11,1	11,3	11,4	11,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	64,2	63,9	63,7	63,8	63,8	63,2	63,4	63,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	35,8	35,4	35,4	35,2	34,7	33,8	34,3	33,6
Verkehr und Lagerei	4,7	4,9	4,9	4,9	4,8	4,8	5,0	4,9
Gastgewerbe	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,6	3,5
Information und Kommunikation	2,7	2,8	2,6	2,8	2,7	2,7	2,6	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	3,7	3,3	3,4	3,3	3,6	3,6	2,6	2,6
Unternehmensdienstleister	9,7	10,0	10,1	10,4	10,6	10,8	11,1	11,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2,4	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

AT 14 Umsatz 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Mill. EUR							
Produzierendes Gewerbe	7 689	11 144	15 991	34 824	1 292	74 559	75 851	110 675
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3 331	7 135	13 242	23 708	.	.	74 759	98 467
Verarbeitendes Gewerbe	2 770	5 993	12 109	20 873	1 120	66 443	67 563	88 436
darunter								
Chemische Industrie	62	236	845	1 143	-	25 539	25 539	26 681
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	49	85	214	348	.	.	2 726	3 074
Maschinenbau	239	854	1 696	2 790	178	7 150	7 328	10 118
Metallindustrie	559	1 206	1 591	3 356	.	.	2 102	5 458
Gummi- und Kunststoffindustrie	101	378	1 319	1 799	104	4 157	4 261	6 060
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	379	609	728	1 715	137	4 116	4 252	5 968
Pharmaindustrie	5	24	104	132	-	3 467	3 467	3 599
Metallerzeugung und -bearbeitung	19	68	384	471	.	.	2 866	3 336
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	197	442	1 120	1 759	.	.	2 678	4 437
Herstellung von Papier und Pappe	16	115	382	512	.	.	2 795	3 307
Energieversorgung	316	268	477	1 061	-	5 244	5 244	6 305
Baugewerbe	4 358	4 009	2 749	11 116	.	.	1 092	12 208
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	19 098	20 206	21 445	60 749	1 384	52 087	53 471	114 220
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7 625	11 677	12 786	32 088	213	32 583	32 796	64 884
Verkehr und Lagerei	942	1 705	2 031	4 678	258	4 568	4 826	9 504
Gastgewerbe	2 016	913	439	3 369	66	135	201	3 570
Information und Kommunikation	769	778	1 134	2 680	84	5 026	5 110	7 791
Finanz- und Versicherungsdienstleister	173	124	261	559	92	1 452	1 544	2 103
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 359	649	518	2 527	-	561	561	3 088
Unternehmensdienstleister	4 430	3 426	3 306	11 162	354	3 826	4 180	15 341
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	523	384	476	1 383	213	2 994	3 207	4 590
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 261	550	492	2 303	103	943	1 046	3 349
Insgesamt	26 787	31 350	37 435	95 573	2 676	126 646	129 322	224 895

Tabellenanhang

noch:
AT 14

Umsatz 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	6,9	10,1	14,4	31,5	1,2	67,4	68,5	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,4	7,2	13,4	24,1	.	.	75,9	100
Verarbeitendes Gewerbe	3,1	6,8	13,7	23,6	1,3	75,1	76,4	100
darunter								
Chemische Industrie	0,2	0,9	3,2	4,3	-	95,7	95,7	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	1,6	2,8	7,0	11,3	.	.	88,7	100
Maschinenbau	2,4	8,4	16,8	27,6	1,8	70,7	72,4	100
Metallindustrie	10,2	22,1	29,1	61,5	.	.	38,5	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,7	6,2	21,8	29,7	1,7	68,6	70,3	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6,3	10,2	12,2	28,7	2,3	69,0	71,3	100
Pharmaindustrie	0,1	0,7	2,9	3,7	-	96,3	96,3	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,6	2,0	11,5	14,1	.	.	85,9	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	4,4	10,0	25,2	39,6	.	.	60,4	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,5	3,5	11,5	15,5	.	.	84,5	100
Energieversorgung	5,0	4,2	7,6	16,8	-	83,2	83,2	100
Baugewerbe	35,7	32,8	22,5	91,1	.	.	8,9	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	16,7	17,7	18,8	53,2	1,2	45,6	46,8	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11,8	18,0	19,7	49,5	0,3	50,2	50,5	100
Verkehr und Lagerei	9,9	17,9	21,4	49,2	2,7	48,1	50,8	100
Gastgewerbe	56,5	25,6	12,3	94,4	1,9	3,8	5,6	100
Information und Kommunikation	9,9	10,0	14,6	34,4	1,1	64,5	65,6	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	8,2	5,9	12,4	26,6	4,4	69,1	73,4	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	44,0	21,0	16,8	81,8	-	18,2	18,2	100
Unternehmensdienstleister	28,9	22,3	21,5	72,8	2,3	24,9	27,2	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	11,4	8,4	10,4	30,1	4,6	65,2	69,9	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	37,6	16,4	14,7	68,8	3,1	28,1	31,2	100
Insgesamt	11,9	13,9	16,6	42,5	1,2	56,3	57,5	100

AT 15 Umsatzproduktivität 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 EUR							
Mittelständische Unternehmen	133,3	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0
Kleinstunternehmen	136,4	137,2	143,1	142,9	144,3	144,8	139,7	140,8
Kleine Unternehmen	120,9	122,9	125,7	125,5	124,0	127,7	124,5	126,0
Mittlere Unternehmen	143,0	141,7	150,5	149,5	150,0	147,7	142,8	147,7
Groß- und Größtunternehmen	227,8	253,0	257,3	251,0	245,8	261,9	256,2	251,9
Großunternehmen	49,7	44,9	40,9	44,5	42,4	44,6	39,8	43,9
Größtunternehmen	254,6	282,8	286,7	277,1	270,6	287,5	285,5	279,9
Insgesamt	172,8	184,8	191,0	187,8	185,7	193,9	186,7	186,5
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	0,3	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0
Kleinstunternehmen	.	0,5	4,3	-0,1	0,9	0,4	-3,5	0,8
Kleine Unternehmen	.	1,7	2,3	-0,2	-1,2	2,9	-2,5	1,2
Mittlere Unternehmen	.	-0,9	6,2	-0,6	0,3	-1,6	-3,3	3,5
Groß- und Größtunternehmen	.	11,1	1,7	-2,4	-2,1	6,5	-2,2	-1,7
Großunternehmen	.	-9,7	-8,8	8,7	-4,7	5,3	-10,9	10,4
Größtunternehmen	.	11,1	1,4	-3,3	-2,4	6,3	-0,7	-1,9
Insgesamt	.	6,9	3,4	-1,7	-1,2	4,4	-3,7	-0,1
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	99,7	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2
Kleinstunternehmen	99,5	100	104,3	104,2	105,2	105,6	101,8	102,6
Kleine Unternehmen	98,3	100	102,3	102,1	100,9	103,9	101,2	102,5
Mittlere Unternehmen	100,9	100	106,2	105,6	105,9	104,3	100,8	104,3
Groß- und Größtunternehmen	90,0	100	101,7	99,2	97,2	103,5	101,3	99,6
Großunternehmen	110,8	100	91,2	99,2	94,5	99,5	88,6	97,8
Größtunternehmen	90,0	100	101,4	98,0	95,7	101,7	100,9	99,0
Insgesamt	93,5	100	103,4	101,6	100,5	104,9	101,0	100,9

AT 16 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 EUR							
Produzierendes Gewerbe	147,5	153,1	162,2	160,9	162,6	167,6	163,7	166,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	155,3	161,5	173,8	171,6	173,7	179,2	173,6	177,0
Verarbeitendes Gewerbe	148,6	154,7	164,4	163,3	165,2	164,5	165,2	169,0
darunter								
Chemische Industrie	253,8	282,0	296,4	300,1	302,3	288,0	266,5	307,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	157,6	174,0	169,3	198,2	149,8	162,9	161,5	159,1
Maschinenbau	152,9	156,5	170,1	163,7	165,6	167,6	168,4	164,3
Metallindustrie	135,5	143,3	155,0	151,7	151,5	151,4	148,8	153,4
Gummi- und Kunststoffindustrie	158,3	176,1	179,5	174,5	175,3	180,6	188,0	189,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	99,2	100,8	100,9	108,1	110,1	109,1	105,4	106,8
Pharmaindustrie	234,0	241,9	233,2	205,4	215,3	194,9	210,3	196,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	168,7	201,6	229,7	219,1	211,7	208,3	212,6	214,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	176,9	189,1	206,0	202,6	212,4	199,0	202,3	208,0
Herstellung von Papier und Pappe	181,1	213,9	190,4	185,7	184,5	189,1	202,2	210,9
Energieversorgung	692,1	694,5	798,7	835,3	826,8	904,0	767,7	754,6
Baugewerbe	132,1	136,8	140,6	141,2	142,0	146,2	145,4	148,9
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	126,5	124,8	129,1	129,1	128,6	127,4	123,1	125,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	283,4	283,6	295,6	292,5	291,6	289,4	287,7	290,0
Verkehr und Lagerei	128,0	128,5	132,8	130,2	130,6	127,6	123,8	124,4
Gastgewerbe	92,0	93,4	95,8	95,3	95,3	96,3	93,4	93,0
Information und Kommunikation	154,0	156,7	153,9	156,6	150,5	154,5	147,8	151,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	39,7	43,8	46,3	37,8	52,2	63,0	60,0	62,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	620,7	587,9	598,7	604,3	621,6	584,9	396,2	413,4
Unternehmensdienstleister	110,4	108,2	111,3	113,5	114,9	116,0	113,0	116,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9,3	8,8	8,7	9,0	8,9	8,9	9,2	10,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	59,8	59,0	59,2	59,0	58,1	59,0	58,5	63,1
Insgesamt	133,3	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0

noch:
AT 16

Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	3,8	6,0	-0,8	1,0	3,1	-2,3	1,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	4,0	7,6	-1,3	1,2	3,2	-3,1	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	.	4,1	6,3	-0,7	1,1	-0,4	0,4	2,3
darunter								
Chemische Industrie	.	11,1	5,1	1,3	0,7	-4,7	-7,5	15,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	10,4	-2,7	17,0	-24,4	8,7	-0,8	-1,5
Maschinenbau	.	2,3	8,7	-3,8	1,2	1,2	0,5	-2,5
Metallindustrie	.	5,7	8,2	-2,2	-0,1	-0,1	-1,7	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	11,2	1,9	-2,8	0,4	3,0	4,1	0,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	1,6	0,1	7,2	1,8	-0,9	-3,4	1,3
Pharmaindustrie	.	3,4	-3,6	-11,9	4,8	-9,5	7,9	-6,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	19,5	13,9	-4,6	-3,4	-1,6	2,1	1,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	6,9	8,9	-1,6	4,8	-6,3	1,7	2,8
Herstellung von Papier und Pappe	.	18,1	-11,0	-2,5	-0,6	2,5	6,9	4,3
Energieversorgung	.	0,3	15,0	4,6	-1,0	9,3	-15,1	-1,7
Baugewerbe	.	3,6	2,7	0,5	0,5	3,0	-0,6	2,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	-1,3	3,5	-0,0	-0,4	-0,9	-3,4	2,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	0,1	4,2	-1,1	-0,3	-0,8	-0,6	0,8
Verkehr und Lagerei	.	0,4	3,3	-1,9	0,3	-2,3	-2,9	0,5
Gastgewerbe	.	1,5	2,5	-0,5	0,1	1,0	-3,1	-0,3
Information und Kommunikation	.	1,8	-1,8	1,7	-3,9	2,6	-4,3	2,7
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	10,4	5,7	-18,2	38,1	20,7	-4,9	3,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	-5,3	1,8	0,9	2,9	-5,9	-32,3	4,4
Unternehmensdienstleister	.	-2,0	2,9	2,0	1,3	0,9	-2,5	2,9
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-5,0	-1,0	3,1	-0,7	-0,3	3,8	11,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-1,4	0,4	-0,4	-1,5	1,6	-0,9	8,0
Insgesamt	.	0,3	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0

Tabellenanhang

noch:
AT 16

Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	96,4	100	106,0	105,1	106,2	109,5	106,9	109,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	96,1	100	107,6	106,2	107,5	110,9	107,5	109,5
Verarbeitendes Gewerbe	96,0	100	106,3	105,6	106,8	106,3	106,8	109,3
darunter								
Chemische Industrie	90,0	100	105,1	106,4	107,2	102,1	94,5	109,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	90,6	100	97,3	113,9	86,1	93,6	92,8	91,5
Maschinenbau	97,7	100	108,7	104,6	105,9	107,1	107,6	105,0
Metallindustrie	94,6	100	108,2	105,9	105,8	105,7	103,9	107,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	89,9	100	101,9	99,1	99,6	102,6	106,8	107,6
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	98,4	100	100,1	107,3	109,2	108,2	104,6	105,9
Pharmaindustrie	96,7	100	96,4	84,9	89,0	80,6	86,9	81,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	83,7	100	113,9	108,7	105,0	103,3	105,4	106,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	93,5	100	108,9	107,1	112,3	105,2	107,0	110,0
Herstellung von Papier und Pappe	84,7	100	89,0	86,8	86,3	88,4	94,5	98,6
Energieversorgung	99,7	100	115,0	120,3	119,1	130,2	110,5	108,7
Baugewerbe	96,5	100	102,7	103,2	103,8	106,9	106,3	108,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	101,4	100	103,5	103,5	103,1	102,1	98,6	100,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,9	100	104,2	103,1	102,8	102,0	101,4	102,3
Verkehr und Lagerei	99,6	100	103,3	101,3	101,6	99,2	96,3	96,8
Gastgewerbe	98,5	100	102,5	102,0	102,1	103,1	99,9	99,6
Information und Kommunikation	98,2	100	98,2	99,9	96,1	98,5	94,3	96,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	90,6	100	105,7	86,4	119,3	144,0	137,0	141,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,6	100	101,8	102,8	105,7	99,5	67,4	70,3
Unternehmensdienstleister	102,1	100	102,9	104,9	106,3	107,2	104,5	107,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	105,3	100	99,0	102,1	101,3	101,1	104,9	117,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	101,4	100	100,4	100,0	98,4	100,0	99,1	107,0
Insgesamt	99,7	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2

AT 17 Umsatzproduktivität 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	1 000 EUR							
Produzierendes Gewerbe	157,8	146,1	191,3	166,9	101,4	402,7	383,3	272,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	180,2	155,2	190,5	177,0	.	.	386,2	300,6
Verarbeitendes Gewerbe	159,3	144,2	187,6	169,0	102,2	386,9	369,8	288,8
darunter								
Chemische Industrie	247,7	221,5	352,2	307,7	-	580,6	580,6	559,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	184,1	151,5	157,4	159,1	.	.	384,2	331,2
Maschinenbau	219,8	161,0	160,3	164,3	101,6	306,5	292,2	240,6
Metallindustrie	151,8	134,3	172,7	153,4	.	.	192,9	166,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	187,2	178,5	193,0	189,4	122,4	309,6	298,4	254,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	109,0	87,6	128,9	106,8	63,7	311,2	276,7	189,8
Pharmaindustrie	150,6	232,3	192,7	196,8	-	213,0	213,0	212,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	129,0	154,6	239,2	214,8	.	.	470,0	402,6
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	175,8	196,0	220,4	208,0	.	.	221,5	215,9
Herstellung von Papier und Pappe	271,0	213,5	208,2	210,9	.	.	458,2	387,8
Energieversorgung	1644,5	633,3	603,5	754,6	-	922,3	922,3	889,0
Baugewerbe	144,1	132,2	195,2	148,9	.	.	251,6	154,5
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	134,9	117,2	126,3	125,6	28,7	194,9	169,5	142,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	247,0	263,1	361,3	290,0	147,6	701,5	684,8	409,3
Verkehr und Lagerei	136,6	115,2	127,7	124,4	75,2	199,6	183,4	148,7
Gastgewerbe	122,8	69,2	66,5	93,0	68,5	77,1	74,0	91,7
Information und Kommunikation	200,2	127,4	146,9	151,8	95,9	348,8	334,3	236,5
Finanz- und Versicherungsdienstleister	51,0	95,1	60,6	62,0	10,9	54,9	44,3	47,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	362,4	437,2	591,4	413,4	-	1611,4	1611,4	477,9
Unternehmensdienstleister	160,5	105,7	92,0	116,3	44,4	121,7	106,0	113,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15,4	8,1	9,0	10,3	10,6	26,3	23,9	17,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	85,1	48,7	47,4	63,1	20,4	98,8	71,7	65,6
Insgesamt	140,8	126,0	147,7	138,0	43,9	279,9	251,9	186,5

Tabellenanhang

AT 18 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2016 sowie Beschäftigte 2017 nach Planungsregionen

Planungsregion	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ²	Umsatz	
				Umsatz je Beschäftigte/-n ²	
	Anzahl			Mill. EUR	1 000 EUR
Mittelrhein-Westerwald	51 968	241 784	4,6	33 684	141,1
Rheinhessen-Nahe	35 471	144 271	4,0	19 971	140,1
Rheinpfalz ¹	33 549	141 522	4,2	18 676	133,7
Trier	20 023	89 839	4,5	12 611	140,5
Westpfalz	18 764	82 550	4,4	10 632	130,0
Rheinland-Pfalz	159 775	699 966	4,3	95 573	138,0
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %				
Mittelrhein-Westerwald	32,5	34,5	x	35,2	x
Rheinhessen-Nahe	22,2	20,6	x	20,9	x
Rheinpfalz ¹	21,0	20,2	x	19,5	x
Trier	12,5	12,8	x	13,2	x
Westpfalz	11,7	11,8	x	11,1	x
Rheinland-Pfalz	100	100	x	100	x

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar. – 2 Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2016 verwendet.

AT 19 Unternehmen 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	45 829	5 053	1 086	51 968	70	187	257	52 225
Rheinessen-Nahe	31 746	3 091	634	35 471	35	148	183	35 654
Rheinpfalz ¹	29 959	2 982	608	33 549	29	132	161	33 710
Trier	17 657	1 939	427	20 023	24	67	91	20 114
Westpfalz	16 731	1 672	361	18 764	22	63	85	18 849
Rheinland-Pfalz	141 922	14 737	3 116	159 775	180	597	777	160 552
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,3	34,3	34,9	32,5	38,9	31,3	33,1	32,5
Rheinessen-Nahe	22,4	21,0	20,3	22,2	19,4	24,8	23,6	22,2
Rheinpfalz ¹	21,1	20,2	19,5	21,0	16,1	22,1	20,7	21,0
Trier	12,4	13,2	13,7	12,5	13,3	11,2	11,7	12,5
Westpfalz	11,8	11,3	11,6	11,7	12,2	10,6	10,9	11,7
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	87,8	9,7	2,1	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Rheinessen-Nahe	89,0	8,7	1,8	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Rheinpfalz ¹	88,9	8,8	1,8	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Trier	87,8	9,6	2,1	99,5	0,1	0,3	0,5	100
Westpfalz	88,8	8,9	1,9	99,5	0,1	0,3	0,5	100
Rheinland-Pfalz	88,4	9,2	1,9	99,5	0,1	0,4	0,5	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 20 Mittelständische Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	Anzahl					
Produzierendes Gewerbe	12 438	6 943	6 888	4 830	4 249	35 348
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 684	3 159	2 868	2 465	1 917	16 093
Verarbeitendes Gewerbe	4 692	2 471	2 248	1 759	1 492	12 662
darunter						
Chemische Industrie	86	43	54	21	32	236
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	71	31	31	33	28	194
Maschinenbau	460	173	197	111	135	1 076
Metallindustrie	1 079	423	432	338	267	2 539
Gummi- und Kunststoffindustrie	217	56	60	44	54	431
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	577	310	373	248	262	1 770
Pharmaindustrie	10	10	4	2	1	27
Metallerzeugung und -bearbeitung	51	11	8	12	10	92
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	415	128	132	96	102	873
Herstellung von Papier und Pappe	37	9	18	15	10	89
Energieversorgung	729	549	451	576	320	2 625
Baugewerbe	6 754	3 784	4 020	2 365	2 332	19 255
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	39 530	28 528	26 661	15 193	14 515	124 427
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 218	6 226	6 292	3 982	3 770	30 488
Verkehr und Lagerei	1 638	1 041	1 112	590	546	4 927
Gastgewerbe	4 440	2 745	3 239	2 254	1 784	14 462
Information und Kommunikation	1 572	1 499	1 045	397	517	5 030
Finanz- und Versicherungsdienstleister	976	703	609	421	358	3 067
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 148	1 993	1 304	880	672	6 997
Unternehmensdienstleister	9 464	7 429	6 465	3 184	3 204	29 746
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	4 787	3 358	3 500	1 785	2 053	15 483
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	4 287	3 534	3 095	1 700	1 611	14 227
Insgesamt	51 968	35 471	33 549	20 023	18 764	159 775

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:
AT 20

Mittelständische Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesse-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	23,9	19,6	20,5	24,1	22,6	22,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,9	8,9	8,5	12,3	10,2	10,1
Verarbeitendes Gewerbe	9,0	7,0	6,7	8,8	8,0	7,9
darunter						
Chemische Industrie	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Maschinenbau	0,9	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7
Metallindustrie	2,1	1,2	1,3	1,7	1,4	1,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,1	0,9	1,1	1,2	1,4	1,1
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,8	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Energieversorgung	1,4	1,5	1,3	2,9	1,7	1,6
Baugewerbe	13,0	10,7	12,0	11,8	12,4	12,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	76,1	80,4	79,5	75,9	77,4	77,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,7	17,6	18,8	19,9	20,1	19,1
Verkehr und Lagerei	3,2	2,9	3,3	2,9	2,9	3,1
Gastgewerbe	8,5	7,7	9,7	11,3	9,5	9,1
Information und Kommunikation	3,0	4,2	3,1	2,0	2,8	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	2,0	1,8	2,1	1,9	1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	4,1	5,6	3,9	4,4	3,6	4,4
Unternehmensdienstleister	18,2	20,9	19,3	15,9	17,1	18,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9,2	9,5	10,4	8,9	10,9	9,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,2	10,0	9,2	8,5	8,6	8,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 21 Mittelständische Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen

Planungsregion	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	57 852	58 371	57 878	56 291	55 264	55 498	51 773	51 968
Rheinessen-Nahe	38 300	38 494	38 272	37 272	36 706	36 994	35 287	35 471
Rheinpfalz ¹	37 126	37 288	36 984	36 173	35 588	35 715	33 360	33 549
Trier	21 966	22 276	22 180	21 612	21 269	21 407	19 912	20 023
Westpfalz	21 123	21 096	20 797	20 225	19 725	19 789	18 736	18 764
Rheinland-Pfalz	176 367	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	0,9	-0,8	-2,7	-1,8	0,4	-6,7	0,4
Rheinessen-Nahe	.	0,5	-0,6	-2,6	-1,5	0,8	-4,6	0,5
Rheinpfalz ¹	.	0,4	-0,8	-2,2	-1,6	0,4	-6,6	0,6
Trier	.	1,4	-0,4	-2,6	-1,6	0,6	-7,0	0,6
Westpfalz	.	-0,1	-1,4	-2,8	-2,5	0,3	-5,3	0,1
Rheinland-Pfalz	.	0,7	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	99,1	100	99,2	96,4	94,7	95,1	88,7	89,0
Rheinessen-Nahe	99,5	100	99,4	96,8	95,4	96,1	91,7	92,1
Rheinpfalz ¹	99,6	100	99,2	97,0	95,4	95,8	89,5	90,0
Trier	98,6	100	99,6	97,0	95,5	96,1	89,4	89,9
Westpfalz	100,1	100	98,6	95,9	93,5	93,8	88,8	88,9
Rheinland-Pfalz	99,3	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,8	32,9	32,9	32,8	32,8	32,8	32,5	32,5
Rheinessen-Nahe	21,7	21,7	21,7	21,7	21,8	21,8	22,2	22,2
Rheinpfalz ¹	21,1	21,0	21,0	21,1	21,1	21,1	21,0	21,0
Trier	12,5	12,5	12,6	12,6	12,6	12,6	12,5	12,5
Westpfalz	12,0	11,9	11,8	11,8	11,7	11,7	11,8	11,7
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT 22 Beschäftigte 2017^P nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	62 454	88 185	91 145	241 784	23 996	120 695	144 691	386 475
Rheinessen-Nahe	40 644	50 586	53 041	144 271	11 893	135 169	147 062	291 333
Rheinpfalz ¹	41 147	50 136	50 239	141 522	10 242	117 986	128 228	269 750
Trier	25 138	32 193	32 508	89 839	8 232	46 517	54 749	144 588
Westpfalz	24 105	28 829	29 616	82 550	7 304	39 868	47 172	129 722
Rheinland-Pfalz	193 488	249 929	256 549	699 966	61 667	460 235	521 902	1 221 868
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,3	35,3	35,5	34,5	38,9	26,2	27,7	31,6
Rheinessen-Nahe	21,0	20,2	20,7	20,6	19,3	29,4	28,2	23,8
Rheinpfalz ¹	21,3	20,1	19,6	20,2	16,6	25,6	24,6	22,1
Trier	13,0	12,9	12,7	12,8	13,3	10,1	10,5	11,8
Westpfalz	12,5	11,5	11,5	11,8	11,8	8,7	9,0	10,6
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	16,2	22,8	23,6	62,6	6,2	31,2	37,4	100
Rheinessen-Nahe	14,0	17,4	18,2	49,5	4,1	46,4	50,5	100
Rheinpfalz ¹	15,3	18,6	18,6	52,5	3,8	43,7	47,5	100
Trier	17,4	22,3	22,5	62,1	5,7	32,2	37,9	100
Westpfalz	18,6	22,2	22,8	63,6	5,6	30,7	36,4	100
Rheinland-Pfalz	15,8	20,5	21,0	57,3	5,0	37,7	42,7	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 23 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2017^p nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
Anzahl						
Produzierendes Gewerbe	81 984	36 771	37 765	31 072	24 324	211 916
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	55 943	21 859	23 229	19 590	16 050	136 671
Verarbeitendes Gewerbe	52 099	19 969	20 336	18 150	14 322	124 876
darunter						
Chemische Industrie	1 205	1 179	896	65	535	3 880
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	1 009	353	254	538	118	2 272
Maschinenbau	8 533	2 844	2 046	1 906	2 180	17 509
Metallindustrie	10 004	2 983	3 902	3 508	1 840	22 237
Gummi- und Kunststoffindustrie	4 888	1 000	1 188	1 549	1 166	9 791
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	5 057	2 523	3 158	3 140	2 095	15 973
Pharmaindustrie	349	349	.	.	.	708
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 011	242	253	301	431	2 238
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 246	969	1 007	651	641	8 514
Herstellung von Papier und Pappe	1 288	279	366	351	218	2 502
Energieversorgung	277	252	1 026	83	402	2 040
Baugewerbe	26 041	14 912	14 536	11 482	8 274	75 245
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	159 800	107 500	103 757	58 767	58 226	488 050
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	37 922	23 171	21 713	15 060	13 469	111 335
Verkehr und Lagerei	13 730	6 962	9 748	4 149	3 815	38 404
Gastgewerbe	11 532	6 987	7 018	6 364	3 875	35 776
Information und Kommunikation	6 606	4 754	3 179	1 073	2 683	18 295
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 477	2 011	1 411	1 444	1 340	8 683
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 557	1 819	1 222	821	783	6 202
Unternehmensdienstleister	30 084	24 423	22 854	9 436	11 625	98 422
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	43 717	28 123	29 752	16 454	17 030	135 076
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	12 175	9 250	6 860	3 966	3 606	35 857
Insgesamt	241 784	144 271	141 522	89 839	82 550	699 966

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:
AT 23Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2017^P nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesse-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	33,9	25,5	26,7	34,6	29,5	30,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,1	15,2	16,4	21,8	19,4	19,5
Verarbeitendes Gewerbe	21,5	13,8	14,4	20,2	17,3	17,8
darunter						
Chemische Industrie	0,5	0,8	0,6	0,1	0,6	0,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,2	0,2	0,6	0,1	0,3
Maschinenbau	3,5	2,0	1,4	2,1	2,6	2,5
Metallindustrie	4,1	2,1	2,8	3,9	2,2	3,2
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,0	0,7	0,8	1,7	1,4	1,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,1	1,7	2,2	3,5	2,5	2,3
Pharmaindustrie	0,1	0,2	.	.	.	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,2	0,2	0,3	0,5	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,2	0,7	0,7	0,7	0,8	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,5	0,2	0,3	0,4	0,3	0,4
Energieversorgung	0,1	0,2	0,7	0,1	0,5	0,3
Baugewerbe	10,8	10,3	10,3	12,8	10,0	10,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	66,1	74,5	73,3	65,4	70,5	69,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15,7	16,1	15,3	16,8	16,3	15,9
Verkehr und Lagerei	5,7	4,8	6,9	4,6	4,6	5,5
Gastgewerbe	4,8	4,8	5,0	7,1	4,7	5,1
Information und Kommunikation	2,7	3,3	2,2	1,2	3,3	2,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,0	1,4	1,0	1,6	1,6	1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,6	1,3	0,9	0,9	0,9	0,9
Unternehmensdienstleister	12,4	16,9	16,1	10,5	14,1	14,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	18,1	19,5	21,0	18,3	20,6	19,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,0	6,4	4,8	4,4	4,4	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 24 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2009–2017 nach Planungsregionen

Planungsregion	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anzahl								
Mittelrhein-Westerwald	218 881	222 514	222 391	223 918	226 058	230 407	235 799	238 673	241 784
Rheinhessen-Nahe	128 356	129 980	131 051	132 095	135 179	136 578	140 158	142 585	144 271
Rheinpfalz ¹	123 927	125 360	128 542	131 300	131 919	134 685	138 028	139 682	141 522
Trier	83 674	84 769	87 549	87 382	87 281	88 899	89 614	89 745	89 839
Westpfalz	76 078	76 005	77 260	79 208	78 372	79 701	81 159	81 774	82 550
Rheinland-Pfalz	630 916	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	699 966
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelrhein-Westerwald	.	1,7	-0,1	0,7	1,0	1,9	2,3	1,2	1,3
Rheinhessen-Nahe	.	1,3	0,8	0,8	2,3	1,0	2,6	1,7	1,2
Rheinpfalz ¹	.	1,2	2,5	2,1	0,5	2,1	2,5	1,2	1,3
Trier	.	1,3	3,3	-0,2	-0,1	1,9	0,8	0,1	0,1
Westpfalz	.	-0,1	1,7	2,5	-1,1	1,7	1,8	0,8	0,9
Rheinland-Pfalz	.	1,2	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,1
	Messzahl: 2010=100								
Mittelrhein-Westerwald	98,4	100	99,9	100,6	101,6	103,5	106,0	107,3	108,7
Rheinhessen-Nahe	98,8	100	100,8	101,6	104,0	105,1	107,8	109,7	111,0
Rheinpfalz ¹	98,9	100	102,5	104,7	105,2	107,4	110,1	111,4	112,9
Trier	98,7	100	103,3	103,1	103,0	104,9	105,7	105,9	106,0
Westpfalz	100,1	100	101,7	104,2	103,1	104,9	106,8	107,6	108,6
Rheinland-Pfalz	98,8	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	109,6
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %								
Mittelrhein-Westerwald	34,7	34,8	34,4	34,2	34,3	34,4	34,4	34,5	34,5
Rheinhessen-Nahe	20,3	20,4	20,3	20,2	20,5	20,4	20,5	20,6	20,6
Rheinpfalz ¹	19,6	19,6	19,9	20,1	20,0	20,1	20,2	20,2	20,2
Trier	13,3	13,3	13,5	13,4	13,2	13,3	13,1	13,0	12,8
Westpfalz	12,1	11,9	11,9	12,1	11,9	11,9	11,9	11,8	11,8
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT 25 Umsatz 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unter-nehmen	Kleine Unter-nehmen	Mittlere Unter-nehmen	insgesamt	Großunter-nehmen	Größtunter-nehmen	insgesamt	
	Mill. EUR							
Mittelrhein-Westerwald	8 982	11 334	13 367	33 684	995	33 554	34 550	68 233
Rheinessen-Nahe	5 860	6 493	7 618	19 971	498	32 833	33 331	53 302
Rheinpfalz ¹	5 419	6 017	7 240	18 676	423	40 815	41 237	59 913
Trier	3 481	4 164	4 966	12 611	384	12 468	12 852	25 463
Westpfalz	3 045	3 343	4 244	10 632	376	6 977	7 352	17 985
Rheinland-Pfalz	26 787	31 350	37 435	95 573	2 676	126 646	129 322	224 895
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	33,5	36,2	35,7	35,2	37,2	26,5	26,7	30,3
Rheinessen-Nahe	21,9	20,7	20,3	20,9	18,6	25,9	25,8	23,7
Rheinpfalz ¹	20,2	19,2	19,3	19,5	15,8	32,2	31,9	26,6
Trier	13,0	13,3	13,3	13,2	14,4	9,8	9,9	11,3
Westpfalz	11,4	10,7	11,3	11,1	14,0	5,5	5,7	8,0
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	13,2	16,6	19,6	49,4	1,5	49,2	50,6	100
Rheinessen-Nahe	11,0	12,2	14,3	37,5	0,9	61,6	62,5	100
Rheinpfalz ¹	9,0	10,0	12,1	31,2	0,7	68,1	68,8	100
Trier	13,7	16,4	19,5	49,5	1,5	49,0	50,5	100
Westpfalz	16,9	18,6	23,6	59,1	2,1	38,8	40,9	100
Rheinland-Pfalz	11,9	13,9	16,6	42,5	1,2	56,3	57,5	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 26 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	Mill. EUR					
Produzierendes Gewerbe	13 397	6 143	6 451	4 941	3 892	34 824
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 421	3 923	4 344	3 263	2 756	23 708
Verarbeitendes Gewerbe	8 641	3 334	3 615	2 920	2 363	20 873
darunter						
Chemische Industrie	345	368	271	41	118	1 143
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	141	49	58	78	22	348
Maschinenbau	1 303	442	395	302	349	2 790
Metallindustrie	1 554	447	607	514	232	3 356
Gummi- und Kunststoffindustrie	932	220	237	222	188	1 799
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	534	214	373	370	225	1 715
Pharmaindustrie	56	74	.	.	.	132
Metallerzeugung und -bearbeitung	167	54	50	52	148	471
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 040	162	254	165	137	1 759
Herstellung von Papier und Pappe	234	43	83	97	54	512
Energieversorgung	184	238	372	81	185	1 061
Baugewerbe	3 976	2 219	2 107	1 678	1 136	11 116
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	20 287	13 828	12 224	7 669	6 740	60 749
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 849	6 870	6 217	4 436	3 716	32 088
Verkehr und Lagerei	1 794	871	1 107	532	375	4 678
Gastgewerbe	1 052	663	670	608	375	3 369
Information und Kommunikation	915	713	521	176	355	2 680
Finanz- und Versicherungsdienstleister	158	173	82	95	51	559
Grundstücks- und Wohnungswesen	596	995	378	306	253	2 527
Unternehmensdienstleister	3 670	2 792	2 459	1 055	1 186	11 162
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	449	253	294	180	207	1 383
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	805	497	498	281	223	2 303
Insgesamt	33 684	19 971	18 676	12 611	10 632	95 573

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:
AT 26

Umsatz mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesse-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	39,8	30,8	34,5	39,2	36,6	36,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	28,0	19,6	23,3	25,9	25,9	24,8
Verarbeitendes Gewerbe	25,7	16,7	19,4	23,2	22,2	21,8
darunter						
Chemische Industrie	1,0	1,8	1,4	0,3	1,1	1,2
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,2	0,3	0,6	0,2	0,4
Maschinenbau	3,9	2,2	2,1	2,4	3,3	2,9
Metallindustrie	4,6	2,2	3,3	4,1	2,2	3,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,8	1,1	1,3	1,8	1,8	1,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,6	1,1	2,0	2,9	2,1	1,8
Pharmaindustrie	0,2	0,4	.	.	.	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,3	0,3	0,4	1,4	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	3,1	0,8	1,4	1,3	1,3	1,8
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	0,2	0,4	0,8	0,5	0,5
Energieversorgung	0,5	1,2	2,0	0,6	1,7	1,1
Baugewerbe	11,8	11,1	11,3	13,3	10,7	11,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	60,2	69,2	65,5	60,8	63,4	63,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	32,2	34,4	33,3	35,2	35,0	33,6
Verkehr und Lagerei	5,3	4,4	5,9	4,2	3,5	4,9
Gastgewerbe	3,1	3,3	3,6	4,8	3,5	3,5
Information und Kommunikation	2,7	3,6	2,8	1,4	3,3	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,9	0,4	0,8	0,5	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,8	5,0	2,0	2,4	2,4	2,6
Unternehmensdienstleister	10,9	14,0	13,2	8,4	11,2	11,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,3	1,3	1,6	1,4	1,9	1,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2,4	2,5	2,7	2,2	2,1	2,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 27 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen

Planungsregion	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Mill. EUR							
Mittelrhein-Westerwald	30 270	30 740	32 072	32 252	32 287	32 727	32 614	33 684
Rheinessen-Nahe	16 704	17 109	18 193	18 595	19 100	19 666	19 305	19 971
Rheinpfalz ¹	16 665	16 654	17 655	17 610	17 879	18 074	18 152	18 676
Trier	11 039	11 118	11 894	11 945	12 004	12 468	12 139	12 611
Westpfalz	9 424	9 781	10 390	10 524	10 387	10 729	10 492	10 632
Rheinland-Pfalz	84 103	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	1,6	4,3	0,6	0,1	1,4	-0,3	3,3
Rheinessen-Nahe	.	2,4	6,3	2,2	2,7	3,0	-1,8	3,4
Rheinpfalz ¹	.	-0,1	6,0	-0,3	1,5	1,1	0,4	2,9
Trier	.	0,7	7,0	0,4	0,5	3,9	-2,6	3,9
Westpfalz	.	3,8	6,2	1,3	-1,3	3,3	-2,2	1,3
Rheinland-Pfalz	.	1,5	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	98,5	100	104,3	104,9	105,0	106,5	106,1	109,6
Rheinessen-Nahe	97,6	100	106,3	108,7	111,6	114,9	112,8	116,7
Rheinpfalz ¹	100,1	100	106,0	105,7	107,4	108,5	109,0	112,1
Trier	99,3	100	107,0	107,4	108,0	112,1	109,2	113,4
Westpfalz	96,4	100	106,2	107,6	106,2	109,7	107,3	108,7
Rheinland-Pfalz	98,5	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	36,0	36,0	35,6	35,5	35,2	34,9	35,2	35,2
Rheinessen-Nahe	19,9	20,0	20,2	20,5	20,8	21,0	20,8	20,9
Rheinpfalz ¹	19,8	19,5	19,6	19,4	19,5	19,3	19,6	19,5
Trier	13,1	13,0	13,2	13,1	13,1	13,3	13,1	13,2
Westpfalz	11,2	11,5	11,5	11,6	11,3	11,5	11,3	11,1
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT 28 Umsatzproduktivität 2016 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	1 000 EUR							
Mittelrhein-Westerwald	145,5	129,8	149,1	141,1	43,3	282,2	243,5	179,3
Rheinessen-Nahe	146,5	128,4	146,5	140,1	40,7	245,2	228,0	184,6
Rheinpfalz ¹	134,6	120,7	146,0	133,7	42,5	348,8	324,8	224,7
Trier	141,8	129,3	150,6	140,5	46,4	286,4	248,1	179,9
Westpfalz	128,2	115,9	145,4	130,0	50,2	178,6	157,9	140,2
Rheinland-Pfalz	140,8	126,0	147,7	138,0	43,9	279,9	251,9	186,5

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 29

Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ¹	Trier	Westpfalz	
	1 000 EUR					
Produzierendes Gewerbe	167,3	171,1	171,4	159,7	161,7	166,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	172,9	184,6	188,2	168,9	174,0	177,0
Verarbeitendes Gewerbe	169,5	170,3	174,8	163,0	164,5	169,0
darunter						
Chemische Industrie	299,5	323,5	314,4	598,2	238,8	307,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	146,8	131,1	200,7	180,0	169,1	159,1
Maschinenbau	161,4	162,5	188,5	156,3	161,3	164,3
Metallindustrie	158,8	150,5	159,4	150,1	123,9	153,4
Gummi- und Kunststoffindustrie	197,5	227,2	205,1	144,1	168,9	189,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	106,2	85,1	118,8	115,5	102,7	106,8
Pharmaindustrie	178,6	213,6	.	.	.	196,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	163,1	250,0	220,0	169,6	352,9	214,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	203,2	172,3	235,1	249,8	209,6	208,0
Herstellung von Papier und Pappe	186,8	166,8	227,7	269,7	287,4	210,9
Energieversorgung	688,6	1246,8	628,6	1018,2	671,9	754,6
Baugewerbe	155,3	151,6	144,7	144,4	138,1	148,9
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	127,9	129,6	119,8	130,4	116,8	125,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	287,3	299,7	290,6	297,1	272,5	290,0
Verkehr und Lagerei	131,9	128,8	119,5	124,1	101,4	124,4
Gastgewerbe	92,7	93,7	92,5	93,7	92,8	93,0
Information und Kommunikation	144,0	157,2	166,3	170,9	136,4	151,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	54,9	80,5	57,5	73,3	40,1	62,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	375,3	565,7	307,2	403,3	324,7	413,4
Unternehmensdienstleister	126,3	115,3	112,3	110,8	105,4	116,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	10,3	9,1	10,0	11,0	12,4	10,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	65,4	52,6	71,4	68,7	60,5	63,1
Insgesamt	141,1	140,1	133,7	140,5	130,0	138,0

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT 30 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2009–2016 nach Planungsregionen

Planungsregion	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 EUR							
Mittelrhein-Westerwald	138,3	138,1	144,2	144,0	142,8	142,0	138,3	141,1
Rheinessen-Nahe	130,1	131,6	138,8	140,8	141,3	144,0	137,7	140,1
Rheinpfalz ¹	134,5	132,8	137,3	134,1	135,5	134,2	131,5	133,7
Trier	131,9	131,2	135,9	136,7	137,5	140,2	135,5	140,5
Westpfalz	123,9	128,7	134,5	132,9	132,5	134,6	129,3	130,0
Rheinland-Pfalz	133,3	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	-0,1	4,4	-0,1	-0,8	-0,6	-2,6	2,0
Rheinessen-Nahe	.	1,1	5,5	1,4	0,4	1,9	-4,3	1,7
Rheinpfalz ¹	.	-1,2	3,4	-2,4	1,1	-1,0	-2,0	1,7
Trier	.	-0,6	3,6	0,6	0,6	2,0	-3,4	3,7
Westpfalz	.	3,9	4,5	-1,2	-0,3	1,6	-4,0	0,6
Rheinland-Pfalz	.	0,3	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	100,1	100	104,4	104,3	103,4	102,8	100,1	102,2
Rheinessen-Nahe	98,9	100	105,5	106,9	107,3	109,4	104,6	106,4
Rheinpfalz ¹	101,2	100	103,4	101,0	102,0	101,0	99,0	100,6
Trier	100,6	100	103,6	104,2	104,9	106,9	103,3	107,1
Westpfalz	96,3	100	104,5	103,3	103,0	104,6	100,5	101,0
Rheinland-Pfalz	99,7	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Tabellenanhang

AT 31

Unternehmen und Umsatz im Handwerk 2016 sowie Beschäftigte im Handwerk 2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte ^a	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
	Anzahl			Mill. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	28 729	150 179	5,2	20 893	139,3
Kleinstunternehmen	24 739	50 679	2,0	6 526	128,7
Kleine Unternehmen	3 513	61 643	17,6	7 883	127,3
Mittlere Unternehmen	477	37 857	78,5	6 485	173,2
Groß- und Größtunternehmen	80	31 450	386,2	5 610	181,6
Großunternehmen	28	10 108	354,5	646	65,0
Größtunternehmen	52	21 342	403,2	4 964	236,8
Insgesamt	28 809	181 629	6,3	26 503	146,5
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,7	82,7	x	78,8	x
Kleinstunternehmen	85,9	27,9	x	24,6	x
Kleine Unternehmen	12,2	33,9	x	29,7	x
Mittlere Unternehmen	1,7	20,8	x	24,5	x
Groß- und Größtunternehmen	0,3	17,3	x	21,2	x
Großunternehmen	0,1	5,6	x	2,4	x
Größtunternehmen	0,2	11,8	x	18,7	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2016 verwendet.

AT 32 Unternehmen im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	28 788	28 727	28 585	28 587	29 513	29 244	28 886	28 729
Kleinstunternehmen	25 032	24 916	24 670	24 662	25 513	25 289	24 923	24 739
Kleine Unternehmen	3 318	3 374	3 463	3 475	3 547	3 482	3 481	3 513
Mittlere Unternehmen	438	437	452	450	453	473	482	477
Groß- und Größtunternehmen	60	65	71	71	68	71	74	80
Großunternehmen	22	20	18	21	18	21	24	28
Größtunternehmen	38	45	53	50	50	50	50	52
Insgesamt	28 848	28 792	28 656	28 658	29 581	29 315	28 960	28 809
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	-0,2	-0,5	0,0	3,2	-0,9	-1,2	-0,5
Kleinstunternehmen	.	-0,5	-1,0	-0,0	3,5	-0,9	-1,4	-0,7
Kleine Unternehmen	.	1,7	2,6	0,3	2,1	-1,8	-0,0	0,9
Mittlere Unternehmen	.	-0,2	3,4	-0,4	0,7	4,4	1,9	-1,0
Groß- und Größtunternehmen	.	8,3	9,2	-	-4,2	4,4	4,2	8,1
Großunternehmen	.	-9,1	-10,0	16,7	-14,3	16,7	14,3	16,7
Größtunternehmen	.	18,4	17,8	-5,7	-	-	-	4,0
Insgesamt	.	-0,2	-0,5	0,0	3,2	-0,9	-1,2	-0,5
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100,2	100	99,5	99,5	102,7	101,8	100,6	100,0
Kleinstunternehmen	100,5	100	99,0	99,0	102,4	101,5	100,0	99,3
Kleine Unternehmen	98,3	100	102,6	103,0	105,1	103,2	103,2	104,1
Mittlere Unternehmen	100,2	100	103,4	103,0	103,7	108,2	110,3	109,2
Groß- und Größtunternehmen	92,3	100	109,2	109,2	104,6	109,2	113,8	123,1
Großunternehmen	110,0	100	90,0	105,0	90,0	105,0	120,0	140,0
Größtunternehmen	84,4	100	117,8	111,1	111,1	111,1	111,1	115,6
Insgesamt	100,2	100	99,5	99,5	102,7	101,8	100,6	100,1
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,7	99,7
Kleinstunternehmen	86,8	86,5	86,1	86,1	86,2	86,3	86,1	85,9
Kleine Unternehmen	11,5	11,7	12,1	12,1	12,0	11,9	12,0	12,2
Mittlere Unternehmen	1,5	1,5	1,6	1,6	1,5	1,6	1,7	1,7
Groß- und Größtunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

AT 33 Unternehmen im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
Ausbaugewerbe	11 003	11 111	11 144	11 224	11 579	11 545	11 447	11 445
Kraftfahrzeuggewerbe	2 761	2 800	2 792	2 821	2 903	2 889	2 836	2 823
Bauhauptgewerbe	3 946	3 891	3 902	3 907	4 032	3 982	3 884	3 809
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 517	3 525	3 492	3 489	3 597	3 571	3 578	3 623
Lebensmittelgewerbe	1 888	1 769	1 677	1 612	1 609	1 546	1 472	1 396
Handwerke für den privaten Bedarf	4 660	4 616	4 563	4 513	4 745	4 688	4 666	4 647
Gesundheitsgewerbe	1 013	1 015	1 015	1 021	1 048	1 023	1 003	986
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	1,0	0,3	0,7	3,2	-0,3	-0,8	-0,0
Kraftfahrzeuggewerbe	.	1,4	-0,3	1,0	2,9	-0,5	-1,8	-0,5
Bauhauptgewerbe	.	-1,4	0,3	0,1	3,2	-1,2	-2,5	-1,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	0,2	-0,9	-0,1	3,1	-0,7	0,2	1,3
Lebensmittelgewerbe	.	-6,3	-5,2	-3,9	-0,2	-3,9	-4,8	-5,2
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-0,9	-1,1	-1,1	5,1	-1,2	-0,5	-0,4
Gesundheitsgewerbe	.	0,2	-	0,6	2,6	-2,4	-2,0	-1,7
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	99,0	100	100,3	101,0	104,2	103,9	103,0	103,0
Kraftfahrzeuggewerbe	98,6	100	99,7	100,8	103,7	103,2	101,3	100,8
Bauhauptgewerbe	101,4	100	100,3	100,4	103,6	102,3	99,8	97,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	99,8	100	99,1	99,0	102,0	101,3	101,5	102,8
Lebensmittelgewerbe	106,7	100	94,8	91,1	91,0	87,4	83,2	78,9
Handwerke für den privaten Bedarf	101,0	100	98,9	97,8	102,8	101,6	101,1	100,7
Gesundheitsgewerbe	99,8	100	100,0	100,6	103,3	100,8	98,8	97,1
	Anteil in %							
Ausbaugewerbe	38,2	38,7	39,0	39,3	39,2	39,5	39,6	39,8
Kraftfahrzeuggewerbe	9,6	9,7	9,8	9,9	9,8	9,9	9,8	9,8
Bauhauptgewerbe	13,7	13,5	13,7	13,7	13,7	13,6	13,4	13,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12,2	12,3	12,2	12,2	12,2	12,2	12,4	12,6
Lebensmittelgewerbe	6,6	6,2	5,9	5,6	5,5	5,3	5,1	4,9
Handwerke für den privaten Bedarf	16,2	16,1	16,0	15,8	16,1	16,0	16,2	16,2
Gesundheitsgewerbe	3,5	3,5	3,6	3,6	3,6	3,5	3,5	3,4

AT 34 Beschäftigte im Handwerk 2009–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anzahl								
Mittelständische Unternehmen	144 145	146 370	148 001	148 439	151 456	150 212	150 157	150 040	150 179
Kleinstunternehmen	52 491	52 442	51 885	52 167	52 843	52 127	51 323	50 693	50 679
Kleine Unternehmen	57 786	58 746	60 086	60 790	62 165	60 632	60 749	61 906	61 643
Mittlere Unternehmen	33 868	35 182	36 030	35 482	36 448	37 453	38 085	37 441	37 857
Groß- und Größtunternehmen	22 398	24 313	34 888	37 065	28 017	28 969	30 465	30 892	31 450
Großunternehmen	7 314	6 673	6 336	7 402	6 372	7 629	8 583	9 927	10 108
Größtunternehmen	15 084	17 640	28 552	29 663	21 645	21 340	21 882	20 965	21 342
Insgesamt	166 543	170 683	182 889	185 504	179 473	179 181	180 622	180 932	181 629
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelständische Unternehmen	.	1,5	1,1	0,3	2,0	-0,8	-0,0	-0,1	0,1
Kleinstunternehmen	.	-0,1	-1,1	0,5	1,3	-1,4	-1,5	-1,2	-0,0
Kleine Unternehmen	.	1,7	2,3	1,2	2,3	-2,5	0,2	1,9	-0,4
Mittlere Unternehmen	.	3,9	2,4	-1,5	2,7	2,8	1,7	-1,7	1,1
Groß- und Größtunternehmen	.	8,5	43,5	6,2	-24,4	3,4	5,2	1,4	1,8
Großunternehmen	.	-8,8	-5,1	16,8	-13,9	19,7	12,5	15,7	1,8
Größtunternehmen	.	16,9	61,9	3,9	-27,0	-1,4	2,5	-4,2	1,8
Insgesamt	.	2,5	7,2	1,4	-3,3	-0,2	0,8	0,2	0,4
	Messzahl: 2010=100								
Mittelständische Unternehmen	98,5	100	101,1	101,4	103,5	102,6	102,6	102,5	102,6
Kleinstunternehmen	100,1	100	98,9	99,5	100,8	99,4	97,9	96,7	96,6
Kleine Unternehmen	98,4	100	102,3	103,5	105,8	103,2	103,4	105,4	104,9
Mittlere Unternehmen	96,3	100	102,4	100,9	103,6	106,5	108,3	106,4	107,6
Groß- und Größtunternehmen	92,1	100	143,5	152,4	115,2	119,2	125,3	127,1	129,4
Großunternehmen	109,6	100	94,9	110,9	95,5	114,3	128,6	148,8	151,5
Größtunternehmen	85,5	100	161,9	168,2	122,7	121,0	124,0	118,8	121,0
Insgesamt	97,6	100	107,2	108,7	105,1	105,0	105,8	106,0	106,4
	Anteil in %								
Mittelständische Unternehmen	86,6	85,8	80,9	80,0	84,4	83,8	83,1	82,9	82,7
Kleinstunternehmen	31,5	30,7	28,4	28,1	29,4	29,1	28,4	28,0	27,9
Kleine Unternehmen	34,7	34,4	32,9	32,8	34,6	33,8	33,6	34,2	33,9
Mittlere Unternehmen	20,3	20,6	19,7	19,1	20,3	20,9	21,1	20,7	20,8
Groß- und Größtunternehmen	13,4	14,2	19,1	20,0	15,6	16,2	16,9	17,1	17,3
Großunternehmen	4,4	3,9	3,5	4,0	3,6	4,3	4,8	5,5	5,6
Größtunternehmen	9,1	10,3	15,6	16,0	12,1	11,9	12,1	11,6	11,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabellenanhang

AT 35 Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2009–2017 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ^P
	Anzahl								
Ausbaugewerbe	43 930	45 286	46 549	46 788	48 492	48 364	48 260	48 729	49 115
Kraftfahrzeuggewerbe	18 104	18 350	18 849	18 875	19 365	19 057	18 414	18 054	18 205
Bauhauptgewerbe	24 370	24 908	25 527	25 646	26 223	25 738	25 730	26 045	26 107
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25 958	26 873	26 683	27 050	27 227	27 395	27 789	27 866	27 907
Lebensmittelgewerbe	15 627	14 569	14 234	13 851	13 672	13 416	13 669	13 060	12 860
Handwerke für den privaten Bedarf	10 423	10 483	10 180	10 007	10 089	9 802	9 815	9 674	9 379
Gesundheitsgewerbe	5 733	5 901	5 979	6 222	6 388	6 440	6 480	6 612	6 606
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Ausbaugewerbe	.	3,1	2,8	0,5	3,6	-0,3	-0,2	1,0	0,8
Kraftfahrzeuggewerbe	.	1,4	2,7	0,1	2,6	-1,6	-3,4	-2,0	0,8
Bauhauptgewerbe	.	2,2	2,5	0,5	2,2	-1,8	-0,0	1,2	0,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	3,5	-0,7	1,4	0,7	0,6	1,4	0,3	0,1
Lebensmittelgewerbe	.	-6,8	-2,3	-2,7	-1,3	-1,9	1,9	-4,5	-1,5
Handwerke für den privaten Bedarf	.	0,6	-2,9	-1,7	0,8	-2,8	0,1	-1,4	-3,0
Gesundheitsgewerbe	.	2,9	1,3	4,1	2,7	0,8	0,6	2,0	-0,1
	Messzahl: 2010=100								
Ausbaugewerbe	97,0	100	102,8	103,3	107,1	106,8	106,6	107,6	108,5
Kraftfahrzeuggewerbe	98,7	100	102,7	102,9	105,5	103,9	100,3	98,4	99,2
Bauhauptgewerbe	97,8	100	102,5	103,0	105,3	103,3	103,3	104,6	104,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	96,6	100	99,3	100,7	101,3	101,9	103,4	103,7	103,8
Lebensmittelgewerbe	107,3	100	97,7	95,1	93,8	92,1	93,8	89,6	88,3
Handwerke für den privaten Bedarf	99,4	100	97,1	95,5	96,2	93,5	93,6	92,3	89,5
Gesundheitsgewerbe	97,2	100	101,3	105,4	108,3	109,1	109,8	112,0	111,9
	Anteil in %								
Ausbaugewerbe	30,5	30,9	31,5	31,5	32,0	32,2	32,1	32,5	32,7
Kraftfahrzeuggewerbe	12,6	12,5	12,7	12,7	12,8	12,7	12,3	12,0	12,1
Bauhauptgewerbe	16,9	17,0	17,2	17,3	17,3	17,1	17,1	17,4	17,4
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	18,0	18,4	18,0	18,2	18,0	18,2	18,5	18,6	18,6
Lebensmittelgewerbe	10,8	10,0	9,6	9,3	9,0	8,9	9,1	8,7	8,6
Handwerke für den privaten Bedarf	7,2	7,2	6,9	6,7	6,7	6,5	6,5	6,4	6,2
Gesundheitsgewerbe	4,0	4,0	4,0	4,2	4,2	4,3	4,3	4,4	4,4

AT 36 Umsatz im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Mill. EUR							
Mittelständische Unternehmen	18 540	18 622	20 016	19 912	20 251	20 314	20 547	20 893
Kleinstunternehmen	6 021	6 164	6 389	6 490	6 569	6 562	6 520	6 526
Kleine Unternehmen	6 889	7 096	7 666	7 604	7 730	7 593	7 663	7 883
Mittlere Unternehmen	5 631	5 362	5 960	5 818	5 952	6 158	6 364	6 485
Groß- und Größtunternehmen	3 965	4 658	7 136	6 778	4 751	5 071	5 226	5 610
Großunternehmen	566	452	317	395	358	461	511	646
Größtunternehmen	3 399	4 206	6 819	6 384	4 393	4 610	4 715	4 964
Insgesamt	22 505	23 280	27 151	26 691	25 002	25 385	25 772	26 503
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	0,4	7,5	-0,5	1,7	0,3	1,1	1,7
Kleinstunternehmen	.	2,4	3,7	1,6	1,2	-0,1	-0,6	0,1
Kleine Unternehmen	.	3,0	8,0	-0,8	1,7	-1,8	0,9	2,9
Mittlere Unternehmen	.	-4,8	11,2	-2,4	2,3	3,5	3,3	1,9
Groß- und Größtunternehmen	.	17,5	53,2	-5,0	-29,9	6,7	3,0	7,3
Großunternehmen	.	-20,1	-30,0	24,7	-9,3	28,7	10,8	26,4
Größtunternehmen	.	23,7	62,1	-6,4	-31,2	5,0	2,3	5,3
Insgesamt	.	3,4	16,6	-1,7	-6,3	1,5	1,5	2,8
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	99,6	100	107,5	106,9	108,7	109,1	110,3	112,2
Kleinstunternehmen	97,7	100	103,7	105,3	106,6	106,5	105,8	105,9
Kleine Unternehmen	97,1	100	108,0	107,2	108,9	107,0	108,0	111,1
Mittlere Unternehmen	105,0	100	111,2	108,5	111,0	114,8	118,7	120,9
Groß- und Größtunternehmen	85,1	100	153,2	145,5	102,0	108,9	112,2	120,4
Großunternehmen	125,2	100	70,0	87,3	79,2	102,0	113,0	142,8
Größtunternehmen	80,8	100	162,1	151,8	104,4	109,6	112,1	118,0
Insgesamt	96,7	100	116,6	114,6	107,4	109,0	110,7	113,8
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	82,4	80,0	73,7	74,6	81,0	80,0	79,7	78,8
Kleinstunternehmen	26,8	26,5	23,5	24,3	26,3	25,9	25,3	24,6
Kleine Unternehmen	30,6	30,5	28,2	28,5	30,9	29,9	29,7	29,7
Mittlere Unternehmen	25,0	23,0	22,0	21,8	23,8	24,3	24,7	24,5
Groß- und Größtunternehmen	17,6	20,0	26,3	25,4	19,0	20,0	20,3	21,2
Großunternehmen	2,5	1,9	1,2	1,5	1,4	1,8	2,0	2,4
Größtunternehmen	15,1	18,1	25,1	23,9	17,6	18,2	18,3	18,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabellenanhang

AT 37 Umsatz im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Mill. EUR							
Ausbaugewerbe	5 274	5 550	5 907	5 940	6 088	6 066	6 175	6 306
Kraftfahrzeuggewerbe	4 673	4 272	4 716	4 579	4 674	4 616	4 749	4 751
Bauhauptgewerbe	3 231	3 354	3 649	3 651	3 721	3 814	3 726	3 973
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 939	3 089	3 347	3 335	3 307	3 376	3 447	3 430
Lebensmittelgewerbe	1 228	1 142	1 127	1 143	1 165	1 111	1 107	1 071
Handwerke für den privaten Bedarf	663	675	705	687	699	703	711	701
Gesundheitsgewerbe	532	540	564	576	597	628	632	662
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	5,2	6,4	0,6	2,5	-0,4	1,8	2,1
Kraftfahrzeuggewerbe	.	-8,6	10,4	-2,9	2,1	-1,2	2,9	0,0
Bauhauptgewerbe	.	3,8	8,8	0,0	1,9	2,5	-2,3	6,6
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	5,1	8,4	-0,4	-0,8	2,1	2,1	-0,5
Lebensmittelgewerbe	.	-6,9	-1,3	1,4	1,9	-4,6	-0,3	-3,3
Handwerke für den privaten Bedarf	.	1,9	4,3	-2,5	1,7	0,6	1,1	-1,5
Gesundheitsgewerbe	.	1,6	4,5	2,1	3,6	5,1	0,6	4,7
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	95,0	100	106,4	107,0	109,7	109,3	111,3	113,6
Kraftfahrzeuggewerbe	109,4	100	110,4	107,2	109,4	108,1	111,2	111,2
Bauhauptgewerbe	96,4	100	108,8	108,9	111,0	113,7	111,1	118,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	95,2	100	108,4	108,0	107,1	109,3	111,6	111,0
Lebensmittelgewerbe	107,4	100	98,7	100,1	101,9	97,2	96,9	93,7
Handwerke für den privaten Bedarf	98,1	100	104,3	101,8	103,5	104,1	105,3	103,8
Gesundheitsgewerbe	98,5	100	104,5	106,7	110,6	116,2	117,0	122,5
	Anteil in %							
Ausbaugewerbe	28,4	29,8	29,5	29,8	30,1	29,9	30,1	30,2
Kraftfahrzeuggewerbe	25,2	22,9	23,6	23,0	23,1	22,7	23,1	22,7
Bauhauptgewerbe	17,4	18,0	18,2	18,3	18,4	18,8	18,1	19,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15,9	16,6	16,7	16,7	16,3	16,6	16,8	16,4
Lebensmittelgewerbe	6,6	6,1	5,6	5,7	5,8	5,5	5,4	5,1
Handwerke für den privaten Bedarf	3,6	3,6	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4
Gesundheitsgewerbe	2,9	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	3,1	3,2

AT 38 Umsatzproduktivität im Handwerk 2009–2016 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 EUR							
Mittelständische Unternehmen	128,6	127,2	135,2	134,1	133,7	135,2	136,8	139,3
Kleinstunternehmen	114,7	117,5	123,1	124,4	124,3	125,9	127,0	128,7
Kleine Unternehmen	119,2	120,8	127,6	125,1	124,3	125,2	126,1	127,3
Mittlere Unternehmen	166,2	152,4	165,4	164,0	163,3	164,4	167,1	173,2
Groß- und Größtunternehmen	177,0	191,6	204,5	182,9	169,6	175,1	171,5	181,6
Großunternehmen	77,4	67,8	50,0	53,4	56,2	60,4	59,5	65,0
Größtunternehmen	225,4	238,4	238,8	215,2	202,9	216,0	215,5	236,8
Insgesamt	135,1	136,4	148,5	143,9	139,3	141,7	142,7	146,5
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	-1,1	6,3	-0,8	-0,3	1,1	1,2	1,8
Kleinstunternehmen	.	2,5	4,8	1,0	-0,1	1,3	0,9	1,3
Kleine Unternehmen	.	1,3	5,6	-2,0	-0,6	0,7	0,7	1,0
Mittlere Unternehmen	.	-8,3	8,5	-0,9	-0,4	0,7	1,6	3,7
Groß- und Größtunternehmen	.	8,2	6,8	-10,6	-7,3	3,2	-2,0	5,9
Großunternehmen	.	-12,4	-26,2	6,8	5,3	7,5	-1,5	9,3
Größtunternehmen	.	5,8	0,2	-9,9	-5,7	6,5	-0,3	9,9
Insgesamt	.	0,9	8,8	-3,1	-3,2	1,7	0,7	2,7
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	101,1	100	106,3	105,4	105,1	106,3	107,6	109,5
Kleinstunternehmen	97,6	100	104,8	105,9	105,8	107,1	108,1	109,5
Kleine Unternehmen	98,7	100	105,6	103,6	102,9	103,7	104,4	105,4
Mittlere Unternehmen	109,1	100	108,5	107,6	107,1	107,9	109,6	113,6
Groß- und Größtunternehmen	92,4	100	106,8	95,4	88,5	91,4	89,5	94,8
Großunternehmen	114,2	100	73,8	78,7	83,0	89,2	87,8	96,0
Größtunternehmen	94,5	100	100,2	90,3	85,1	90,6	90,4	99,3
Insgesamt	99,1	100	108,8	105,5	102,1	103,9	104,6	107,4

AT 39 Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk 2009–2016 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 EUR							
Ausbaugewerbe	120,0	122,5	126,9	127,0	125,5	125,4	128,0	129,4
Kraftfahrzeuggewerbe	258,1	232,8	250,2	242,6	241,4	242,2	257,9	263,2
Bauhauptgewerbe	132,6	134,6	143,0	142,4	141,9	148,2	144,8	152,6
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	113,2	114,9	125,4	123,3	121,5	123,2	124,0	123,1
Lebensmittelgewerbe	78,6	78,4	79,2	82,5	85,2	82,8	81,0	82,0
Handwerke für den privaten Bedarf	63,6	64,4	69,2	68,7	69,3	71,7	72,4	72,4
Gesundheitsgewerbe	92,8	91,5	94,4	92,6	93,5	97,5	97,5	100,1
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	2,1	3,5	0,1	-1,1	-0,1	2,0	1,1
Kraftfahrzeuggewerbe	.	-9,8	7,5	-3,0	-0,5	0,4	6,5	2,0
Bauhauptgewerbe	.	1,5	6,2	-0,4	-0,3	4,4	-2,3	5,4
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	1,5	9,1	-1,7	-1,5	1,4	0,7	-0,8
Lebensmittelgewerbe	.	-0,2	1,0	4,3	3,2	-2,8	-2,2	1,2
Handwerke für den privaten Bedarf	.	1,3	7,5	-0,8	0,9	3,6	1,0	-0,0
Gesundheitsgewerbe	.	-1,3	3,2	-1,9	0,9	4,3	-0,0	2,6
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	98,0	100	103,5	103,6	102,4	102,3	104,4	105,6
Kraftfahrzeuggewerbe	110,9	100	107,5	104,2	103,7	104,0	110,8	113,0
Bauhauptgewerbe	98,5	100	106,2	105,7	105,4	110,1	107,5	113,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	98,5	100	109,1	107,3	105,7	107,2	107,9	107,1
Lebensmittelgewerbe	100,2	100	101,0	105,3	108,6	105,6	103,3	104,6
Handwerke für den privaten Bedarf	98,7	100	107,5	106,6	107,5	111,4	112,5	112,4
Gesundheitsgewerbe	101,3	100	103,2	101,2	102,2	106,5	106,5	109,3

AT 40 Ausbildungsstellenmarkt 2009–2017¹

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl								
Angebot an Lehrstellen ²	29 725	29 337	30 124	29 529	28 395	28 027	28 017	27 628	28 802
Nachfrage nach Lehrstellen ³	29 480	28 991	29 420	28 921	27 829	27 344	26 810	26 533	26 942
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	28 851	28 494	28 971	28 407	27 102	26 550	26 238	25 851	26 169
unversorgte Bewerber/-innen	629	497	449	514	727	794	572	682	773
unbesetzte Stellen	884	845	1 153	1 122	1 294	1 479	1 789	1 785	2 633

¹ Zählzeitraum jeweils Oktober bis September. – ² Angebot = neu abgeschlossene Verträge + unbesetzte Stellen. – ³ Nachfrage = neu abgeschlossene Verträge + unversorgte Bewerber/-innen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; eigene Berechnungen

AT 41 Auszubildende 2009–2017 nach Betriebsgrößenklassen¹

Betriebsgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl								
unter 250 Beschäftigte	58 180	54 380	49 388	49 802	50 220	52 561	51 338	48 933	46 025
unter 10 Beschäftigte	20 606	18 923	16 903	16 225	15 684	15 604	14 791	13 887	12 826
10 – 50 Beschäftigte	19 873	18 720	17 315	17 682	18 070	19 317	19 057	18 187	17 061
50 – 250 Beschäftigte	17 701	16 737	15 170	15 895	16 466	17 640	17 490	16 859	16 138
250 Beschäftigte und mehr	17 609	17 255	16 642	16 834	17 102	18 354	17 671	17 335	16 514
250 – 500 Beschäftigte	6 145	5 777	5 888	6 126	5 964	6 283	5 939	5 533	5 528
500 Beschäftigte und mehr	11 464	11 478	10 754	10 708	11 138	12 071	11 732	11 802	10 986
Insgesamt	75 789	71 635	66 030	66 636	67 322	70 915	69 009	66 268	62 539
	Veränderung zum Vorjahr in %								
unter 250 Beschäftigte	7,3	-6,5	-9,2	0,8	0,8	4,7	-2,3	-4,7	-5,9
unter 10 Beschäftigte	3,2	-8,2	-10,7	-4,0	-3,3	-0,5	-5,2	-6,1	-7,6
10 – 50 Beschäftigte	8,8	-5,8	-7,5	2,1	2,2	6,9	-1,3	-4,6	-6,2
50 – 250 Beschäftigte	10,6	-5,4	-9,4	4,8	3,6	7,1	-0,9	-3,6	-4,3
250 Beschäftigte und mehr	7,8	-2,0	-3,6	1,2	1,6	7,3	-3,7	-1,9	-4,7
250 – 500 Beschäftigte	14,9	-6,0	1,9	4,0	-2,6	5,3	-5,5	-6,8	-0,1
500 Beschäftigte und mehr	4,3	0,1	-6,3	-0,4	4,0	8,4	-2,8	0,6	-6,9
Insgesamt	7,4	-5,5	-7,8	0,9	1,0	5,3	-2,7	-4,0	-5,6
	Messzahl: 2010=100								
unter 250 Beschäftigte	107,0	100	90,8	91,6	92,4	96,7	94,4	90,0	84,6
unter 10 Beschäftigte	108,9	100	89,3	85,7	82,9	82,5	78,2	73,4	67,8
10 – 50 Beschäftigte	106,2	100	92,5	94,5	96,5	103,2	101,8	97,2	91,1
50 – 250 Beschäftigte	105,8	100	90,6	95,0	98,4	105,4	104,5	100,7	96,4
250 Beschäftigte und mehr	102,1	100	96,4	97,6	99,1	106,4	102,4	100,5	95,7
250 – 500 Beschäftigte	106,4	100	101,9	106,0	103,2	108,8	102,8	95,8	95,7
500 Beschäftigte und mehr	99,9	100	93,7	93,3	97,0	105,2	102,2	102,8	95,7
Insgesamt	105,8	100	92,2	93,0	94,0	99,0	96,3	92,5	87,3

1 Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabellenanhang

noch:
AT 41

Auszubildende 2009–2017 nach Betriebsgrößenklassen¹

Betriebsgröße	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anteil an allen Auszubildenden in %								
unter 250 Beschäftigte	76,8	75,9	74,8	74,7	74,6	74,1	74,4	73,8	73,6
unter 10 Beschäftigte	27,2	26,4	25,6	24,3	23,3	22,0	21,4	21,0	20,5
10 – 50 Beschäftigte	26,2	26,1	26,2	26,5	26,8	27,2	27,6	27,4	27,3
50 – 250 Beschäftigte	23,4	23,4	23,0	23,9	24,5	24,9	25,3	25,4	25,8
250 Beschäftigte und mehr	23,2	24,1	25,2	25,3	25,4	25,9	25,6	26,2	26,4
250 – 500 Beschäftigte	8,1	8,1	8,9	9,2	8,9	8,9	8,6	8,3	8,8
500 Beschäftigte und mehr	15,1	16,0	16,3	16,1	16,5	17,0	17,0	17,8	17,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Ausbildungsquote ² in %								
unter 250 Beschäftigte	6,8	6,3	5,6	5,6	5,6	5,7	5,4	5,1	4,7
unter 10 Beschäftigte	8,6	7,8	7,0	6,7	6,4	6,4	6,0	5,6	5,2
10 – 50 Beschäftigte	6,8	6,4	5,7	5,7	5,7	6,0	5,8	5,4	5,0
50 – 250 Beschäftigte	5,5	5,1	4,6	4,7	4,8	5,0	4,8	4,5	4,2
250 Beschäftigte und mehr	4,9	4,7	4,3	4,3	4,3	4,6	4,4	4,3	4,0
250 – 500 Beschäftigte	5,1	4,8	4,5	4,6	4,5	4,6	4,3	4,0	3,9
500 Beschäftigte und mehr	4,7	4,7	4,3	4,2	4,3	4,6	4,5	4,4	4,1
Insgesamt	6,3	5,8	5,2	5,2	5,2	5,4	5,1	4,9	4,5

¹ Stichtag 30. Juni. – ² Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

AT 42 Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl								
Produzierendes Gewerbe	18 799	17 665	15 832	15 918	15 822	16 059	15 664	15 168	14 267
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10 585	9 916	8 639	8 609	8 470	8 784	8 486	8 183	7 545
Verarbeitendes Gewerbe	9 971	9 345	8 112	7 973	7 905	8 175	7 919	7 646	7 072
darunter									
Chemische Industrie	164	166	154	194	214	222	228	221	191
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	153	141	120	135	131	138	146	166	152
Maschinenbau	1 415	1 347	1 106	1 113	1 189	1 261	1 210	1 195	1 140
Metallindustrie	2 079	1 930	1 670	1 556	1 589	1 655	1 610	1 575	1 424
Gummi- und Kunststoffindustrie	325	291	269	279	301	323	314	305	289
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2 115	1 915	1 625	1 438	1 246	1 198	1 160	1 072	1 005
Pharmaindustrie	4	41	30	40	37	38	31	34	39
Metallerzeugung und -bearbeitung	249	280	222	226	232	240	226	194	187
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	514	434	426	418	438	446	428	374	346
Herstellung von Papier und Pappe	137	130	114	128	130	149	125	121	119
Energieversorgung	308	302	262	364	268	276	255	229	208
Baugewerbe	8 214	7 749	7 193	7 309	7 352	7 275	7 178	6 985	6 722
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	36 839	34 296	31 276	31 634	32 149	.	.	31 743	29 678
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	12 531	11 422	10 618	10 974	11 294	11 977	11 761	11 009	10 155
Verkehr und Lagerei	1 002	918	878	1 037	1 137	1 240	1 201	1 172	1 052
Gastgewerbe	3 780	3 257	2 835	2 667	2 466	2 541	2 367	2 103	1 939
Information und Kommunikation	1 015	962	860	955	962	1 094	1 080	1 085	958
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 121	1 094	1 046	1 146	1 100	1 186	1 071	1 010	950
Grundstücks- und Wohnungswesen	244	227	211	226	229	.	.	249	238
Unternehmensdienstleister	4 587	4 264	3 766	3 906	4 034	4 456	4 373	4 202	3 970
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9 477	9 321	8 507	8 237	8 561	9 283	9 139	8 597	8 193
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	3 082	2 831	2 555	2 486	2 366	2 384	2 379	2 316	2 223
Insgesamt ²	58 180	54 380	49 388	49 802	50 220	52 561	51 338	48 933	46 025

¹ Stichtag 30. Juni. – ² Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabellenanhang

noch:
AT 42

Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Produzierendes Gewerbe	.	-6,0	-10,4	0,5	-0,6	1,5	-2,5	-3,2	-5,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-6,3	-12,9	-0,3	-1,6	3,7	-3,4	-3,6	-7,8
Verarbeitendes Gewerbe	.	-6,3	-13,2	-1,7	-0,9	3,4	-3,1	-3,4	-7,5
darunter									
Chemische Industrie	.	1,2	-7,2	26,0	10,3	3,7	2,7	-3,1	-13,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-7,8	-14,9	12,5	-3,0	5,3	5,8	13,7	-8,4
Maschinenbau	.	-4,8	-17,9	0,6	6,8	6,1	-4,0	-1,2	-4,6
Metallindustrie	.	-7,2	-13,5	-6,8	2,1	4,2	-2,7	-2,2	-9,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-10,5	-7,6	3,7	7,9	7,3	-2,8	-2,9	-5,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-9,5	-15,1	-11,5	-13,4	-3,9	-3,2	-7,6	-6,3
Pharmaindustrie	.	925,0	-26,8	33,3	-7,5	2,7	-18,4	9,7	14,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	12,4	-20,7	1,8	2,7	3,4	-5,8	-14,2	-3,6
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-15,6	-1,8	-1,9	4,8	1,8	-4,0	-12,6	-7,5
Herstellung von Papier und Pappe	.	-5,1	-12,3	12,3	1,6	14,6	-16,1	-3,2	-1,7
Energieversorgung	.	-1,9	-13,2	38,9	-26,4	3,0	-7,6	-10,2	-9,2
Baugewerbe	.	-5,7	-7,2	1,6	0,6	-1,0	-1,3	-2,7	-3,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	-6,9	-8,8	1,1	1,6	.	.	.	-6,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	-8,9	-7,0	3,4	2,9	6,0	-1,8	-6,4	-7,8
Verkehr und Lagerei	.	-8,4	-4,4	18,1	9,6	9,1	-3,1	-2,4	-10,2
Gastgewerbe	.	-13,8	-13,0	-5,9	-7,5	3,0	-6,8	-11,2	-7,8
Information und Kommunikation	.	-5,2	-10,6	11,0	0,7	13,7	-1,3	0,5	-11,7
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	-2,4	-4,4	9,6	-4,0	7,8	-9,7	-5,7	-5,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	-7,0	-7,0	7,1	1,3	.	.	.	-4,4
Unternehmensdienstleister	.	-7,0	-11,7	3,7	3,3	10,5	-1,9	-3,9	-5,5
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-1,6	-8,7	-3,2	3,9	8,4	-1,6	-5,9	-4,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-8,1	-9,7	-2,7	-4,8	0,8	-0,2	-2,6	-4,0
Insgesamt	.	-6,5	-9,2	0,8	0,8	4,7	-2,3	-4,7	-5,9

1 Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

noch:
AT 42Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100								
Produzierendes Gewerbe	106,4	100	89,6	90,1	89,6	90,9	88,7	85,9	80,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	106,7	100	87,1	86,8	85,4	88,6	85,6	82,5	76,1
Verarbeitendes Gewerbe	106,7	100	86,8	85,3	84,6	87,5	84,7	81,8	75,7
darunter									
Chemische Industrie	98,8	100	92,8	116,9	128,9	133,7	137,3	133,1	115,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	108,5	100	85,1	95,7	92,9	97,9	103,5	117,7	107,8
Maschinenbau	105,0	100	82,1	82,6	88,3	93,6	89,8	88,7	84,6
Metallindustrie	107,7	100	86,5	80,6	82,3	85,8	83,4	81,6	73,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	111,7	100	92,4	95,9	103,4	111,0	107,9	104,8	99,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	110,4	100	84,9	75,1	65,1	62,6	60,6	56,0	52,5
Pharmaindustrie	9,8	100	73,2	97,6	90,2	92,7	75,6	82,9	95,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	88,9	100	79,3	80,7	82,9	85,7	80,7	69,3	66,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	118,4	100	98,2	96,3	100,9	102,8	98,6	86,2	79,7
Herstellung von Papier und Pappe	105,4	100	87,7	98,5	100,0	114,6	96,2	93,1	91,5
Energieversorgung	102,0	100	86,8	120,5	88,7	91,4	84,4	75,8	68,9
Baugewerbe	106,0	100	92,8	94,3	94,9	93,9	92,6	90,1	86,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	107,4	100	91,2	92,2	93,7	.	.	92,6	86,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	109,7	100	93,0	96,1	98,9	104,9	103,0	96,4	88,9
Verkehr und Lagerei	109,2	100	95,6	113,0	123,9	135,1	130,8	127,7	114,6
Gastgewerbe	116,1	100	87,0	81,9	75,7	78,0	72,7	64,6	59,5
Information und Kommunikation	105,5	100	89,4	99,3	100,0	113,7	112,3	112,8	99,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	102,5	100	95,6	104,8	100,5	108,4	97,9	92,3	86,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,5	100	93,0	99,6	100,9	.	.	109,7	104,8
Unternehmensdienstleister	107,6	100	88,3	91,6	94,6	104,5	102,6	98,5	93,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	101,7	100	91,3	88,4	91,8	99,6	98,0	92,2	87,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	108,9	100	90,3	87,8	83,6	84,2	84,0	81,8	78,5
Insgesamt	107,0	100	90,8	91,6	92,4	96,7	94,4	90,0	84,6

1 Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabellenanhang

noch:
AT 42

Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2009–2017 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anteil in %								
Produzierendes Gewerbe	32,3	32,5	32,1	32,0	31,5	30,6	30,5	31,0	31,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	18,2	18,2	17,5	17,3	16,9	16,7	16,5	16,7	16,4
Verarbeitendes Gewerbe	17,1	17,2	16,4	16,0	15,7	15,6	15,4	15,6	15,4
darunter									
Chemische Industrie	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,4	2,5	2,2	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5
Metallindustrie	3,6	3,5	3,4	3,1	3,2	3,1	3,1	3,2	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3,6	3,5	3,3	2,9	2,5	2,3	2,3	2,2	2,2
Pharmaindustrie	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,9	0,8	0,9	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8
Herstellung von Papier und Pappe	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Energieversorgung	0,5	0,6	0,5	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Baugewerbe	14,1	14,2	14,6	14,7	14,6	13,8	14,0	14,3	14,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,3	63,1	63,3	63,5	64,0	.	.	64,9	64,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21,5	21,0	21,5	22,0	22,5	22,8	22,9	22,5	22,1
Verkehr und Lagerei	1,7	1,7	1,8	2,1	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3
Gastgewerbe	6,5	6,0	5,7	5,4	4,9	4,8	4,6	4,3	4,2
Information und Kommunikation	1,7	1,8	1,7	1,9	1,9	2,1	2,1	2,2	2,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	2,0	2,1	2,3	2,2	2,3	2,1	2,1	2,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	.	.	0,5	0,5
Unternehmensdienstleister	7,9	7,8	7,6	7,8	8,0	8,5	8,5	8,6	8,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	16,3	17,1	17,2	16,5	17,0	17,7	17,8	17,6	17,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,3	5,2	5,2	5,0	4,7	4,5	4,6	4,7	4,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

AT 43 Auszubildende 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Beschäftigte und mehr	250 Beschäftigte und mehr	Insgesamt
Produzierendes Gewerbe	4 035	5 288	4 944	14 267	2 185	5 216	7 401	21 668
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 329	2 442	3 774	7 545	1 996	5 186	7 182	14 727
Verarbeitendes Gewerbe	1 307	2 287	3 478	7 072	1 719	5 091	6 810	13 882
darunter								
Chemische Industrie	3	22	166	191	161	1 743	1 904	2 095
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	26	41	85	152	112	863	975	1 127
Maschinenbau	48	263	829	1 140	325	684	1 009	2 149
Metallindustrie	317	577	530	1 424	261	101	362	1 786
Gummi- und Kunststoffindustrie	5	70	214	289	106	327	433	722
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	229	410	366	1 005	173	235	408	1 413
Pharmaindustrie	-	4	35	39	24	372	396	435
Metallerzeugung und -bearbeitung	8	36	143	187	36	217	253	440
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	46	55	245	346	24	106	130	476
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	113	119	98	91	189	308
Energieversorgung	3	50	155	208	232	91	323	531
Baugewerbe	2 706	2 846	1 170	6 722	189	30	219	6 941
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	8 171	.	.	29 678	2 868	5 358	8 226	37 904
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 605	4 598	2 952	10 155	415	120	535	10 690
Verkehr und Lagerei	52	269	731	1 052	199	215	414	1 466
Gastgewerbe	370	994	575	1 939	6	-	6	1 945
Information und Kommunikation	250	361	347	958	83	74	157	1 115
Finanz- und Versicherungsdienstleister	240	186	524	950	313	258	571	1 521
Grundstücks- und Wohnungswesen	130	.	.	238	-	-	-	238
Unternehmensdienstleister	1 620	1 648	702	3 970	223	321	544	4 514
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 655	2 574	3 964	8 193	1 460	4 126	5 586	13 779
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 249	684	290	2 223	169	244	413	2 636
Insgesamt ²	12 826	17 061	16 138	46 025	5 528	10 986	16 514	62 539

¹ Stichtag 30. Juni. – ² Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabellenanhang

noch:
AT 43

Auszubildende 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Be- schäftigte und mehr	250 Be- schäftigte und mehr	Insgesamt
Produzierendes Gewerbe	31,5	31,0	30,6	31,0	39,5	47,5	44,8	34,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,4	14,3	23,4	16,4	36,1	47,2	43,5	23,5
Verarbeitendes Gewerbe	10,2	13,4	21,6	15,4	31,1	46,3	41,2	22,2
darunter								
Chemische Industrie	0,0	0,1	1,0	0,4	2,9	15,9	11,5	3,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,2	0,2	0,5	0,3	2,0	7,9	5,9	1,8
Maschinenbau	0,4	1,5	5,1	2,5	5,9	6,2	6,1	3,4
Metallindustrie	2,5	3,4	3,3	3,1	4,7	0,9	2,2	2,9
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,0	0,4	1,3	0,6	1,9	3,0	2,6	1,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,8	2,4	2,3	2,2	3,1	2,1	2,5	2,3
Pharmaindustrie	-	0,0	0,2	0,1	0,4	3,4	2,4	0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,2	0,9	0,4	0,7	2,0	1,5	0,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,4	0,3	1,5	0,8	0,4	1,0	0,8	0,8
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	0,7	0,3	1,8	0,8	1,1	0,5
Energieversorgung	0,0	0,3	1,0	0,5	4,2	0,8	2,0	0,8
Baugewerbe	21,1	16,7	7,2	14,6	3,4	0,3	1,3	11,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,7	.	.	64,5	51,9	48,8	49,8	60,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	20,3	27,0	18,3	22,1	7,5	1,1	3,2	17,1
Verkehr und Lagerei	0,4	1,6	4,5	2,3	3,6	2,0	2,5	2,3
Gastgewerbe	2,9	5,8	3,6	4,2	0,1	-	0,0	3,1
Information und Kommunikation	1,9	2,1	2,2	2,1	1,5	0,7	1,0	1,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	1,1	3,2	2,1	5,7	2,3	3,5	2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,0	.	.	0,5	-	-	-	0,4
Unternehmensdienstleister	12,6	9,7	4,3	8,6	4,0	2,9	3,3	7,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12,9	15,1	24,6	17,8	26,4	37,6	33,8	22,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	9,7	4,0	1,8	4,8	3,1	2,2	2,5	4,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Glossar

Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Sie werden in ständige und nicht ständige Arbeitskräfte (Aushilfs- bzw. Saisonarbeitskräfte) unterschieden. Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte (im Betrieb Beschäftigte, die keine Familienangehörigen der Betriebsinhaberin/des Betriebsinhabers sind). Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaber/-innen, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber/-innen, die dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Bei ständig beschäftigten Arbeitskräften in solchen Betrieben liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Arbeitslose

Arbeit suchende Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sich bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose). Diese Quote ist ein Indikator für die relative Unterlastung des Arbeitskräfteangebots.

Arbeitsplatzdichte

Zahl der Arbeitsplätze je 1000 Einwohner/-innen.

Arbeitsproduktivität

Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung zur Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen (Personenkonzept).

Ausbildungsquote

Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Auszubildende

Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

Betrieb (Unternehmensregister)

Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zum Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss dort mindestens ein

Beschäftigter/eine Beschäftigte im Auftrag des Unternehmens arbeiten.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) eines landwirtschaftlichen Betriebs

Produktionsschwerpunkt von landwirtschaftlichen Betrieben. Folgende Hauptausrichtungen werden unterschieden:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

Bruttoinlandsprodukt

Umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Ausgehend von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Addition des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung eines einzelnen Wirtschaftsbereichs ergibt sich als Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Dienstleistungsbereiche

Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ zählen zu den Dienstleistungsbereichen die Teilbereiche „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal“ sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“. Die Dienstleistungsbereiche umfassen die Abschnitte G bis U der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Einzelunternehmen (Familienbetrieb)

Betriebe, deren Inhaber/-innen Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind.

Erwerbstätige

Personen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte, marginal Beschäftigte und Beamte) unterschieden.

Gewerbebezüge und Gewerbegruppen

Handwerksunternehmen werden gemäß ihrer ausgeübten Tätigkeit bestimmten Gewerbebezügen zugeordnet. In der Anlage A der Handwerksordnung werden 41 zulassungspflichtige Gewerbebezüge genannt; nach der Anlage B Abschnitt 1 gibt es 52 zulassungsfreie Gewerbebezüge.

Die einzelnen Gewerbebezüge werden zu folgenden Gewerbegruppen zusammengefasst:

- I Bauhauptgewerbe
- II Ausbaugewerbe
- III Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- IV Kraftfahrzeuggewerbe
- V Lebensmittelgewerbe
- VI Gesundheitsgewerbe
- VII Handwerke für den privaten Bedarf

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können, eingetragen sind.

Juristische Person

Juristische Personen sind: eingetragene Genossenschaft (e. G.), eingetragener Verein (e. V.), Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), Aktiengesellschaft (AG), Stiftung des privaten Rechts (einschließlich Gemeinschaftsforsten mit ideellem Besitzanteil), Kirche, kirchliche Anstalt oder dergleichen, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts sowie Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde, Bezirks-, Kreis- oder Gemeindeverband).

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Betrieb, dessen Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus liegt. Eine Gewinnabsicht ist nicht erforderlich.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiter/-innen und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. »Ein-Euro-Jobs«).

Mittelstandsichte

Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1000 Einwohner/-innen.

Personengesellschaft

Betriebe, deren Inhaber/-innen Erbengemeinschaften, nicht eingetragene Vereine, BGB-Gesellschaften (GbR), offene Handelsgesellschaften (OHG) oder Kommanditgesellschaften (KG einschließlich GmbH & Co. KG) sind.

Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder. Eine Planungsregion setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es die Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Trier, Rheinhessen-Nahe, Westpfalz sowie den rheinland-pfälzischen Teil des länderübergreifenden Verbands Region Rhein-Neckar (mit Baden-Württemberg und Hessen), die frühere Planungsregion Rheinpfalz.

Produktionswert der Landwirtschaft

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können)

und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Produzierendes Gewerbe

Umfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.“ sowie „Baugewerbe“ (Abschnitte B bis F).

Sozialökonomischer Betriebstyp

Unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden.

Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In der Beschäftigtenstatistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten/-innen, Wehr- und Zivildienstleistende sowie geringfügig Beschäftigte.

Umsatz (steuerbarer Umsatz)

Umfasst die Lieferungen und Leistungen des Unternehmens.

Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen werden dem Unternehmensregister von den Finanzbehörden übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Steuerfreie Umsätze sind deshalb größtenteils nicht erfasst. Umsätze für Organkreismitgliedern werden für Auswertungszwecke geschätzt.

Umsatzproduktivität

Quotient aus erzielten Umsätzen und Arbeitseinsatz.

In diesem Bericht ist die Umsatzproduktivität definiert als der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestands bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Unversorgte bzw. unvermittelte Bewerber/-innen

Bewerber/-innen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Verarbeitendes Gewerbe

Umfasst alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe entspricht Abschnitt C der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Erläuterungen zu den Daten

Definitionen

Mittelständische Wirtschaft

Datengrundlage für die Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft ist das Unternehmensregister. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Es enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen die Auswertungsmerkmale Umsatz und Beschäftigte.

Die mittelständische Wirtschaft wird rein quantitativ anhand der Merkmale Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte abgegrenzt. Gezählt werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, unabhängig vom Betriebsort. Das heißt, dass zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von rheinland-pfälzischen Unternehmen auch Beschäftigte gezählt werden, die an Betriebsorten in anderen Bundesländern arbeiten.

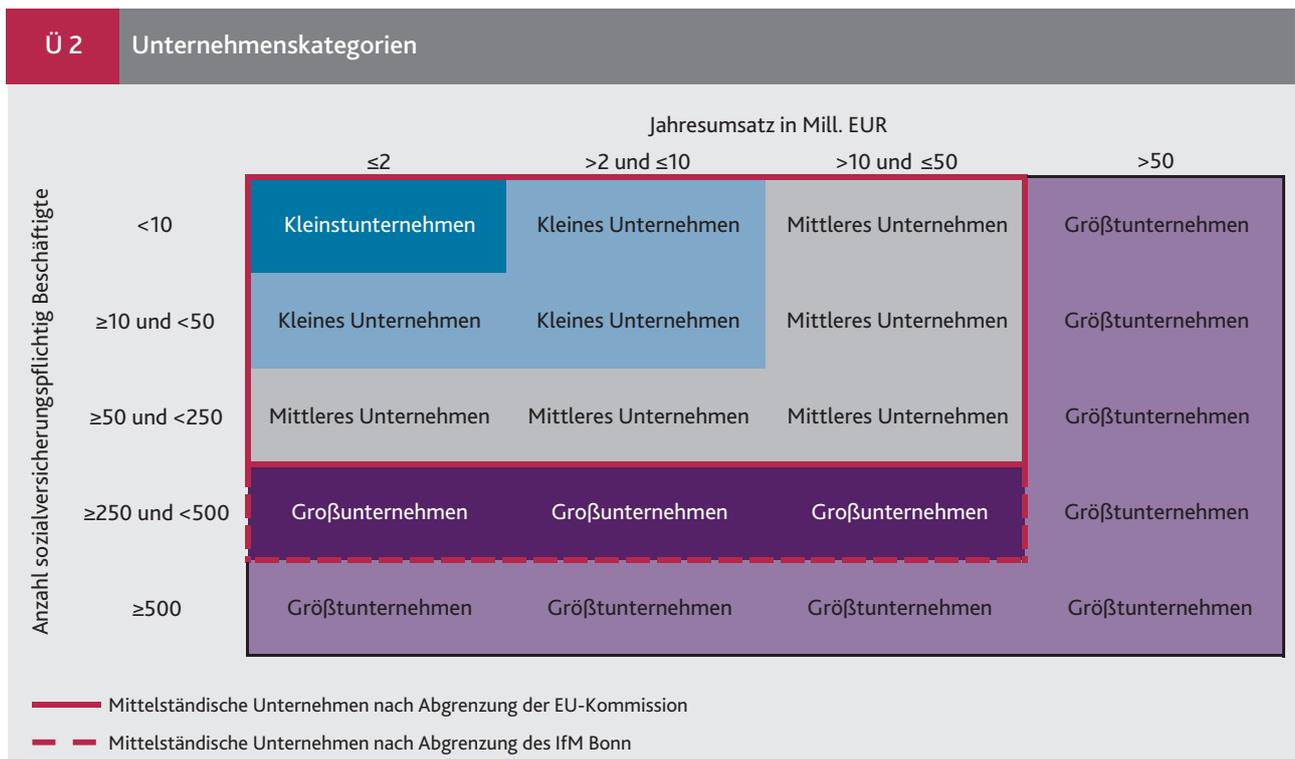
Die mittelständischen Unternehmen werden anhand ihres Umsatzes und ihrer Beschäftigtenzahl weiter in die drei Größenklassen „Kleinstunternehmen“,

„kleine Unternehmen“ und „mittlere Unternehmen“ untergliedert. Mittelständische Unternehmen, die nach den beiden Kriterien Umsatz und Beschäftigte nicht eindeutig einer Größenklasse zugeordnet werden können, werden der größeren der beiden in Frage kommenden Klassen zugeordnet.

Die Zuordnung der Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft und zu den drei Größenklassen erfolgt jährlich anhand der Werte der Merkmale Umsatz und Beschäftigte. Im Betrachtungszeitraum können Unternehmen mehrfach zwischen dem Mittelstand und den Groß- und Großunternehmen gewechselt sein, wenn beispielsweise im Betrachtungszeitraum ihre Umsätze über 50 Millionen Euro gestiegen oder unter 50 Millionen Euro gefallen sind. Lediglich für das Jahr 2017 wird die Zuordnung des Jahres 2016 beibehalten, weil für 2017 im Unternehmensregister noch keine Umsätze enthalten sind.

Groß- und Großunternehmen

Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz zählen zu den Großunternehmen, unabhängig von der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.



Unternehmen mit höchstens 50 Millionen Euro Umsatz, aber mindestens 250 Beschäftigten werden anhand der Beschäftigtenzahl in Groß- und Großunternehmen unterteilt. Zu den Großunternehmen zählen die Unternehmen mit 250 bis unter 500 Beschäftigten und zu den Großunternehmen diejenigen mit 500 und mehr Beschäftigten.

Da die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand bei den beiden gängigen Abgrenzungen (nach Empfehlung der EU-Kommission und nach dem Institut für Mittelstandsforschung) jeweils bei 50 Millionen Euro liegt, bietet diese zusätzliche Unterteilung die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse der in diesem Bericht verwendeten EU-Abgrenzung mit den Ergebnissen der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen.

Unschärfen in der Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft

In der Auswertung nicht enthalten sind Kleinstunternehmen, die einen Umsatz von weniger als 17 500 Euro realisieren und keinen abhängig Beschäftigten haben.

Das Unternehmensregister enthält zurzeit als auswertbares Merkmal zur Beschäftigung nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In der Empfehlung der EU-Kommission fallen unter Beschäftigte aber nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern beispielsweise auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen.

Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden. Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der Beschäftigtenzahl enthalten.

Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, nur unvollständig enthalten. Deshalb sind die tatsächlichen Umsätze von Wirtschaftsbereichen, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, untererfasst.

Vergleichbarkeit ...

... mit dem Mittelstandsbericht 2015

Für den Mittelstandsbericht 2017 wurde erstmals das Unternehmensregister als Datenquelle verwendet. Dadurch können die beiden Merkmale Umsatz und Beschäftigte miteinander kombiniert und der Mittelstand konsistent auf der Unternehmensebene abgegrenzt werden. Dies hat jedoch zur Folge, dass es bei der Zahl und beim Gesamtumsatz der mittelständischen Unternehmen und insbesondere bei der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Diskrepanzen zum Mittelstandsbericht 2015 gibt.

Hinsichtlich der Umsätze ist der Unterschied zwischen den beiden Berichten gering.

Die Zahl an mittelständischen Unternehmen wird in den Berichten 2017 und 2018 höher ausgewiesen als im Bericht 2015, weil auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro gezählt wurden, sofern sie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufwiesen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der mittelständischen Wirtschaft ist in den Berichten 2017 und 2018 deutlich niedriger, weil sich durch die Auswertung auf der Unternehmensebene gezeigt hat, dass eine Vielzahl der Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten, die im Mittelstandsbericht 2015 allesamt der mittelständischen rheinland-pfälzischen Wirtschaft zugerechnet wurden, tatsächlich nicht zu mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz gehörten, sondern zu rheinland-pfälzischen Unternehmen, die mehr als 50 Millionen Euro Umsatz erwirtschafteten oder die mehr als 250 Beschäftigte hatten und deshalb nicht zum Mittelstand gehören, oder zu Unternehmen mit Sitz in einem anderen Bundesland.

... mit den Berichten anderer Bundesländer

Durch die Abgrenzung des Mittelstands mithilfe des Unternehmensregisters auf der Unternehmensebene sind Vergleiche mit den Berichten anderer Bun-

desländer, in denen eine abweichende Abgrenzung verwendet wird, nicht oder nur eingeschränkt möglich (z. B. die Umsatzentwicklungen).

... mit der Handwerkszählung

Die Größenklasseneinteilung (Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen) ist nicht vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Beschäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

Der Abgrenzung nach Beschäftigtengrößenklassen in der Handwerkszählung liegt die Anzahl aller tätigen Personen (tätige Inhaberinnen und Inhaber, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig entlohnte Beschäftigte) zugrunde, während im Mittelstandsbericht lediglich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen werden.

Berichtszeitraum bzw. Aktualität

Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen im Unternehmensregister auswertungsrelevante Daten zu Umsätzen und Beschäftigten auf Unternehmensebene erst mit einer Zeitverzögerung von etwa eineinhalb Jahren zur Verfügung. Aus diesem Grund enthält der Bericht 2018 umfassende und konsistente Daten nur bis zum Berichtsjahr 2016. Lediglich die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen für das Jahr 2017 bereits vor und konnten als „vorläufige Ergebnisse“ für die Unternehmen in der Mittelstandsabgrenzung für das Jahr 2016 „eingespielt“ werden.

Valide und vergleichbare Daten zu den Beschäftigten und den Umsätzen der Unternehmen liegen im Unternehmensregister ab dem Jahr 2009 vor. Als Bezugspunkt für mittelfristige Vergleiche eignet sich das Jahr 2009 aber nicht. Durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die 2009 in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ihren Höhepunkt erreichte, brachen

Ü 3 Vergleich Mittelstandsbericht und Handwerkszählung

Mittelstandsbericht

Die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), T (Private Haushalte mit Hauspersonal etc.) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) sind nicht enthalten.

Unternehmen mit einem Umsatz von unter 17 500 EUR gehen für das betreffende Jahr nur in die Auswertung ein, wenn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte vorhanden sind.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht sich auf einen Stichtag (31. Dezember).

Handwerkszählung

In der Handwerkszählung werden diese Wirtschaftsabschnitte berücksichtigt.

In der Handwerkszählung können Unternehmen enthalten sein, die im Berichtsjahr die Umsatzgrenze unterschreiten, da der Umsatz des vorhergehenden Jahres als Auswahlkriterium dient. Das bedeutet, dass alle Unternehmen, die im Vorjahr einen Umsatz von mindestens 17 500 EUR erwirtschafteten, auch in dem aktuellen Berichtsjahr berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob die Umsatzgrenze in diesem Jahr erreicht wurde oder nicht.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergibt sich aus dem Jahresdurchschnitt.

die Umsätze der Unternehmen kräftig ein. Auch die Zahl der Beschäftigten war in diesem Jahr rückläufig; allerdings fiel der Beschäftigungsrückgang deutlich geringer aus als der Umsatzrückgang.

Insbesondere bei den Umsätzen, aber auch bei der Beschäftigung und bei der Produktivitätsentwicklung würde ein mittelfristiger Vergleich mit dem Jahr 2009 einen kräftigen statistischen Basiseffekt erzeugen und wäre deshalb wenig aussagekräftig. Aus diesem Grund wird bei den mittelfristigen Vergleichen für alle Merkmale das Jahr 2010 als Bezugspunkt gewählt.

Besondere fachliche Hinweise

Auszubildende

Die Ergebnisse zu den Auszubildenden beruhen auf Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Bei dieser Statistik liegen lediglich Angaben auf der Betriebsebene vor, sodass von der in dem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen werden muss.

Ein Betrieb im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens ein/e sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigte bzw. Beschäftigter tätig ist. Hierbei werden in Auswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nur Betriebe ausgewiesen, in denen mindestens eine sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. ein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter tätig ist.

Die wirtschaftsfachliche Zuordnung in diesem Abschnitt weicht ebenfalls von der Vorgehensweise in anderen Berichtsteilen ab: Die Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebs. Dieser richtet sich nach dem Betriebszweck oder der wirtschaftlichen Tätigkeit des überwiegenden Teils der Beschäftigten.

Außer bei der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt handelt es sich bei den Daten zu den Auszubildenden um Stichtagsangaben (30. Juni). Die Daten zum Ausbildungsstellenmarkt beziehen sich auf den Zeit-

raum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Berichtsjahres. Um alle Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen abzubilden, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldet waren, werden Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, dass jede Bewerberin und jeder Bewerber bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten bleibt, auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit).

Die Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt bildet nur einen Ausschnitt der Auszubildendenverhältnisse ab. So werden lediglich die gemeldeten, noch unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erfasst. Zudem enthält die Gesamtsumme aus Daten der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter in geringem Umfang Überschneidungen, d.h. Bewerberinnen und Bewerber, die im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Des Weiteren liegen zeitliche Inkonsistenzen vor. Sie ergeben sich unter anderem dadurch, dass ab März 2014 in allen statistischen Auswertungen über die gemeldeten und unbesetzten Berufsausbildungsstellen die Ergebnisse einschließlich der Stellen von Kooperationspartnern dargestellt werden. Auch werden seit dem Berichtsjahr 2015/2016 Ausbildungswege zu den statistisch relevanten Ausbildungsberufen gezählt, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss ermöglichen. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 wurde außerdem die Definition der versorgten Bewerberinnen bzw. Bewerber eingeschränkt, sodass sich die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erhöhte.

Das in dem Bericht dargestellte Angebot und die Nachfrage nach Lehrstellen unterscheiden sich von der Zahl der Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen bzw. Bewerber für Berufsausbildungsstellen, die in der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt

Erläuterungen zu den Daten

ausgewiesen werden: In den hier durchgeführten Berechnungen werden die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ermittelten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge herangezogen und zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern addiert, um die Nachfrage nach Lehrstellen abzubilden. Damit sind Personen, die eine Alternative zur Berufsausbildung gefunden haben, an einer Fördermaßnahme teilnehmen oder einen weiteren Schulbesuch vornehmen und für die keine Vermittlungsbemühungen laufen, nicht mehr in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen enthalten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den Arbeitslosen stammen von der Bundesagentur für Arbeit.

Die Daten zur Wertschöpfung sind Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und die Daten zu den Erwerbstätigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2017/Februar 2018).

Landwirtschaft

Unternehmen und Betriebe, die dem Wirtschaftszweig Landwirtschaft zugeordnet sind, können nicht mithilfe des Unternehmensregisters ausgewertet werden. Landwirtschaftliche Betriebe sind in aller Regel nicht zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet und haben häufig keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Ergebnisse zum Wirtschaftszweig Landwirtschaft in diesem Bericht basieren auf Daten der Bodennutzungshaupterhebung, der Landwirtschaftszählung und der Agrarstrukturhebungen. Für die Darstellung des Produktionswerts wird die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungsstand: Februar 2018) herangezogen. Sie wird

vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für alle Länder erstellt.

Die Bodennutzungshaupterhebung erfolgt jährlich in der Regel als Stichprobenerhebung. In den Jahren 2010 und 2016 war sie Bestandteil der Landwirtschaftszählung bzw. Agrarstrukturhebung und wurde allgemein durchgeführt.

Mit der Landwirtschaftszählung findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Produktionsstätten statt. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft zusätzlich Agrarstrukturhebungen in einem in der Regel dreijährigen Rhythmus durchgeführt. Im Rahmen der Landwirtschaftszählung bzw. Agrarstrukturhebungen werden seit 2010 landwirtschaftliche Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche nachgewiesen. Betriebe unter fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwert übersteigen. Wegen geänderter Schwellenwerte werden die Indikatoren zur Landwirtschaft erst ab 2010 betrachtet.

Aus methodischen Gründen werden nur die repräsentativen Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 2016 verwendet. Im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2016 wurde ein Teil der Merkmale auch allgemein erhoben. Insofern ergeben sich geringe Differenzen zwischen den Daten, die sowohl voll- als auch repräsentativ erhoben wurden.

Wirtschaftssystematische Zuordnung

Die branchenbezogene Einordnung von Unternehmen und Betrieben basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zur besseren Lesbarkeit und Vereinfachung werden die Bezeichnungen der Bereiche bzw. Branchen in diesem Bericht zum Teil verkürzt.

Ü 4 Wirtschaftssystematische Zuordnung

Bezeichnung im Bericht	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Produzierendes Gewerbe	B bis F	Produzierendes Gewerbe
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	B bis E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
Verarbeitendes Gewerbe	C	Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Herstellung von Papier und Pappe	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmaindustrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Energieversorgung	D	Energieversorgung
Baugewerbe	F	Baugewerbe
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	G bis N, P bis S	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Verkehr und Lagerei	H	Verkehr und Lagerei
Gastgewerbe	I	Gastgewerbe
Information und Kommunikation	J	Information und Kommunikation
Finanz- und Versicherungsdienstleister	K	Finanz- und Versicherungsdienstleister
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
Unternehmensdienstleister	M und N	Unternehmensdienstleister (M: Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister; N: Sonstige Unternehmensdienstleister)
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	P und Q	P: Erziehung und Unterricht; Q: Gesundheits- und Sozialwesen
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	R und S	R: Kunst, Unterhaltung und Erholung; S: Sonstige Dienstleister

Weiterführende Informationsquellen

- Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL): Gesundheitswirtschaft. www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheitswirtschaft/zeitreihen-land/ [Stand: 04.07.2018].

Daten aus dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz, vergleichbare Daten zur Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit für alle Bundesländer

- KfW-Bankengruppe (Hrsg.): KfW-Mittelstands-atlas 2018. Regionale Gesichter des Mittelstands: ein Bundesländervergleich. Frankfurt am Main 2018. www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Mittelstands-atlas/Mittelstands-atlas-2018/KfW-Mittelstands-atlas_2018.pdf [Stand: 04.07.2018].

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): Agrarbericht 2018. Mainz 2018.

Informationen zur Situation der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft, der Förderung der ländlichen Räume im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie der agrar-politischen Rahmenbedingungen

– wird demnächst veröffentlicht

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): AUSSERGEWÖHN- LICH. RHEINLAND-PFALZ. DER INNOVA- TIONS-STANDORT! Mainz 2017. www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_4/8401/D_Technologie-Broschuere-RLP_Web_PDF.PDF [Stand: 04.07.2018].

Überblick zum Potenzial des Wirtschafts- und Inno- vationsstandortes Rheinland-Pfalz

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt- schaft und Weinbau (Hrsg.): Industriekompass Rheinland-Pfalz 2017/2018. Mainz 2018. www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_3/Industrie/Industriekompass_2017-2018.pdf [Stand: 04.07.2018].

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt- schaft und Weinbau (Hrsg.): Monitoring Report. Wirtschaft DIGITAL: Rheinland-Pfalz. Mainz 2017. www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschue- ren/Monitoring_Report_WIRTSCHAFT_DIGITAL.pdf [Stand: 04.07.2018].

Information zum Digitalisierungsgrad der gewerbli- chen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Landwirtschaft 2016. Bad Ems 2017. www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/baen- de/band409_die_landwirtschaft_2016.pdf [Stand: 04.07.2018].

- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017. Bad Ems 2018. www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaft/ jw2017.pdf [Stand: 04.07.2018].

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen







Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT,
VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Referat „Mittelstand, Dienstleistungen, Freie Berufe, Unternehmensgründungen“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Referat: „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Erschienen im Juli 2018

Kostenfreier Download im Internet: www.mwvlw.rlp.de oder www.statistik.rlp.de

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.